

**ANTWORT AUF DIE FRAGEN AN DIE
HOCHSCHULE MERSEBURG
ZUR VORBEREITUNG DES BESUCHS
DER ARBEITSGRUPPE
DES WISSENSCHAFTSRATES**

Fassung vom 20.01.2012

geschäftsstelle

Drs. 1693-11
Köln 03 11 2011

Fragenkatalog**Begutachtung des Hochschulsystems des Landes Sachsen-Anhalt**

Antwort auf die Fragen an die Hochschule Merseburg zur Vorbereitung des Besuchs der Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates

I. ENTWICKLUNGSLINIEN, LEITBILD UND PROFIL

I.1 Entwicklung der Hochschule seit ihrer Gründung

Die Hochschule Merseburg ist eine moderne, leistungs- und wandlungsfähige Campushochschule in einer der bedeutendsten Industrie- und Kulturregionen Deutschlands. Nicht zuletzt durch die Umsetzung der mit dem Wissenschaftsrat 2003/2004 einvernehmlich erarbeiteten Entwicklungsstrategie hat sich die Hochschule grundsätzlich reorganisiert und als wichtigstes Zentrum für akademische Ausbildung und angewandte Forschung im Süden Sachsen-Anhalts etabliert.

Die Entwicklung der Hochschule wird im Folgenden anhand von vier ausgewählten Aspekten skizziert.

1 Rechtliche, finanzielle und strukturelle Rahmenbedingungen

1992 - Landesregierung veröffentlicht die von der Hochschulstrukturkommission am 06.05.1992 übergebenen „Empfehlungen zur Hochschul- und Wissenschaftsentwicklung des Landes Sachsen-Anhalt“, in denen die Errichtung und der stufenweise Ausbau von Fachhochschulen begründet werden.

01.04.1992 - Gründung der Hochschule Merseburg als Fachhochschule neuen Typs (Gründungsrektor: Prof. Dr. Lothar Teschke, Fachhochschule Hamburg; Gründungskanzler: Dr. Bernd Janson) auf dem Campus der Technischen Hochschule „Carl Schorlemmer“, die zum 31.03.1993 aufgehoben wurde.

1994 - Der Studiengang Mathematik wurde aufgehoben. Eine Aufhebung des Studiengangs Maschinenbau wurde abgewendet.

1997 - Teilnahme am Pilotprojekt Budgetierung von Hochschulen; seither Budgetierte Hochschule (seit 2001: verkürzte Titelstruktur; seit 2005: Globalhaushalt)

1999 - Einsetzung einer externen Arbeitsgruppe „Wissenschaftsstruktur“ durch das Kultusministerium („Hochschulstrukturkommission“)

26.04.2001 - Presse-Präsentation der Empfehlungen der AG durch Kultusminister Harms

16.01.2003 - MP Böhmer verkündet den Hochschulen Einsparungen von 10% zum Jahr 2006

28.03.2003 - Unterzeichnung der Zielvereinbarung 2003 bis 2005

07.04.2003 - Erstes Treffen der Rektoren mit Kultusminister Olbertz und dem Vorsitzenden der neu eingesetzten AG „Hochschul-Strukturen“ (Dr. W. Benz)

29.07.2003 - Senat beschließt: „Leitlinien des Entwicklungskonzepts der Fachhochschule Merseburg bis 2008“ (Struktur-/Einsparbeschluss), womit u.a. begründet wird, wie bei Beibehaltung der seitens des Ministeriums in Frage gestellten Studiengänge Maschinenbau und Elektrotechnik „dennoch das Sparziel der Landesregierung erfüllt wird.“

25.09.2003 - Senat: „Richtlinienbeschluss“; Der Senat stimmt den Empfehlungen der Klausurtagung vom 23. und 24.09. in Bad Lauchstädt als Konzept zur weiteren internen und externen Diskussion zu. Die Empfehlungen betreffen die Themenkreise:

- Studienangebot und Modulsystem
- Maßnahmen zur Einhaltung der Regelstudienzeit und zur Erhöhung der Absolventenquote
- Weiterbildungsangebote
- Hochschulübergreifendes Studieren in Sachsen-Anhalt
- Alumnipflege
- Zeitliche Umsetzung, Personalstruktur, Organisationseinheiten

27.11.2003 - Senat: „Beschluss über Reorganisation der Studienstruktur: Einführung gestufter Abschlüsse zum WS 2005/06“

18.12.2003 - Senat: Mit Beschluss des „Strukturkonzepts“ wird die Studiengangsstruktur tiefgreifend reformiert und mit der Neuordnung der Fachbereiche ab Wintersemester 2005/2006 verbunden (u. a. Reduktion von 6 auf 4 Fachbereiche)

2003 - Die Hochschule entwickelt und fixiert ihr erstes Leitbild.

08.03.2004 - Begehung der Hochschule Merseburg durch den Wissenschaftsrat

18.03.2004 - Senat beschließt verbindlichen Zeit- und Maßnahmeplan zur Umsetzung der Reorganisation der Studiengangsstrukturen (Beschlussempfehlung der Senatskommission HSK vom 05.02.2004)

02.04.2004 - Landtag beschließt neues Hochschulgesetz (HSG), das am 05.05.04 in Kraft tritt; Konzile werden abgeschafft; Kuratorien sind zu bilden, in denen 1/5 Stellen auf Vorschlag des Ministeriums besetzt werden sollen

08.04.2004 - Das Rektorat verteidigt vor Wissenschaftsrat in Köln das Entwicklungskonzept der FH Merseburg (erstmalig im Konsens mit Kultusministerium).

18.05.2004 - Das Kabinett beschließt die „Hochschulstrukturplanung des Landes Sachsen-Anhalt 2004“; ein Papier des Kultusministeriums vom 30.04.2004 legt das Profil („Abbau von Doppelungen und Konzentrationsprozesse“) und die „personal- und flächenbezogene Studienplätze ab dem

Jahr 2006“ fest [MK51/ 28.10.2003] und stellt Fächerprofile für „Personalbezogene Ausbildungskapazität ab 2006“ dar [MK51/ 12.2003].

14.07.2004 - Unterzeichnung der Ergänzungs-Zielvereinbarung, die „sich insbesondere auf die sich aus der Hochschulstrukturplanung (Kabinettsbeschluss vom 18.05.2004) ergebenden Veränderungen und Vorhaben für die Hochschule Merseburg“ bezieht.

01.10.2005 - Neuorganisation der Fachbereichsstruktur; Aus ehemals 6 Fachbereichen werden vier neue, leistungsfähige und zukunftsorientierte Fachbereiche gebildet:

- Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften
- Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme
- Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
- Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur

Oktober 2005 - Die Hochschule Merseburg hat als eine der ersten Hochschulen des Landes alle Studiengänge vollständig auf das Bachelor- und Mastersystem umgestellt.

16.12.2005 - Abschluss der Zielvereinbarung 2006 bis 2010

28.11.2007 - Abschluss des Rahmenvertrags Forschung und Innovation 2007 – 2010 (Exzellenzoffensive des Landes), der den Hochschulen „jährlich mindestens,, 20 Mio. €zur Verfügung stellt

13.12.2007 - Gründung des Bereichs Weiterbildung und Personaltransfer

01.07.2009 - Beginn der Entwicklung eines Integrierten Qualitätsmanagementsystems der Hochschule

01.04.2010 - Einrichtung einer Stabsstelle für Controlling

16.07.2010 - Inkrafttreten des neuen Hochschulgesetzes (HSG), das u. a. den Hochschulen das Berufsrecht überträgt

22. Juli 2010 - Senat: „Richtlinienbeschluss“; Der Senat beschließt nach intensiven Beratungen zwischen dem Rektorat und den Fachbereichen die „Richtlinie zur internen Budgetierung und Mittelverteilung an der Hochschule Merseburg“ mit strategischen Zielgrößen und leistungsorientierten Methoden der Mittelverteilung

21.12.2010 - Abschluss der Rahmenvereinbarung zur Zielvereinbarung 2011 bis 2013; Einführung eines sog. Leistungsbudgets, das für 2011 5%, 2012 10% festschreibt und für 2013 15% vorsieht; eigentlich ein Teil des Grundbudgets, der den Hochschulen zunächst vorenthalten wird.

21.12.2010 - Abschluss der Rahmenvereinbarung Forschung und Innovation 2011 – 2015 (Fortführung der Exzellenzoffensive des Landes), der den Hochschulen, ab 2012 unter dem Vorbehalt der Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln, jährlich 20 Mio. €zusagt

01.01.2011 - Start des Projektes HISinONE Campusmanagement (CM) - hochschulspezifische Kommunikationsplattform über den gesamten Student-Life-Cycle

17.02.2011 - Abschluss der Zielvereinbarung für 2011 bis 2013

2 Studierendenzahlen und Personalstellen

Studierendenzahlen:

01.04.1992 - Das „erste Ausbauziel“ zum Gründungszeitpunkt betrug **2.600** flächenbezogene Studienplätze und **745** Studienanfänger pro Jahr (vgl. Empfehlungen der Hochschulstrukturkommission), d.h. ca. 2.490 personalbezogene Studienplätze (abhängig von konkreter Fächerstruktur).

2000 - Dieses Planziel wurde 2000 erreicht und später weit überboten.

18.05.2004 - Kultusministerium legt für Merseburg **2.110** „personalbezogene Studienplätze ab dem Jahr 2006“ fest [MK 51/ 28.10.2003].

2006 - Mit mehr als **3.600** Studierenden verzeichnete die Hochschule aufgrund der parallelen Ausbildung von Diplom- und Bachelorstudierenden das Maximum.

2011 - Die Hochschule erreicht den Planwert der Studienplätze.

Personalstellen:

1992 - Die Hochschule nimmt ihre Arbeit mit 50 Personalstellen auf.

2000 - Zum Abbruch der Aufbauphase verfügt die Hochschule über 325 Personalstellen.

2003 - Nach Reduktion der Studierendenzahl durch den Landtag wird das Personal auf 303 Stellen reduziert.

2005 - Nach der Hochschulstrukturplanung des Landes verbleiben der Hochschule noch 231 Stellen.

3 Entwicklung des Campus

01.04.1993 - Endgültiger Übergang der Liegenschaft Campus von der zum 31.03.1993 aufgehobenen TH „Carl Schorlemmer“ Leuna-Merseburg auf die Fachhochschule Merseburg

26.-28.05.2004 - Wissenschaftsrat verabschiedet die Stellungnahme zur Fachhochschule Merseburg und „hält das Entwicklungskonzept der Fachhochschule Merseburg für überzeugend und förderungswürdig.“ „Das Ausbauvorhaben für die Sanierung des Hauptgebäudes und den Neubau der Mensa wird zur Aufnahme in den (34.) Rahmenplan empfohlen (Kategorie I).“

02.03.2006 - Beginn der Campussanierung

24.06.2010 - Offizielle Übergabe des sanierten Hauptgebäudes durch Kultusministerin, Frau Prof. Dr. Birgitta Wolff; Abschluss der Campussanierung; Übergabe des letzten, sanierten Gebäudeteils durch Landesbetrieb Bau am 28.04.2010

November 2011 - Beginn von Abrissarbeiten leerstehender Gebäude im abzugebenden Bestand

4 Hochschulleitung

01.04.1992 - Gründungsrektor: Prof. Dr. Lothar Teschke, Fachhochschule Hamburg; Gründungskanzler: Dr. Bernd Janson

28.01.1994 - Konzil (Vorsitz: Herr Prof. Dr. Irmfried Hacker) wählt auf Vorschlag des Senats (20.01.) Frau Prof. Dr. Johanna Wanka zur Rektorin

20.11.2000 - Konzil (Vorsitz: Frau Prof. Dr. Heide Dietzel) wählt auf Vorschlag des Senats Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger zum Rektor mit sofortiger Amtsübernahme, nachdem die bisherige Rektorin ein Ministeramt in Brandenburg angenommen hatte.

26.01.2004 - Konzil (Vorsitz: Prof. Dr. Heide Dietzel) wählt auf Vorschlag des Senats Heinz W. Zwanziger erneut zum Rektor.

27.10.2011 - Erweiterter Senat wählt Prof. Dr. Jörg Kirbs zum Rektor für die Amtszeit vom 01.04.2012 bis 31.03.2017.

I.2 Leitbild der Hochschule

Die Hochschule Merseburg versteht sich als modernes, kreatives, leistungs- und wandlungsfähiges Kompetenzzentrum für akademische Aus- und Weiterbildung und angewandte Forschung in der traditionsreichen mitteldeutschen Industrie- und Kulturlandschaft. Als innovative Campushochschule schafft sie gerade in der Zeit des demografischen Wandels und der immer schneller fortschreitenden Entwicklung der Wissensgesellschaft grundlegende Voraussetzungen für Wirtschaftswachstum sowie gesellschaftlichen und kulturellen Fortschritt im Süden Sachsen-Anhalts.

Die Hochschule Merseburg knüpft an eine lange wissenschaftliche Tradition insbesondere im Bereich der Chemie und Kunststoffe an und entwickelt daraus neue, innovative Konzepte zur Bereitstellung von Fach- und Führungskräften für Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Hochschule Merseburg hat seit 2004 unter Berücksichtigung der Forderungen des Bologna-Prozesses und der Hochschulstrukturplanung des Landes Sachsen-Anhalt die grundsätzlichen Strukturen (Grundordnung/ Hochschulleitung/ Kuratorium/ Fachbereichsstruktur) neu geordnet. In Verbindung mit der Sanierung und der Weiterentwicklung des Campus hat sie dadurch beste Voraussetzungen geschaffen, um den Wandlungsprozess zu einem innovativen, vernetzten Initiator und Katalysator wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und kultureller Entwicklungen in der Region erfolgreich fortzusetzen.

Das im Jahr 2003 vom Senat der Hochschule verabschiedete **Leitbild**, in welchem die Werte Kompetenz und Exzellenz, Qualität und Fairness, soziale Verantwortung, kulturelle Vielfalt, Hochschuldemokratie und Wirtschaftlichkeit im Mittelpunkt stehen, wurde in den letzten Jahren einem Entwicklungs- und Reifeprozess unterzogen, der Basis für die weitere Profilierung der Hochschule ist.

Die Hochschule führt bis 2012 den Prozess der Bildung einer unverwechselbaren Hochschulidentität (Corporate Identity) weiter und entwickelt ebenso das Leitbild als integrierendes Element der

Corporate Communication und der Hochschulkultur (Corporate Culture, Corporate Behaviour) weiter. Es soll sich als gelebtes Selbstverständnis entwickeln.

Dieser Prozess ist eine strategische Aufgabe, die die weitere Profilierung der Hochschule begleitet und zur Voraussetzung für ein wirkungsvolles Hochschulmarketing zur Bewältigung der demografischen Herausforderungen wird.

Zur Begleitung und Beratung dieses Prozesses hat die Hochschule Merseburg CHE Consult und Scholz & Friends vertraglich gebunden.

I.2.a Rolle der Hochschule im Hochschulsystem des Landes

„Für die Fachhochschule Merseburg hält das Land aufgrund des industriellen Umfelds einen Schwerpunkt auf Natur- und Technikwissenschaften, insbesondere Chemieingenieurwesen und weitere ingenieurwissenschaftliche Disziplinen, für sinnvoll; ... Zur Begleitung und Unterstützung des regionalen Strukturwandels in seinen wirtschaftlichen, technologischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Dimensionen durch die Hochschule ergibt sich nach Auffassung des Landes auch für die Wirtschaftswissenschaften und die Studiengänge im Bereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur ein regionaler Bezug.“ [Wissenschaftsrat Drs. 6103/04]

I.2.b Regionalwirtschaftliche Bedeutung

Die Hochschule Merseburg ist in einer Kulturregion verankert, die im vergangenen Jahrhundert stark von der Chemieindustrie geprägt wurde und weiterhin wird.

Profil und Selbstverständnis der Hochschule leiten sich aus diesen regionalen Prägungen ab. Ge-gründet auf dem Campus der Technischen Hochschule „Carl Schorlemmer“ (1954 – 1993) im Jah-re 1992, verfügt die Hochschule Merseburg mit ihren vier Fachbereichen über Ressourcen, die für die Region von großer Bedeutung sind und zu ihrer überregionalen Reputation beigetragen haben.

Die Hochschule steht im Kreuzungspunkt der Chemie- und der Kultur-Landschaften der Region, die in Süd-Nord-Richtung (Chemie-Landschaft) sowie in West-Ost-Richtung (Kultur-Landschaft) verlaufen und von Zeitz bis Bitterfeld und von der Goethestadt Bad Lauchstädt bis zur Lutherstadt Wittenberg reichen.

	<p>Starke traditionelle Industriezweige wie der Fahrzeug- und Maschinenbau, die Chemie- und Kunststoffverarbeitung, zunehmend die Hochtechnologie und der Bereich der Erneuerbaren Energien prägen die Wirtschaftsstruktur der Region.</p> <p>Unternehmen wie DOW, Porsche, Bayer, MIBRAG, enviaM und TOTAL stehen für die Region.</p> <p>Neben diesen Industriezweigen ist die Region Ursprungsort wichtiger Entwicklungen in Kultur und Kunst: Goethe, Schiller, Nietzsche, Herder, Gottsched, Bach, Händel, Schütz, Weill und viele andere lebten und wirkten hier. Heute ist die Metropolregion Mitteldeutschland mit einer lebendigen und kreativen Kultur- und Musikszene überregional bekannt.</p>
---	---

Im Leitbild der Hochschule ist u. a. festgehalten:

- „Mit Partnern aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Kultur arbeitet die Hochschule zusammen, um mit ihren Kräften die Entwicklung der Region voranzutreiben. Ein bedeutsamer Faktor für die Stärkung des Wirtschaftsstandortes sind Unternehmensgründungen durch Hochschulabsolventen. Die FH Merseburg unterstützt aktiv Existenzgründungen ihrer Absolventen in innovative Branchen. ... Unternehmen und Einrichtungen erhalten individuelle Konzepte und innovative Lösungen. Die Hochschule bietet ihr Know-how aus der angewandten Forschung an, der Technologietransfer führt die Ergebnisse in die Praxis über.“

- „Einrichtung für die akademische Bildung der jungen Menschen der Region ... Bereitstellung von Fach- und Führungsnachwuchs als Grundlage für wirtschaftliche, soziale, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung der Region ... Initiator und Katalysator für innovative, kreative Entwicklungen in Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur für die Region (Bildungs- und Forschungsverbünde, Kooperationen, kulturelle Aktivitäten/ Angebote, soziale Projekte...)“

I.2.c demografischen Herausforderungen

Entsprechend des „Masterkonzeptes der Hochschule zur Steigerung der Attraktivität der Studienangebote und für das Marketing im Rahmen des Hochschulpaktes 2020“ arbeitet die Hochschule Merseburg seit 2009 an neuen Konzepten zur Studierendenwerbung und –bindung sowie zum Qualitätsmanagement, um auf die Herausforderungen des demografischen Wandels zu reagieren. Die Umsetzung dieser Konzepte hat teilweise bereits begonnen. So wurden neue Methoden der Studie-

rendenwerbung (Botschaftersystem, Verstärkung der Teilnahme an Bildungsmessen, der Kooperation mit Schulen, Schulkontaktstelle, Schülerangebote) aufgebaut und etabliert. Ein Qualitätsmanagementsystem ist in der Entwicklung und wird derzeit schrittweise eingeführt. Die in den letzten Jahren aufgebauten, sehr guten Kooperationsbeziehungen zu Unternehmen der Region werden auch zur finanziellen Unterstützung der weiteren Entwicklung genutzt (Stiftungsprofessuren, Hörsaalmarketing, Sponsoring von Schülerlaboren).

Den Entwicklungen bezüglich eines wachsenden Fachkräftebedarfs im Rahmen der gerade in den neuen Bundesländern wirksamen demografischen Veränderungen mit abnehmenden Studienanfängerzahlen und der damit verbundenen Intensivierung des Wettbewerbs um Studierende, Reputation und Finanzmittel begegnet die Hochschule weiterhin mit speziellen Projekten zur Vernetzung mit den Unternehmen und Schulen der Region (Beispielprojekte: Ingenieuroffensive; BEanING siehe auch IV.7).

I.2.d Fragen des „Diversity Managements“

Im Hochschulentwicklungsplan haben wir dazu festgehalten: „Die Hochschule Merseburg wird im Rahmen ihres Diversity Managements die Hochschulzulassung und die Auswahlverfahren so entwickeln, dass insbesondere Personen ohne Abitur, aber mit Berufserfahrung (ohne Hochschulzugangsberechtigung), Menschen mit Migrationshintergrund, Personen aus sozial schlechter gestellten und bildungsfernen Elternhäusern, junge Eltern, Behinderte, Personen nach einer Kinderpause und Berufstätige mit Weiterbildungswunsch als Studierende gewonnen und auf neuen Wegen auf das Studium vorbereitet werden können.“

Die Hochschule Merseburg arbeitet als Fachhochschule neuen Typs mit starker Bindung an die regionale Wirtschaft bereits seit langer Zeit mit verschiedenen Studienanfängergruppen (Abiturienten von Gymnasien ohne Praxiserfahrung, Personen mit Abschluss an Fachgymnasien mit Praxisbezug, Personen mit Berufsausbildung, Berufserfahrung und bestandener Feststellungsprüfung, Berufssoldaten). Sie wird die Erfahrungen auf diesem Gebiet für eine weitere Diversifikation ausnutzen und die Entwicklung kontinuierlich fortsetzen. Derzeit wird an Konzepten zur Verbesserung der Übergangsphasen und der Unterstützung im Studium für diese vielschichtigen Zielgruppen gearbeitet. (z.B. Vorkurse, Orientierungssemester, Vorpraktika in Kooperation von Unternehmen und Hochschule, Tutorien).

I.2.e Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit

Ein Schwerpunkt ist die Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und Familie. Dazu wurde ein Auditierungsverfahren mit der berufundfamilie gGmbH durchgeführt. Im Ergebnis verbessern sich die Möglichkeiten

- der Arbeits- und Studienorganisation

- des Arbeits- und Studienortes
- der flexiblen Arbeitszeit- und Studienzzeitgestaltung
- verschiedener Services für Familien in Form eines virtuellen Familienbüros
- von Beratungen verschiedenster Art
- für alle Kinder auf dem Campus durch die Betreuungseinrichtung „CampusKids“

I.3 Profil der Hochschule

I.3.a Leistungsbereiche und Fächerschwerpunkte

Die Hochschule Merseburg wirkt in den Leistungsbereichen Lehre und Weiterbildung sowie in der Forschung in folgenden Profillinien:

Fachbereich	Lehrprofil
Ingenieur- und Naturwissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> • Mechatronik / Physikalische Technologien • Maschinenbau / Fertigungs- und Energietechnik • Wirtschaftsingenieurwesen • Chemie- / Kunststofftechnik • Verfahrens- / Umwelttechnik
Informatik und Kommunikationssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • Elektrotechnik / Automatisierungstechnik und Energietechnik • Informationstechnik / Nachrichten- und Kommunikationstechnik • Technische Redaktion / Wissenskommunikation • Angewandte Informatik
Soziale Arbeit, Medien, Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Arbeit • Angewandte Sexualwissenschaften • Kultur- und Medienpädagogik • Angewandte Medien- und Kulturwissenschaften • Kulturmanagement/-marketing
Wirtschaftswissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebswirtschaft • Technische Betriebswirtschaft • Projektmanagement

Lehre

Mit ihrem Studienangebot qualifiziert die Hochschule Merseburg ihre Studierenden zu kompetenten, handlungs- und kommunikationsfähigen Persönlichkeiten und hochqualifizierten Fachkräften insbesondere für die in der Region bedeutenden Berufsfelder. Die Lehre der Hochschule basiert auf den Ergebnissen einer innovativen und anwendungsorientierten Forschung. Der Erwerb von Fachkenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen im wissenschaftlichen Arbeiten wird ergänzt durch die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen.

Forschung

In der Forschung leistet die Hochschule Merseburg einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung und Zukunftsfähigkeit des Landes Sachsen-Anhalt. Durch exzellente und interdisziplinär ausgerichtete sowie problemorientierte angewandte Forschung schafft sie die Grundlage für

Wirtschaftsentwicklung und Fortschritt in Gesellschaft und Kultur. Abgedeckt werden die Bereiche:

- Chemie / Kunststoffe / Verfahrenstechnik
- Mechatronik / Maschinenbau / Physikalische Technologien
- Energie- und Umwelttechnik
- Angewandte Informatik / Nachrichten- und Kommunikationstechnik
- Technische Redaktion / Wissensdokumentation
- Soziale Arbeit / angewandte Sexualwissenschaften
- Medien- und Kulturwissenschaften
- Betriebswirtschaftslehre / Wirtschaftsingenieurwesen

Weiterbildung

Die Hochschule Merseburg trägt der Bedeutung des lebenslangen Lernens Rechnung, indem sie sich – beginnend mit den Jüngsten, deren Begeisterung für die Wissenschaft geweckt werden soll – als Partner in der Weiterbildung aller Altersgruppen versteht. Darüber hinaus werden Studierende im Rahmen der Absolventenvermittlung bei der Gestaltung der Studiaausgangsphase und bei der Suche nach einem für sie passenden Berufseinstieg unterstützt. Im Anschluss bindet die an der Hochschule begonnene Alumniarbeit die Absolventen in der Phase der Berufsausübung im Sinne eines Empfehlungsnetzwerkes.

I.3.b Schwerpunkte in der Forschung (vgl. Frage V.1)

Im Rahmen des Kompetenznetzwerkes für angewandte und transferorientierte Forschung (KAT) ist an der Hochschule Merseburg der vom Ministerium geförderte Kompetenzschwerpunkt Naturwissenschaften und Chemie/Kunststoffe angesiedelt. Zugehörig zu diesem Schwerpunkt betreibt die Hochschule gemeinsam mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) das Kunststoffkompetenzzentrum Halle-Merseburg (KKZ). Die vom Senat beschlossenen Forschungsschwerpunkte sind:

- Chemie/Kunststoffe,
- Zukunftssichernde Prozesse und Technologien,
- Telekommunikation, Signalverarbeitung und Mikroelektronik,
- Automatisierung für technologische Prozesse, Gebäude und Umwelt sowie Systemmodellierung,
- Strömungsmaschinen,
- Kultureller und sozialer Wandel,
- Prozessmanagement und innovative Informationssysteme.

I.3.c Zielgruppen

Die Hochschule Merseburg stellt Angebote für alle bildungsrelevanten Zielgruppen des „lifelong learning cycle“ zur Verfügung. Sie arbeitet an der Schnittstelle Schule – Studium intensiv mit Schulen und Unternehmen der Region im Bereich Berufsorientierung für zukunftssträchtige Berufe und MINT-Interessenförderung (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) zusammen. Die Angebote für Schüler (Juniorvorlesungen, Tages-/ Ferienangebote, Schülerprojekte/ -praktika/ -wettbewerbe) wurden in den letzten Jahren aufgebaut und werden stetig weiterentwickelt.

Im Bereich der akademischen Bildung spricht die Hochschule verschiedenste Studienanfängergruppen mit angepassten Modellen für die Studieneingangsphase an. Die Hochschule ist daran interessiert, zunehmend auch Personen ohne Hochschulzugangsberechtigung ein Studium zu ermöglichen. (siehe I.2.d)

Am Ende des Studiums beginnt die Hochschule mit der Unterstützung der Phase des Einstieges in den Beruf durch den Karriereservice. Sie unterstützt ihre Absolventen in dieser Phase sowohl bei der Bewerbung und Jobsuche als auch bei evtl. Existenzgründungen. In der Phase der Berufsausübung richtet sich die Hochschule mit Weiterbildungsangeboten an die Zielgruppe der berufstätigen Fach- und Führungskräfte. Außerdem werden in Kooperation mit An-Instituten und weiteren Bildungseinrichtungen Angebote für arbeitslose Ingenieure zur Verfügung gestellt.

I.3.d Internationalisierung

Das Profil der Internationalisierung zeichnet sich vor allem durch die Pflege stabiler und aktiver Partnerbeziehungen aus. So konnte auch der Anteil ausländischer Studierender, vor allem von Chinesen, gesteigert werden.

Die Hochschule ist besonders stark in bilateralen und multilateralen Austauschprogrammen. Das von DAAD, HRK, Alexander von Humboldt-Stiftung und der Gesellschaft für empirische Studien (GES) durchgeführte Projekt „Profildaten zur Internationalität von Hochschulen 2011“ verglich kleinere Fachhochschulen (bis 5000 Studierende) und wertete dazu ausschließlich quantitative Kennzahlen aus. Für unsere Hochschule weist die Studie auf Grundlage

- der Studierendenstatistik für 2009/2010
- der ERASMUS-Aktivitäten und
- der DAAD – Förderbilanzen (Individualstipendien und Projekte)

folgendes aus:

Zur Studierendenstatistik

Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit

- Platz 32 von 110: 9,4% (Bildungsausländer 8,4%, Bildungsinländer 1,0%)

Absolventen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

- Platz 44 von 72: 6,5% (Bildungsausländer 5,5%, Bildungsinländer 1,0%)

Bildungsausländer, erfasst nach verschiedenen Studienabschnitten

- Platz 17 von 110, Anteil ausländischer Studienanfänger im WS 09/10: 14,1%
- Erststudenten: 8,6%
- Konsekutives Masterstudium: 75%

Herkunftsländer (2009 – 260 Bildungsausländer)

- Der Schwerpunkt liegt mit 90,8% auf China.

Fachprofil der Bildungsausländer-Studierenden 2009

- Ingenieurwissenschaften: 56,2% (Studierende insgesamt: 31,1%)
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: 41,2% (Studierende insgesamt: 50,8%)

Zu ERASMUS-Aktivitäten

Studentenmobilität

- Platz 34 von 110 Hochschulen (6% Outgoing; 2,1% Incoming)
- Outgoing: zu 13,8% Ingenieurwissenschaften; 86,2% Wirtschafts- & Sozialwissenschaften
- Incoming: Ingenieurwissenschaften und Wirtschafts- & Sozialwissenschaften jeweils 50%

Teaching Mobility

- Platz 14 von 110

Zur DAAD-Förderbilanz

Im Bereich “Förderung in Projekten und Programmen“ belegt die Hochschule Platz 48 von 100.

Näheres zur Weiterentwicklung der Hochschule auf dem Sektor Internationalisierung, vor allem die Vorhaben der Fachbereiche betreffend, sind im Hochschulentwicklungsplan (Abschnitt 6) nachzulesen.

I.3.e Alleinstellungsmerkmale/Besonderheiten auf Landes- und Bundesebene

Zu den Alleinstellungsmerkmalen der Hochschule zählen neben dem schon erwähnten Kunststoffkompetenzzentrum, die in dieser Art einmaligen Studiengänge Kultur- und Medienpädagogik, Kunststofftechnik sowie Technische Redaktion- und E-Learning. Ebenfalls erwähnenswert ist das Kompetenzzentrum für Gebäudeautomation und Energieeffizienz, das 2011 mit Unterstützung regionaler und überregionaler Unternehmen gegründet wurde.

I.4 Profile der einzelnen Fakultäten/Fachbereiche in Forschung und Lehre

Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme

Drei Bachelor- und zwei Masterstudiengänge gewährleisten eine gründliche Ausbildung mit studiengangspezifischen und eng verzahnten Schwerpunkten in den Bereichen Elektro- und Informationstechnik, Medientechnik, Informatik sowie Technische Redaktion.

Neben den schon länger existierenden Forschungsschwerpunkten „Telekommunikation, Signalverarbeitung und Mikroelektronik“, „Automatisierung für technologische Prozesse, Gebäude und Umwelt“ sowie "Systemmodellierung" gewinnen die interdisziplinär angelegten Themen Energieeffizienz und Usability-Forschung, die wesentlich von der Technischen Redaktion aber auch von der Informatik getragen wird, immer mehr an Bedeutung.

Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften

Der Fachbereich bietet Bachelor- und Masterstudiengänge in den Lehrprofilen Mechatronik / Physikalische Technologien, Maschinenbau / Fertigungs- und Energietechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Chemie- / Kunststofftechnik sowie Verfahrens- / Umwelttechnik an.

Die Forschung im Fachbereich konzentriert sich auf die Forschungsschwerpunkte Chemie/ Kunststoffe, zukunftssichernde Prozesse und Technologien, Systemmodellierung und Strömungsmaschinen.

Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur

Der FB SMK begleitet den sozialen und kulturellen Wandel (in der Region, bundesweit und international) kritisch und konstruktiv mit dem Ziel, benachteiligte Gruppen zu stärken und die kulturelle Bildung, inklusive der Medienkompetenzen, zu fördern.

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Der Fachbereich bietet auf Bachelorebene den Studiengang Betriebswirtschaftslehre sowie interdisziplinäre Studiengänge (Technische Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Kulturmanagement) in Kooperation mit den anderen drei Fachbereichen der Hochschule Merseburg an, wobei der Schwerpunkt auf eine quantitativ-methodische und persönlichkeitsbildende Ausbildung gelegt wird. Auf Masterebene wird der Studiengang Projektmanagement angeboten. Anwendungsorientierte Forschung und Wissenstransfer finden schwerpunktmäßig neben weiteren Forschungsaktivitäten auf den Gebieten des Prozessmanagements und des Einsatzes innovativer Informationssysteme statt.

I.5 Besonders leistungs- und wettbewerbsfähige Bereiche im bundes- und landesweiten Vergleich

Im bundesweiten Wettbewerb besonders leistungs- und wettbewerbsfähig ist der schon erwähnte Bereich **Angewandte Naturwissenschaften, Chemie/Kunststoffe**. Mit Unterstützung durch das Land Sachsen-Anhalt im Rahmen des KAT wurde dieser Bereich sowohl personell als auch gerätetechnisch stark ausgebaut, und durch die Kooperation mit der MLU Halle-Wittenberg im Kunststoffkompetenzzentrum wird das Know-how beider Einrichtungen gebündelt und Synergien genutzt. Die Absolventen der in diesem Bereich angesiedelten Studiengänge Chemie- und Umwelttechnik und Kunststofftechnik sowie die Vertiefungsrichtung Physiktechnik im Rahmen des Studienganges Mechatronik, Industrie- und Physiktechnik werden regional und überregional sehr stark nachgefragt. Gemeinsam mit dem Berufsbildungszentrum Chemie (bbz Chemie Berlin)

wurden drei Weiterbildungsstudiengänge eingerichtet. In Kooperation mit dem Georg-Cantor-Gymnasium (mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium) und Unterstützung durch die Dow Olefinverbund GmbH arbeitet die Hochschule erfolgreich im Projekt „Förderung von Hochbegabten (Schülern) in den Naturwissenschaften an Hochschulen“.

Weiterhin konnten in diesem Bereich in den letzten Jahren gemeinsam mit regionalen KMU insgesamt 10 Projekte im Rahmen der AiF-Initiative zentrale Innovation Mittelstand (ZIM) sowie in Kooperation mit der Bergakademie Freiberg sowie zahlreichen regionalen Unternehmen der regionale Wachstumskern ibi (innovative Braunkohlenintegration in Mitteldeutschland), der größte Wachstumskern in Ostdeutschland, eingeworben werden. Ein weiterer Wachstumskern zu den Themengebieten Ultraschall- und Kunststofftechnik wird gemeinsam mit regionalen Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft eingerichtet. Die gerätetechnische Ausstattung im KKZ ist nach übereinstimmender Aussage mehrerer externer Experten „deutschlandweit einmalig“.

Ebenfalls sehr wettbewerbsfähig im bundesweiten Vergleich ist der Bereich **Kultur- und Medienpädagogik**. Der gleichnamige Bachelor-Studiengang sowie die Masterstudiengänge „Angewandte Medien- und Kulturwissenschaft“ und „Angewandte Sexualwissenschaft“ sind in dieser Konstellation bundesweit einmalig und sehr stark nachgefragt. Das Medienzentrum mit Fotografiwerkstatt, das Mal- und Zeichenatelier, Multimediapool und Multimediawerkstatt, die Musik- und Audiowerkstatt sowie die Theaterwerkstatt bieten dem Studierenden hervorragende Ausbildungsbedingungen, unterstützt durch modernste Technik. In zunehmendem Maße werden die komfortablen Möglichkeiten auch von Einrichtungen und Unternehmen der Region genutzt, was durch zahlreiche studentische und Drittmittelprojekte belegt werden kann. Der in Kooperation mit der Hochschule Harz angebotene Weiterbildungsstudiengang Kulturmanagement/-marketing bietet Führungskräften und Mitarbeitern kultureller Einrichtungen, Künstlern sowie Hochschulabsolventen, die sich für eine Tätigkeit in Kulturmarketing oder Kulturmanagement qualifizieren wollen, durch ausgewiesene Experten vermittelte aktuelle Erkenntnisse über wissenschaftliche Grundlagen, Konzepte und Methoden des Marketings kultureller Einrichtungen.

Im Landesmaßstab bzw. auch im mitteldeutschen Raum besonders leistungsfähig sind die Bereiche Technische Redaktion und E-Learning mit dem gleichnamigen Bachelorstudiengang sowie dem Masterstudiengang Technische Redaktion und Wissenskommunikation sowie der Bereich Industrie- und Gebäudeautomation (als Vertiefung im Rahmen der Bachelorausbildung Medienkommunikations- und Automationssysteme) zu dem auch das schon erwähnte Kompetenzzentrum für Gebäudeautomation und Energieeffizienz zählt. Beide Bereiche zeichnen sich durch ein hohes Maß an direktem Wissenstransfer zu Unternehmen aber auch zu öffentlichen Einrichtungen (Erhöhung der Energieeffizienz an öffentlichen Gebäuden) aus.

In den vergangenen drei Jahren sind am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften neue Arbeitsgebiete mit dem Schwerpunkt "Prozessorganisation/ Prozessmanagement und innovative Informationssysteme" entstanden. Die Aktivitäten wurden in einem Forschungsschwerpunkt zusammengefasst. Ziel der Aktivitäten ist es, neben der fachlichen Profilierung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften insbesondere auch der interdisziplinäre Austausch mit angrenzenden Fachbereichen, wie den Fachbereichen IKS und INW.

II. SÄCHLICHE UND PERSONELLE AUSSTATTUNG

II.1 Prinzipien der Bauplanung und -verwaltung

Die Bauplanung und -verwaltung der Hochschule Merseburg ist wie folgt aufgeteilt:

- Kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen (KNUE) sowie der Bauunterhalt an Gebäuden, technischen Anlagen und der Infrastruktur liegen im Verantwortungsbereich der Hochschule
- Große Neu-, Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen (GNUE) werden in der Regel nach Bauantrag durch die Hochschule vom Landesbetrieb Bau geplant und durchgeführt

Für die Bauaufgaben im Verantwortungsbereich der Hochschule werden im August jeden Jahres für das Folgejahr Abforderungen für Bauanträge an alle Fachbereiche und zentralen Einheiten verschickt. Eingereichte Bauanträge werden vom Dezernat 3 auf Sachlichkeit geprüft und unterteilt in KNUE und BU. Weiterhin werden vom Dezernat 3 notwendige allgemeine Baumaßnahmen erfasst, geplant und aufgelistet. KNUE werden in einer Prioritätenliste zusammengestellt und beim Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt (MF) zur Bestätigung angemeldet. Vom MF bestätigte KNUE können dem Grunde nach geplant werden, jedoch ohne ausreichende Finanzierung. Die Zuweisung der Baumittel für KNUE, BU und Leistungen Dritter für das jeweilige Haushaltsjahr erfolgt im Februar des laufenden Jahres nach einem Verteilerschlüssel im MF. Die Mittel sind grundsätzlich nicht auskömmlich, so dass gemäß Prioritätenliste und Einschätzung der Dringlichkeit durch das Dezernat 3 verfahren werden muss. Es bildet sich ein Instandhaltungsstau.

GNUE sind in absehbarer Zeit für die Hochschule Merseburg nicht vorgesehen, da mit der EFRE-Baumaßnahme „Sanierung Campus“ der Kernbereich der Hochschule weitestgehend saniert ist. Durch den Instandhaltungsstau und die Durchführung von KNUE nach Prioritätenlisten aufgrund nicht auskömmlicher Mittelzuweisungen muss eingeschätzt werden, dass die Bauplanung und -verwaltung den Anforderungen der Hochschule nicht gerecht wird.

Nicht mehr genutzte Gebäude und Grundstücke der Hochschule Merseburg außerhalb des sanierten Kernbereichs werden mittels Verwaltungsvereinbarungen an das Liegenschafts- und Immobilien-

management Sachsen-Anhalt (LIMSA) übertragen. Durch das LIMSA werden bei Ausschluss einer möglichen hochschulnahen Nachnutzung dieser Gebäude Abbruchmaßnahmen vorbereitet und derzeit durchgeführt. Die Hochschule führt zudem weitere Verhandlungen mit LIMSA zum künftigen Umgang mit dem Liegenschaftsbestand außerhalb des Kernbereichs der Hochschule.

II.2 Baumaßnahmen und sonstigen Infrastrukturinvestitionen

II.2.a Getätigte Baumaßnahmen und sonstige Infrastrukturinvestitionen in den Jahren 2005 bis 2011

Zeit- raum	Bezeichnung der Maßnahme	Art der Maßnahme	Kosten in €
2005	Schaffung von Ausweichquartieren für Sanierung Campus	KNUE	228.000
	Erneuerung Straßendecke Straße 01 und 05	BU	110.000
2006 bis 2008	Sanierung des Campus der Hochschule Merseburg	GNUE EFRE III	35.444.413
2008 bis 2011	Sanierung der Gebäude 119 und 120 sowie der dazugehörigen Freianlagen	GNUE EFRE IV	16.561.262
2006	Schallschutzmaßnahmen Gebäude 144	KNUE	46.200
	Errichtung HAST im Gebäude 144	KNUE	110.000
	Instandsetzung Straße 06	BU	27.100
	Dachsanierung Gebäude 122	BU	41.500
	Wegsanierung vom Ulmenweg zum Gebäude 102 (WH 1)	BU	26.800
	Sonnenschutzanlage Gebäude 122 Ostseite	BU	14.600
2007	Sanierung Fassade Rechenzentrum	BU	42.000
	Sanierung Sportplatz	KNUE	412.000
2008	Einrichtung zentraler Schweißarbeitsplatz Gebäude 148	KNUE	134.400
	Trennung Heizkreise Gebäude 105/104a	KNUE	35.200
	Sanierung und Erneuerung Gasversorgungsnetz 1. BA	KNUE	36.800
	Erneuerung Fenster Gebäude 147 bis 149	BU	45.400
	Erneuerung TW-Trasse am Gebäude 144 und 110 bis 112	BU	36.100
2009	Sanierung und Erneuerung Gasversorgungsnetz 2. BA	KNUE	60.100
	Sanierung und Ausbau Gebäude 143 einschl. Fassadendämmung	KP II	46.000
	Ausbau Fernsehstudio Gebäude 124/3/014	KP II	52.500
2010	Sanierung und Ausbau Gebäude 143 einschl. Fassadendämmung	KP II	274.000
	Ausbau Fernsehstudio Gebäude 124/3/014	KP II	207.500
	Sanierung Gebäude 143 2. BA	KNUE	99.400
	Klimatisierung verschiedener Nutzungsbereiche im Hauptgebäude (Labore, PC-Pools)	KNUE	48.300
	Sanierung Gebäude 149, Sanitärbereich, Elt.-Installation	BU	81.800
	Sanierung AW-Sammler vom Hauptgebäude bis Ulmenweg	BU	30.200
	Herrichtung Räume für NMR-Spektroskopie im Gebäude 133a	BU	35.100
	Ergänzungsleistungen Ausbau Fernsehstudio Gebäude 124/3/014	BU	45.100
	Ergänzungsleistungen Sanierung Gebäude 143	BU	27.200
2011	Herrichtung Räume im Gebäude 144 für Projekt CampusKids	KNUE	227.000
	Sanierung Gebäude 170 für AK-Flieg und Shell-Eco.	BU	120.000
	Sanierung und Umbau Sozialräume Gebäude 149	BU	54.000

Gesamt: **54.759.975**

Gesamt ohne GNUE: **2.754.300**

II.2.b Geplante KNUE und Großgerätebeschaffungen

Über das Jahr 2015 hinaus ist vorgesehen, den im Rahmen der Sanierung erstellten Masterplan anzupassen, verbindlich zu machen und umzusetzen. Gegenstand des Masterplans ist die Umnutzung und der Rückbau der nicht mehr für den Hochschulbetrieb genutzten Flächen und Gebäude.

Planung/Grobplanung KNUE der Jahre 2012 bis 2015

lfd. Nr.	Maßnahmebezeichnung	2012 in Euro	2013 in Euro	2014 in Euro	2015 in Euro
1	Orientierungssystem Campus Hochschule Merseburg	150.000	85.000		
2	Klimatisierung versch. Nutzungsbereiche, Labore, PC-Pools, Musikwerkstatt	60.000			
3	Fassadensanierung und Bauwerkstrookenlegung Gebäude 145 bis 149	60.000	90.000		
4	Sanierung und Erneuerung Gasversorgungsnetz		60.000		
5	Umbau Labor Thermodynamik in Labor Sicherheitstechnik 3. OG Gebäude 121	30.000			
6	Neubau Lesegarten für Bibliothek		115.000		
7	Sanierung und Erneuerung von Stellflächen gemäß Masterplan			950.000	
8	Sanierung und Erneuerung von Verkehrsanlagen einschl. Ver- und Entsorgung				950.000
	Gesamt:	300.000	350.000	950.000	950.000

Großgerätebeschaffungen der Jahre 2012 bis 2015

(Förderung nach 91b GG und 143c GG)	2012 in Euro	2013 in Euro	2014 in Euro	2015 in Euro
geschätzter Mittelbedarf:				
FB Ingenieur- und Naturwissenschaften				
(1) Kompressionswärmepumpenstand		143.000		
(2) Gerätpaket "Summenparameter" AOX und TOC				110.000
(3) Schüttgutförderung	120.000			
(4) Pumpenstand Fluidförderung		130.000		
(5) Membranfiltrationsanlage			100.000	
(6) Zentrifugen			100.000	
(7) Präparative Chromatographie				160.000
(8) Gelpermeationschromatographie-System	225.000			
(9) Feld-Fluss-Fraktionierungssystem		200.000		

(10) Atomabsorptionsspektrometer			100.000	
(11) Thermowaage m. Massenspektrometer			150.000	
(12) HPLC/MS-System				200.000
(13) FTIR-Spektroskopiesystem mit FTIR-Mikroskop	300.000			
(14) SAM-Akustische Mikroskopie	375.000			
(15) Labor-Aufdampf-Anlage		120.000		
(16) Schallfeld-Intensitäts-Meßsystem			105.000	
FB Informatik und Kommunikationssysteme				
(17) Steuerungstechnische Fertigungsanlage		180.000		
Rechenzentrum				
(18) IT-Investitionen für Rechenzentrum und Fachbereiche	775.000	500.000	520.000	500.000
Gesamt:	1.795.000	1.273.000	1.075.000	970.000

II.3 Qualität der Ausstattung und weitere Investitionsbedarfe

Mit der Durchführung der EFRE-Baumaßnahme „Sanierung Campus Hochschule Merseburg“ in den Jahren 2006 bis 2010 wurde ein Großteil der Hauptnutzflächen im Kernbereich der Hochschule grundlegend saniert und neu ausgestattet. Wie aus II.2 a) erkennbar, wurden insgesamt 51 Mio. € investiert, davon 3,43 Mio. € für Erstaussstattungen. Somit ist die Qualität der forschungs- und lehrrelevanten Ausstattung sowohl in räumlicher als auch in sächlicher Hinsicht als positiv zu bewerten. Investitionsbedarf besteht weiterhin an der Infrastruktur der Hochschule gemäß Masterplan. Das betrifft vor allem Stellflächen, Straßen, Wege, Plätze sowie Ver- und Entsorgungsanlagen.

II.4 Definition und Gegenüberstellung von auskömmlicher und aktueller Reinvestitionsquote

Die Reinvestitionsquote ist als Verhältnis von Gesamtinvestitionen in Sachanlagen zu den gesamten Abschreibungen auf Sachanlagen im Haushaltsjahr definiert und beschreibt allgemein, in welchem Umfang die gesamten Investitionen durch die jährlichen Abschreibungen erwirtschaftet wurden:

$$\text{Reinvestitionsquote [\%]} = \frac{\text{Gesamtinvestitionen in Sachanlagen}}{\text{Abschreibungen auf Sachanlagen}} * 100$$

Für die HS Merseburg kann mit Hilfe dieser Kennzahl das Investitionsverhalten in Bezug auf den Ersatz alter Anlagen und den Aufbau neuer Ausstattung beschrieben werden. Es ist aber zu beachten, dass hier lediglich eine einperiodische Betrachtung erfolgt und somit spezielle Investitionszyklen unberücksichtigt bleiben. Im Hinblick auf die Interpretation der Kennzahl deutet ein Wert über 100 % unter Ausschluss eventueller Preissteigerungen auf Wachstum durch Erweiterungsinvestitionen und/oder eine Positionsverbesserung durch Rationalisierungsinvestitionen hin. Fällt dagegen

der Wert unter 100 %, so lässt sich auf eine Vernachlässigung von Ersatzinvestitionen schließen, was in der Zukunft zu höheren Reparaturaufwendungen, qualitativ veralteter Ausrüstung und hohem Finanzierungsbedarf für später dringend erforderliche Ersatzanlagen führt.

$$\text{Reinvest.-quote HoMe 2010 [\%]} = \frac{2.278.643,15 \text{ €}}{1.529.877,76 \text{ €}} = 149\%$$

Die oben ermittelte Reinvestitionsquote der Hochschule Merseburg für das Jahr 2010 von rund 149 % ist mit dem hohen Maß an Erstausrüstungsinvestitionen infolge der Campussanierung von 2007-2010 zu begründen und belegt die aktuell hervorragende Ausstattungssituation der Hochschule. Nach der abgeschlossenen Sanierungsphase gilt es fortan, die laufenden Ausgaben weiter zu reduzieren und mehr Freiräume für gezielte Investitionen zu schaffen. Eine langfristig auskömmliche Quote größer 100% sollte so auch in Zukunft realisiert werden, um die Attraktivität der Hochschule für potentielle Studierende weiter zu befördern und im bundesweiten Hochschulvergleich weiter anpassungs- und wettbewerbsfähig bleiben zu können [vgl. ICV (2011): Homepage Internationaler Controller Verein e.V.: <http://www.controlling-wiki.com/de/index.php/Reinvestitionsquote>].

II.5 Berufungsbilanz der Jahre 2005-2011 nach Fachbereichen

Fachbereich: Informatik und Kommunikationssysteme (IKS) – 5 Berufungen

Besetzung zum	Erstplatziertes	Rufannahme des Erstplatzierten	Denomination der Professur
01.10.2005	Dr. E. Liebscher	Ja	Mathematik/Stochastik und Datenanalyse
01.10.2006	Dr. R. Weinkauff	Ja	Informatik/Datenbanken und Verteilte Systeme
01.12.2007	Dr. P. Helm	Ja	Steuerungstechnik/ Kommunikationssysteme
01.10.2008	Dr. A. Schüler	Nein *	Mathematik/ angewandte Mathematik/ Mathematische Physik (50%)
01.10.2010	Dr. J. Mückenheim	Ja	Nachrichtentechnik/Schaltungs- und Messtechnik

* Der Erstplatzierte lehnte den Ruf ab, da es sich um eine halbe Stelle handelte. Die erfolgreiche Ruferteilung ging an die Zweitplatzierte der Besetzungsliste.

Fachbereich: Ingenieur- und Naturwissenschaften (INW) – 12 Berufungen

Besetzung zum	Erstplatziertes	Rufannahme des Erstplatzierten	Denomination der Professur
15.09.2005	Dr. M. Staiger	Ja	Fluid- und Strömungstechnik
09.01.2007	Dr. C. Ehrlich	Ja	Immissionsschutz (Honorarprofessur)
10.01.2007	Dr. M. Petzold	Ja	Mikrosystemtechnik (Honorarprofessur)
14.02.2007	Dr. W. Neubauer	Ja	Produktionsprozessoptimierung (Honorarprofessur)
01.10.2007	Dr. M. Seitz	Ja	Verfahrenstechnik/Technische Reaktionsführung
01.04.2008	Dr. T. Martin	Ja	Verfahrenstechnik/Mechanische und thermische Prozesse
01.10.2009	Dr. D. Bendix	Ja	Energietechnik

01.04.2010	Dr. U. Schubert	Ja	Verfahrenstechnik/Apparate und Anlagen
01.04.2010	Dr. W.-D. Knoll	Ja	Konstruktionstechnik
01.03.2011	Dr. V. Cepus	Ja	Chemie/ Instrumentelle und Kunststoffanalytik
01.05.2011	Dr. K.-V. Jenderka	Ja	Physik, Sensorik und Ultraschalltechnik
01.10.2011	Frau Dr. B. Langer	Ja	Verfahrenstechnik/Polymerwerkstoffe (Stiftungsprofessur)

Fachbereich: Sozial Arbeit.Medien.Kultur (SMK) – 5 Berufungen

Besetzung zum	Erstplatziertes	Rufannahme des Erstplatzierten	Denomination der Professur
16.02.2005	Dr. W. Zacharias	Ja	Kultur- und Spielpädagogik (Honorarprofessur)
04.04.2005	P. Vermeulen	Ja	Strategisches Kulturmanagement (Honorarprofessur)
01.09.2008	Dr. U. Busch	Ja	Familienplanung (50%)
01.04.2009	Dr. M. Cullin	Ja	Deutsch - Französische Beziehungen (Honorarprofessur)
01.10.2009	Dr. P. Bartsch	Ja	Erziehungswissenschaft: Kindheit und Medien (50%)

Fachbereich: Wirtschaftswissenschaften (WW) – 8 Berufungen

Besetzung zum	Erstplatziertes	Rufannahme des Erstplatzierten	Denomination der Professur
01.10.2005	Dr. G. Marx	Ja	Wirtschaftsrecht
01.10.2005	Dr. J. Gutsche	Ja	ABWL, Marketing und E-Commerce
16.08.2006	Dr. V. Spielhagen	Ja	Finanzmanagement (Honorarprofessur)
01.10.2006	Dr. J. Döpke	Ja	AVWL und empirische Wirtschaftsforschung
01.10.2008	Dr. N. Schmidt	Ja	Wirtschaftsrecht (Honorarprofessur)
01.10.2008	Dr. D. Sackmann	Ja	ABWL, Logistik und Produktionswirtschaft
01.04.2009	Dr. L. Klimpel	Ja	ABWL und Wirtschaftsinformatik
01.03.2011	Dr. A. Döring	Ja	ABWL, Wirtschaftsinformatik und Projektmanagement

Zusammenfassung: In insgesamt 30 Berufungsverfahren an der Hochschule Merseburg im Zeitraum 2005 bis 2011 erfolgte in 29 Verfahren die Rufannahme durch die/den Erstplatzierte/n. Dies entspricht einem Anteil von 97%.

II.6 Nachweis außerhochschulischer Praxiserfahrungen als Berufungsvoraussetzungen

Grundlage für den Umfang der außerhochschulischen Praxiserfahrung ist § 35 Abs. 2 Nr. 4 b HSG LSA. Dort ist eine mindestens dreijährige außerhochschulische Praxiserfahrung als Berufungsvoraussetzung definiert. Die qualitative Bewertung der Praxiserfahrung obliegt der Berufungskommission.

II.7 Anteil der Professor/-innen mit ausschließlichen bzw. überwiegenden Aufgaben in Forschung oder Lehre

An der Hochschule Merseburg gibt es keine spezifischen Lehr- oder Forschungsprofessuren. Im Rahmen von Berufsvereinbarungen und durch die Gewährung von Abminderungen der Lehrverpflichtung wird differenzierten Anforderungen und Planungen Rechnung getragen.

II.8 Qualifikationsanforderungen an leitende Verwaltungsmitarbeiter/-innen

Im Folgenden sind die sowohl fachlichen als auch persönlichen Einstellungsvoraussetzungen für leitende Verwaltungsmitarbeiter der Hochschule Merseburg (Leiter/innen zentraler Einrichtungen sowie Dezernenten/innen) aufgeführt.

Fachliche Anforderungen:

- wissenschaftlicher Hochschulabschluss in der entsprechenden Fachrichtung
- ausgewiesene Kenntnisse im Hochschulwesen
- Erfahrungen in der Personalführung
- Erfahrungen in der Verwaltungsorganisation
- (fachspezifische) EDV Kenntnisse
- Berufserfahrung in der Wirtschaft und/oder im öffentlichen Dienst

Persönliche Anforderungen:

- Personalführungskompetenz
- Motivationsstärke, Flexibilität und Überzeugungskraft
- Fähigkeit zur kooperativen Zusammenarbeit mit den Einrichtungen innerhalb der Hochschule und mit Partnern außerhalb der Hochschule
- ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten
- Fähigkeit zu selbständiger und zielorientierter Arbeitsweise

Die Hochschule unterstützt und fordert darüber hinaus sowohl allgemeine als auch tätigkeitspezifische Weiterbildungsinitiativen ihrer Mitarbeiter.

III. HOCHSCHULSTEUERUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

III.1 Verwendete Steuerungsinstrumente und deren Wirksamkeit bei der Zielerreichung

Im Kontext der Hochschulsteuerung können die wesentlichen und an der Hochschule Merseburg implementierten Instrumente wie folgt zusammengefasst werden:

- 1.) LOM:** Die leistungsorientierte Mittelvergabe ist zunächst zwischen der „externen“ LOM (Land - Hochschulen) sowie der „internen“ LOM (Hochschule Merseburg – Strukturbereiche) zu diffe-

renzieren. Mit der Einführung der „externen“ LOM im Jahr 2011 soll eine zukünftige (Teil-) Finanzierung der Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt realisiert werden, indem steigende Budgetanteile in den Jahren 2011 bis 2013 der direkten Zuweisung vom Land auf die Hochschulen entzogen und diese gemäß eines wettbewerblichen Ansatzes verteilt werden. Dabei ist der Leistungskreis der Fachhochschulen durch einen transparenten Indikatorenkatalog gekennzeichnet, welcher sich an den Zielen Lehre (Gewichtung 80 %), Forschung (Gewichtung 15 %) und Gleichstellung (Gewichtung 5 %) orientiert und auf dessen Basis der leistungsbezogene Budgetanteil in Höhe von 5 % im Jahr 2011, 10 % in 2012 und 15 % in 2013 vorweg abgezogen und je nach Erfüllung der festgelegten Indikatoren an die Fachhochschulen verteilt wird. Im Ergebnis erhält die FH mit der größten Kriterien(über)erfüllung auch die meisten zusätzlichen Mittel, welche aus den Leistungsbudgets der anderen Hochschulen bereitgestellt werden. (Weitere Informationen unter: http://www.wzw-lsa.de/uploads/media/Modellarchitektur_LOM_V49.pdf)

Im Bereich der „internen“ LOM wird das Ergebnis des „externen“ Modells zunächst auf die Fachbereiche nach dem Verursacherprinzip transparent und leistungsgerecht umgelegt. Auf diesem Wege kann auch hochschulintern gewährleistet werden, dass überdurchschnittliche Leistungen in Forschung und Lehre im Zuge der Budgetierung der Fachbereiche entsprechende Berücksichtigung finden. Für den Fall, dass die Rückzahlung aus der „externen“ LOM an die Hochschule Merseburg größer als der geleistete Vorwegabzug und das resultierende Hochschulgesamtbudget damit mehr als auskömmlich ist, wird neben der Bildung von Rücklagen eine zusätzliche Leistungsbudgetierung zur gezielten Verstärkung der Fachbereichsmittel vorgenommen. Diese lässt sich in die folgenden Komponenten unterteilen:

Bezeichnung	Verwendung	Volumen	Priorität
LOMV 1 (Leistungsbudget der Fachbereiche)	Verstärkung der Fachbereichsbudgets	max. 350.000 € (Indikatoren analog zu „externer“ LOM)	1
LOMV 2a (hochschulweite, strategische Projekte)	Hochschulweite Umsetzung strategischer Gestaltungsebenen gemäß Entwicklungsplan der Hochschule Merseburg	1 % des gesamten Hochschulbudgets	2
LOMV 2b (Reserve der Fachbereiche)	Für operative Fachbereichsaufgaben gemäß Entwicklungsplan der Hochschule Merseburg	Entsprechend verfügbarer Ausgabereste der Fachbereiche aus dem Vorjahr; bis zu 30 % übertragbar	2
LOMV 3 (wiss. Nachwuchs)	Für Personalausgaben, insbesondere zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses	In Höhe geplanter Verlängerungen bzw. Neuverpflichtungen von wissenschaftlichen Mitarbeitern; max. 300.000 €	3

(Quelle und detaillierte Darstellung: Richtlinie zur internen Budgetierung und Mittelverteilung an der Hochschule Merseburg; Senatsbeschluss vom 22. Juli 2010)

2.) Globalhaushalt: Das der Hochschule vom Land bereitgestellte Globalbudget bildet den ent-

scheidenden Rahmen für alle weiteren Steuerungsinstrumente und ist aus diesem Grund im Hinblick auf die Gesamtzieelerreichung der Hochschule Merseburg von besonderer Bedeutung, zumal sie prinzipiell auch Rücklagenbildung für strategische Maßnahmen ermöglicht. Über das Globalbudget verfügt die Hochschule weitgehend unabhängig, wodurch der Hochschulleitung entscheidender Handlungsspielraum in der Verwendung der Ressourcen gewährt wird. Intern wird der Gesamtbetrag im Rahmen der jährlichen Mittelverteilung, die sich überwiegend an dem gemittelten Ausgabeverhalten der jeweils letzten 3 Jahre orientiert, weiter auf die einzelnen Strukturbereiche und Sondervorhaben verteilt (die hochschulinterne Allokation von Teilbudgets erfolgt jedoch grundsätzlich nach einer ausgewogenen Synthese von Input- und Leistungsorientierung).

3.) Kosten- und Leistungsrechnung (KLR): Mit der Einführung der KLR (auf Vollkostenbasis) im Jahr 2010 wurde ein weiteres Instrument zur Planung, Steuerung und Kontrolle implementiert. Der KLR liegt ein von der KPMG AG geprüftes Konzept zugrunde, in dem bestätigt wird, dass die Ausgestaltung der Vollkostenrechnung an der Hochschule Merseburg die Anforderungen des EU-Gemeinschaftsrahmens erfüllt und perspektivisch eine betriebswirtschaftlich-orientierte Hochschulsteuerung unterstützt. Darüber hinaus dient die KLR der Nachkalkulation (Ist-Abrechnung) von wirtschaftlichen Dienstleistungen sowie Projekten der Auftragsforschung, deren Preise auf der Grundlage einer Kalkulation zu vollen Kosten im Vorfeld zu berechnen sind. Die softwaregestützte KLR, bestehend aus Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung, wird einmal jährlich durchgeführt. Die im Stufenleiterverfahren verwendeten Verrechnungsschritte wurden so gewählt, dass ein effizienter Soll-Ist-Vergleich auf Projektebene auf Basis eines an der Vorkalkulation orientierten Standardberichts möglich ist. Nachdem die KLR erstmalig für das Jahr 2010 realisiert wurde, hat sich bereits gezeigt, dass dieses Instrument:

- das Kostenbewusstsein der Entscheidungsträger stärkt
- die Entscheidungsunterstützung des Hochschulmanagements verbessert
- den Ressourcenverbrauch transparent darlegt und
- Benchmarks ermöglicht.

Weitergehende Informationen zur KLR an der Hochschule Merseburg sind unter: <http://www.hs-merseburg.de/hochschule/hochschulleitung/controlling/kosten-und-leistungsrechnung/> zu finden.

Detaillierte Übersichten sowie Erläuterungen zu den Verteilschritten und -schlüsseln der KLR können darüber hinaus bei der Stabsstelle Controlling eingesehen werden.

4.) Integratives Qualitätsmanagement (IQM) der Hochschule Merseburg: Als ein weiteres wesentliches Steuerungsinstrument ist das IQM zu nennen, welches durch die Zusammenführung von Controllinginstrumenten und Qualitätsfragen sowohl als Qualitätsmanagement- als auch als Managementinformationssystem fungiert. (ausführliche Informationen unter III.8)

III.2 Prinzipien der Personalkostenbudgetierung und hochschulinterne Stellenzuweisung

Die Personalkostenbudgetierung wird an der Hochschule Merseburg zentral realisiert. Auf Grundlage des Planungstools der OFD – PROSA – erfolgt eine personalfallspezifische Budgetierung und ein monatsbezogenes Controlling. Diese Aufgaben obliegen dem Personaldezernenten und dem Controller der Hochschule.

Im Rahmen der flexiblen Stellenbewirtschaftung wurde eine Stellenzuweisung zu den Organisationseinheiten (Fachbereiche, Dezernat, zentrale Einrichtungen usw.) vorgenommen. Die Stellenbewirtschaftung obliegt dem Kanzler unter Mitarbeit des Personaldezernenten.

III.3 Richtlinien der Hochschule zur W-Besoldung

Die Hochschule Merseburg besitzt eine hochschulinterne Ordnung (amtl. Bekanntmachung Nr. 02/2011) die gem. BesNeuRG LSA und § 8 der HLeistBVO LSA die Grundsätze des Verfahrens und der Vergabe von Leistungsbezügen und Zulagen regelt.

Aufgrund der Novellierung der HLeistBVO LSA (zuletzt geändert am 08.02.2011) ist die Hochschulleitung bestrebt, die derzeitige Ordnung zur Vergabe von Leistungsbezügen und Zulagen an der Hochschule Merseburg zur überarbeiten.

Die Verhandlungspartner bei Berufungsverhandlungen sind der/die Berufene, der Rektor der Hochschule und der Dekan des entsprechenden Fachbereiches. Die Berufungsvereinbarung wird zusätzlich vom Kanzler der Hochschule (Beauftragter für den Haushalt) unterzeichnet.

III.4 Aktuelle Forschungs- und Lehrfonds an der Hochschule

Die Hochschule Merseburg kann aktuell aus dem zur Verfügung stehenden Gesamtbudget keine Forschungs- und Lehrfonds bilden.

III.5 Hochschulpolitische Rahmenbedingungen und Steuerungsinstrumente des Landes

Die **Zielvereinbarungen** als zentrales Steuerungsinstrument sind nach wie vor noch zu umfangreich und zu wenig operativ angelegt; die notwendige Auswertung der Zielerfüllung im Rahmen der Zielvereinbarungen ist als im WZW (Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt Wittenberg e.V.) angesiedelter Prozess begonnen worden.

Das **Globalbudget** ist das derzeit am besten funktionierende Steuerungsinstrument, weil es die Hochschulen zwingt und in die Lage versetzt, mit einem festen finanziellen Rahmen mittelfristige Finanzentscheidungen zu treffen und abzusichern. Kritikwürdig sind noch die sachfremden Instrumentarien, wie der Konsolidierungsbeitrag.

Zur **Leistungsorientierten Mittelverteilung** hatte die Hochschule Merseburg eigene Vorstellungen entwickelt, die nicht mehr berücksichtigt wurden. Die Tatsache, dass aktuell 3 Fachhochschulen an eine einzige Fachhochschule im Land umverteilen, bestätigt den aus unserer Sicht bestehenden und angezeigten Konstruktionsmangel. Aufgrund der Gewichtung und der Auswahl der Indikatoren zählt weit überwiegend die absolute Größe der jeweiligen Hochschule, wodurch relative bzw. qualitative Erfolge unberücksichtigt bleiben.

III.6 Beurteilung der Hochschulautonomie in Bezug auf Organkompetenz und Entwicklungsplanung

Im Zuge der kontinuierlichen Novellierungen des Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt ist mittlerweile ein Stand der Autonomie erreicht, der nach Auffassung der Hochschule ein Maximum darstellt: Die Hochschule hat volle Budgetverantwortung, sie hat schrittweise alle Personalbefugnisse bis hin zu Berufungen von Professoren übertragen erhalten, sie kann Bauunterhaltung und kleine Baumaßnahmen eigenständig durchführen und derzeit noch ist die Berücksichtigung der Belange der Hochschule in Fragen des Liegenschaftsmanagements durch eine entsprechende Beschlusslage im Lande gewährleistet. Bedenklich empfindet die Hochschule lediglich die künftige finanzielle Ausstattung für die Umsetzung ihrer Entwicklungsplanung.

III.7 Inhaltliche Schwerpunktsetzung und Organisation bei mehreren Hochschulstandorten

Die Hochschule verfügt nur über einen Standort.

III.8 Organisation und zentrale Maßnahmen der hochschulinternen Qualitätssicherung

Die Hochschule Merseburg arbeitet seit Sommer 2009 an der Implementierung von Leistungsprozessen. Zunächst war dies nur für den Bereich "Studium und Lehre" geplant, um ein höheres Maß an Transparenz und Rechtssicherheit zu ermöglichen. Im Vollzug der Dokumentierung erster Geschäftsprozesse und der Verkopplung mit Befragungsansätzen kristallisierte sich zunehmend die Notwendigkeit heraus, ein umfassendes Qualitätsmanagement-System für die Hochschule Merseburg zu erarbeiten. Dieser Einsicht wird aktuell durch eine Rektoratsarbeitsgruppe QM sowie durch die kontinuierliche Abstimmung von Akademischem Controlling und Internem Rechnungswesen (Verwaltungs-Controlling) Rechnung getragen.

Das von der Hochschule konzipierte Qualitätsmanagement (QM) versteht sich als ganzheitlicher und prozessorientierter Ansatz, der die organisationalen Leitungs- und Unterstützungsprozesse ebenso detailliert behandelt wie die eigentlichen Kernprozesse in den Bereichen Studium und Lehre, Forschung und Entwicklung sowie Weiterbildung (siehe folgende Prozesslandkarte).

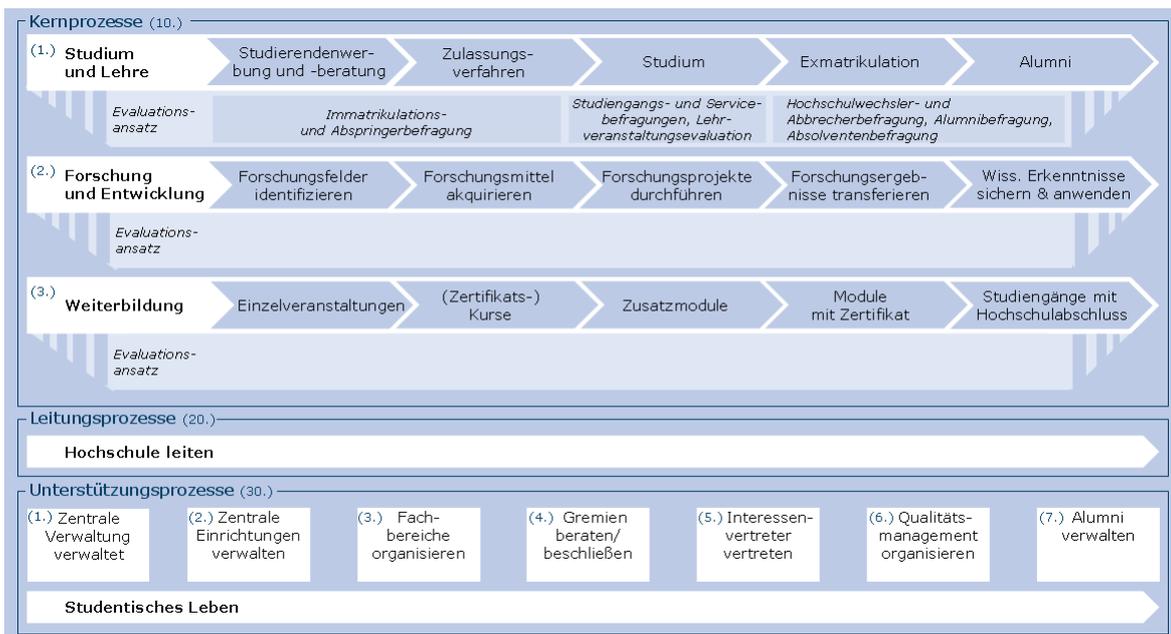


Abbildung: Prozesslandkarte der Hochschule Merseburg mit Befragungsansätzen

Ausgehend von strategischen Qualitätszielen, den zur Zielerreichung notwendigen Prozessen sowie deren Verkopplung mit geeigneten Instrumenten der Leistungsmessung (z. B. Absolventenbefragungen) wird ein Steuermodell definiert, welches die Basis für das integrative Qualitätsmanagementsystem der Hochschule Merseburg (IQM) bildet.

Das IQM-Projektteam der Hochschule Merseburg bildet die erste Instanz bei der Einführung des Qualitätsmanagementsystems (siehe folgende Abbildung), indem es zunächst die für die Hochschule relevanten Prozesse identifiziert und diese im Sinne einer QM-Dokumentation als Ablaufdiagramme (nach DIN 66001) normgerecht abbildet.

Das Kernstück der IQM-Organisation wird durch die Rektoratsarbeitsgruppe "Qualitätsmanagement" repräsentiert, in der alle Gruppen und Organisationseinheiten der Hochschule Merseburg vertreten sind. Sie entwickelt verschiedene methodische Ansätze sowie Instrumente zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung und diskutiert darüber hinaus die durch das Projektteam eingebrachten Prozesse.

Im nächsten Schritt werden die formulierten Standards in den betreffenden Funktionsbereichen erprobt und nach positivem Feedback durch den Senat beschlossen.

Die abschließende Aufnahme der Prozesse in das Qualitätsmanagementhandbuch (QMH) der Hochschule ist zugleich die Grundlage für ihre Anwendung in der alltäglichen Praxis.

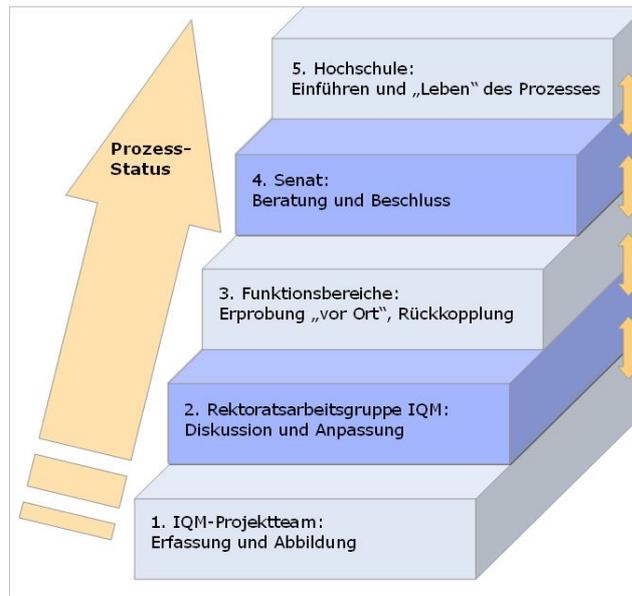


Abbildung: Die Stufen der Prozessimplementierung

Der von der Hochschule Merseburg konzipierte IQM-Ansatz zeichnet sich durch die Verkopplung der nachstehend angeführten Instrumente zu einem ganzheitlichen, prozessorientierten Qualitätsmanagementsystem aus (siehe Abbildung):

- Zielvereinbarungen
- Akkreditierung
- Prozessmanagement nach ISO 9000 ff.
- Befragungsansätze (Evaluation)
- Controlling
- Berichtswesen



Abbildung: Instrumente des IQM

Weitere Informationen zum integrativen Qualitätsmanagementsystem der Hochschule Merseburg (IQM) erhalten Sie im Internet unter:

<http://www.hs-merseburg.de/hochschule/hochschulmanagement/qualitaetsmanagement/>

IV. LEHRE, STUDIUM UND WEITERBILDUNG

IV.1 Wesentliche Entwicklungslinien der Studierendennachfrage seit 2000

Im nachfolgenden Abschnitt wird die Studierendennachfrage aus der Gegenüberstellung von Bewerbungen und Studienplätzen dargestellt. Aufgrund der Umstellung auf das Bachelor- und Mastersystem an der Hochschule Merseburg im Wintersemester 2005/06 müssen sich die nachstehenden Aussagen auf den Zeitraum vom Wintersemester 2005/06 bis zum Wintersemester 2011/12 beschränken.

Seit dem Wintersemester 2005/06 ist eine zunehmende Steigerung der Studierendennachfrage an der Hochschule Merseburg zu verzeichnen:

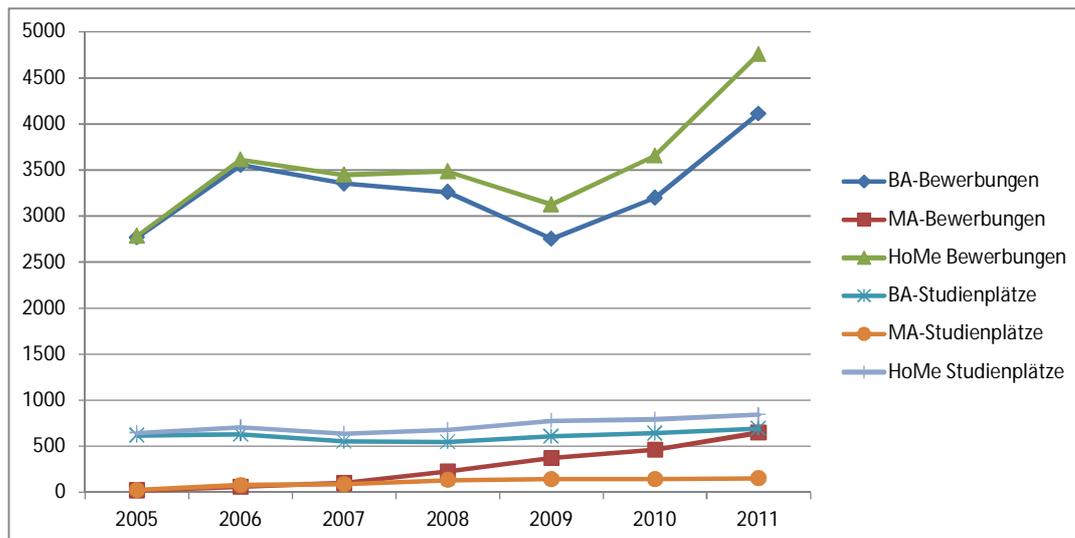


Abbildung: Gegenüberstellung von Bewerbungen und Studienplätzen von 2005 bis 2011

Während für die Masterstudiengänge ein permanenter Zuwachs der Studierendennachfrage festzustellen ist, sind für die Bachelorstudiengänge Schwankungen zu beobachten. So ist insbesondere für das Jahr 2009 für die Bachelorstudiengänge ein Rückgang an Bewerbungsanträgen bei gleichzeitiger Zunahme von Studienplätzen ersichtlich. Unabhängig davon bleibt in der Summe eine wachsende Studierendennachfrage zu beobachten, die im aktuellen Wintersemester 2011/12 mit 4757 Bewerbungsanträgen auf 842 Studienplätze die höchste Ausprägung erreicht. Die Studierendennachfrage schlägt sich bisher noch unzureichend in der Studierendenzahl nieder, weil die Nachfrage vor allem auf die NC-Fächer konzentriert ist.

IV.2 Auswirkungen der demografischen und wirtschaftlichen Entwicklungen auf Studierenden-nachfrage und Studienangebot

Es kann grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass sich der demographische Wandel spätestens seit 2009 auf die Auslastung der angebotenen Studienprogramme an der Hochschule Merseburg auswirkt. Diesbezüglich ist jedoch zu differenzieren:

- Lediglich die grundständigen Studienprogramme in den MINT-Bereichen, die bundesweit Motivationsprobleme bei den Studienanfängern zu verzeichnen haben (siehe vielfältige MINT-Initiativen unter IV.7 und Anlage 6), sind durch den demografischen Wandel seit 2009 nicht mehr vollständig auszulasten.
- Die Bachelorstudiengänge der Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften und Soziale Arbeit, Medien, Kultur sind dem gegenüber nicht nur mit einem örtlichen Numerus Clausus, aufgrund der hohen Studierendennachfrage, versehen, sondern realisieren seit ihrer Einführung eine Überlast.
- Für die Masterstudiengänge ist nach einer Einführungsphase seit 2008 eine überdurchschnittliche Auslastung hervorzuheben.

Um der Unterauslastung der Bachelorstudiengänge in den Fachbereichen Ingenieur- und Naturwissenschaften und Informatik und Kommunikationssysteme entgegenzutreten, wurden verschiedene Marketingaktivitäten sowie Profilierungsanstrengungen an der Hochschule Merseburg unternommen [vgl. I.2 c) sowie IV.6].

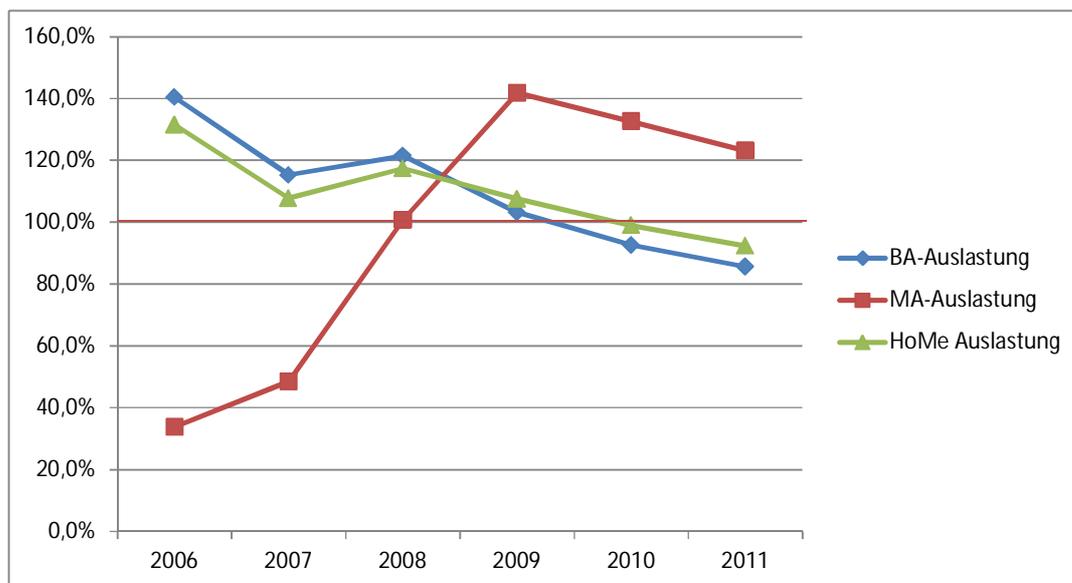


Abbildung: Auslastung der Studienprogramme im Bachelor- und Masterbereich

Die **demografische Entwicklung** führt seit 2007 zu einem Rückgang der Studierendenzahlen an der Hochschule. Die Studienanfängerzahlen (1. Hochschulsesemester) wiesen 2005 das Maximum auf. Einen Hinweis auf künftige Entwicklungen gibt die Analyse der Studienanfänger(innen) an der Hochschule Merseburg [Quelle: Externe Begleitung der Hochschulentwicklung der Hochschule Merseburg, 19.12.2011, Scholz & Friends, CHE Consult]. Daraus geht hervor, dass aufgrund der positiven **wirtschaftlichen Entwicklung** in der Region mit einem Mangel an Fachkräften zu rechnen ist, dem die Hochschule durch Ihr Ausbildungsangebot begegnen kann. Dazu gehört auch die Öffnung von Studiengängen für Bewerber ohne Hochschulzugangsberechtigung.

IV.3 Eingestellte Studienangebote aufgrund fehlender Nachfrage

Es wurden keine Studienangebote eingestellt, weil gerade die Studiengänge, die bisher eine Unter- auslastung aufweisen, von der Wirtschaft stark nachgefragt werden.

IV.4 Planung neuer Studienangebote

Neue Studienangebote sind ausschließlich für Weiterbildungsangebote geplant. Aktuell sind folgende Studiengänge im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung geplant und befinden sich in der Entwicklung:

1. FB Wirtschaftswissenschaften: Buchführung und Steuern (M.A.)
2. FB Informatik und Kommunikationssysteme: Elektroenergiesysteme, Automations- und Kommunikationstechnik (B.Eng.)

IV.5 Berücksichtigung von Bedarfen der regionalen Wirtschaft in der Studienangebotsplanung

Der Bedarf der Regionalen Wirtschaft wird in jeglichen Planungen und Veränderungen von Studiengängen berücksichtigt. Dazu werden die Bedarfe der regionalen Industrieunternehmen ebenso berücksichtigt wie die Bedarfe der Kultur- und Sozialwirtschaft und öffentlicher Unternehmen. Ein Schwerpunkt ist entsprechend der Profilbildung der Hochschule Merseburg die Kunststoffindustrie. Hierzu wurde z.B. der Studiengang Kunststofftechnik eingerichtet.

Eine gemeinsam vom damaligen Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und der Hochschule Merseburg 2009 in Auftrag gegebene und gemeinsam vom Zentrum für Sozialforschung e. V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg mit dem KKZ erarbeitete Studie belegte einen hohen Bedarf mitteldeutscher Unternehmen der Kunststoffbranche (es gibt weit über 300 dieser Unternehmen in Mitteldeutschland) sowohl an grundständiger Ingenieurausbildung als auch an Weiterbildung für die Polymersynthese, die Kunststoffbe- und -verarbeitung. Daraufhin wurde von der Hochschule Merseburg gemeinsam mit dem KKZ das Curriculum des Studienganges Kunststofftechnik entwickelt und seit WS 2010/2011 wird in diesem Studiengang an der Hoch-

schule Merseburg immatrikuliert. Zur fachlichen Unterstützung dieses Studienganges konnten mit finanzieller Unterstützung durch die regionale Wirtschaft zwei Stiftungsprofessuren eingerichtet werden.

IV.6 Gewinnung von neuen Studierenden

IV.6.a Maßnahmen und Erfolge des Hochschulmarketings

Mit der im Jahr 2003 begonnen Hochschulentwicklungsplanung werden die Anforderung des Hochschulmarktes grundsätzlich berücksichtigt. Zusätzlich eröffnete der 2007 beschlossene Hochschulpakt neue Möglichkeiten zur Unterstützung des Hochschulmarketings. Diese flossen in unser „Masterkonzept der Hochschule Merseburg (FH) zur Steigerung der Attraktivität der Studienangebote und für das Marketing im Rahmen des Hochschulpaktes 2020“ ein, welches strategische und operative Handlungsfelder benennt und alle Hochschulmitglieder einbezieht (vgl. Anlage 10).

Bisherige Ergebnisse der Marketingaktivitäten:

- Das Corporate Design wurde im Zusammenhang mit der Sanierung der Hochschule grundlegend überarbeitet und auf alle Ebenen der Gestaltung vom Gebäude bis zur Homepage, Printerzeugnissen und Medien angewendet, um einen Imagewandel gestalterisch zu unterstützen.
- Öffentlichkeitsarbeit und Studienwerbung werden im Rahmen eines strategischen und operativen Kommunikationskonzeptes systematischer betrieben.
- Das Studienangebot aller Fachbereiche wurde zielgruppengerechter profiliert, um so die Attraktivität zu steigern.
- Es wurden neue interdisziplinäre Studentenprojekte, wie das Team ecoemotion, gefördert, die eine hohe Aufmerksamkeit erzeugen und die die besondere Attraktivität der Studienbedingungen hervorheben.
- Zur Verbesserung der Studienorganisation wurde ein Learning Management-System eingeführt. Dieses moderne Instrument der Gestaltung des Studiums unterstreicht unser Profil als moderne leistungsfähige Hochschule und bildet so ein Attraktivitätsmerkmal.
- Es wurde ein das Studium ergänzendes hochwertiges Zusatzstudienangebot entwickelt und für die Region geöffnet. Damit bietet die Hochschule auch attraktive Angebote für die Bürgerinnen und Bürger der Region.
- Ein systematisches und integriertes Qualitätsmanagement ist eingerichtet und wird weiterentwickelt. Es soll künftig die Qualität und damit auch die Attraktivität unserer Arbeitsprozesse gewährleisten.

- Es wurde ein integriertes und umfassendes Student Lifecycle-Management (Recruitment, Studium, Studienausgang) eingeführt. Dies gewährleistet, dass die Studierenden in allen Phasen ihres Studiums optimal betreut werden.
- Die Attraktivität des Campus wurde erhöht durch die Wiederbelebung von Theater, Kino und die Förderung von Studentenclubs.

IV.6.b Innovative Serviceleistungen für Studierende

Als realisierte Maßnahmen im Bereich innovativer Serviceleistungen für Studierende sind die folgenden besonders hervorzuheben:

- Es wurde ein InfoPoint des Dezernates für Akademische Angelegenheiten als Servicezentrum eingerichtet, an dem die Studierenden grundlegende und allgemeine Informationen und Hilfen zu allen wichtigen Themen und Anfragen rund um Ihre Studienorganisation erhalten.
- Die Karriereberatung wurde entwickelt. Sie bietet den Studierenden Unterstützung bei der Gestaltung der Studienausgangsphase und bei der Suche nach einem für sie passenden Berufseinstieg. Die Erfolge der Beratung sind ein Attraktivitätsmerkmal unserer Hochschule.

Alle Handlungsfelder konnten erst durch die finanziellen Möglichkeiten des „Hochschulpaktes 2020“ systematisch bearbeitet werden. Das Konzept der Hochschule wird in der Zukunft weiter umgesetzt und unter Berücksichtigung aller gesammelten Erfahrungen ständig verbessert.

IV.7 Maßnahmen zur Erschließung neuer Zielgruppen

Für die Gewinnung von ausländischen Studierenden sowie für die organisatorische Abwicklung wurde im Jahr 2001 ein An-Institut (Institut für internationale Bildungskooperation an der Hochschule Merseburg e.V.) gegründet. Es erfüllt insbesondere folgende Aufgaben:

- Kontaktaufnahme mit ausländischen Hochschulen
- Begründungen von Zusammenarbeit
- Organisation der Studienaufenthalte von ausländischen Studierenden
- Sprachausbildung

Die Gewinnung von Studierenden für die **MINT-Fächer** sieht die Hochschule Merseburg als strategische Aufgabe mit Langzeitwirkung an. Deshalb wurde das seit 1996 erfolgreiche Schülerprojekt **„Chemie zum Anfassen“** um das Schülerprojekt **„Technik begreifen“** ergänzt. Zudem werden regelmäßig **„Mädchen-Technik-Tage“** durchgeführt.

Seit 2009 wurde das folgende differenzierte System von zielgruppenorientierten Maßnahmen (Formate) entwickelt und umgesetzt:

- **BEanING Junior:** Angebote für Grundschüler/innen (Juniorvorlesung, Ferienakademien, Arbeitsgemeinschaften in Schulen bzw. an der Hochschule)
- **BEanING:** Angebote für Schüler/innen von der 5.-9. Klasse (Ferienakademien, Arbeitsgemeinschaften und Klassenpraktika an der Hochschule)
- **BEanING ABI:** Angebote für Gymnasiasten/innen ab der 10. Klasse mit besonderem Fokus auf Abiturienten/innen (MINT-Schnupperstudium, Klassen- und individuelles Hochschulpraktikum)
- **BEanING STUD:** Angebote für Studierende im Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften (MINT-Botschafterprogramm und TEACH ING - Studienprojekte)
- **BEanING PLUS:** Angebote für Lehrer, Erzieher und Berufspraktiker der Unternehmen (Fortbildungen und öffentliche Veranstaltungen)

Damit wurde ein sparten- und themenintegrierter Veranstaltungskatalog mit kontinuierlichen Angeboten zur Interessenbildung, Breiten- und Begabtenförderung sowie Veranstaltungen mit populärem Charakter entworfen und eingeführt.

Mit Unterstützung des Regionalforums Halle und des Saalekreises wurde 2010 gemeinsam mit Unternehmen der Region die **Ingenieuroffensive Chemie/Kunststoffe** gestartet.

Für Studieninteressierte ohne Abitur werden in Zusammenarbeit mit der IHK Halle Vorbereitungskurse zur Feststellungsprüfung angeboten.

IV.8 Rolle, Organisation und Zielgruppen von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten

Auf Basis der vom Senat beschlossenen Konzeption zur Wissenschaftlichen Weiterbildung bietet die Hochschule ein hochwertiges, nachfrageorientiertes wissenschaftliches Weiterbildungsangebot an, das auch berufsbegleitende Studiengänge umfasst.

Inzwischen ist nahezu ein Drittel aller Studiengänge der Hochschule weiterbildend. Aufgrund der Nachfrage aus Gesellschaft und Wirtschaft sind weitere Studienangebote und spezielle kleinere Weiterbildungsangebote in der Planung.

Bisherige Zielgruppen sind Berufstätige verschiedener Branchen (Chemie, Kulturwirtschaft, Sozialarbeit) oder branchenunabhängig im Bereich der Betriebswirtschaft, die sich fachlich weiterbilden wollen oder Führungspositionen anstreben.

Zur wirkungsvollen Kommunikation dieser Angebote wurde im Jahr 2010 die Marke **HoMe-Akademie** eingeführt, die mittelfristig zur Dachmarke ausgebaut werden soll.

Durch den konsequenten Aufbau nachhaltiger, zentraler Strukturen ist an der Hochschule Merseburg im Rahmen des landesweiten Projektes „Transferzentrum – Absolventenvermittlung und wissenschaftliche Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte in KMU des Landes Sachsen-Anhalt“ für die Fachbereiche (inhaltliche Kompetenzzentren) eine fachbereichsübergreifende Organisation als Träger der Weiterbildung eingerichtet. Diese übernimmt als Dienstleister Planungs- und Durchführungsleistungen zur Realisierung von Weiterbildungsangeboten. Sie wird bis Ende 2013 dauerhaft institutionalisiert.

IV.9 Einnahmen aus Weiterbildungsangeboten

Die Hochschule Merseburg hat 2011 folgende Einnahmen mit wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten erzielt:

Studiengänge	Fachbereich	Einnahmen in Euro
bbz-Studiengänge Matrikel 2010	INW	99.000 €
bbz-Studiengänge Matrikel 2011	INW	39.600 €
Kulturmanagement/ -marketing	SMK	24.625 €
Systemische Sozialarbeit	SMK	61.979 €
Zwischensumme		225.204 €
HoMe Akademie		
Projekt "InnoFIT"	WB&PT	6.000 €
Grundschule des Forum Thomanum	WB&PT	1.200 €
Landesbetrieb Bau Sachsen-Anhalt	INW	460 €
Projekt "Max geht in die Oper"	WB&PT	616 €
HoMe Akademie	WB&PT	600 €
Zwischensumme		8.876 €
Gesamtsumme		234.080 €

IV.10 Aktuelle Betreuungsrelation von Studierenden nach Fachbereichen

Die aktuellen Betreuungsrelationen von Studierenden a) zu Professoren/-innen und b) zu Wissenschaftlern/-innen können auf Basis der entsprechenden Daten aus den Übersichten 1 und 4 gebildet werden. Für das WS 2011/12 stellen sich die Betreuungsrelationen für die einzelnen Fachbereiche wie folgt dar:

IV.10.a Betreuungsrelation von Studierenden zu Professor/-innen

Fachbereich	Studierende gesamt [Köpfe]	Professuren gesamt [VZÄ]	Betreuungsrelation [Professuren in VZÄ zu Studierenden]
Ingenieur- und Naturwissenschaften	645	24,5	1: 27
Informatik und Kommunikationssysteme	487	22	1: 23
Wirtschaftswissenschaften	929	15	1: 62
Soziale Arbeit.Medien.Kultur	668	18	1: 38

IV.10.b Betreuungsrelation von Studierenden zu Wissenschaftler/-innen

Fachbereich	Studierende gesamt [Köpfe]	Wiss. Pers. ohne Lehrb. [VZÄ]	Betreuungsrelation [Wiss. Pers. in VZÄ zu Studierenden]
Ingenieur- und Naturwissenschaften	645	30,43	1: 22
Informatik und Kommunikationssysteme	487	28,5	1: 18
Wirtschaftswissenschaften	929	18	1: 52
Soziale Arbeit.Medien.Kultur	668	21	1: 32

V. FORSCHUNG UND FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES

V.1 Definition und Kriterien der relevanten Forschungsschwerpunkte (vgl. I.3.b)

An der Hochschule Merseburg gibt es folgende profilbildende Forschungsschwerpunkte, die vom Senat bestätigt sind:

- Chemie/Kunststoffe
- Zukunftssichernde Prozesse und Technologien
- Telekommunikation, Signalverarbeitung und Mikroelektronik
- Automatisierung für technologische Prozesse, Gebäude und Umwelt sowie Systemmodellierung
- Strömungsmaschinen
- Kultureller und sozialer Wandel
- Prozessmanagement und innovative Informationssysteme (vgl. I. 5).

Die beiden erstgenannten Schwerpunkte bilden die Grundlage für den unter I.3.b aufgeführten Kompetenzschwerpunkt der Hochschule Merseburg im Rahmen des KAT.

Die Anerkennung eines Forschungsgebietes als Forschungsschwerpunkt der Hochschule Merseburg durch den Senat setzt einen schriftlichen Antrag an die Kommission für Forschung und Wissenstransfer voraus.

Für die Bewertung eines Forschungsgebietes als Forschungsschwerpunkt werden folgende, durch die Senatskommission für Forschung und Wissenstransfer (**KFW**) definierte Kriterien herangezogen:

- Interdisziplinarität
- Enger Praxisbezug, hohe Transferrelevanz,
- Erfolgreich etabliertes Forschungsgebiet (beispielsweise nachgewiesene Drittmittelfähigkeit, Publikationstätigkeit, Patente),
- Einbindung in Netzwerke.

Die Empfehlung der KFW an den Senat, das genannte Forschungsgebiet als Forschungsschwerpunkt der Hochschule Merseburg zu bestätigen, bedarf der absoluten Mehrheit.

V.2 Organisationseinheiten der Hochschule zur Förderung der Forschung

Zur Förderung der angewandten praxisorientierten Forschung und des daraus resultierenden Wissens- und Technologietransfers (WuT) arbeitet die Hochschule Merseburg seit 2006 gemeinsam mit den anderen Fachhochschulen (und seit 2011 auch mit den Landesuniversitäten) im Kompetenznetzwerk für angewandte und transferorientierte Forschung (KAT), das vom Land Sachsen-Anhalt im Rahmen der Exzellenz- und Schwerpunktoffensive finanziell gefördert wird (vgl. I.3.b, VI.5 u. VI.1.a).

An der Hochschule Merseburg wurde hierbei der Kompetenzschwerpunkt Naturwissenschaft, Chemie/Kunststoffe auf- und ausgebaut. Ebenfalls zu diesem Schwerpunkt gehörig ist das gemeinsam von der Hochschule mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gegründete Kunststoffkompetenzzentrum. Die finanziellen Mittel des Landes zur Unterstützung des KAT werden überwiegend zur Finanzierung von wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen, die für die angewandte Forschung und den WuT unbedingt notwendig, aber an Fachhochschulen aus Haushaltsmitteln kaum finanzierbar sind, sowie für den Aufbau von Innovationslaboren eingesetzt. Des Weiteren existieren an der Hochschule acht An-Institute, die als selbständige wirtschaftliche Einheiten eng mit der Hochschule kooperieren.

V.3 Zugang von Absolventen/-innen zur Promotion an Universitäten

Durch die Kooperation der Hochschulen und Universitäten des Landes im KAT-Netzwerk (s. auch VI.1) auf dem Gebiet der angewandten Forschung und des Wissens- und Technologietransfers sowie einen gemeinsamen Beschluss der Landesrektorenkonferenz zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Ausbau kooperativer Promotionen wird der Zugang von Absolventen der Hochschule Merseburg zu den beiden Landesuniversitäten erleichtert. Besonders förder-

lich erweist sich auch in diesem Zusammenhang die Kooperation der Hochschule Merseburg mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Kunststoffkompetenzzentrum (KKZ). Der Zugang zur Promotion an anderen Universitäten erfolgt ausschließlich über bilaterale Beziehungen von Professor(inn)en der Hochschule Merseburg zu ihren Kolleg(inn)en an diesen Universitäten.

V.4 Kooperative Promotionsverfahren

Zurzeit betreuen neun Professorinnen und Professoren der Hochschule Merseburg Promovenden im Rahmen von kooperativen Promotionsverfahren, sechs dieser Verfahren in Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie je ein Verfahren mit der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg, mit der Humboldt-Universität zu Berlin sowie mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Die vertragliche Regelung dieser Verfahren erfolgt zumeist durch die Verträge zur Forschungskooperation in deren Rahmen diese Verfahren eingebunden sind.

V.5 Beteiligung der Hochschule an strukturierten Promotionsprogrammen anderer Hochschulen

Am strukturierten Promotionsprogramm anderer Hochschulen mit Promotionsrecht ist die Hochschule Merseburg zurzeit nicht beteiligt, es gibt aber ernsthafte Überlegungen, im Rahmen des KAT ein Promotionsprogramm zu installieren.

V.6 Patententwicklung an der Hochschule

Die Schutzrechtsarbeit an den Hochschulen des Landes nahm unter den Rahmenbedingungen der Verwertungsoffensive mit der finanziellen Förderung durch den Bund und das Land Sachsen-Anhalt eine sehr positive Entwicklung. Das gewachsene Bewusstsein der Hochschulangehörigen und Hochschulleitungen für die Bedeutung der schutzrechtlichen Sicherung von Forschungsergebnissen und Know-how, zeigt sich auch in der Anzahl von Erfindungsmeldungen und Patentanmeldungen. Bei der Verwertung von Schutzrechten in Form von Kauf- und Lizenzverträgen konnten die gesteckten Ziele leider nicht erreicht werden.

Von besonderer Bedeutung für die insgesamt erfolgreiche Schutzrechtsarbeit ist die enge Zusammenarbeit mit der ESA PVA Sachsen-Anhalt GmbH, die als zentraler Dienstleister für die Hochschulen arbeitet. Diese Zusammenarbeit ist im Rahmen des Kooperationsvertrages der Sachsen-Anhaltischen Fördergemeinschaft für Erfindungsverwertung (SAFE) und in einzelnen Leistungsverträgen geregelt.

VI. KOOPERATIONEN

VI.1 Institutionalisierte Kooperationsbeziehungen in Lehre, Forschung sowie Wissens- und Technologietransfer**VI.1.a Kooperationsbeziehungen mit anderen Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen**

Die über einen Kooperationsvertrag mit den anderen Hochschulen und Universitäten geregelte Zusammenarbeit im KAT-Netzwerk (vgl. I.3.b, V.2, VI.5) ist die wichtigste institutionalisierte Kooperationsbeziehung der Hochschule inklusive der Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im KKZ. Darüber hinaus pflegt die Hochschule eine (in Kooperationsverträgen festgeschriebene) enge Zusammenarbeit mit außerhochschulischen Forschungseinrichtungen (z. B. Fraunhofer IWM in Halle).

VI.1.b Kooperationsbeziehungen mit Wirtschaftsunternehmen und -verbänden

Sowohl mit großen, global agierenden Unternehmen der Region (z. B. BMW AG Werk Leipzig, Volkswagen AG, Dow Olefinverbund GmbH, TOTAL Raffinerie Mitteldeutschland, InfraLeuna GmbH) als auch mit ca. 50 kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) (z. B. Sonotec, MOL Katalysatortechnik GmbH, Spicher Gebäudeleit- und Gebäudesicherheitssysteme GmbH etc.) arbeitet die Hochschule auf der Basis von Kooperations- und Rahmenverträgen sehr eng zusammen. Enge Kontakte bestehen ebenfalls zu Wirtschaftsverbänden (z. B. IHK und HWK, BVMW etc.).

VI.1.c Kooperationsbeziehungen mit sonstigen Institutionen im In- und Ausland

Seit 2001 bestehen Kooperationsverträge mit der Stadt Merseburg sowie den Landkreisen Saalekreis und dem Burgenlandkreis (seit 2006).

Die wichtigste internationale Kooperation ist die Zusammenarbeit mit der Jiangsu Teachers University of Technology in Changzhou. Auf der Basis eines Kooperationsvertrages mit dieser Einrichtung werden jährlich ca. 50 – 70 chinesische Studierende in drei Studiengänge der Hochschule Merseburg immatrikuliert.

VI.2 Kooperationen zum internationalen Studierendenaustausch

Die **aktiven** internationalen Kooperationsbeziehungen der Hochschule sind in nachfolgender Tabelle aufgeführt. Es handelt sich (mit Stand Oktober 2011) um 30 vertraglich vereinbarte Kooperationen im Rahmen des Erasmus-Programms Lebenslanges Lernen.

Der Kooperation mit **China** wird besondere strategische Bedeutung beigemessen. Auf Grundlage des bestehenden Vertrages mit der Universität in **Changzhou** werden ca. 50 bis 70 Studierende in China nach unserem Curriculum auf das Studium von drei Studiengängen an unserer Hochschule vorbereitet. Nach erfolgreichem Abschluss ihres Studiums in Merseburg erhalten sie sowohl den Bachelorgrad und danach den Diplomgrad an ihrer Universität. Im Gegenzug absolvieren jährlich 3 Studierende ein Praktikum in Changzhou.

Mit der Moi-Universität (3) in **Eldoret/ Kenia** besteht derzeit kein aktiver Studierendenaustausch jedoch besteht regelmäßiger Personalaustausch.

Land	Ort	Name
Belgien	Antwerpen	Karel de Grote Hogeschool
Belgien	Gent	Katholieke Hogeschool Sint-Lieven
Belgien	Kortrijk	Katholieke Hogeschool Zuid-West-Vlaanderen
Belgien	Limburg	Katholieke Hogeschool Limburg
Bulgarien	Sofia	Technical University of Sofia
China	Changzhou	Jiangsu Teachers University of Technology (1)
Dänemark	Odense	University of Southern Denmark
Estland	Pärnu / Tartu	Pärnu College / University of Tartu
Finnland	Rovaniemi	University of Lapland
Frankreich	Metz	Université Paul Verlaine Metz
Frankreich	Nancy	Institut Régional de Travail Social de Lorraine Nancy
Georgien	Tblissi	Staatliche Universität "Iwan Jawachischwili"
Indien	Kalkutta	Rabindra Bharati Universität (2)
Indien	Ghatsila	Hindu-Akademie (2)
Irland	Dublin	Dublin Institute of Technology
Irland	Dundalk	Dundalk Institute of Technology
Island	Akureyri	University of Akureyri
Italien	Bergamo	Universität Bergamo
Kenia	Eldoret	Moi University (3)
Lettland	Riga	University of Latvia (4)
Litauen	Klaipeda	Klaipeda University
Polen	Gdansk	University of Gdansk
Polen	Leszno	Jan Amos Komenski State School of Higher Vocational Education
Polen	Łódź	Technical University of Łódź
Polen	Opole	Opole University of Technology
Portugal	Coimbra	Polytechnic Institute
Portugal	Lissabon	Universidade Nova de Lisboa
Rumänien	Cluj-Napoca	Universitatea "Babeş-Bolyai" Cluj-Napoca
Rumänien	Galati	University "Dunarea de Jos" of Galati
Russland	St. Petersburg	Staatliche Universität für Kultur St. Petersburg (5)

Russland	Wolgograd	Staatliche Pädagogische Universität Wolgograd (5)
Spanien	Granada	University of Granada
Spanien	Palma	University de les Illes Balears
Spanien	Valencia	Universität de València
Tschechien	Brno	Brno University of Technology
Tschechien	Hradec Kralove	Universität Hradec Kralove
Türkei	Istanbul	Istanbul University
Ukraine	Kiew	Nationale Technische Universität der Ukraine (6)
Ukraine	Kiew	Offene Internationale Universität für Humanentwicklung "Ukraine" (6)
USA	Greensboro	Center for Creative Leadership Greensboro (7)
USA	Hartford	University of Connecticut School of Social Work (7)
USA	Madison	University of Wisconsin-Madison (7)

VI.3 Berufsbegleitende und duale Studienangebote

Die Hochschule Merseburg ist entsprechend ihres Selbstverständnisses als Fachhochschule bestrebt, duale oder ausbildungsbegleitende Studiengänge anzubieten und das Programm in Kooperation mit der Wirtschaft zu erweitern.

Derzeit wird der duale Bachelor-Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen“ mit fünf Vertiefungsrichtungen angeboten.

Daneben wurde in Kooperation mit dem Bildungswerk Nordostchemie e.V. ein Studienmodell entwickelt, das in drei Bachelor-Studiengängen (Chemie, Chemietechnik, Pharmatechnik) die Möglichkeit eröffnet, in vier Jahren die berufliche Ausbildung zu absolvieren und gleichzeitig den ersten akademischen Abschluss zu erreichen.

VI.4 Gemeinsame Studiengänge und/oder Doppelabschlüsse (*joint/double degrees*)

Die Hochschule Merseburg bietet mit zwei Hochschulen gemeinsame Studiengänge an. Mit der **Jiangsu Teachers University of Technology** in Changzhou wird seit 2004 ein Partnerschaftsprogramm 2 + 2 in den drei Bachelor-Studiengängen Betriebswirtschaftslehre, Chemie- und Umwelttechnik und Mechatronik, Industrie- und Physiktechnik angeboten, das mit einem *double degree* beider Hochschulen endet.

Mit der **Hochschule Harz** wird seit 2005 der berufsbegleitende und weiterbildende Fernstudiengang Kulturmanagement/-marketing (MBA) angeboten.

Mit weiteren Fachhochschulen des Landes wird der berufsbegleitende Fernstudiengang „Informatik im Netz“ angeboten.

VI.5 Organisation des Forschungstransfers

Mit Gründung des Kompetenznetzwerkes für Angewandte und Transferorientierte Forschung (KAT) wurde an der Hochschule Merseburg ein wissenschaftlicher Mitarbeiter für Wissens- und Technologietransfer eingestellt, der F+E Kooperationen mit Unternehmen sowohl innerhalb der Hochschule als auch innerhalb des KAT-Netzwerkes und - wenn erforderlich - auch mit weiteren Forschungseinrichtungen koordiniert. Er stellt Unternehmen und Unternehmensvereinigungen die Leistungsangebote der angewandten Forschung der Fachhochschulen und Universitäten des Landes vor, ist regionaler Ansprechpartner des KAT-Netzwerkes, initiiert und begleitet Kooperationsprojekte.

Zahlreiche Professoren der Hochschule Merseburg pflegen und vertiefen innerhalb ihrer Forschung bzw. in ihrer Tätigkeit in An-Instituten der Hochschule ihre bestehenden Industriekontakte. Hier unterstützt im Bedarfsfall der KAT-Mitarbeiter die Strukturierung der Kooperationsprojekte und stellt im Bedarfsfall Verbindungen zu weiteren Forschungspartnern her.

Veranstaltungen für Unternehmer zu Themen der wirtschaftsnahen, anwendungsorientierten Forschung, die passgenaue Vermittlung von Absolventen, Praktika und studentischen Arbeiten sind weitere Formen des Wissens- und Technologietransfers an der Hochschule Merseburg und oftmals Basis für weitergehende Forschungsk Kooperationen mit Wirtschaft und Verwaltung.

VI.6 Unterstützungsstrukturen des Landes im Bereich Forschungs- und Technologietransfer (KAT)

Mit den KAT-Kompetenzschwerpunkten und Innovationslaboren wurde an den Hochschulen der für einen leistungsfähigen Wissens- und Technologietransfer notwendige wissenschaftliche Mittelbau geschaffen. Forschungs- und Entwicklungsbedarfe von der Wirtschaft können hier zeitnah und in hoher Qualität realisiert werden.

Das KAT leitete eine Neuorganisation des Wissens- und Technologietransfers vom angebots- zum nachfrageorientierten Technologietransfer ein. Unternehmen finden an ihrer regionalen Hochschule einen Ansprechpartner zum gesamten Leistungsangebot der Fachhochschulen und Universitäten des Landes, der den Kontakt zu dem für die jeweilige Themenstellung geeignetsten Wissenschaftler herstellt, das Projekt strukturiert und begleitet. Diese Vorgehensweise fördert auch die hochschulübergreifende Zusammenarbeit in Verbundprojekten.

Die Hochschulen werden auf den für den Wissens- und Technologietransfer unverzichtbaren Gebieten gewerblicher Rechtsschutz und Vermarktung von Hochschulerfindungen durch die Sachsen-Anhaltische Fördergemeinschaft für Erfindungsverwertung (SAFE) und die ESA Patentverwertungsagentur als zentraler Dienstleister für die Forschungseinrichtungen sehr wirksam unterstützt (vgl. V. 6).

Kammern, branchen- und fachspezifische Netzwerke und Cluster des Landes verbinden innovative Unternehmen als potenzielle und zuverlässige Partner der Hochschulen für den Wissens- und Technologietransfer.

Herausforderungen bestehen vor allem in:

- der Verankerung der Transferstellen als nachhaltig wirksame, feste Strukturen in den Hochschulen und
- der Unternehmensstruktur des Landes Sachsen-Anhalt mit überwiegend kleinen Unternehmen mit keinem oder geringem F+E-Potenzial.

Durch aktive Ansprache dieser Unternehmen durch das KAT-Netzwerk soll hier aktive Hilfestellung bei der Entwicklung innovativer Produkte und Verfahren geleistet werden.

VI.7 Unternehmensausgründungen (*spin-offs*) der letzten fünf Jahre

Der Absolvent der Hochschule Merseburg, Dipl.-Ing. Daniel Gollmann, legte im Jahr 2006 den Grundstein für ein erfolgreiches Unternehmen mit mittlerweile 80 Mitarbeitern. In der Kategorie „Aufsteiger“, Unternehmen, die nicht älter als sieben Jahre sind und bereits durch außergewöhnliches Wachstum aufgefallen sind, ging die Finalnominierung beim Deutschen Gründerpreis 2010 an Gollmann Kommissioniersysteme GmbH.

Der Deutsche Gründerpreis ist die bedeutendste Auszeichnung für herausragende Unternehmer in Deutschland und wurde durchgeführt durch die Initiatoren stern, Sparkasse, ZDF und Porsche.

Weitere nennenswerte Ausgründungen aus der Hochschule Merseburg sind:

➤ AW Immoware

- Software Engineering in der Immobilienbranche, gegründet 2008
- Gründer des Monats der Financial Times Deutschland, Okt 2010 sowie 3 x Gründer der Woche

➤ Yellow med

- IT-gestützter Handel von gebrauchten Medizingeräten, gegründet 2008
- 2008 auf CEBIT mit Preis für innovative Unternehmensgründung im IT-Bereich ausgezeichnet

➤ MÜKA-Alternativstrom

- Errichtung und Betrieb einer 400 kw-Biogasanlage, gegründet 2007

VI.8 Gründungsberatungsleistungen für Absolvent/-innen und Studierende und Kooperationen mit Gründerzentren

Die Hochschule arbeitet sehr eng mit dem Hochschulgründernetzwerk univations (jetzt Institut für Wissens- und Technologietransfer) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zusammen.

Ein Mitarbeiter dieses Netzwerkes arbeitet direkt am Campus der Hochschule und unterstützt und betreut potenzielle Gründer der Hochschule Merseburg.

Des Weiteren gibt es speziell für Ingenieure und Betriebswirtschaftler sowie in der Kultur- und Medienpädagogik Lehrveranstaltungen zum Thema Existenzgründung.

Eine sehr enge Kooperation gibt es ebenfalls mit dem Merseburger Innovations- und Technologietransferzentrums (MITZ I und II) (vgl. VI.1).

VII. STÄRKEN-/SCHWÄCHENANALYSE UND ZUKUNFTSPANUNG

VII.1 Stärken-/ Schwächenanalyse, Herausforderungen und Chancen

In einer SWOT-Analyse wurden 2010 folgende Stärken und Schwächen sowie Möglichkeiten und Gefahren der Hochschule durch externe und interne Experten identifiziert:

	S Stärken (Strengths)	W Schwächen (Weaknesses)
Möglichkeiten (Opportunities)	<ul style="list-style-type: none"> → Enger Praxisbezug der Ausbildung → gute Ausstattung der Hochschule sowohl in räumlicher Hinsicht als auch im Hinblick auf die technische Ausgestaltung der Labore und Werkstätten → gute Studierbarkeit der Fächer → Lage der Hochschule am traditionsreichen Standort, besonders im Bereich der Chemie und Kultur → Umfangreiche persönliche Betreuung als Vorteil gegenüber „anonymen“ Universitäten → Gute Kontakte zu Arbeitgebern der Region → Kurze Wege, funktionierender Campus, familiäre Atmosphäre → Besondere und seltene Studiengänge, die praktischen Wert besitzen sowie eine gute und vermittelbare Berufsqualifizierung bieten → Gut durchdachtes und praktikables Konzept zur Studierendenwerbung 	<ul style="list-style-type: none"> → Fehlende Innovation an der Schnittstelle Wirtschaft & Kultur → Fachbereichsübergreifende Projekte, die interdisziplinäre Zusammenarbeit trainieren → Mangelnde Internationalität, Anzahl der Austauschprogramme noch zu gering → Campusleben und Hochschulstandort erscheint – besonders für Westdeutsche Studenten – noch zu wenig attraktiv → Prüfungsorganisation → Interne Kommunikation → Irreführende Bezeichnung der Studiengänge
Gefahren (Threats)	<ul style="list-style-type: none"> → Attraktive Großstädte im Umfeld → Attraktive Hochschulen im Umfeld → Lage auf dem Arbeitsmarkt → Mangelndes Interesse an Naturwissenschaft und Technik 	<ul style="list-style-type: none"> → Schlechte Nahverkehrsanbindung → Mangelnde Attraktivität der Stadt → Schlechtes Image Ostdeutschlands

Die identifizierten **Herausforderungen** und **Chancen** sind:

- Die Verbesserung der Kommunikation des Profils der Hochschule durch eindeutige Markierung von Studiengängen (Rückkehr zu früheren Benennungen) und die eindeutige Kommunikation des Leistungsprofils der Hochschule.
- Die Stärkung der Interdisziplinarität in Studium, Lehre und Forschung.
- Die Stärkung der Internationalität.
- Die Weiterentwicklung des Campuslebens und die Verbesserung von Wohnmöglichkeiten in der Stadt für Studierende.

- Die Förderung interner Kommunikation und die Stärkung des WIR-Gefühls.

Daraus leiten sich **Handlungsansätze** ab, die stringent verfolgt werden.

VII.2 Grundzüge der Struktur- und Entwicklungsplanung der Hochschule

Die Grundzüge der Hochschulentwicklung **bis 2020** werden im Folgenden nach geltendem Hochschulentwicklungsplan (Senat: 30.09.2010, Kuratorium: 26.10.2010) dargestellt.

Für den Zeitraum 2013 bis 2020 wird die Hochschule ihre Strategie auf Grundlage der bisherigen Planung unter Beachtung der externen Empfehlungen von CHE Consult und Scholz & Friends sowie der Empfehlungen des Wissenschaftsrates überarbeiten und weiter entwickeln.

1 Profilbildung und Hochschulmarketing

Das Fächerprofil der Hochschule Merseburg wird grundsätzlich durch die Festlegungen der Hochschulstrukturplanung 2003/2004 des Landes Sachsen Anhalt vorgegeben.

Auf der Grundlage unseres Hochschulentwicklungsplans, der Rahmenvereinbarung zu den Zielvereinbarungen 2011 – 2013 mit den Hochschulen des Landes sowie der Anforderungen des Hochschulpaktes 2020 werden folgende strategische Gestaltungsebenen verfolgt, die auch das Hochschulmarketing strukturieren (vgl. hierzu Anlage 10: Masterkonzept der Hochschule Merseburg zur Steigerung der Attraktivität der Studienangebote und für das Marketing im Rahmen des Hochschulpaktes 2020).

Folgende **Etappenziele** wollen wir erreichen:

Bis 2013: Weiterentwicklung des Profils auf der Grundlage der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat (2003/2004) und entsprechend Zielvereinbarungen, Profilschärfung der Fachbereiche

Bis 2020: Nationale und internationale Positionierung der Hochschule in Lehre und Forschung
Auf der Grundlage ihres öffentlichen Auftrags wird sich die Hochschule Merseburg künftig als innovativer Kompetenzcampus im Sinne der angewandten Wissenschaften in der traditionsreichen mitteldeutschen Industrie- und Kulturlandschaft positionieren.

2 Etappen der Gestaltungsebenen

➤ Gestaltungsebene Studium und Lehre

Bis 2013: Marktabhängige Gestaltung des **Angebotsprofils**, Erprobung neuer Methoden der **Bewerbersauswahl** und der **Hochschulzulassung** (Einbeziehung bislang vernachlässigter **Zielgruppen**; Diversity Management), Verbesserung der **Studienorganisation** und der **Studierbarkeit**, Verbesserung der **Studierendenmobilität**, Ausbau der **Studienberatung** und des **Studierenden-service**, Stärkung der didaktischen Kompetenz und Weiterentwicklung der Lehrmethoden u. a. durch die Verbindung von Studium, Lehre und Forschung

➤ Gestaltungsebene Weiterbildung

Bis 2013: **Markterschließung** in der allgemeinen und wissenschaftlichen Weiterbildung; Entwicklung neuer Formen des **lebenslangen Lernens**, Unternehmerische **Marktbearbeitung**;

Bis 2020: Etablierung der Weiterbildung als sich selbst tragender Geschäftsbereich der Hochschule

➤ Gestaltungsebene Forschung, Innovation, Wissens- und Technologietransfer

Bis 2013: Regionaler **Kompetenzerhalt** und Erschließung **neuer Kompetenzfelder** ausgehend vom regionalen Bedarf, nachhaltige Entwicklung der bedarfsorientierten Forschung und des Wissenstransfers; Stärkung der **Interdisziplinarität**

Bis 2020: Etablierung von Kernkompetenzen in ausgewählten Bereichen auf nationaler Ebene (z.B. Chemie/ Kunststoffe).

➤ Gestaltungsebene Qualitätsmanagement

Bis 2013: Sicherung und Weiterentwicklung der **Qualität in allen Leistungsbereichen**, Abschluss der Einführung des **integrativen Qualitätsmanagementsystems (IQM)**, Weiterführung der **Programmakkreditierung** ggf. Übergang zur **Systemakkreditierung**

➤ Gestaltungsebene Internationalisierung

Bis 2013: Identifizieren und Diskutieren unserer **Erfolgsfaktoren (Leitlinien)** und der sich daraus ergebenden Aufgaben der Fachbereiche und der Hochschulleitung; Konsequente Erfüllung der Aufgaben (Leitlinien der Fachbereiche)

Bis 2020: Steigerung der Attraktivität der Hochschule Merseburg für ausländische Studierende und Lehrende, Ausbau der Angebote zur Verbesserung der Sprachkompetenz

➤ Gestaltungsebene chancengleiche und familienfreundliche Arbeits- und Studienbedingungen

Bis 2013: Umsetzung der in der Zielvereinbarung zur Auditierung als familiengerechte Hochschule vereinbarten Aufgaben zur Verstetigung, Verbesserung bzw. Schaffung bester Bedingungen für eine Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie

Bis 2020: Schaffung der Chancengleichheit für Männer und Frauen im Wissenschaftsbetrieb und den Führungsebenen, Nachhaltige Implementierung des Gender Mainstreaming-Ansatzes auf allen Hochschulebenen

➤ Gestaltungsebene Campuskultur

Bis 2013: Übergang zu einer eigenen Kultur des Hochschullebens und des Miteinanders; Weiterentwicklung des Campus zum unverwechselbaren und attraktiven Lebens- und Arbeitsort

➤ Gestaltungsebene Struktur, Organisation, Selbstverwaltung

Bis 2013: Stärkung der mitgliedschaftlich organisierten Hochschule in Verbindung mit einem modernen, dezentralisierten Hochschulmanagement, Konsequente Modernisierung der Hochschulverwaltung, Erhöhung der Zuverlässigkeit von Verwaltungsvorgängen und Erhöhung der Transparenz von Entscheidungsprozessen (**Controlling**) in Verbindung mit dem Qualitätsmanagement unter Einsatz modernster Softwarelösungen (**HISinONE**) und unter Berücksichtigung des Prinzips **student life cycle management**

Bis 2020: Die Hochschule Merseburg lebt die mitgliedschaftliche Organisation mit autonomen Fachbereichen und einer hochmodernen und effizienten Verwaltung.

ANLAGEN

Dem Selbstbericht sind folgende Anlagen beigelegt:

1. Organigramm der Hochschule;

Anlage beigelegt

2. Grundordnung, Fakultätsordnungen;

Grundordnung beigelegt

3. Berufungsordnung;

Berufungen (auf Grundlage von Ausschreibungen nach Inkrafttreten des HSG LSA 2010) werden durch die Hochschule vorgenommen. Hierzu existiert keine gesonderte Berufungsordnung. Die rechtsaufsichtliche Seite ist durch Erlass des Ministeriums vom 01.11.2011 geregelt und eine Zustimmung zu Berufungen an dessen Einhaltung gebunden.

Die Hochschule regelt das Verfahren derzeit nach einem von Rektor und Personaldezernat entwickelten QM-Prozess, die detailliert auf mögliche Berufungstypen eingeht (s. **Anlage 3.1**; interaktives PDF-Dokument).

Eine Checkliste der einzelnen Verfahrensschritte für den Fall „Einrichtung und Besetzung einer Stiftungsprofessur“ ist als **Anlage 3.2** beigelegt.

Die Implementierung in das Integrative Qualitätsmanagement-System (IQM) wurde begonnen.

4. Aktueller Jahresbericht/Forschungsbericht bzw. Kurzdarstellung aktueller Forschungsvorhaben;

Der Printfassung des vorliegenden Selbstberichtes beigelegt sind die Forschungsberichte für 2010 (Schwerpunkt Wirtschafts- und Sozialwesen) und für 2011 (Schwerpunkt Natur- und Ingenieurwis-

senschaften). In digitaler Form können die Forschungsberichte eingesehen werden unter:

<http://www.hs-merseburg.de/jumpto/aktuelles0/publikationen/forschungsberichte/>

5. Bewertungsberichte vorangegangener externer Evaluationen seit 2005 (ohne Studiengangskkreditierungen) einschließlich einer Übersicht mit den zentralen Empfehlungen und den von der Hochschule daraufhin ergriffenen Maßnahmen (max. 1 Seite pro Evaluation);

Wegen der besonderen Bedeutung für den Bestand und die Entwicklung der Hochschule Merseburg wird auf die Evaluierung durch den **Wissenschaftsrat** hingewiesen (vgl. Drs. 610304_28.05.2004).

6. Kurzdarstellung zum Stand der Umsetzung der im Jahr 2011 gemeinsam mit dem Land getroffenen Zielvereinbarungen (max. 3 Seiten);

Ziel	Maßnahme	Ergebnisse	Zeit	Sachstand
Hochschulstruktur 2020	Planungs- & Abstimmungsprozess [A1.1]	Struktur- und Entwicklungsplan der Hochschule	2012/13	
Ingenieurwissenschaften - Kunststofftechnik	Erweiterung der Kooperation im Kompetenzzentrum [A1.2], [A3.4]	Evaluation / Fortsetzungsantrag / Strategie „KAT 2013“	2013	
Ingenieurwissenschaften	Stiftungsprofessuren [A1.3]	Kooperationssituation mit Unternehmen verbessert	2011	Erledigt
Lehrbezogene Profile	Erarbeitung und hochschulübergreif. Abstimmung [A2.1]	Abgestimmte Profile	30.06.11	Erledigt (seitens Hochschule)
Verbess. Abbrecher- & Absolventenquoten	Tutorien, Hochschulscouts und Mentoren [A2.2]	Umsetzung des Konzepts	31.12.11	Erledigt bzw. Ziel wird weiter verfolgt
MINT-Fächer 1	Ingenieur-Offensive Mitteldeutschland; Angebote für Schüler [A2.2]	Mehr Studienbewerber für MINT-Fächer	31.12.11	Erledigt bzw. Ziel wird weiter verfolgt
MINT-Fächer 2	Werbemaßnahmen im Rahmen des Marketings [A2.2]	Mehr Studienbewerber für MINT-Fächer	30.06.12	
Bildungsinhalt Nachhaltige Entwicklung	Zusatzangebote der HOME-Akademie [A2.3]	Etablierung dieser Module im Studiensystem	30.06.13	
Alumni-Arbeit	Systematische Kontaktpflege mittels Software [A2.4]	Alumni vermitteln Berufsfeldbezug (Lehre und Forschung)	31.12.12	
Hochschuldidaktik	Verpflichtung der Lehrenden zur Teilnahme [A2.5]	Zentral angebotenes Fortbildungsprogramm	2012	
Qualität der Lehre	Ausbau der Lehrevaluation [A2.6]	Vergabe eines Lehrpreises	2011	In Arbeit
Weiterbildung	Ermittlung zielgruppenorient. Bedarfe Kunststofftechnik [A2.7]	bedarfsgerechte Weiterbildungsangebot für regionale Industrie	30.06.12	
Hochschulmarketing	Teilnahme an Wettbewerben und best practice [A2.9]	Umsetzung der best practice-Erfahrungen	2011 /2012	
Fachkräftesituation verbessern	Ingenieuroffensive [A3.1]	Schließen einer spezifischen Fachkräftelücke in Region	2013	
Wissens- und Technologietransfer	Vernetzung aller damit verbundenen Services [A3.2]	Sichtbarkeit gegenüber Anspruchsgruppen (Internet)	31.12.12	
KAT 1	Schaffung einer Managementplattform [A3.3]	Arbeitsfähigkeit der Plattform	30.06.11	In Arbeit
KAT 2	Strategie für Weiterentwicklung Kompetenzzentrum [A3.4]	Effektivere Strukturen für anstehende Förderperiode	2013	
Bewertung Effizienz /	Beteiligung an WZW-	Umsetzung der Evalua-	2012	

Leistung An-Institute	Workshop [A3.5]	tionsergebnisse		
Förderung Wissenschaft. Nachwuchs	Unterstützung Nachwuchswiss.-Plattform des WZW [A3.6]	Aktive Beteiligung an den jährlichen Veranstaltungen	2011ff.	
Existenzgründung	Kooperation mit Univations [A3.7]	Erhöhung der Ausgründungsrate	2013	
Internationalisierung 1	Verbesserung der Service- und Infrastruktur [A4.1]	Studierendenerfolg bei ausländ. Studierenden	2013	
Familienfreundliche Hochschule	Umsetzung der beim Audit vereinbarten Maßnahmen [A5.2]	Verbesserung der Situation für Frauen in Wissenschaft	30.06.13	
Neue Steuerung 1	Insbesondere interne Zielvereinbarung und LOM intern [A6.3]	Gebrauch der Instrumente	01.01.12	Erledigt (interne Rahmenvereinbarung)
Neue Steuerung 2	[...]	[...]	2013	
Neue Steuerung 3	Institutionalisierung der Qualitätssicherung [A6.1]	Etablierung einer Rektorats-Arbeitsgruppe	31.12.11	Erledigt (AG QM: Leitung PSL und Dez. 2)
Neue Steuerung 4	Erprobung hochschulinterner Berichterstattung [A6.5]	Etablierung hochschulinterner Berichterstattung / Steuerung	30.06.12	

7. Ergebnisse von Absolventenbefragungen seit 2005

Als Anlage ist der Fragebogen wie auch die Auswertung zur Absolventenbefragung im Jahr 2010 beigelegt. Vor dem Jahr 2010 wurde an der Hochschule Merseburg keine flächendeckende Absolventenbefragung realisiert, da die ersten Absolventen der Bachelorstudiengänge erst im Jahr 2008 zu verzeichnen waren.

8. Liste der drei wichtigsten Publikationen (seit 2005) aller Professor/-innen, die an den unter V.1 genannten Forschungsschwerpunkten beteiligt sind, differenziert nach den Schwerpunkten;

Anlage beigelegt

9. Patent- und Schutzrechtsanmeldungen, die seit 2005 erfolgt sind, einschließlich Patentnummern und Darstellung der Einnahmen aus Patent- und Lizenzgebühren.

Anlage beigelegt

10. Masterkonzept der Hochschule Merseburg

Anlage beigelegt

Anlage 1: Organigramm der Hochschule

Kuratorium

Senat

Rektorat

- Rektor
- Prorektor für Studium und Lehre
- Prorektor für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung
- Kanzler

Stabsstellen

- Controlling
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Verwaltungs-DV

Senatskommissionen

- Kommission für Haushalt und Personalentwicklung
- Kommission für Studium, Lehre und Weiterbildung
- Kommission für Forschung und Wissenstransfer
- Bibliothekskommission
- Kommission für Datenverarbeitung

Fachbereiche

- **Fachbereich IKS**
Informatik und Kommunikationssysteme
- **Fachbereich INW**
Ingenieur- und Naturwissenschaften
- **Fachbereich SMK**
Soziale Arbeit, Medien, Kultur
- **Fachbereich WW**
Wirtschaftswissenschaften

Zentrale Einrichtungen

- Akademisches Auslandsamt/Sprachenzentrum
- Hochschulbibliothek
- Hochschulsport
- Hochschulrechenzentrum

Zentrale Verwaltung

- Dezernat 1: Personal
- Dezernat 2: Akademische Angelegenheiten
- Dezernat 3: Liegenschaftsverwaltung und Technik
- Dezernat 4: Haushalt und Controlling

Anlage 2: Grundordnung, Fakultätsordnungen

Amtliche Bekanntmachungen Nr. 11/2011

Herausgeber: Rektor

Redaktion: Dezernat Akademische Merseburg,
 Angelegenheiten 22. August 2011

Inhaltsverzeichnis

- Grundordnung der Hochschule Merseburg
- University of Applied Sciences -
vom 26. August 2004 in der Fassung
vom 27. 01. 2011/28. 04. 2011

- 1. Änderungssatzung zur Grundordnung
der Hochschule Merseburg
vom 27. Januar 2011/28. 04. 2011

Grundordnung der Hochschule Merseburg vom 26. August 2004

geändert durch:

1. Satzung zur Änderung zur Grundordnung der Hochschule Merseburg vom
vom 27. 01. 2011/28. 04. 2011

Status- und Funktionsbezeichnungen dieser Ordnung gelten jeweils in weiblicher und männlicher Form.

§ 1 Profil der Hochschule

Die Hochschule erfüllt ihre gesetzlichen Aufgaben in Lehre, Forschung und Weiterbildung in den Profilschwerpunkten Angewandte Ingenieur-, Natur-, Wirtschafts-, Kultur- und Sozialwissenschaften.

§ 2 Name der Hochschule

- (1) Die Hochschule führt den Namen „Hochschule Merseburg“.
- (2) Im amtlichen Sprachgebrauch wird zusätzlich die englische Bezeichnung „University of Applied Sciences“ verwendet.

§ 3 Gliederung der Hochschule; Benennung der Fachbereiche

- (1) Die Hochschule Merseburg gliedert sich in folgende Fachbereiche:

IKS: Informatik und Kommunikationssysteme
INW: Ingenieur- und Naturwissenschaften
SMK: Soziale Arbeit.Medien.Kultur
WW: Wirtschaftswissenschaften

- (2) Zentrale Einrichtungen der Hochschule sind:

- die Hochschulbibliothek,
- das Hochschulrechenzentrum,
- das Akademische Auslandsamt/Sprachenzentrum sowie
- das Hochschulsportzentrum.

§ 4 Hochschulgrade

- (1) Die Hochschule verleiht die Hochschulgrade „Bachelor“ und „Master“.
In Abstimmung mit dem Kultusministerium kann der Diplomgrad mit Angabe der Fachrichtung und dem Zusatz (FH) verliehen werden.
- (2) Zuständig für die Verleihung der Hochschulgrade sind die Fachbereichsräte.
- (3) Die Hochschule unterstützt kooperative Promotionsverfahren.

§ 5 Senat

(1) Die Aufgaben des Senats werden durch § 67 HSG LSA bestimmt.

Dazu zählen insbesondere:

1. Beratung über die Hochschulentwicklung und den Entwurf der Zielvereinbarung mit dem Kultusministerium,
2. Beschlüsse über die Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studiengängen innerhalb der Hochschule, Hochschuleinrichtung und gemeinsamen Kommissionen auf Vorschlag der Fachbereiche oder des Rektorats.
3. Beratung über die Festsetzung von Zulassungszahlen,
4. Erlass von Grundsätzen zu Prüfungs- und Studienordnungen (Rahmenstudien- und -prüfungsordnungen),
5. Entscheidungen in Forschungsangelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung,
6. Beratung über den Haushaltsvoranschlag; er kann ihn einmal an das Rektorat zurückverweisen,
7. Wahl der Prorektoren auf Vorschlag des Rektors.

(2) Dem Senat gehören gemäß § 67 Abs. 1 HSG LSA an:

1. die Mitglieder des Rektorates mit dem Rektor als Vorsitzenden mit Stimmrecht und den Prorektoren, sofern sie nicht nach Nummer 2 gewählt wurden, und dem Kanzler als beratende Mitglieder,
2. die gewählten Vertreter oder Vertreterinnen der Statusgruppen gemäß § 60 HSG LSA in folgender Verteilung:
 - a) 9 Professoren (§ 60 Nr. 1),
 - b) 3 wissenschaftliche Mitarbeiter oder Lehrkräfte für besondere Aufgaben (§ 60 Nr. 2),
 - c) 3 Studierende (§ 60 Nr. 3),
 - d) 2 sonstige hauptberufliche Mitarbeiter (§ 60 Nr. 4),
3. der Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule Merseburg mit Stimmrecht im Sinne von § 72 Abs. 3 HSG LSA. Gehört der Gleichstellungsbeauftragte der Gruppe der Professoren an, muss er bei Amtsantritt ein Votum abgeben, ob er in der Funktion des Gleichstellungsbeauftragten oder als Professor Mitglied im Senat sein möchte. Für die jeweils andere Funktion ist eine Vertretung erforderlich. Gehört der Gleichstellungsbeauftragte nicht zur Gruppe der Professoren, ist er Vertreter der entsprechenden Statusgruppe.

(3) Der Senat gibt sich eine Geschäftsordnung. Die Geschäftsordnung des Senates gilt entsprechend für die Kommissionen des Senates.

(4) Zur Unterstützung seiner Arbeit richtet der Senat folgende ständige Kommissionen ein:

1. Kommission für Haushalt und Personalentwicklung (KHP),
2. Kommission für Studium, Lehre und Weiterbildung (KSLW),
3. Kommission für Forschung und Wissenstransfer (KFW).

(5) Der Senat kann weitere Kommissionen einsetzen.

(6) Gemäß § 73 HSG LSA bestellt der Senat einen Beauftragten für Behindertenfragen.

(7) Zur Unterstützung seiner Arbeit kann der Senat weitere Beauftragte bestellen.

§ 6 Wahl des Rektors, Abwahl

- (1) Zur Vorbereitung der Wahl des Rektors bildet der Senat eine Findungskommission, die dem Senat einen Vorschlag vorlegt, der in der Regel mindesten zwei Namen enthalten soll.
In der Findungskommission sind gemäß § 60 HSG LSA alle Mitgliedergruppen vertreten, wobei grundsätzlich vier Mitglieder aus der Gruppe der Hochschullehrer, ein Mitglied aus der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter, ein Mitglied der Studierenden und ein Mitglied aus den sonstigen hauptberuflichen Mitarbeitern vertreten sein müssen. Der Gleichstellungsbeauftragte ist, sofern er nicht der Gruppe der Hochschullehrer zuzuordnen ist, der Vertreter der entsprechenden Statusgruppe oder für den Fall, dass er zur Gruppe der Hochschullehrer gehört, zusätzlicher Vertreter der Gruppe der Hochschullehrer. Innerhalb der Gruppe der Hochschullehrer müssen alle Fachbereiche repräsentativ vertreten sein. Der Vorsitzende der Findungskommission muss Mitglied der Gruppe der Hochschullehrer sein und ist durch den Senat zu wählen. Der Vertreter der Studierenden wird durch den Studierendenrat vorgeschlagen.
- (2) Als Rektor wird grundsätzlich ein an der Hochschule Merseburg hauptberuflich tätiger Professor gewählt.
- (3) Die Einzelheiten des Verfahrens sind in einer gesonderten Ordnung zu regeln.
- (4) Für die Wahl des Rektors erhöht sich die Anzahl der Mitglieder des Senates nach § 5 Abs. 2 Nr. 2 um die jeweiligen Vertreter (erweiterter Senat).
- (5) Eine Abwahl des Rektors ist nur durch ein konstruktives Misstrauensvotum möglich; zuständig in diesem Fall ist der erweiterte Senat.

§ 7 Hochschulwahlen

- (1) Die Vertreter der Mitgliedergruppen im Senat und im Fachbereichsrat werden in unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl von den jeweiligen Mitgliedergruppen in der Regel nach den Grundsätzen der personalisierten Verhältniswahl gewählt. Das Nähere, insbesondere die Stellvertretung, regelt die Wahlordnung der Hochschule.
- (2) Die Wahlen zu den Organen der Studierendenschaft sollen gleichzeitig mit den Wahlen zu den Kollegialorganen durchgeführt werden.

§ 8 Rektorat

- (1) Die Hochschule wird durch ein Rektorat geleitet.
- (2) Dem Rektorat gehören an:
 1. der Rektor als Vorsitzender,
 2. zwei Prorektoren,
 3. der Kanzler.
- (3) Der Rektor nimmt sein Amt hauptberuflich wahr.
- (4) Das Rektorat gibt sich eine Geschäftsordnung, in der insbesondere die Geschäftsbereiche des Rektorates und die Aufgaben seiner Mitglieder geregelt werden.

§ 9 Fachbereichsrat

(1) Aufgaben des Fachbereichsrates gemäß § 77 HSG LSA sind insbesondere:

1. Organisation der Studiengänge und Sicherstellung des Lehrangebotes,
2. Entscheidungen über Studien- und Prüfungsordnungen,
3. Entscheidung über Berufungsvorschläge,
4. Organisation der Studienfachberatung,
5. Schwerpunktsetzung und Koordinierung von Forschungsvorhaben,
6. Entwicklung neuer Studiengänge und -schwerpunkte,
7. Stellungnahme über Anträge zur Freistellung von Professoren bzw. Professorinnen für Forschungsvorhaben gem. § 39 HSG LSA in Abstimmung mit dem Rektorat im Sinne von § 19 Grundordnung,

(2) Dem Fachbereichsrat gehören an:

1. Die gewählten Vertreter der Mitgliedergruppen gemäß HSGLSA in folgender Verteilung:
 - a) 6 Professoren (§ 60 Nr. 1 HSG LSA)
 - b) 2 Mitarbeiter (§ 60 Nr. 2 HSG LSA)
 - c) 2 Studierende (§ 60 Nr. 3 HSG LSA)
 - d) ein sonstiger hauptberuflicher Mitarbeiter (§ 60 Nr. 4 HSG LSA)
- 1.1 Fachbereiche „Ingenieur- und Naturwissenschaften“ sowie „Informatik und Kommunikationssysteme“:
die gewählten Vertreter der Mitgliedergruppen gemäß HSG LSA in folgender Verteilung:
 - a) 9 Professoren (§ 60 Nr. 1 HSG LSA)
 - b) 3 Mitarbeiter gem. § 60 Nr. 2 HSG LSA
 - c) 3 Studierende (§ 60 Nr. 3 HSG LSA)
 - d) ein sonstiger hauptberuflicher Mitarbeiter gemäß § 60 Nr. 4 HSG LSA
- 1.2 Fachbereiche „Wirtschaftswissenschaften“ sowie „Soziale Arbeit.Medien.Kultur“:
die gewählten Vertreter der Mitgliedergruppen gemäß HSG LSA in folgender Verteilung:
 - a) 6 Professoren (§ 60 Nr. 1 HSG LSA)
 - b) 2 Mitarbeiter gem. § 60 Nr. 2 HSG LSA
 - c) 2 Studierende (§ 60 Nr. 3 HSG LSA)
 - d) ein sonstiger hauptberuflicher Mitarbeiter gemäß § 60 Nr. 4 HSG LSA
2. Der Gleichstellungsbeauftragte mit Stimmrecht im Sinne von § 72 Abs. 4 HSG LSA. § 5 (2) Ziffer 3 gilt entsprechend.

(3) Der Fachbereichsrat kann zur Vorbereitung seiner Beschlüsse Ausschüsse bilden. Entsprechend der jeweiligen Sachlage und Thematik können daran Personen beteiligt sein, die Angehörige des Fachbereiches bzw. Studierende in den Studiengängen des Fachbereiches sind, aber nicht gewähltes Mitglied des Fachbereichsrates sein müssen. Näheres regelt die Geschäftsordnung des Fachbereiches.

§ 10 Dekan des Fachbereichs

- (1) Der Dekan des Fachbereiches vertritt den Fachbereich.
- (2) Er ist Vorsitzender des Fachbereichsrates, bereitet die Sitzungen vor und vollzieht dessen Beschlüsse.
- (3) Der Dekan führt die laufenden Geschäfte des Fachbereiches sowie die ihm vom Fachbereichsrat zur Erledigung zugewiesenen Angelegenheiten in eigener Zustän-

digkeit. Er kann diese Befugnisse hauptberuflich im Fachbereich tätigen Mitgliedern übertragen; bei längerer Abwesenheit des Dekans entscheidet der dienstälteste Prodekan entsprechend Abs. 7.

- (4) Der Dekan entscheidet nach Anhörung des Fachbereichsrates über die Verteilung der Stellen der Mitarbeiter und deren Verwendung sowie über die Verteilung der Mittel des Fachbereiches, soweit sie nicht einer wissenschaftlichen Einrichtung oder Betriebseinheit mit eigener Leistung oder einem Professor zugewiesen sind.
- (5) Der Dekan des Fachbereiches wird vom Fachbereichsrat mit der Mehrheit der Stimmen der anwesenden Stimmberechtigten gewählt.
- (6) Zur Unterstützung des Dekans sind aus dem Kreis der dem Fachbereich angehörenden Professoren mit der Mehrheit der Stimmen der anwesenden Stimmberechtigten bis zu zwei Stellvertreter (Prodekane) zu wählen, wovon einer die Aufgaben des Studiendekans übernimmt.
- (7) Der dienstälteste Prodekan vertritt den Dekan in dessen Abwesenheit in seinen Amtsgeschäften.

§ 11 Beschlussfassungen

- (1) Beschlüsse in Gremien werden mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen gefasst, soweit das HSG LSA nichts anderes bestimmt.
- (2) Für die Änderung oder Ergänzung von Beschlüssen der Gremien ist die Mehrheit der Stimmen der stimmberechtigten Gremiumsmitglieder erforderlich.
- (3) Beschlüsse zur Grundordnung und zu deren Änderung fordern eine Mehrheit von zwei Dritteln der stimmberechtigten Senatsmitglieder.

§ 12 Allgemeine Grundsätze der Mitwirkung

- (1) Die Mitglieder eines Gremiums werden, soweit sie dem Gremium nicht kraft Amtes angehören, für eine bestimmte Amtszeit gewählt. Sie sind an Weisungen nicht gebunden.
- (2) Bei der Behandlung von Personalangelegenheiten, die der Mitbestimmung der Personalvertretung nach dem Landespersonalvertretungsgesetz Sachsen-Anhalt unterliegen, wirken Mitglieder eines Gremiums, die Aufgaben der Personalvertretung wahrnehmen, nicht stimmberechtigt mit.
- (3) Die Hochschulmitglieder dürfen wegen ihrer Tätigkeit in der Selbstverwaltung weder bevorzugt noch benachteiligt werden.

§ 13 Mitgliedschaften und Amtszeiten

- (1) Mitglieder der Hochschule sind das hauptamtlich und das hauptberuflich tätige Personal sowie die Studierenden. Hauptberuflich tätig ist das Personal, das durchschnittlich nicht weniger als die Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit im Aufgabenbereich der Hochschule tätig ist.
Aushilfs- und Vertretungskräfte, andere Hilfskräfte und im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen Tätige sind nicht Mitglieder der Hochschule.
- (2) Die Amtszeiten der gewählten Mitglieder des Senats und der Fachbereichsräte betragen vier Jahre, die Amtszeiten der Studierenden beträgt ein Jahr.

- (3) Die Amtszeiten des Rektors und der Prorektoren betragen fünf Jahre. Die Amtszeiten der Prorektoren enden mit der Amtszeit des Rektors. Die Wiederwahl des Rektors sowie der Prorektoren ist zulässig.
- (4) Die Amtszeiten der Dekane und der Prodekane betragen vier Jahre. Die Amtszeiten der Prodekane enden mit der Amtszeit der Dekane. Wiederwahl ist zulässig.
- (5) Die Gleichstellungsbeauftragten werden für die Wahlperiode des jeweiligen Gremiums gewählt.

§ 14 Studierendenschaft

- (1) Die Studierendenschaft der Hochschule verwaltet ihre Angelegenheiten im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen selbst. Sie gibt sich die hierfür notwendigen Ordnungen.
- (2) Die Vertretung der Studierendenschaft hat gegenüber Hochschulleitung und Dekanen ein Auskunftsrecht zu Lehrangeboten und zur Hochschulentwicklung sowie zur Gestaltung des Hochschulcampus.
- (3) Die Studierendenschaft untersteht der Rechtsaufsicht der Leitung der Hochschule und des Ministeriums. Sie erfüllt ihre Aufgaben nach dem geltenden Hochschulgesetz.

§ 15 Gasthörerinnen und Gasthörer

- (1) Die Hochschule Merseburg kann zu einzelnen Lehrveranstaltungen Gasthörer im Rahmen der vorhandenen Studienmöglichkeiten zulassen, auch wenn diese die Hochschulzugangsberechtigung nach § 27 HSG LSA nicht nachweisen können.
- (2) Gasthörer werden für die Dauer der Zulassung Angehörige der Hochschule, ohne Mitglieder zu sein. Gasthörer sind nicht berechtigt, Prüfungen abzulegen. Das gilt nicht, wenn sie sich als Frühstudierende auf ein Studium vorbereiten.
- (3) Über die Zulassung als Gasthörer entscheidet der Dekan.
- (4) Für die Zulassung als Gasthörer ist gemäß § 111 Abs. 4 HSG LSA eine Gebühr zu entrichten. Näheres regelt die Gebührensatzung.
- (5) Über Ausnahmen zu Absätzen 2 und 4 entscheidet das Rektorat auf Vorschlag des Dekans des jeweiligen Fachbereiches.

§ 16 Personalrat

Der Personalrat der Hochschule Merseburg nimmt seine Aufgaben nach Maßgabe des Landespersonalvertretungsrechts des Landes Sachsen-Anhalt wahr.

§ 17 Kuratorium (§ 74 HSG LSA)

- (1) Das Kuratorium der Hochschule Merseburg unterstützt die Hochschule in allen wichtigen Angelegenheiten und fördert die Profilbildung, Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit. Zu seinen Aufgaben gehören insbesondere
 - die Beratung und Unterstützung in Angelegenheiten von besonderer Bedeutung für die Hochschule,
 - die Stellungnahme zum Haushaltsplanentwurf, zu den Struktur- und Entwicklungsplänen und zum Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis,
 - die Stellungnahme zum Jahresbericht des Rektorates vor seiner Veröffentlichung,

- die Stellungnahme zur Zielvereinbarung zwischen der Hochschule und dem Ministerium,
 - die Stellungnahme zur Änderung der Grundordnung.
- (2) Dem Kuratorium gehören gemäß § 74 Abs. 2 HSG LSA fünf stimmberechtigte Mitglieder aus der Kommunalpolitik, der regionalen Wirtschaft sowie von Verbänden und der Wissenschaft an.
- (3) Das Kuratorium wählt einen Vorsitzenden und seinen Stellvertreter. Es gibt sich eine Geschäftsordnung. Die Geschäftsführung des Kuratoriums erfolgt durch das Rektorat der Hochschule.
- (4) Die Kuratoriumsmitglieder werden für die Dauer von 3 Jahren gewählt. Eine Wiederwahl ist zulässig.

§ 18 Ehrungen

Die Hochschule kann Ehrungen vornehmen. Das Nähere dazu regelt die vom Senat erlassene Ordnung.

§ 19 Lehr- und Prüfungsverpflichtungen; Abordnungen (§§ 44 und 46 HSG LSA)

Die Weisung zur Erbringung von Lehr- und Prüfungsverpflichtungen durch Lehrpersonal an einer anderen Hochschule des Landes und die Abordnung oder Teilabordnung von Professorinnen und Professoren trifft das Rektorat nach Anhörung des Fachbereichsrates sowie der betroffenen Personen.

§ 20 Präsenzpflicht (§ 34 HSG LSA)

Die Festlegungen zur Präsenz der Professoren während der Vorlesungszeit und der vorlesungsfreien Zeit, zur ordnungsgemäßen Erfüllung der Lehrverpflichtung sowie der Prüfungs- und Beratungsaufgaben und anderer Dienstaufgaben sind vom Senat beschlossen und in der entsprechenden Ordnung geregelt.

§ 21 Freistellungen (§ 39 HSG LSA)

- (1) Über die Freistellung zur Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben oder für eine praxisbezogene Tätigkeit entscheidet das Rektorat auf der Grundlage des Antrages des Hochschullehrers und einer Stellungnahme des Fachbereichsrates sowie unter Berücksichtigung der geltenden Lehrverpflichtungsordnung.
- (2) Rektoratsmitgliedern sowie Dekanen kann am Ende ihrer Amtszeit oder bei vorzeitigem Ausscheiden auf Antrag ein Praxis- oder Forschungssemester gewährt werden.

§ 22 Zusammenarbeit der Hochschulen (§ 103 HSG LSA)

- (1) Die Hochschule Merseburg verpflichtet sich, zur Absicherung ihres Profils, um Synergieeffekte durch das komplementäre Fächerspektrum zu erzielen und um gemeinsame anwendungsorientierte Forschung zu betreiben, insbesondere eng mit den Hochschulen Mitteldeutschlands zusammenzuarbeiten.
- (2) Das Nähere regeln entsprechende Vereinbarungen zwischen den kooperierenden Hochschulen.

§ 23 Rechte von im Ruhestand befindlichen Professoren sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (§ 38 Abs. 6 HSG LSA)

- (1) Professoren, die sich im Ruhestand befinden, erhalten zur Wahrnehmung von Aufgaben der Hochschule die den Mitgliedern der Hochschule zustehenden Rechte im Sinne des § 58 HSG LSA, insbesondere die Berechtigung zur Durchführung von vertraglich geregelten Forschungsvorhaben der Hochschule oder eines ihrer An-Institute in Räumen und mit Ausrüstungen der Hochschule, soweit hierdurch nicht Aufgaben in Lehre, Weiterbildung und Forschung beeinträchtigt werden.
- (2) Aus Abs. 1 folgt kein aktives oder passives Wahlrecht zu den Hochschulgremien.
- (3) Wissenschaftlichen Mitarbeitern, die sich im Ruhestand befinden, sowie Angehörigen von An-Instituten der Hochschule und mit der Hochschule kooperierenden anderen wissenschaftlichen Institutionen können auf Antrag, der an das Rektorat zu richten ist, die Rechte nach Abs. 1 eingeräumt werden.

§ 24 Anwendung des Verwaltungsverfahrensgesetzes Sachsen-Anhalt

- (1) Das Verwaltungsverfahrensgesetz Sachsen-Anhalt gilt nicht für Berufungen von Professoren.
- (2) Auf Hochschulprüfungen, Promotionen und Habilitationen findet es nur Anwendung, soweit die Satzungen der Hochschule nicht inhaltsgleiche oder entgegenstehende Bestimmungen enthalten.
- (3) Die Ausstellung von Prüfungszeugnissen und die Verleihung von Hochschulgraden sowie ihre Entziehung oder ihr Widerruf dürfen nicht in elektronischer Form erfolgen.
- (4) Verwaltungsakte der Hochschule und Amtliche Bekanntmachungen können in elektronischer Form erfolgen. Es ist sicherzustellen, dass der Aussteller des Verwaltungsaktes und der Amtlichen Bekanntmachungen erkennbar ist. Auf Antrag ist die Begründung eines elektronisch erlassenen Verwaltungsaktes dem Adressaten in Schriftform zuzusenden.

§ 25 Inkrafttreten

Diese Ordnung, in der Fassung der vom Senat der Hochschule Merseburg am 27. Januar 2011/28. 04. 2011 beschlossenen 1. Änderungssatzung, tritt am Tag nach der Veröffentlichung in den Amtlichen Bekanntmachungen der Hochschule Merseburg in Kraft.

Merseburg, den 28. April 2011

(Prof. Dr. rer. nat. habil. H. W. Zwanziger)
Rektor

1. Änderungssatzung zur Grundordnung der Hochschule Merseburg vom 26. August 2004

vom 27. Januar 2011/28 April 2011

Gemäß § 67 Abs. 2 des Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (HSG LSA) vom 05. Mai 2004 (GVBl. LSA Nr 25 S. 256), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 16. Juli 2010 (GVBl. LSA S. 436), hat der Senat der Hochschule Merseburg, University of Applied Sciences, am 27. 01. 2011/28. 04. 2011 folgende erste Änderungssatzung der Grundordnung der Hochschule Merseburg beschlossen.

Status- und Funktionsbezeichnungen dieser Änderungssatzung gelten jeweils in weiblicher und männlicher Form.

Artikel 1

Die Grundordnung der Hochschule Merseburg vom 26. August 2004 (Amtliche Bekanntmachungen der Hochschule Merseburg Nr. 02/2005 vom 11. März 2005) wird wie folgt geändert:

1) Die Präambel wird um nachfolgende Gleichstellungsklausel ergänzt:

„Status- und Funktionsbezeichnungen dieser Änderungssatzung gelten jeweils in weiblicher und männlicher Form.“

2) Vor § 1 wird folgender neuer § 1 eingefügt, wodurch sich die nachfolgenden Nummerierungen entsprechend ändern:

„§ 1 Profil der Hochschule

Die Hochschule erfüllt ihre gesetzlichen Aufgaben in Lehre, Forschung und Weiterbildung in den Profilschwerpunkten Angewandte Ingenieur-, Natur-, Wirtschafts-, Kultur- und Sozialwissenschaften.“

3) Der bisherige § 1 wird zu § 2.

4) § 2 Abs. 1 wird wie folgt neu gefasst:

„Die Hochschule führt den Namen Hochschule Merseburg.“

5) Der bisherige § 2 wird zu § 3.

6) § 3 Abs. 1 wird wie folgt neu gefasst:

„(1) Die Hochschule Merseburg gliedert sich in folgende Fachbereiche:

IKS: Informatik und Kommunikationssysteme

INW: Ingenieur- und Naturwissenschaften

SMK: Soziale Arbeit.Medien.Kultur

WW: Wirtschaftswissenschaften“

7) Der bisherige § 3 wird zu § 4.

8) § 4 Abs. 1 Satz 2 wird wie folgt neu gefasst:

„In Abstimmung mit dem Kultusministerium kann der Diplomgrad mit Angabe der Fachrichtung und dem Zusatz (FH) verliehen werden.“

9) Der bisherige § 4 wird zu § 5.

10) zu § 5:

Abs. 1 Ziffer 1 wird am Ende des Satzes mit den Worten „mit dem Kultusministerium“ erweitert.

Als Ziffer 2 wird neu eingefügt: „2. Beschlüsse über die Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Studiengängen innerhalb der Hochschule, Hochschuleinrichtung und gemeinsamen Kommissionen auf Vorschlag der Fachbereiche oder des Rektorats“

Als Ziffer 3 wird neu eingefügt: „3. Beratung über die Festsetzung von Zulassungszahlen“

Die bisherige Ziffer 2 wird zu Ziffer 4, die bisherige Ziffer 3 zu Ziffer 5, die bisherige Ziffer 4 wird gestrichen, die bisherige Ziffer 5 zu Ziffer 6 und die bisherige Ziffer 6 zu Ziffer 7.

Ziffer 4 wird wie folgt neu gefasst:

„4. Erlass von Grundsätzen zu Prüfungs- und Studienordnungen (Rahmenstudien- und Prüfungsordnungen)“

Abs. 2 Ziffer 3 wird wie folgt geändert: „3. Der Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule Merseburg mit Stimmrecht im Sinne von § 72 Abs. 3 HSG LSA. Gehört der Gleichstellungsbeauftragte der Gruppe der Professoren an, muss er bei Amtsantritt ein Votum abgeben, ob er in der Funktion des Gleichstellungsbeauftragten oder als Professor Mitglied im Senat sein möchte. Für die jeweils andere Funktion ist eine Vertretung erforderlich. Gehört der Gleichstellungsbeauftragte nicht zur Gruppe der Professoren, ist er Vertreter der entsprechenden Statusgruppe.“

Abs. 3 wird um nachfolgenden Satz ergänzt: „Die Geschäftsordnung des Senates gilt entsprechend für die Kommissionen des Senates.“

Abs. 4

- Ergänzung der Ziffer 1 um: „(KHP)“
- Ergänzung der Ziffer 2 um: „(KSLW)“
- Ergänzung der Ziffer 3 um: „(KFW)“

Abs. 6 wird gestrichen.

Der bisherige Abs. 7 wird zu Abs. 6 und der bisherige Abs. 8 zu Abs. 7.

11) Der bisherige § 5 wird zu § 6.

12) § 6 Abs. 1 Satz 2 wird wie folgt neu gefasst:

„In der Findungskommission sind gemäß § 60 HSG LSA alle Mitgliedergruppen vertreten, wobei grundsätzlich vier Mitglieder aus der Gruppe der Hochschullehrer, ein Mitglied aus der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter, ein Mitglied der Studierenden und ein Mitglied aus den sonstigen hauptberuflichen Mitarbeitern vertreten sein müssen. Der Gleichstellungsbeauftragte ist, sofern er nicht der Gruppe der Hochschullehrer zuzuordnen ist, der Vertreter der entsprechenden Statusgruppe oder für den Fall, dass er zur Gruppe der Hochschullehrer gehört,

zusätzlicher Vertreter der Gruppe der Hochschullehrer. Innerhalb der Gruppe der Hochschullehrer müssen alle Fachbereiche repräsentativ vertreten sein. Der Vorsitzende der Findungskommission muss Mitglied der Gruppe der Hochschullehrer sein und ist durch den Senat zu wählen. Der Vertreter der Studierenden wird durch den Studierendenrat vorgeschlagen.“

Nach Absatz 1 wird nachfolgender Absatz 2 neu eingefügt:

„Als Rektor wird grundsätzlich ein an der Hochschule Merseburg hauptberuflich tätiger Professor gewählt.“

Als Abs. 3 wird neu eingefügt:

„Die Einzelheiten des Verfahrens sind in einer gesonderten Ordnung zu regeln.“

Der bisherige Abs. 2 wird zu Abs. 4 und wie folgt geändert:

„§ 4 Abs. 2 Nr. 2“ wird geändert in: „§ 5 Abs. 2 Nr. 2“.

Der bisherige Abs. 3 wird zu Abs. 5.

13) Der bisherige § 6 wird zu § 7.

14) Der bisherige § 7 wird zu § 8.

15) zu § 8 Abs. 4:

Der Abs. 4 wird gestrichen und aus dem bisherigen Abs. 5 wird Abs. 4.

16) Der bisherige § 8 wird zu § 9.

17) § 9 Abs. 1:

Die Ziffer 2 wird wie folgt neu gefasst:

„Entscheidungen über Studien- und Prüfungsordnungen“

Die Ziffern 7 und 9 werden gestrichen.

18) zu § 9 Abs. 2:

Ziffer 1 des Abs. 2 wird wie folgt neu gefasst:

„1. Die gewählten Vertreter der Mitgliedergruppen gemäß HSG LSA in folgender Verteilung:

- a) 6 Professoren (§ 60 Nr. 1 HSG LSA)
- b) 2 Mitarbeiter (§ 60 Nr. 2 HSG LSA)
- c) 2 Studierende (§ 60 Nr. 3 HSG LSA)
- d) 1 sonstiger hauptberuflicher Mitarbeiter (§ 60 Nr. 4 HSG LSA)“

Ziffer 2 wird wie folgt geändert: „Der Gleichstellungsbeauftragte mit Stimmrecht im Sinne von § 72 Abs. 4 HSG LSA. § 5 (2) Ziffer 3 gilt entsprechend.“

19) Der bisherige § 9 wird zu § 10.

20) § 10 Abs. 4 wird wie folgt neu gefasst:

„Der Dekan entscheidet nach Anhörung des Fachbereichsrates über die Verteilung der Stellen der Mitarbeiter und deren Verwendung sowie über die Verteilung der Mittel des Fachbereiches, soweit sie nicht einer wissenschaftlichen Einrichtung oder Betriebseinheit mit eigener Leistung oder einem Professor zugewiesen sind.“

Abs. 8 wird gestrichen.

21) Der bisherige § 10 wird zu § 11.

22) zu § 11:

Der § 11 wird um Abs. 3 wie folgt ergänzt: „(3) Beschlüsse zur Grundordnung und zu deren Änderung fordern eine Mehrheit von zwei Dritteln der stimmberechtigten Senatsmitglieder.“

23) Der bisherige § 11 wird zu § 13.

24) Als § 12 wird neu eingefügt:

„Allgemeine Grundsätze der Mitwirkung

(1) Die Mitglieder eines Gremiums werden, soweit sie dem Gremium nicht kraft Amtes angehören, für eine bestimmte Amtszeit gewählt. Sie sind an Weisungen nicht gebunden.

(2) Bei der Behandlung von Personalangelegenheiten, die der Mitbestimmung der Personalvertretung nach dem Landespersonalvertretungsgesetz Sachsen-Anhalt unterliegen, wirken Mitglieder eines Gremiums, die Aufgaben der Personalvertretung wahrnehmen, nicht stimmberechtigt mit.

(3) Die Hochschulmitglieder dürfen wegen ihrer Tätigkeit in der Selbstverwaltung weder bevorzugt noch benachteiligt werden.“

25) zu § 13 Abs. 3 und 4:

Die Absätze 3 und 4 werden wie folgt gefasst:

„(3) Die Amtszeiten des Rektors und der Prorektoren betragen 5 Jahre. Die Amtszeiten der Prorektoren enden mit der Amtszeit des Rektors. Die Wiederwahl des Rektors sowie der Prorektoren ist zulässig.

(4) Die Amtszeiten der Dekane und der Prodekane betragen 4 Jahre. Die Amtszeiten der Prodekane enden mit der Amtszeit der Dekane. Wiederwahl ist zulässig.“

Abs. 5 wird neu eingefügt:

„Die Gleichstellungsbeauftragten werden für die Wahlperiode des jeweiligen Gremiums gewählt.“

26) Der bisherige § 12 wird zu § 14.

27) zu § 14:

Im Abs. 1 Satz 2 wird das Wort „Satzungen“ gestrichen und durch das Wort „Ordnungen“ ersetzt.

Abs. 3 wird wie folgt neu gefasst: „(3) Die Studierendenschaft untersteht der Rechtsaufsicht der Leitung der Hochschule und des Ministeriums. Sie erfüllt ihre Aufgaben nach dem geltenden Hochschulgesetz.“

28) Der bisherige § 13 wird zu § 15.

29) Der bisherige § 14 wird zu § 16.

30) Der bisherige § 15 wird zu § 17.

31) zu § 17:

Abs. 1 wird um nachfolgenden Text ergänzt:

„- Die Stellungnahme zur Änderung der Grundordnung.“

Abs. 4 wird neu eingefügt:

„Die Kuratoriumsmitglieder werden für die Dauer von 3 Jahren gewählt.
Eine Wiederwahl ist zulässig.“

32) Der bisherige § 16 wird zu § 18.

33) zu § 18:

Der bisherige Abs. 1 wird ersatzlos gestrichen.

Der bisherige Abs. 2 wird als Abs. 1 wie folgt neu gefasst:

„Die Hochschule kann Ehrungen vornehmen. Das Nähere dazu regelt die vom Senat erlassene Ordnung.“

34) Der bisherige § 17 wird zu § 19.

35) Der bisherige § 18 wird zu § 20.

36) § 20 wird wie folgt gefasst:

„Die Festlegungen zur Präsenz der Professoren während der Vorlesungszeit und der vorlesungsfreien Zeit, zur ordnungsgemäßen Erfüllung der Lehrverpflichtung sowie der Prüfungs- und Beratungsaufgaben und anderer Dienstaufgaben sind vom Senat beschlossen und in der entsprechenden Ordnung geregelt.“

37) Der bisherige § 19 wird zu § 21.

38) Der § 21 wird wie folgt gefasst:

„1. Über die Freistellung zur Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben oder für eine praxisbezogene Tätigkeit entscheidet das Rektorat auf der Grundlage des Antrages des Hochschullehrers und einer Stellungnahme des Fachbereichsrates sowie unter Berücksichtigung der geltenden Lehrverpflichtungsordnung.

2. Rektoratsmitgliedern sowie Dekanen kann am Ende ihrer Amtszeit oder bei vorzeitigem Ausscheiden auf Antrag ein Praxis- oder Forschungssemester gewährt werden.“

39) Der bisherige § 20 wird zu § 22.

40) Der Abs. 1 des § 22 wird wie folgt geändert: „(1) Die Hochschule Merseburg verpflichtet sich, zur Absicherung ihres Profils, um Synergieeffekte durch das komplementäre Fächerspektrum zu erzielen und um gemeinsame anwendungsorientierte Forschung zu betreiben, insbesondere eng mit den Hochschulen Mitteldeutschlands zusammenzuarbeiten.“

41) Der bisherige § 21 wird zu § 23.

42)zu § 23:

Abs. 1 wird wie folgt gefasst:

„(1)Professoren, die sich im Ruhestand befinden, erhalten zur Wahrnehmung von Aufgaben der Hochschule die den Mitgliedern der Hochschule zustehenden Rechte im Sinne des § 58 HSG LSA, insbesondere die Berechtigung zur Durchführung von vertraglich geregelten Forschungsvorhaben der Hochschule oder eines ihrer An-Institute in Räumen und mit Ausrüstungen der Hochschule, soweit hierdurch nicht Aufgaben in Lehre, Weiterbildung und Forschung beeinträchtigt werden.“

Abs. 2 wird neu eingefügt:

„(2) Aus Abs. 1 folgt kein aktives oder passives Wahlrecht zu den Hochschulgremien.“

Der bisherige Abs. 2 wird zu Abs.3.

43)Der bisherige § 22 wird ersatzlos gestrichen.

44)Als § 24 wird neu eingefügt:

„Anwendung des Verwaltungsverfahrensgesetzes Sachsen-Anhalt

(1)Das Verwaltungsverfahrensgesetz Sachsen-Anhalt gilt nicht für Berufungen von Professoren.

(2)Auf Hochschulprüfungen, Promotionen und Habilitationen findet es nur Anwendung, soweit die Satzungen der Hochschule nicht inhaltsgleiche oder entgegenstehende Bestimmungen enthalten.

(3)Die Ausstellung von Prüfungszeugnissen und die Verleihung von Hochschulgraden sowie ihre Entziehung oder ihr Widerruf dürfen nicht in elektronischer Form erfolgen.

(4)Verwaltungsakte der Hochschule und Amtliche Bekanntmachungen können in elektronischer Form erfolgen. Es ist sicherzustellen, dass der Aussteller des Verwaltungsaktes und der Amtlichen Bekanntmachungen erkennbar ist. Auf Antrag ist die Begründung eines elektronisch erlassenen Verwaltungsaktes dem Adressaten in Schriftform zuzusenden.“

45)Der bisherige § 23 wird zu § 25.

Artikel 2

Die Änderungssatzung zur Grundordnung wurde im Senat der Hochschule Merseburg am 27. Januar 2011/28. 04. 2011 beschlossen. Sie tritt am Tag nach ihrer Veröffentlichung im Ministerialblatt für das Land Sachsen-Anhalt in Kraft.

Der Wortlaut der Grundordnung der Hochschule Merseburg in der vom Inkrafttreten dieser Änderungsordnung an geltenden Fassung wird im Amtsblatt der Hochschule Merseburg bekannt gemacht.

Merseburg, den 22. August 2011

(Prof. Dr. rer. nat. habil. H. W. Zwanziger)
Rektor

Anlage 3.1: QM-Prozess zu Berufungen



Click to restart Mindjet Player

Anlage 3.2: Checkliste zur Einrichtung und Besetzung einer Stiftungsprofessur

Einzuhaltende Schritte in Berufungsverfahren zur Besetzung einer Stiftungsprofessur

Berufungsverfahren (Typ S)

(Bearbeitungsstand: 10.01.2012, R auf Grundlage Mindmap „Berufungen QMProzess“ vom 20.10.10)

Professur: „.....“
Fachbereich: (Vs. BK:)

Schritt	Aufgabe (Bitte Hinweise/ Erläuterungen zu den Zeilen beachten.)	(Verantwortlichkeit) Erledigt: Handzeichen, Datum
Fachbereich		
1	Prüfen Stellenplan, Denominationsliste, Finanzierung	(Dekan)
2	Prüfen Auslastung gem. Curriculum	Studiendekan:
3	Ausschreibungstext entwerfen Antrag an Senat über Rektor stellen	Dekan:
Rektorat		
4	Prüfen Stellenplan und Finanzierung	Dez. 1:
5	Prüfen Ausschreibungstext	Dez. 1:
6	Prüfen Auslastung gem. Curriculum	Dez. 2:
Senat		
7	ggf. Beschluss zum Stellenplan herbeiführen	(Rektor)
8	Beschluss der Ausschreibung herbeiführen	(Rektor)
Fachbereich		
9	Berufungskommission (BK) bilden	(Dekan)
10	Anfrage bei den Hochschulen des Landes stellen	Dez. 1:
11	Ausschreibung veröffentlichen	Dez. 1:
12	Bewerber auswählen, einladen, anhören, bewerten Gutachten und vergleichendes Gutachten einholen	(BK-Vs)
13	Dokumentation des Verfahrens erstellen Berufungsliste beschließen	(BK-Vs)
14	Berufungsliste durch Fachbereichsrat beschließen	(Dekan)
15	Berufungsunterlagen für den Senat prüfen	BK-Vs.: Dekan:
Rektorat		
16	Unterlagen vor dem Senatstermin abschließend prüfen	Dez. 1:
17	Beschlussfassung für nächste Senatssitzung vorbereiten	(Rektor)
Senat		
18	Berufungsliste beschließen	(Rektor)
Rektor		
19	Übersenden der Unterlagen an das Ministerium	(Dez. 1)
20	Ruf erteilen	(Rektor)
21	Konzeptpapier (bei Kandidat) anfordern	(Rektor)
22	Entwurf Berufungsvereinbarung (an Dekan senden)	(Rektor)
23	Berufungsvereinbarung formal prüfen, Zulagen- Spielraum (Leistungsbezügefonds) etc. prüfen	Dez. 1:
Dekan		
24	Entwurf Berufungsvereinbarung fertigstellen (auf Grundlage Konzeptpapier in Zusammenarbeit mit Rektor)	(Dekan)
Rektor		
25	Berufungsgespräch(e) führen (n. Abstimmung m. Dekan)	(Rektor)
26	Unterzeichnung Berufungsvereinbarung	(Rektor, Dekan, Kanzler, Kandidat)

Erläuterungen/ Hinweise zu Zeile:

- 0 Vorausschauend Personalentwicklung planen und Ausschreibung erwägen
- 1 Beachte z.B. Hochschulentwicklungsplan, Studienzugangsberechtigten-Prognose bis 2020, ...
Ggf. Prüfen/ Empfehlen: befristete Besetzung (vom Fachbereichsrat zu beschließen)
Ggf. Möglichkeiten Anschub- oder Zwischenfinanzierung (Stifter, Sponsoren,...) finden
Welche Reserven an Berufungsmitteln hält der Fachbereich bereit?
- 1 Bei Stiftungsprofessuren:
1) Finanzierung sichern (Vertrag mit einer Stiftung/ einzelnen Stiftern; ggf. „Ausfall- bzw. Überbrückungsbürgschaft“ durch HoMe sichern, d.h. rechtzeitig in Finanzplanung einbringen; November für jeweils nächstes Jahr)
2) ggf. Prüfen, ob Stellen im Einzelplan 06, Titelgruppe 70 vorhanden
3) Zeitplan zur **Umwandlung in Strukturstelle** vorlegen
- 3 Ggf. medienpäd. Kompetenz (neue Medien) besonders fordern
Ggf. Explizit fordern: Berufungsvoraussetzungen gem. § 35, Abs. 2, HSG LSA.
Dies ist später in den Unterlagen der BK besonders zu dokumentieren und zu würdigen!
- 3 Bei Stiftungsprofessuren: Stifter bereits an Ausschreibung beteiligen
- 4 Empfehlung zum Besetzungszeitpunkt nach Finanzplanung
- 7 Ggf. Vorbereitung durch Senatskommission ermöglichen
- 9 BK ist streng nach § 36 (4) HSG LSA zu bilden; Abweichungen sind zu begründen.
Bei Stiftungsprofessuren: Stifter mit beratender Stimme beteiligen
- 10 Nach gegenwärtigem Erkenntnisstand auch bei Stiftungsprofessuren erforderlich.
- 11 Internationale Ausschreibung (i.d.R. auf website HoMe)
Begründen, wenn nicht in internationalen Fachzeitschriften o.ä. ausgeschrieben wurde
- 12 "... intensive Diskussion fachwissenschaftlicher Gesichtspunkte ist ein wesentliches Kriterium bei der Qualitätssicherung von Berufungsverfahren",
[Schreiben Ref. Fachhochschulen v. 08.12.2009, das den Dekanaten 14.12.09 zuging]
Studenten zu den Probevorlesungen der Kandidaten einladen!
Deren (didaktische) Bewertung berücksichtigen!
Vergleich der Kandidaten gehört zu Aufgaben der BK.
Dazu dienen die Einzelgutachten und das vergleichende Gutachten. Die BK muss sich mit dem Inhalt der Gutachten auseinandersetzen und nicht nur daraus zitieren.
Vergleichende Gutachter sollten die vorgesehene Reihenfolge der Kandidaten nicht kennen und "nicht mit dem Werdegang der Kandidaten in naher Verbindung stehen"
[empfiehlt u.a. die WK Niedersachsen]
"Die vergl. Gutachter sollten das gesamte Bewerberspektrum kennen, damit sie auch die Möglichkeit haben, von den in die engste Wahl gezogenen Personen abzuraten."
[rät z.B. die WK Niedersachsen]
Bei Sitzungen der BK sollten alle Mitglieder anwesend sein.
Abwesende müssen nachgewiesen vom Gegenstand der Beratung informiert sein und ihre Voten schriftlich abgeben.
- 14 Zur entsprechenden Sitzung müssen alle Professor(inn)en des FB eingeladen werden und „stimmberechtigt mitwirken“.
- 16 Dez. 1 prüft außer Vollständigkeit der Berufsakte insbesondere:
o Einhaltung von §§ 35 und 36 (und ggf. § 37) HSG LSA (Achtung: „Sollbruchstelle“!)
o Ist alles Regelabweichende ausreichend dokumentiert? (Internationale Ausschreibung, Dreierliste, mehrjährige Praxis, Anzahl Frauen (3!) in BK etc.)
o Vorliegen aller Qualifikationsnachweise im Original oder in beglaubigte Kopien
o „Leitfaden für die Erarbeitung der Entscheidung des Ministeriums über die Zustimmung zu einem Berufungsvorschlag einer Hochschule ...“ beachten [Erlaß des MW/52 vom 1.11.2011]
Ggf. zurück verweisen an FB mit Aufforderung zum Nachbessern
- 19 Das Kultusministerium prüft innerhalb von vier Wochen die Berufsakte anhand des oa. Leitfadens

Anlage 4: Aktuelle Forschungsberichte 2010 und 2011

s. Link auf Seite 47

(Aufgrund der Größe der digitalen Forschungsberichte, konnten diese nicht als Dokumente in den vorliegenden Selbstbericht integriert werden)

Anlage 5: Bewertungsberichte vorangegangener externer
Evaluationen seit 2005 (s. **Seite 47**)

Anlage 6: Stand der Umsetzung der in 2011 mit dem Land
getroffenen Zielvereinbarungen (s. Seite 47-48)

Anlage 7: Ergebnisse von Absolventenbefragungen

Absolventenbefragung 2010

Die Absolventenbefragung wurde an der Hochschule Merseburg erstmals im Wintersemester 2008/09 mit dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, in Form eines Pretests, vollzogen. Aufgrund des methodischen Ansatzes wurde im Wintersemester 2009/10 auf eine Absolventenbefragung verzichtet, da das Ziel der Absolventenbefragung u. a. darin besteht, Informationen über den Berufseinstieg zu generieren. Als Zeitkorridor wurde daher der Zeitpunkt des Abschlusses plus zwei Jahre bestimmt. Im Wintersemester 2010/11, als erste Absolventengruppen o. g. Zeitkorridor erfüllten, erfolgte dann die erste Absolventenbefragung, die sich über alle Fachbereiche erstreckte. Als Ergebnis der Auswertung der Absolventenbefragung 2010 und der Erfahrungen der Fachbereiche bei den Akkreditierungen verständigten sich die Mitglieder der AG QM in der Sitzung am 07. Juli 2011 darüber, dass ab 2011 eine Absolventen- wie Alumnibefragung realisiert werden soll, wobei unter dem Terminus „Absolventenbefragung“ die Studierenden subsumiert werden, die in unmittelbar zeitlicher Nähe zum Abschluss stehen und unter Alumnis ehemalige Studierende der Hochschule, genauer Absolventen, die vor zwei Jahren erfolgreich an der Hochschule Merseburg graduieren konnten.

Da, wie eingangs herausgestellt, die Absolventenbefragung im Wintersemester 2008/09 als Pretest angelegt war und auch nur eine Rücklaufquote von 10,5 % vorliegt, soll nachfolgend der Fokus auf der flächendeckenden Absolventenbefragung im Wintersemester 2010 liegen.

Die im Wintersemester 2010 durchgeführte Absolventenbefragung wurde als „Paper- und Pencil-Befragung“ realisiert. Die Rücklaufquote der Befragung beträgt 15,1 %. Aufgrund des überschaubaren Rücklaufes sind die nachfolgenden Ergebnisse lediglich als Tendenz zu verstehen.

2.) Angaben zu Studiengang und Studienverlauf

Von den Befragten, die ihr Studium nicht in der Regelstudienzeit realisierten, wurden die Gründe erfragt, die ausschlaggebend dafür waren, dass sie die Regelstudienzeit überschritten haben. Dabei stellte sich heraus, dass bei einer Antwortmöglichkeit von 1 bis 5, wobei die 5 für „gar keine Bedeutung“ steht und die 1 für „in sehr hohem Maße“, als schlechteste Bewertung die 3 für die Gründe »schlechte Studienorganisation« und »Erwerbstätigkeit(en) neben dem Studium« vergeben wurde.

Auf die Frage, ob die Absolventen während des Studiums ernsthaft darüber nachgedacht haben, den Studiengang zu wechseln oder ihr Studium abzubrechen, antworteten 9,3 % mit Ja und 90,7 % mit Nein. Bei 3 % der Befragten, die auf oben genannte Frage mit Ja antworteten, konnten keine signifikanten Gründe festgestellt werden. Vielmehr zeichnet sich hier das Bild ab, dass eine Vielzahl von Gründen besteht, die einen erfolgreichen Abschluss gefährden können. Darüber hinaus kann zu den Angaben zu Studiengang und Studienverlauf herausgestellt werden, dass 76 % der Befragten weder ein Studium, noch ein Praktikum im Ausland absolviert haben und als häufigste Kategorie für

die Studienfinanzierung Erwerbstätigkeit oder bezahlte Praktika von 55,8 % der Befragten genannt wurden.

3.) Qualität der Ausbildung:

Hier wurden die Kontakte zu Lehrenden (1,8), die Studie im Hinblick auf die Regelstudienzeit (2,0) wie auch der Zugang zu Computerarbeitsplätzen bzw. die Laborausstattung/Laborplätze (2,0) besonders gut bewertet. Als angemessen und somit als schlechteste Bewertung wurden mit 3,1 die internationalen Kontaktmöglichkeiten wie auch die allgemeine Studienberatung der Hochschule beurteilt.

Mit einer Bewertung von 2,1 fühlen sich die befragten Absolventen in den grundlegenden Methodenkenntnissen wie auch im interdisziplinären Denken gut ausgebildet. Mit 3,2 wird die Ausbildung bezüglich der Fremdsprachenkenntnisse eingeschätzt.

Auf die Frage, wie zufrieden die Absolventen aus heutiger Sicht mit ihrem Studium an der Hochschule Merseburg sind, wurde mit einer Gesamtbewertung von 2,1 geantwortet.

4.) Übergang vom Studium zum Beruf:

Bezüglich des Übergangs vom Studium zum Beruf kann festgehalten werden, dass 34,9 % der Befragten mit der Vorbereitungsphase zur Bachelor- bzw. Masterarbeit ernsthaft beginnen, sich um ihren beruflichen Einstieg zu bemühen. Interessant ist in diesem Kontext, dass 14 % der Befragten auch nach zwei Jahren des Hochschulabschlusses sich noch nicht um einen beruflichen Einstieg bemüht haben. Als Kontaktmöglichkeiten zu potentiellen Arbeitgebern werden insbesondere die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen mit 60,5 % und Initiativbewerbungen mit 37,2 % genannt. Eine eher geringe Bedeutung kommt dem Kontakt durch die Hochschule mit 4,7 % und dem Besuch der Veranstaltung »Campus trifft Praxis« mit 7 % zu. In Analogie zum Antwortverhalten zum Berufseinstieg gaben 88,6 % der Befragten an, bereits einen Arbeitsvertrag geschlossen zu haben.

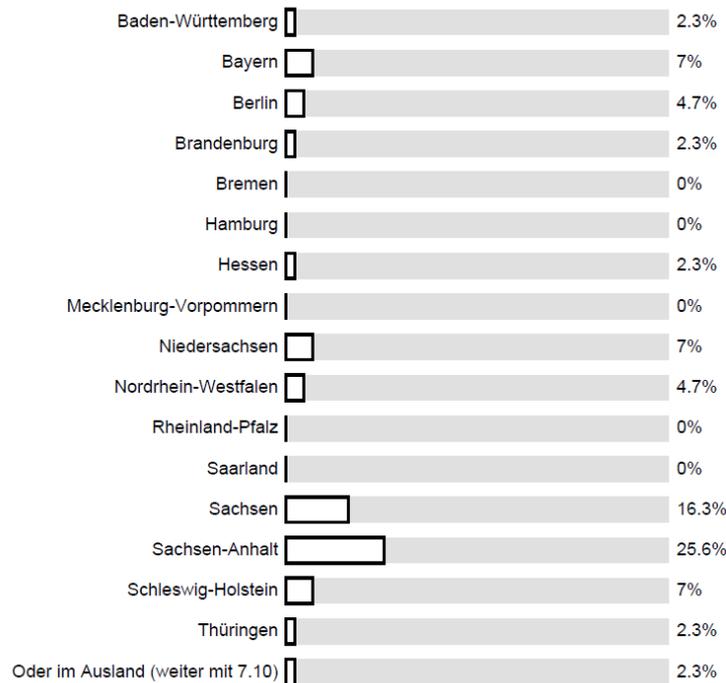
Aus Sicht der befragten Absolventen waren die praktische und berufliche Erfahrung wie auch die Sozialkompetenz wichtige Aspekte für eine erfolgreiche Bewerbung. Als eher unwichtig wurden der Ruf der Hochschule wie auch die Auslandserfahrung eingeschätzt.

Als erfreuliche Information kann die Aussage gewertet werden, dass nahezu 80 % der Befragten innerhalb der ersten sechs Monate der Übertritt in eine Beschäftigung gelingt.

Während eine berufliche Stellung als leitender Angestellter oder auch als Praktikant jeweils mit 3,4 % der Befragten als Randerscheinungen zu bezeichnen sind, können 34,5 % der Befragten eine wissenschaftlich qualifizierte Anstellung ohne Leitungsfunktion in ihrer ersten Beschäftigung aufnehmen. Auch wenn 65,1 % aller befragten Absolventen in einem Berufsfeld arbeiten, dass ihrem

Studiengang entspricht, halten nur 41,9 % einen Hochschulabschluss für eine zwingende Voraussetzung für ihre gegenwärtige Stelle.

In der nachfolgenden Abbildung ist der lokale Verbleib der Absolventen in Relativzahlen abgebildet. Dabei fällt auf, dass lediglich 25,6 % der Befragten eine Stelle in Sachsen-Anhalt aufnehmen.



Auf die Frage, wie die Absolventen ihre beruflichen Perspektiven aufgrund des Studiums an der Hochschule Merseburg einschätzen, antworteten 7 % mit „sehr gut“, 39,5 % mit „gut“, 20,9 % mit „angemessen“, 7 % mit „schlecht“ und 0 % mit „sehr schlecht“.

5.) Weiteres Studium:

Von allen befragten Absolventen, die ein weiteres Studium realisieren wollen, gaben 27,9 % an, dass sie dies an der Hochschule Merseburg realisieren wollen. Dabei ist herauszustellen, dass sich alle Befragten von „durchschnittlich“ bis „sehr gut“ auf die Anforderungen für ihr weiteres Studium vorbereitet fühlen.

Fazit:

Zunächst ist festzuhalten, dass der überwiegende Teil der Befragten seine beruflichen Perspektiven als „angemessen“ respektive als „gut“ bis „sehr gut“ aufgrund eines Studiums an der Hochschule Merseburg einschätzen. Ein ähnliches Bild ergab auch die Einschätzung über die vermittelten Kompetenzen für ein weiteres Studium. Auch ist es als erfreulich zu bezeichnen, dass die Qualität der Ausbildung an der Hochschule Merseburg im Gesamturteil als gut eingeschätzt wird.

Kritisch zu beurteilen sind die 7 % der Befragten, die ihre beruflichen Perspektiven als „schlecht“ einschätzen oder auch die latent mitschwingende Kritik an einer fehlenden Internationalisierung. In diesem Kontext sei auf die Einschätzung der Fremdsprachenausbildung und die Angaben zu den Auslandsaufenthalten verwiesen.

Auch methodisch müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, damit der eher mäßige Rücklauf der Absolventenbefragung gesteigert werden kann. Dafür soll zukünftig zum eigentlichen Anschreiben mit Fragebogen eine erste Einladung vor der Übersendung des Fragebogens erfolgen sowie nach der Zustellung des Fragebogens ein entsprechendes Erinnerungsschreiben übersendet werden.

Hochschulleitung

Absolventenbefragung ()
Erfasste Fragebögen = 43

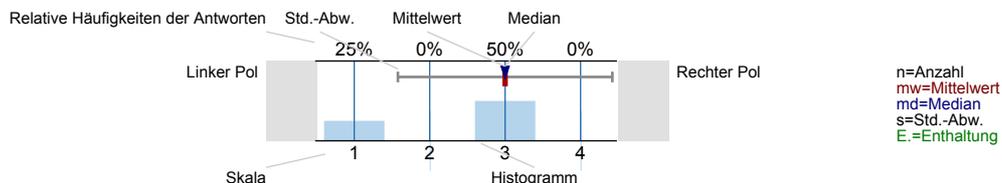


Globalwerte

Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

Legende

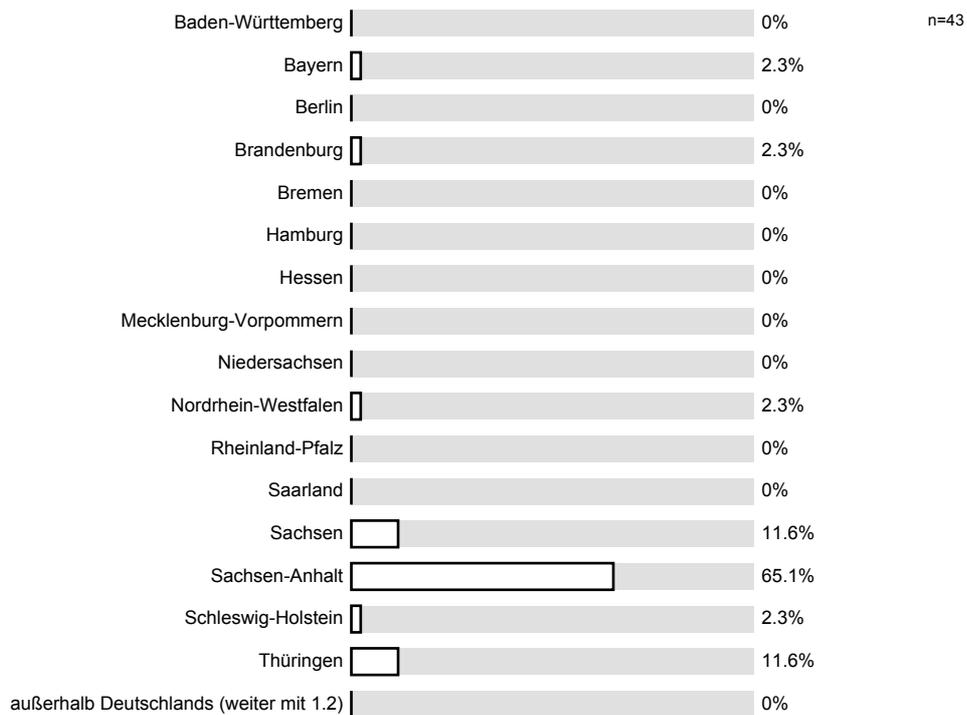
Fragetext



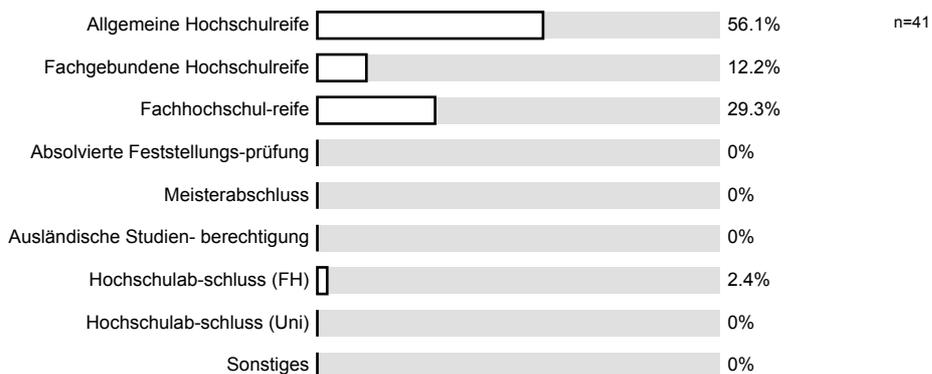
1. Vor dem Studium

1.1) Wo haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

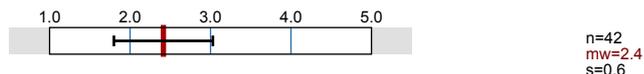
Bundesland



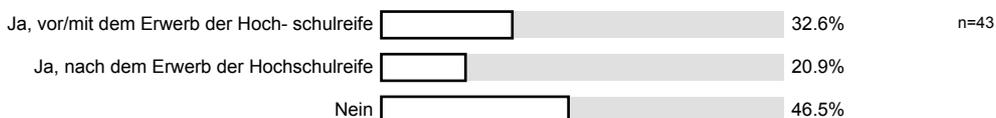
1.3) Welche Art der Studienberechtigung hatten Sie bei der Aufnahme Ihres Studiums?



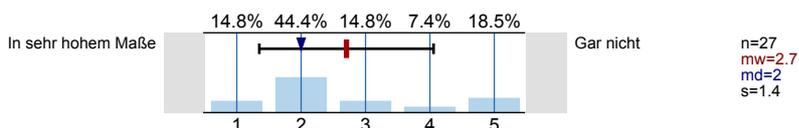
1.4) Welche Durchschnittsnote hatten Sie in dem Zeugnis, mit dem Sie Ihre Studienberechtigung erworben haben?



1.5) Haben Sie vor Ihrem Studium eine berufliche Ausbildung abgeschlossen?



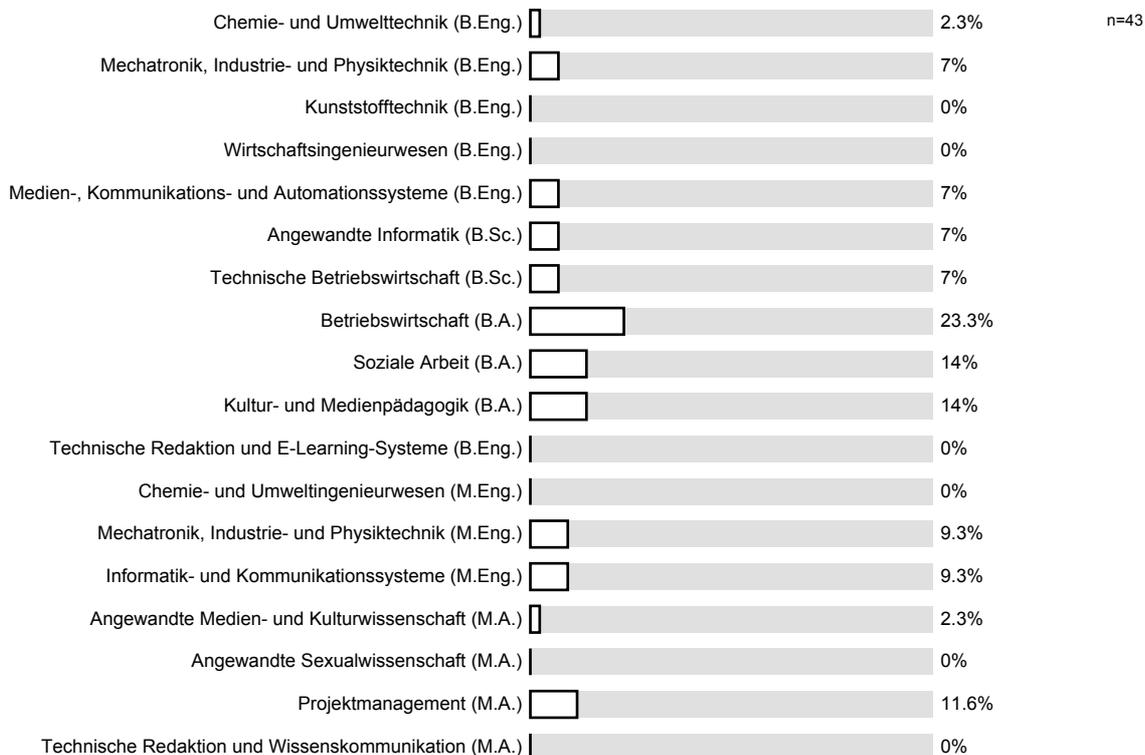
1.7) Inwieweit stand dieser berufliche Abschluss in einem fachlichen Zusammenhang mit Ihrem Studium?



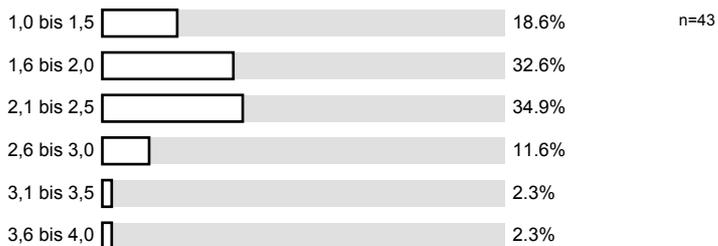
2. Angaben zu Studiengang und Studienverlauf

2.1) In welchem Studiengang haben Sie an der Hochschule Merseburg Ihren Abschluss erworben?

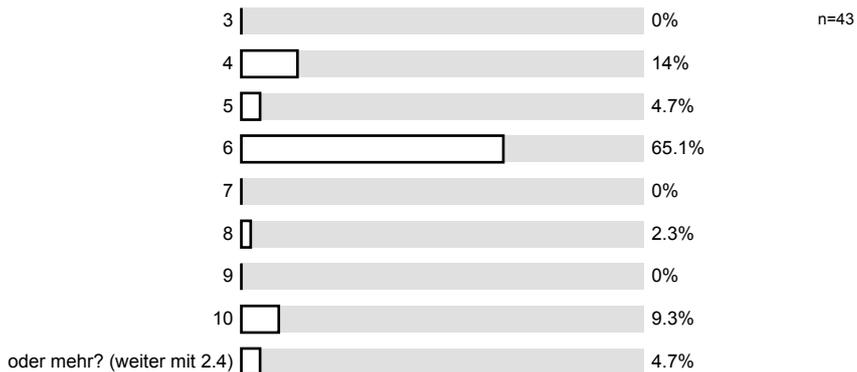
(Bitte beziehen Sie die Antworten auf die weiteren Fragen auf Ihr letztes abgeschlossenes Studium an der Hochschule Merseburg)



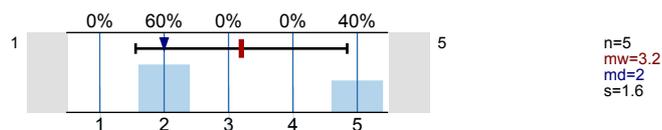
2.2) **Wie war ihre Abschlussnote?**



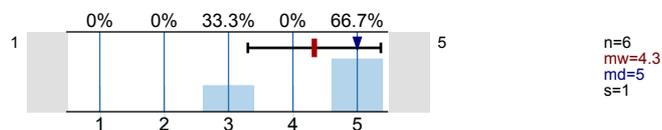
2.3) **Bitte nennen Sie ihre Studiendauer in Fachsemestern?**



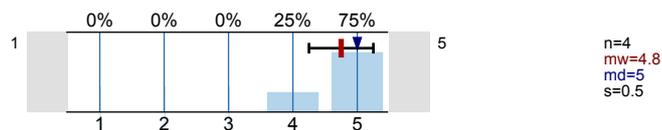
2.5) **Schlechte Studienorganisation**



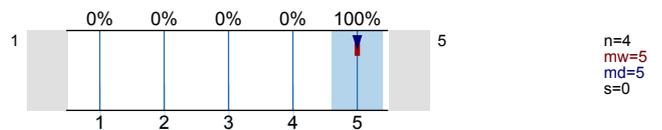
2.6) **Nicht bestandene Prüfungen**



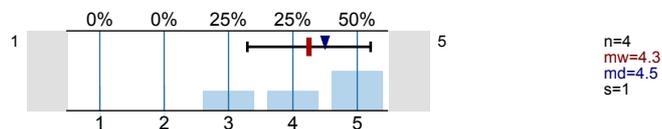
2.7) **Fach- bzw. Schwerpunktwechsel**



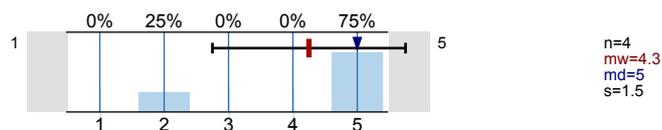
2.8) **Hochschulwechsel**



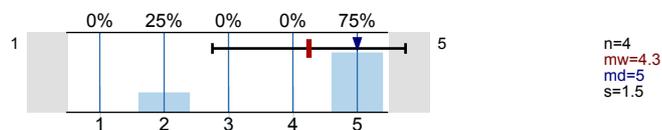
2.9) **Schwierigkeiten bei der Erstellung der Abschlussarbeit**



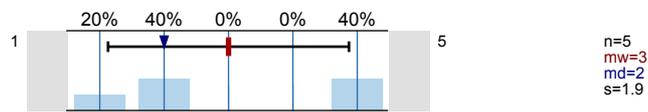
2.10) **Zusätzliche Praktika**



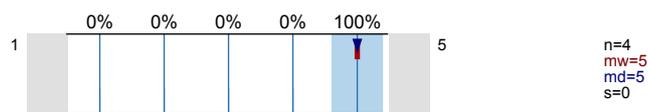
2.11) **Auslandsaufenthalte während des Studiums**



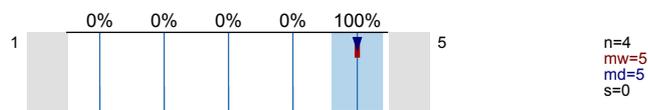
2.12) Erwerbstätigkeit(en) neben dem Studium



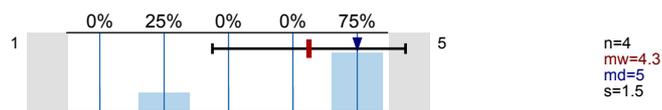
2.13) Krankheit



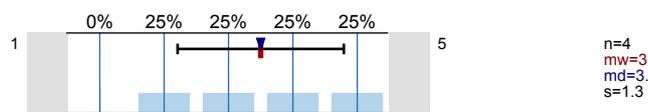
2.14) Familiäre Gründe (z.B. Schwangerschaft, Kinder, Pflege von Angehörigen etc.)



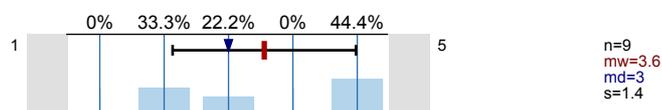
2.15) Engagement in Selbstverwaltungsgremien der Hochschule



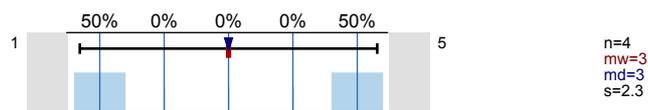
2.16) Persönliche Gründe (z.B. bewusstes Zeitlassen beim Studium, Motivationsschwierigkeiten etc.)



2.17) Finanzierungsprobleme



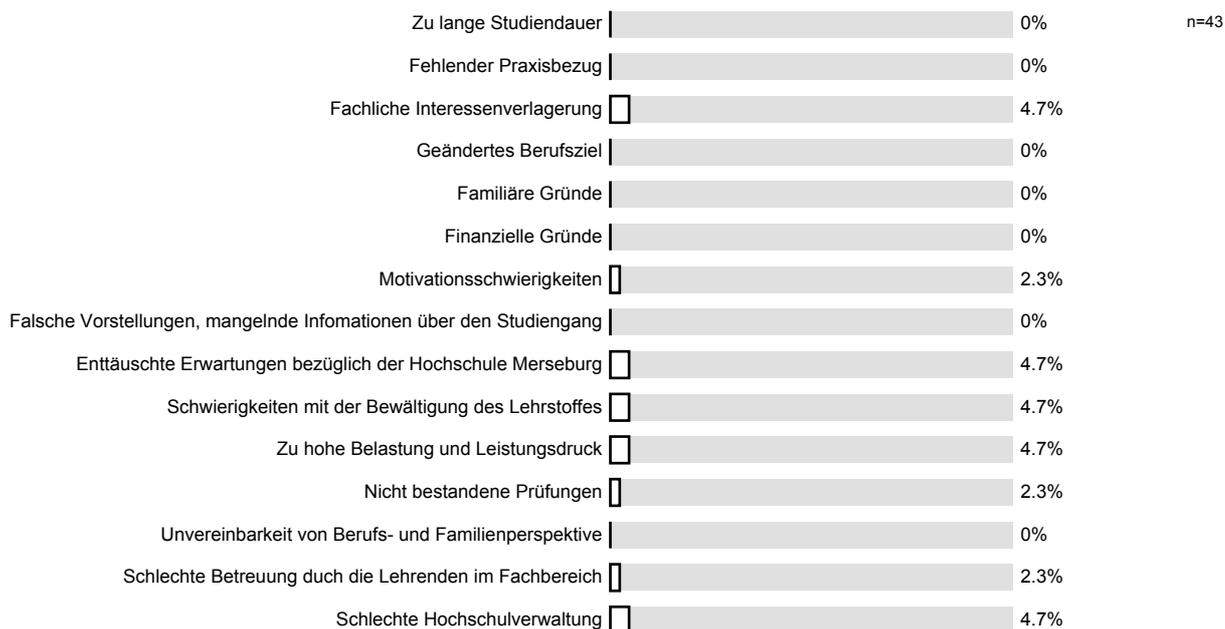
2.18) Sonstige Gründe (bitte unter 2.19 eintragen)

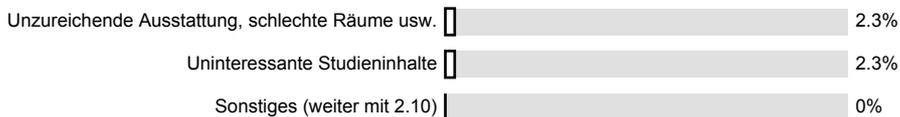


2.20) Haben Sie während des Studiums ernsthaft darüber nachgedacht, den Studiengang zu wechseln oder Ihr Studium abzubrechen?

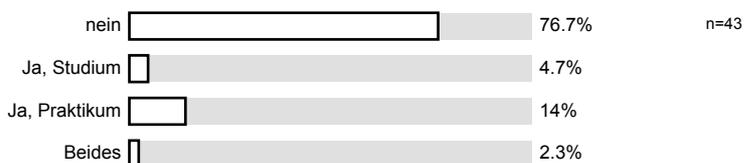


2.21) Wenn ja, was waren Ihre Gründe? (Mehrfachnennung möglich)

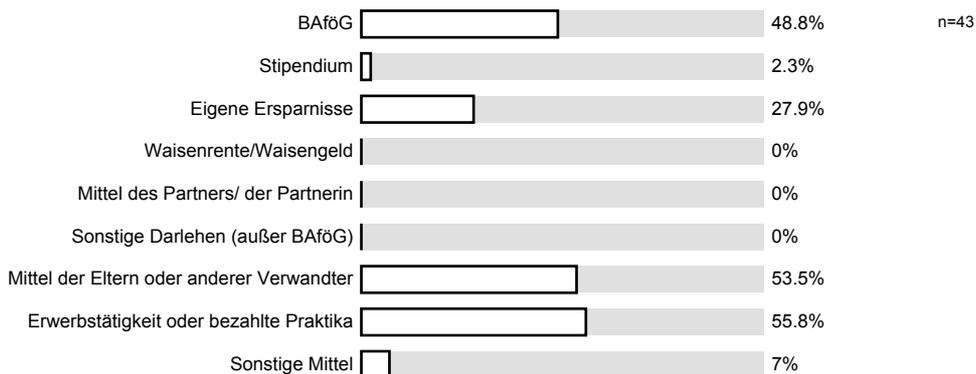




2.23) **Haben Sie im Ausland studiert und / oder ein Praktikum im Ausland absolviert?**



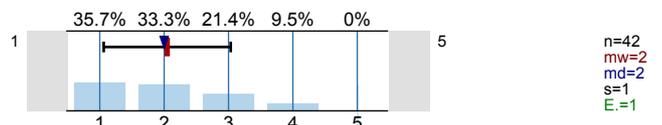
2.25) **Wie haben Sie Ihren Lebensunterhalt während des Studiums finanziert? (Mehrfachnennung möglich)**



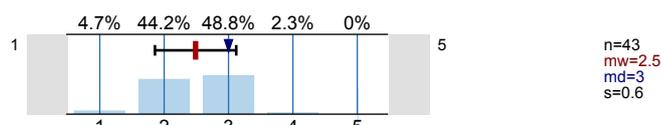
3. Qualität der Ausbildung - Wie beurteilen Sie Ihre Ausbildung an der Hochschule Merseburg?

Wie beurteilen Sie aus heutiger Sicht folgende Aspekte Ihres abgeschlossenen Studiums?
 (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = angemessen, 4 = schlecht, 5 = sehr schlecht)

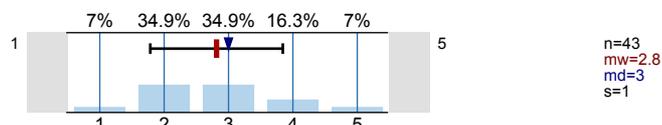
3.1) Studierbarkeit im Hinblick auf die Regelstudienzeit



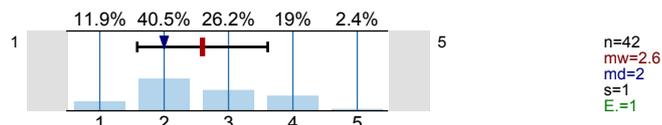
3.2) Struktur bzw. Aufbau des Studiengangs



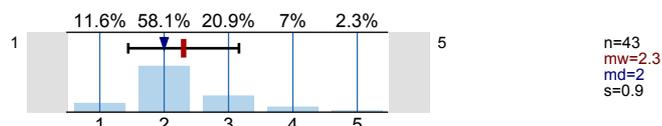
3.3) Fachliche Vertiefungs-/ Spezialisierungsmöglichkeiten



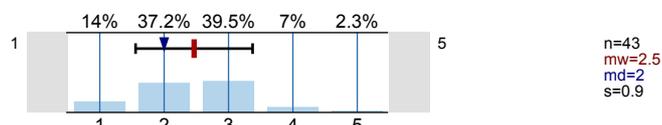
3.4) Aktualität bezogen auf den Forschungsstand

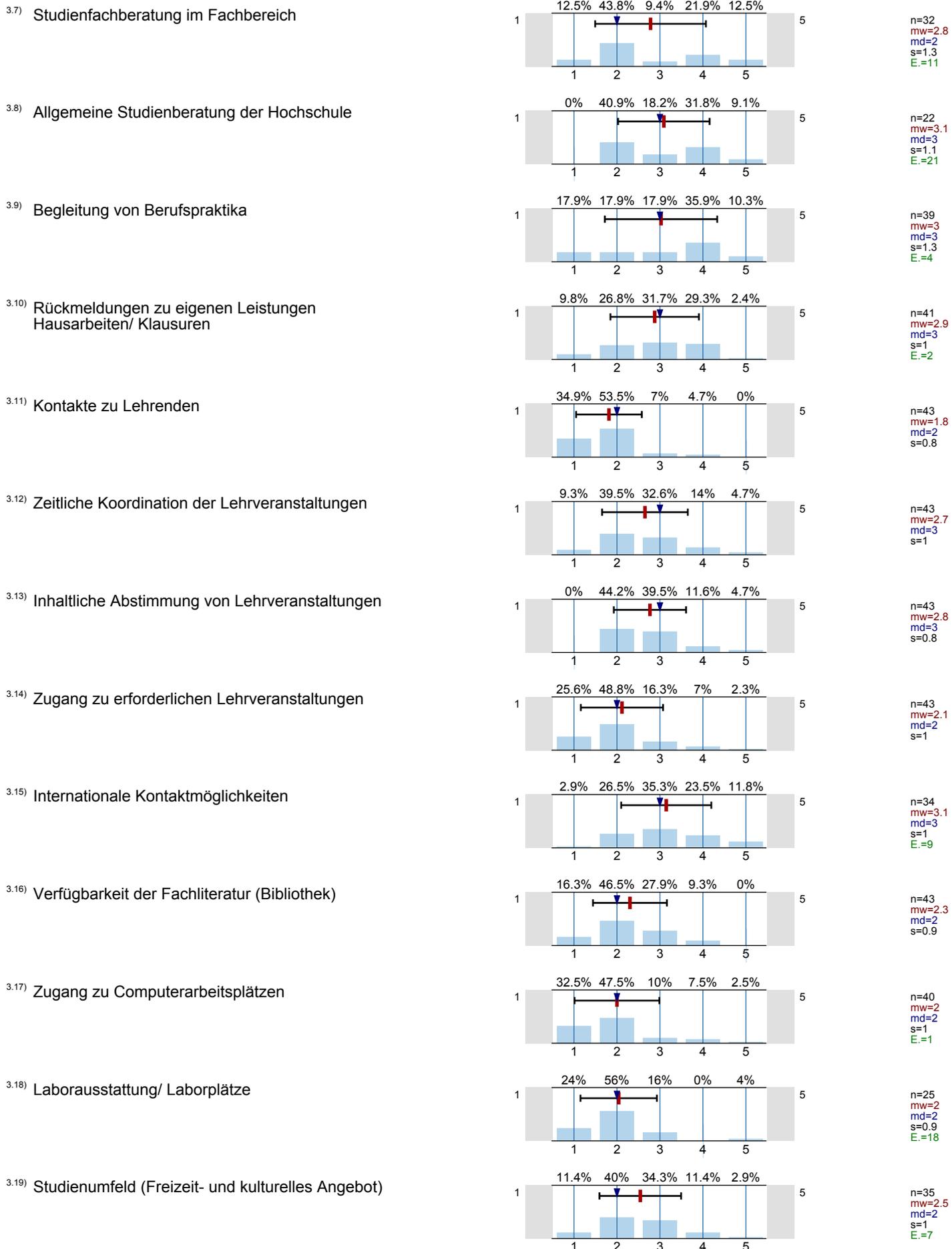


3.5) Aktualität bezogen auf Praxisanforderungen

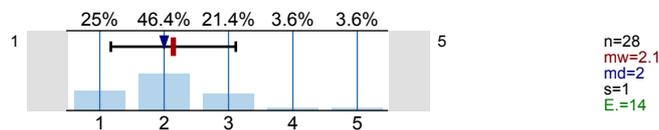


3.6) Verbindung von Theorie und Praxis



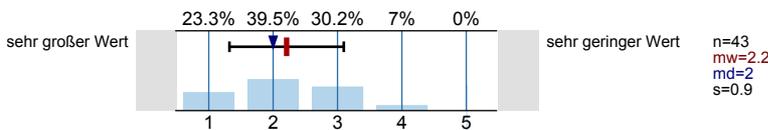


3.20) Wohnmöglichkeiten

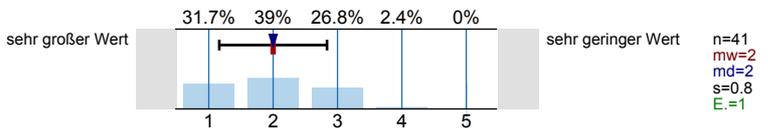


4. Worin liegt für Sie rückblickend der Wert Ihres Studiums?
(1 = sehr großer Wert, 5 = sehr geringer Wert)

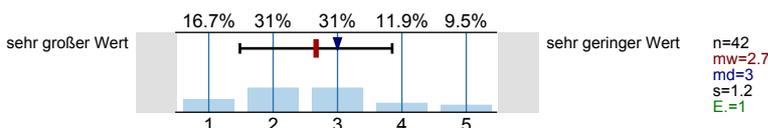
4.1) In der Verwertbarkeit des Studiums für Aufstieg und Karriere im Beruf



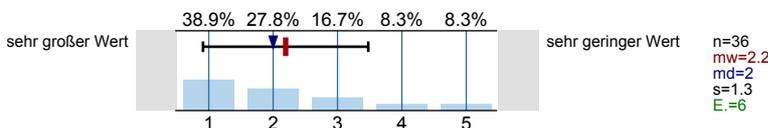
4.2) In der Vermittlung der für den Beruf nötigen Kenntnisse



4.3) In der Möglichkeit, den studentischen Freiraum zu genießen

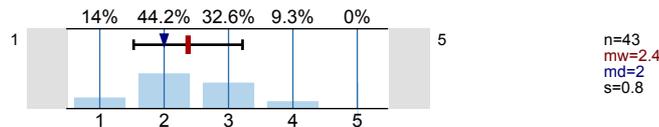


4.4) In der Möglichkeit, mich für ein Masterstudium zu bewerben

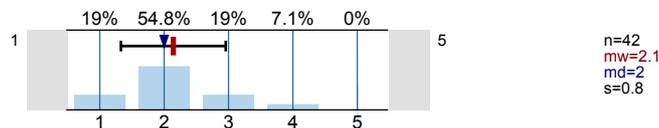


5. Wie gut fühlen Sie sich durch Ihr Studium an der Hochschule Merseburg in diesen Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgebildet?
(1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = angemessen, 4 = schlecht, 5 = sehr schlecht)

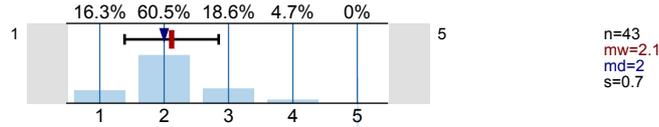
5.1) Spezielles Fachwissen



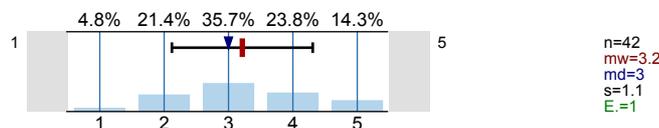
5.2) Grundlegende Methodenkenntnisse



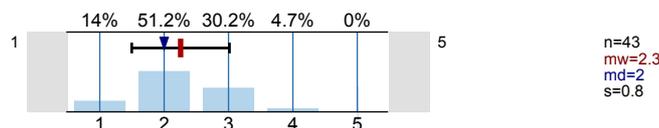
5.3) Interdisziplinäres Denken



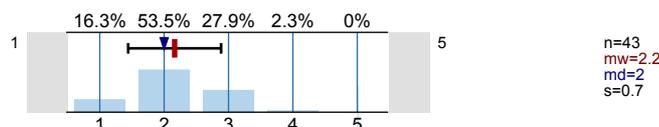
5.4) Fremdsprachenkenntnisse



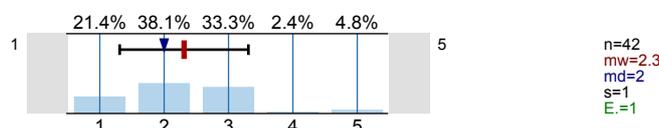
5.5) Kommunikationsfähigkeit



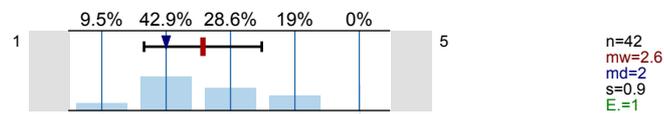
5.6) Organisationsfähigkeit



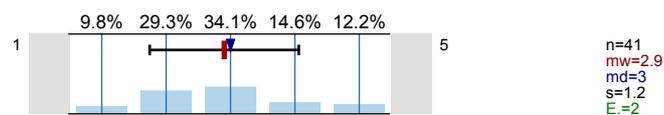
5.7) EDV-Kenntnisse



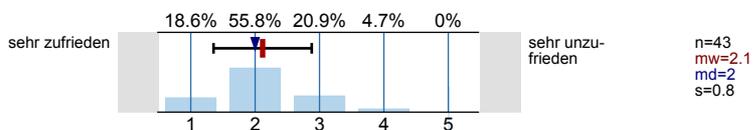
5.8) Allgemeinbildung



5.9) Interkulturelle Kompetenz

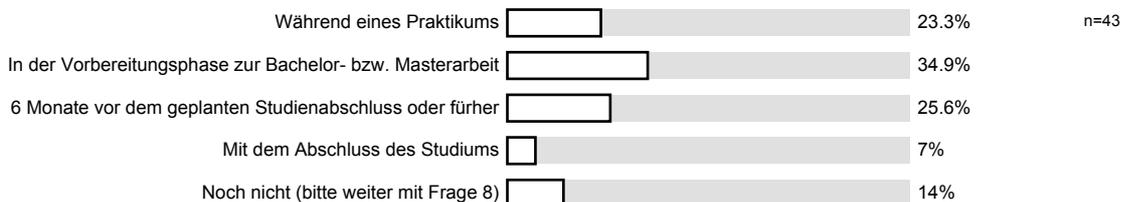


5.10) Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrem Studium an der Hochschule Merseburg?

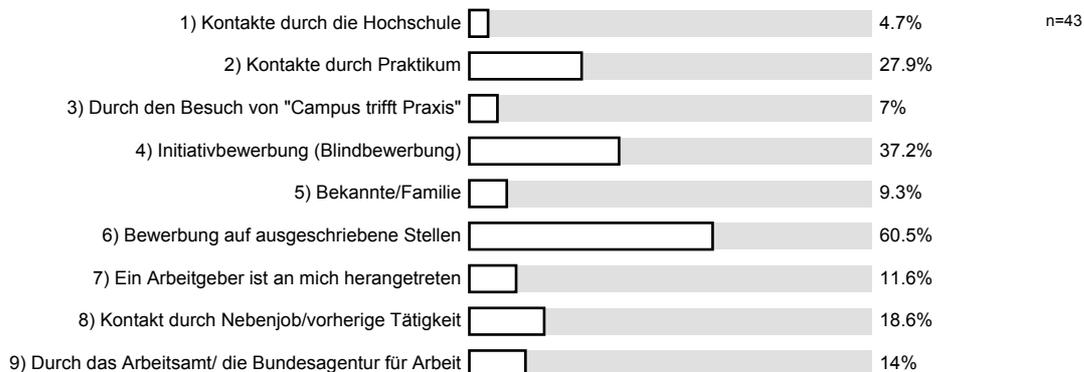


6. Übergang vom Studium zum Beruf - Angaben zum Berufseinstieg

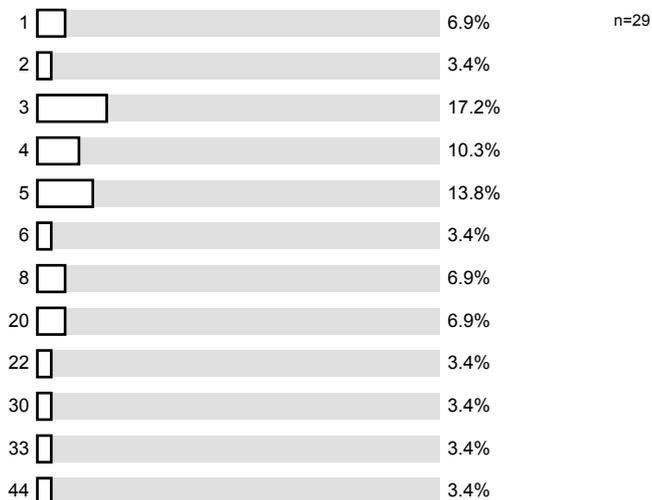
6.1) Wann haben Sie ernsthaft begonnen, sich um Ihren beruflichen Einstieg zu bemühen (z.B. Orientierung am Arbeitsmarkt, Kontaktaufnahmen, Bewerbungen) ? (Bitte nur eine Antwort auswählen)



6.2) Es gibt verschiedenen Möglichkeiten mit Arbeitgebern in Kontakt zu kommen. Bitte geben Sie an, auf welcher Basis Sie mit den Unternehmen / den Institutionen in Kontakt gekommen sind.

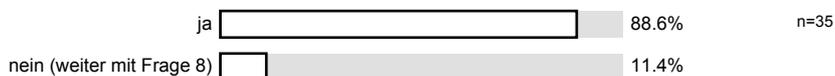


6.4) Bei wie vielen Firmen/Institutionen haben Sie sich nach Ihrem Studienabschluss beworben?





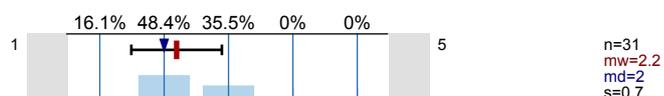
6.5) **Haben Sie bereits einen Arbeitsvertrag geschlossen?**
(Wenn nein, bitte weiter mit Frage 8)



6.6) Studiengang



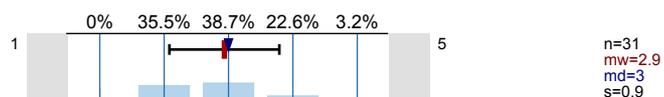
6.7) Fachliche Spezialisierung



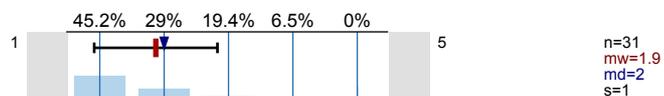
6.8) Thema der Abschlussarbeit



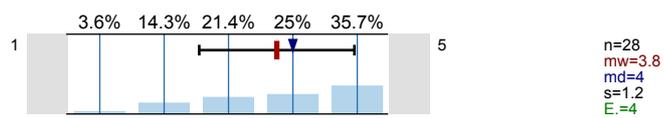
6.9) Examensnote



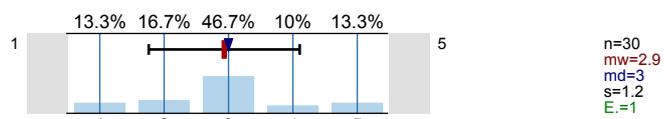
6.10) Praktische/berufliche Erfahrungen



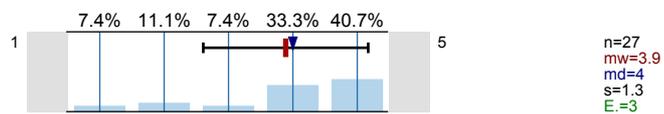
6.11) Ruf der Hochschule



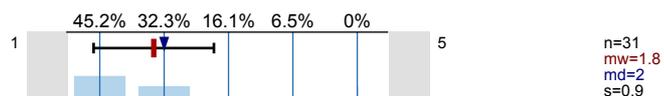
6.12) Fremdsprachenkenntnisse



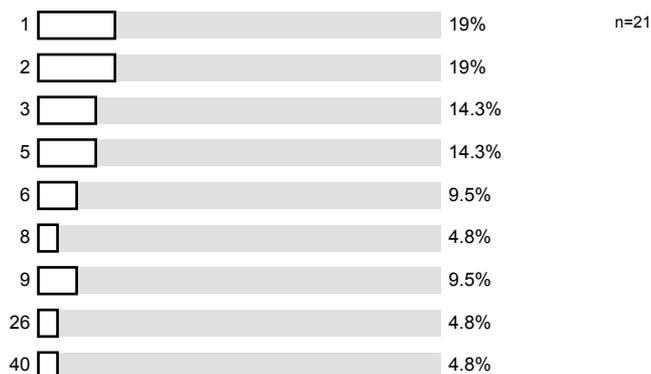
6.13) Auslandserfahrung



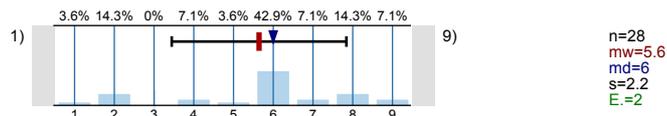
6.14) Soziale Kompetenzen



6.15) Wie viele Monate hat ihre Suche nach einer ersten Beschäftigung insgesamt gedauert?

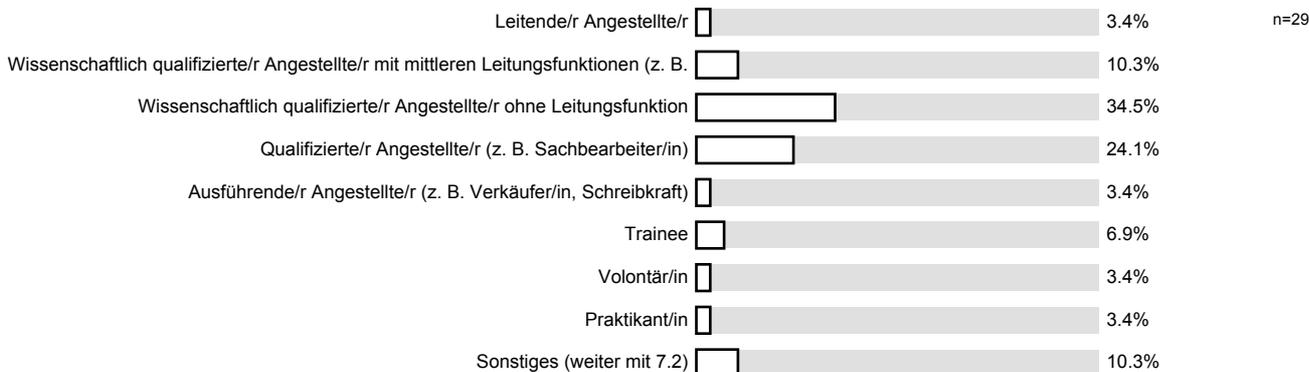


6.16) Welche Vorgehensweise unter Frage 6.2 führte zu Ihrer ersten Beschäftigung nach Studienabschluss?



7. Beschäftigungssituation nach dem Studium

7.1) Welche berufliche Stellung hatten Sie bei Ihrer ersten Beschäftigung nach Studienabschluss?



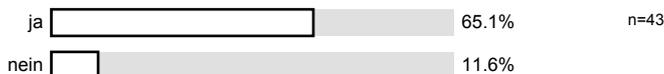
7.3) Art des Arbeitsverhältnisses?



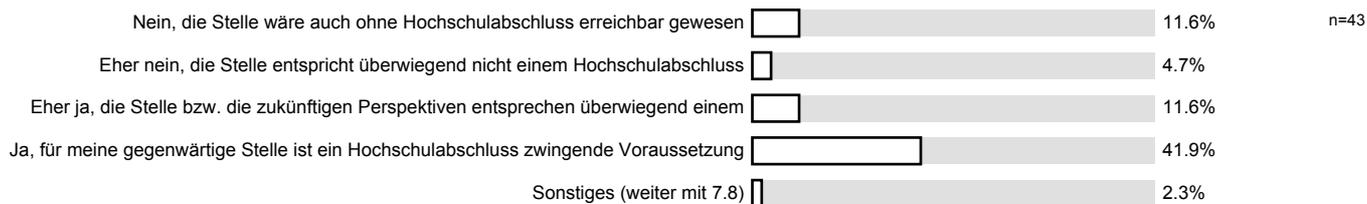
7.5) Sofern zutreffend: In welcher Spanne liegt Ihr Jahresbruttoeinkommen?



7.6) Arbeiten Sie bzw. werden Sie in einem Berufsfeld arbeiten, das Ihrem Studiengang entspricht?

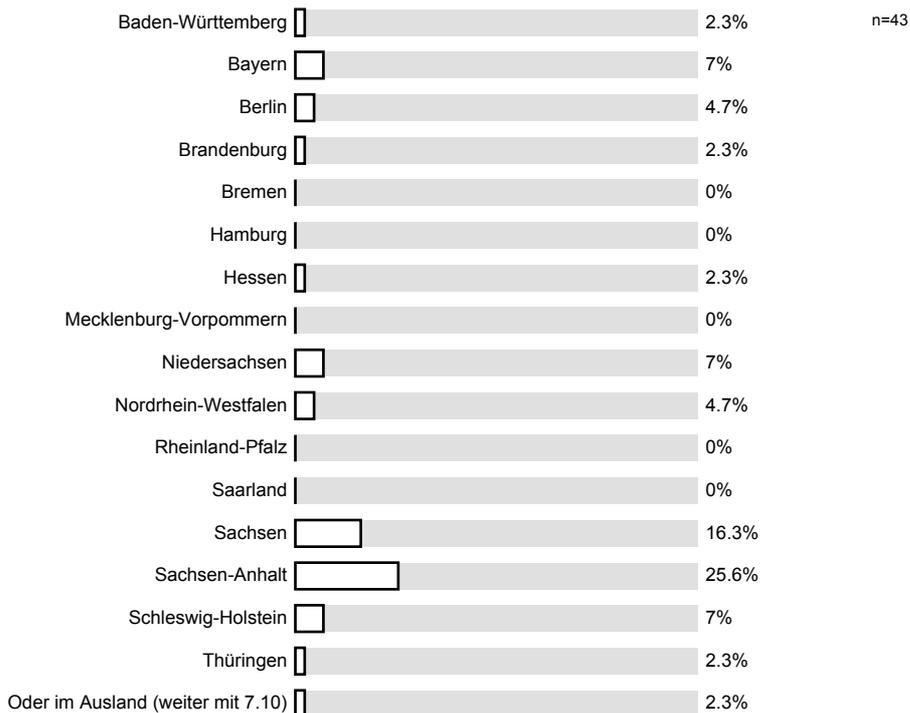


7.7) **Entspricht Ihre gegenwärtige Tätigkeit Ihrem Ausbildungsniveau?**

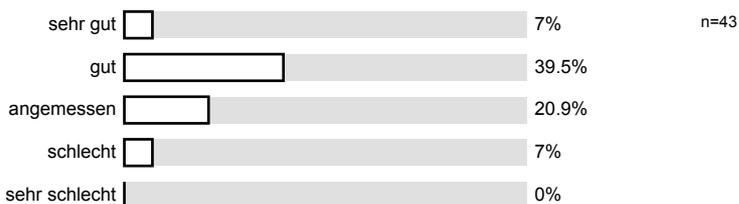


7.9) **Wo arbeiten Sie bzw. werden Sie arbeiten?**

Bundesland

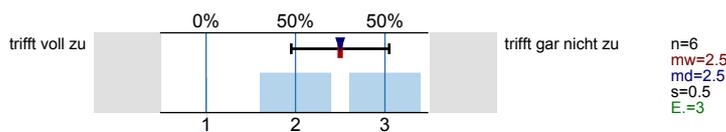


7.11) **Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Perspektiven aufgrund des Studiums an der Hochschule Merseburg ein?**

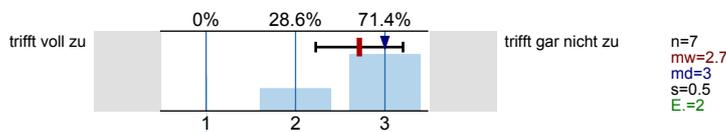


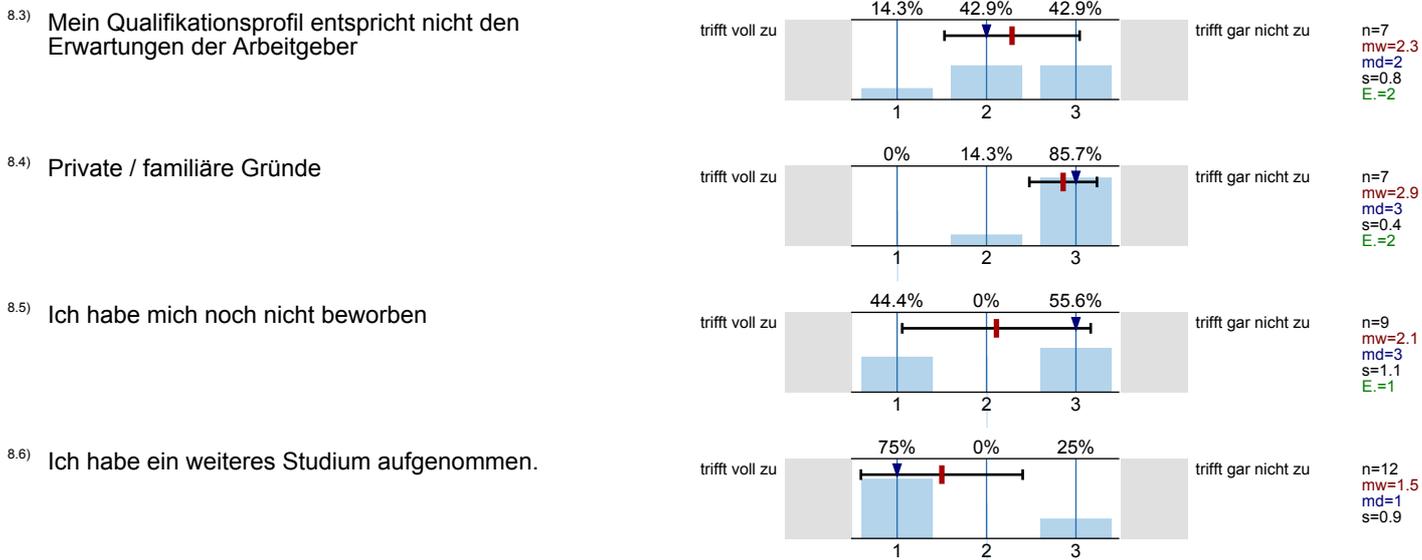
8. Falls Sie bisher keine berufliche Tätigkeit aufgenommen bzw. in Aussicht haben: Welche Gründe gibt es dafür?

8.1) Es gab keine passenden Stellenangebote in der von mir bevorzugten Region



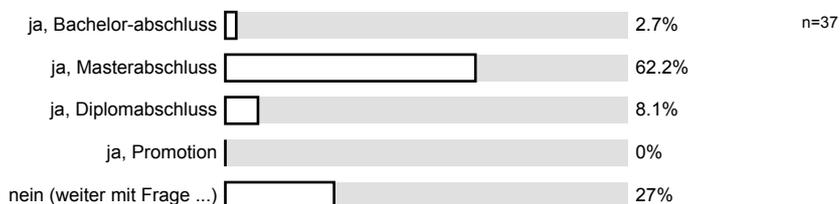
8.2) Die Einkommensangebote waren zu gering





9. Weiteres Studium

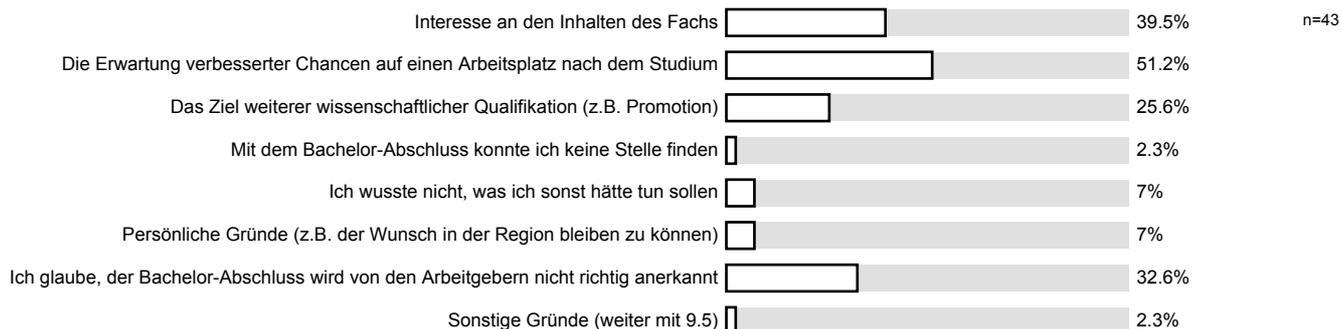
9.1) Haben Sie nach Ihrem Studium, das Sie im Sommersemester 2008 oder Wintersemester 08/09 an der Hochschule Merseburg abgeschlossen haben, einen weiteren Studienabschluss erreicht oder streben diesen an?



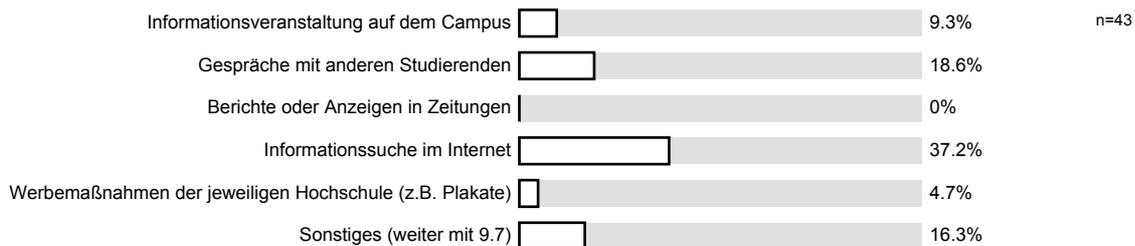
9.2) Wo studieren Sie?



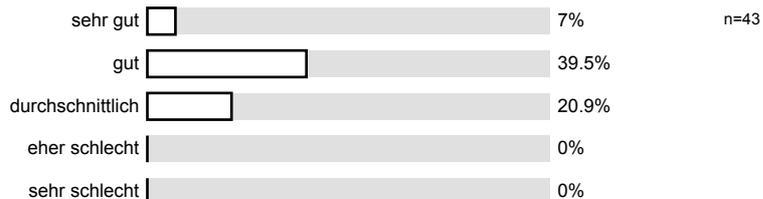
9.4) Was hat bzw. hatte Sie veranlasst, einen weiteren Studienabschluss anzustreben (Mehrfach-Nennung möglich)?



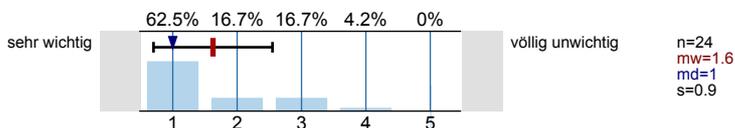
9.6) **Wie sind Sie auf das Studienangebot, das Sie studieren bzw. studierten, aufmerksam geworden?**



9.8) **Wie fühlen bzw. fühlten Sie sich durch das Studium an der Hochschule Merseburg auf die Anforderungen ihres weiteren Studiums vorbereitet?**

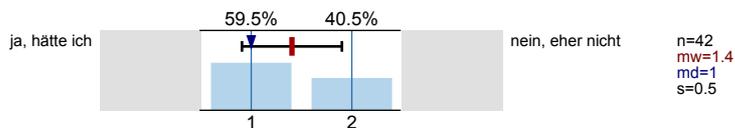


9.9) **Wie schätzen Sie den Erwerb weiterer beruflicher Qualifikationen für sich selbst ein?**



10. Lebenslanges Lernen / Weiterbildung - Was kann die Hochschule Merseburg (FH) für ihre berufliche Zukunft tun?

10.1) **Hätten Sie prinzipiell Interesse am Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen der Hochschule Merseburg?**

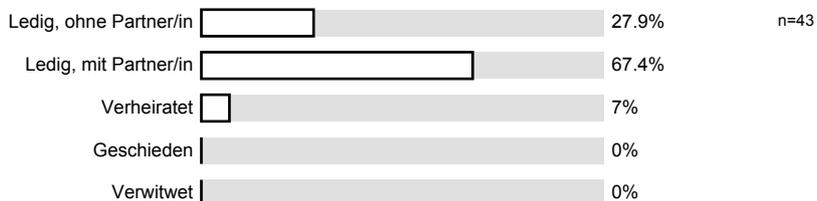


11. Angaben zur Person

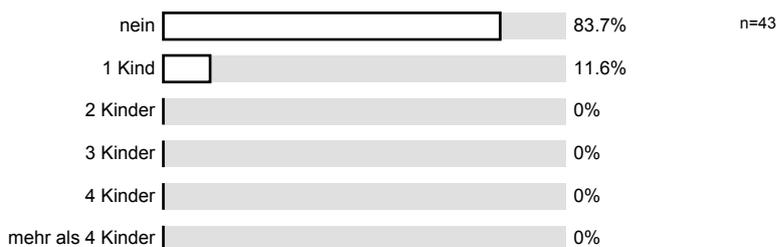
11.1) **Ihr Geschlecht?**



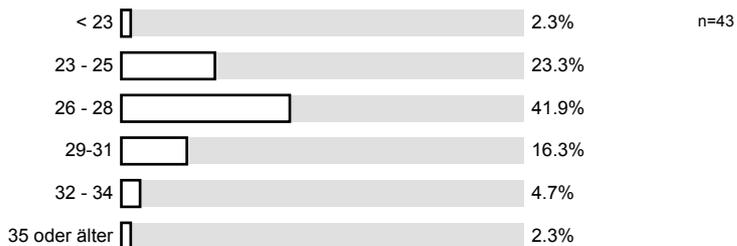
11.2) **Ihr Familienstand?**



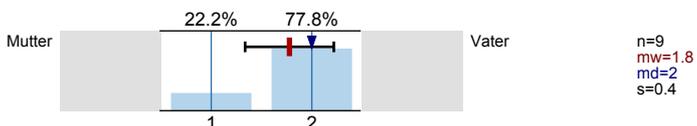
11.3) Haben Sie Kinder, wenn ja wie viele?



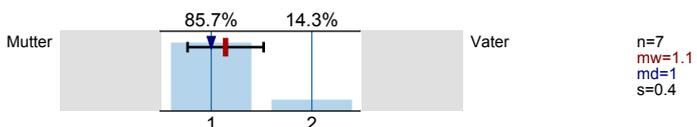
11.4) Wie alt sind Sie?



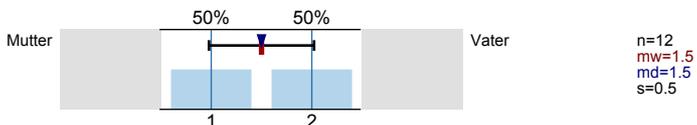
11.5) Abitur



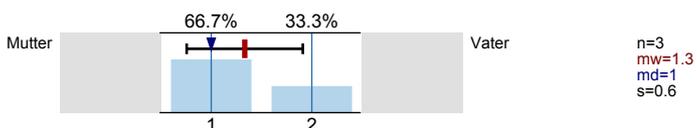
11.6) Fachhochschulreife, Fachoberschule



11.7) Realschule, Mittlere Reife, 10. Klasse



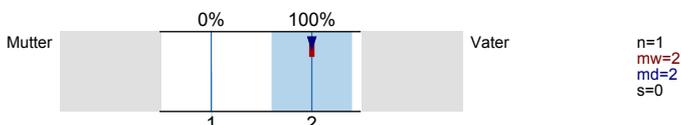
11.8) Volksschule, Hauptschule, mind. 8. Klasse



11.9) Keinen Schulabschluss

Es wird keine Auswertung angezeigt, da die Anzahl der Antworten zu gering ist.

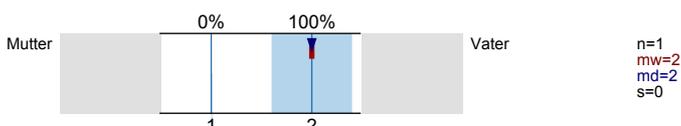
11.10) Schulabschluss unbekannt



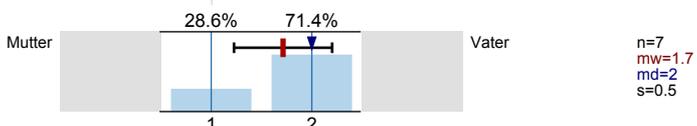
11.11) Habilitation

Es wird keine Auswertung angezeigt, da die Anzahl der Antworten zu gering ist.

11.12) Promotion



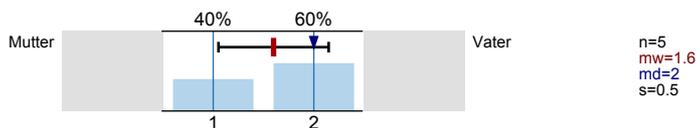
11.13) Abschluss an einer Universität (einschl. Lehrerausbildung)



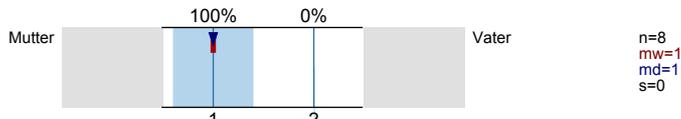
11.14) Abschluss an einer Kunst- oder Musikhochschule

Es wird keine Auswertung angezeigt, da die Anzahl der Antworten zu gering ist.

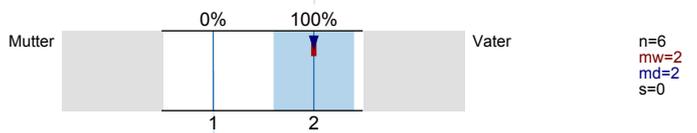
11.15) Abschluss an einer Fachhoch-/Ingenieurschule/
Handelsakademie



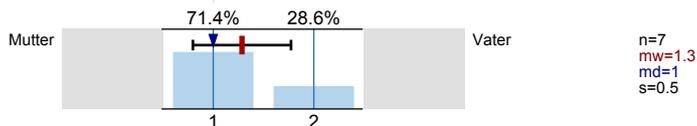
11.16) Abschluss an einer Fachschule (nur DDR)



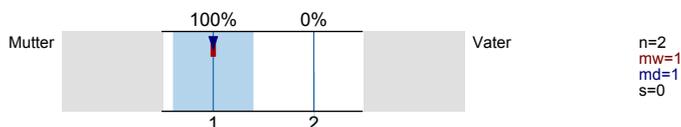
11.17) Abschluss an einer Meister-/Technikerschule,
Berufs- oder Fachakademie



11.18) Beruflich-betrieblicher Ausbildungsabschluss (z.B.
Lehre, Facharbeiter/innen/ausbildung)



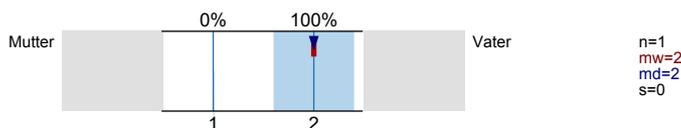
11.19) Beruflich-schulischer Ausbildungsabschluss
(Berufsfach-, Handelsschule)



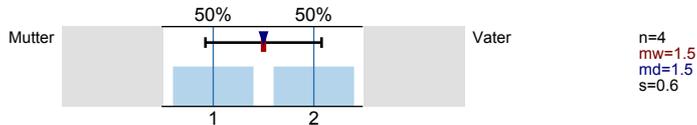
11.20) Keinen beruflichen Abschluss

Es wird keine Auswertung angezeigt, da die Anzahl der Antworten zu gering ist.

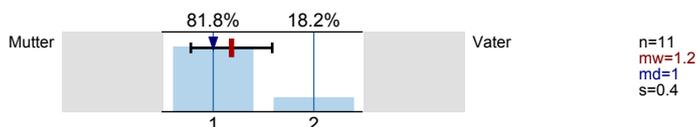
11.21) Beruflicher Abschluss unbekannt



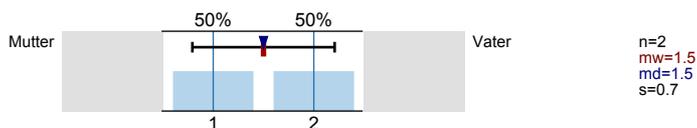
11.22) Selbständige/r



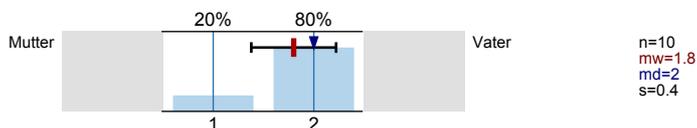
11.23) Angestellte/r



11.24) Beamter/Beamtin



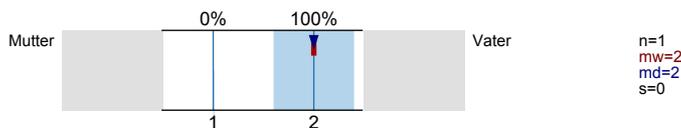
11.25) Arbeiter/in



11.26) Nie erwerbstätig gewesen

Es wird keine Auswertung angezeigt, da die Anzahl der Antworten zu gering ist.

11.27) Berufliche Stellung unbekannt



Auswertungsteil der offenen Fragen

1. Vor dem Studium

1.6) Wenn ja, welchen Ausbildungsberuf haben Sie erlernt?

- Assistent Informatik
- Bankkaufmann
- Bäcker / Bäckermeister
- Bürokauffrau / IHK
- Bürokaufmann
- Chemikant
- Fotomedienlaborantin
- Goldschmied
- Industriekauffrau
- KFZ - Mechaniker
- Kauffrau & Bürokommunikation
- Kauffrau für Bürokommunikation
- Landmaschinenmechaniker
- Medizinisch - Technische Assistentin für Funktionsdiagnostik
- Radio und Fernsehtechniker
- Reiseverkehrskauffrau
- Wirtschaftsassistentin für Informatik
- staatl. anerkannter Erzieher
- staatl. gepr. Erzieher
- staatl. gepr. assist. für Informatik

2. Angaben zu Studiengang und Studienverlauf

2.4)

- 11 / 6 Bachelor
- 11

2.19)

- Falsche Angaben seitens der HS zwecks Planung + Ablauf des 4 Semesters (Blockseminare sollten bis April abgeschlossen sein, zogen sich aber bis in den Juli.
- Such nach Praktikumsplatz

2.24) Wenn ja, wo?

- China
- Jersey
- Niederlande
- Polen
- Schweiz (Wallis)

- Shanghai
- Warschau

6. Übergang vom Studium zum Beruf - Angaben zum Berufseinstieg

6.3) **Andere:**

- Absolventen Netzwerke
- Internet
- Messe Connecticum
- Musterstudium passende Antwortmöglichkeit fehlt!

7. Beschäftigungssituation nach dem Studium

7.2)

- 1. Medienpädagoge auf Honorarbasis 2. Chefredakteur 3. angestellt als Marketingassistent
- Assistentin
- Familienhilfe angestellt bei freiem Träger
- Nach meinem MA-Studium an der TU- München Softwareingenieur
- Werksstudent

7.4) **Können Sie uns Ihre aktuelle Tätigkeit genauer benennen?**

- Abulante Kinder u Jugendhilfe §§ 27 KJHG
- Analyst im Kreditrisikomanagement
- Bereichsleiter kaufmännischer Service: Einkauf, Finanzen, EDV
- Besucherservice Stadtverwaltung (Tourismus)
- Betriebsingenieur
- Bildungsbegleitung in der Berufsjugendhilfe
- Chefredakteurin (Online) Medienpädagogin, Theaterpädagogin, Marketingassistentin
- Diplomand (Master) in der Automobilbaubranche
- Energieberater und Berater für erneuerbare Energien (einschließlich Tätigkeitsbereich des Zulassungsfreien Handwerks)
- Entwicklungsingenieur Hard u. Software Kommunikationstechnik
- Junior-Software-Entwickler
- Key Account Manager Engineering / Personaldienstleistung / Freiberufliche Projektarbeit
- Kundenberaterin
- Leiterin einer Tagesgruppe in Bitterfeld
- Mitarbeiterin im Einkauf / allg. Verwaltung
- Projektassistent der Administration
- Projektkoordinator
- Projektmanager
- Recruiterin
- Sales Representative - Team Lead
- Softwareingenieur Messtechnik

- Soz. Päd in der stationären Jugend und Suchthilfe
- Soz. Päd. bei Bildungsträger, Bezugbetreuung, Projektleiter
- Sozialarbeiterin in d. FAW Maßnahme BaE (freier Bildungsträger)
- Stationäre Jugendhilfe "Erzieher"
- Technischer Mitarbeiter Rotorversuchstand d DLR
- Versuchingenieur-Automobilbau
- Voluntär im Bereic Redaktion / Moderation / Werbesprechen beim Radio

7.8)

- 1 von 3 aktuellen Jobs erfordert Hochschulabschluss

9. Weiteres Studium

9.3) **Wenn an einer anderen Hochschule: Wo studieren Sie und wie heißt Ihr Studiengang?**

- Edinburgh Napier University
- Hs Amberg / Weiden: Medienproduktion/Medientechnik
- Masterstudium ab Ws 10/11 angestrebt: Uni Halle Multimedia & Autorship o. Uni Leipzig Kunstpädagogik
- TU Ilmenau Medientechnologie
- TU München - E-Technik / Informationstechnik
- Uni Erfurt, Kinder u. Jugendmedien
- Uni Erfurt: Päd. der Kindheit (Hauptfach) Musikerziehung (Nebenfach) Bachelor
- Uni Göttingen (Masterabschluss 10/2010; Promotion Uni Bamberg)
- Uni Leipzig (2 Nennungen)
- Uni Leipzig (Informatik)
- Uni Leipzig: Informatik
- noch unklar

9.5)

- Ich wollte ursprünglich reine Medientechnik studieren. Benötigte daher Vertiefung.

9.7)

- Familie & Bekannte
- Kooperationsprogramm mit der FH Merseburg
- Plakat zum "Bildungssymposium" an der Uni Erfurt (gelesen in einer Grundschule)
- eigene Motivation-Interesse + positive Seminare in Merseburg
- stadn schon vor Beginn in Merseburg zur Auswahl

10. Lebenslanges Lernen / Weiterbildung - Was kann die Hochschule Merseburg (FH) für ihre berufliche Zukunft tun?

10.2) An welchen Themengebieten hätten Sie Interesse?

- BWL, Strategie
- Controlling / Rechnungswesen Materialwirtschaft
- E- und Informationstechnik

- Es sollten (immer) aktuelle Themen der Gesellschaft sein.
- Im Bereich Personalführung / Personalentwicklung
- Ingenieurthemen
- Innovative Technologien, Prozesse und Entwicklungen Erneuerbare Energien / Rechtliche Rahmenbedingungen zur Energieeinsparung Weltweit, Bundesweit, Kommunal
- Mechatronik
- Medientgestaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Kulturpädagogische Seminare (z.B. spezifische Musikpädagogik)
- Politik, Themen rund um Computer (Unix, Netzwerksicherheit, Programmierung)
- Projektförderung Finanzierung Gruppenleitung Trainings Lehrmethode Didaktik
- QM, vertiefte TVT, MVT
- Seminare zu Medientechnik
- Teamarbeit, Softwareentwicklung
- Theaterpäd., Kreatives Schreiben
- Therapeutische Fortbildungen in den Bereichen Sucht, Familie, Psychiatrie
- Tourismus, Kulturmanagement
- Weiterbildungsmöglichkeit f. BA Absolventen für den Bereich Kinder - Jugend Therapeut
- WiWi
- chem. Verfahrenstechnik, Softwareschulungen (z.B. SAP)
- systemische Beratung -Master-

12. Anmerkungen/Kommentare

^{12.1)} Sonstige Anmerkungen / Kommentare zu Fachbereich oder Studium an der Hochschule Merseburg

- :-)
- >Durch bessere Betreuung seitens der Hochschule wäre das Studium viel leichter gewesen! >Ausnahme: Frau Schreiber war immer eine echt Hilfe und eine gute Betreuerin
- Anmerkung zum Fragebogen: Ich war zunächst verwirrt, weil ich nicht verstanden hatte, dass sich der Fragebogen auf mein BA-Studium bezieht. (Ich habe vor 3 Monaten den Master beendet und kann dazu noch keine weiteren Angaben machen)
- Aus irgendeinem Grund hat das Nachtleben in den Studentenclubs extrem nach nach gelassen. ich denke, dass liegt zum einem daran, dass sich der Reaktor eher an nicht-Studenten orientiert und am Wegfall des Weckers, ohne Alternative. Die damit verbundenen Randalen vermisst sicher niemand, allerdings geht der Rest der Studentenclubs musikalisch in Richtung Dorfdisko.
- Damit die HS-Merseburg weiter Bestand in der Zukunft haben soll. Ist eine Verknüpfung zwischen Praxis u. Lehre wichtig.
- Der Inahlt von 8 Semestern Dipl. wurde schlicht in 6 Semester BA gepresst. Es fehlt an pädagogischer Bildung. Referate ersetzen das Unterrichten von Dozenten. Statt Geschichte wurde in einer Vorlesung plötzlich Chemie unterrichtet. Zwar kennt man sich jetzt mit teurer Software wie Avid, Pro Tools, Photoshop aus ist aber in einer sozialen Einrichtung eher mit Windows Movie Maker, Audacity und paint konfrontiert - also voll an der Praxis vorbei.
- Ergänzung zu 1.3. Dipl, (FH) HS Wismar
- Es war eine sehr schöne Zeit!
- Im Vergleich zur TU München nicht auf den neusten Stand der Technik --> Vorlesungs und Praktikumsinhalte. Grdl. OK. Nur wenige Vertiefungsrichtungen Schlechte Aussichten mit BA-Abschluss
- War eine gute gute Zeit und ein gutes Studium. Leider hat die FH einen extrem negativen Ruf (unberechtigterweise) Das wurde mir bei Bewerbungen bewusst! Studium (Marketing) war aber Top!
- siehe Beiblatt

Hochschule Merseburg
Hochschulleitung



Markieren Sie so: Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.
Korrektur: Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

1. Vor dem Studium

1.1 Wo haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

Bundesland

- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> Baden-Württemberg | <input type="checkbox"/> Bayern | <input type="checkbox"/> Berlin |
| <input type="checkbox"/> Brandenburg | <input type="checkbox"/> Bremen | <input type="checkbox"/> Hamburg |
| <input type="checkbox"/> Hessen | <input type="checkbox"/> Mecklenburg-Vorpommern | <input type="checkbox"/> Niedersachsen |
| <input type="checkbox"/> Nordrhein-Westfalen | <input type="checkbox"/> Rheinland-Pfalz | <input type="checkbox"/> Saarland |
| <input type="checkbox"/> Sachsen | <input type="checkbox"/> Sachsen-Anhalt | <input type="checkbox"/> Schleswig-Holstein |
| <input type="checkbox"/> Thüringen | <input type="checkbox"/> außerhalb Deutschlands
(weiter mit 1.2) | |

1.2 Außerhalb Deutschlands:

1.3 Welche Art der Studienberechtigung hatten Sie bei der Aufnahme Ihres Studiums?

- | | | |
|---|---|---|
| <input type="checkbox"/> Allgemeine Hochschulreife | <input type="checkbox"/> Fachgebundene Hochschulreife | <input type="checkbox"/> Fachhochschulreife |
| <input type="checkbox"/> Absolvierte Feststellungsprüfung | <input type="checkbox"/> Meisterabschluss | <input type="checkbox"/> Ausländische Studienberechtigung |
| <input type="checkbox"/> Hochschulabschluss (FH) | <input type="checkbox"/> Hochschulabschluss (Uni) | <input type="checkbox"/> Sonstiges |

1.4 Welche Durchschnittsnote hatten Sie in dem Zeugnis, mit dem Sie Ihre Studienberechtigung erworben haben?

1	2	3	4	5
0	1	2	3	4
<input type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/>				

1.5 Haben Sie vor Ihrem Studium eine berufliche Ausbildung abgeschlossen?

- | | | |
|--|---|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Ja, vor/mit dem Erwerb der Hochschulreife | <input type="checkbox"/> Ja, nach dem Erwerb der Hochschulreife | <input type="checkbox"/> Nein |
|--|---|-------------------------------|

1.6 Wenn ja, welchen Ausbildungsberuf haben Sie erlernt?

1.7 Inwieweit stand dieser berufliche Abschluss in einem fachlichen Zusammenhang mit Ihrem Studium?

In sehr hohem Maße Gar nicht



2. Angaben zu Studiengang und Studienverlauf

2.1 **In welchem Studiengang haben Sie an der Hochschule Merseburg Ihren Abschluss erworben?**
(Bitte beziehen Sie die Antworten auf die weiteren Fragen auf Ihr letztes abgeschlossenes Studium an der Hochschule Merseburg)

- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Chemie- und Umwelttechnik (B.Eng.) | <input type="checkbox"/> Mechatronik, Industrie- und Physiktechnik (B.Eng.) | <input type="checkbox"/> Kunststofftechnik (B.Eng.) |
| <input type="checkbox"/> Wirtschaftsingenieurwesen (B. Eng.) | <input type="checkbox"/> Medien-, Kommunikations- und Automationssysteme (B. Eng.) | <input type="checkbox"/> Angewandte Informatik (B.Sc.) |
| <input type="checkbox"/> Technische Betriebswirtschaft (B.Sc.) | <input type="checkbox"/> Betriebswirtschaft (B.A.) | <input type="checkbox"/> Soziale Arbeit (B.A.) |
| <input type="checkbox"/> Kultur- und Medienpädagogik (B.A.) | <input type="checkbox"/> Technische Redaktion und E-Learning-Systeme (B.Eng.) | <input type="checkbox"/> Chemie- und Umweltingenieurwesen (M. Eng.) |
| <input type="checkbox"/> Mechatronik, Industrie- und Physiktechnik (M.Eng.) | <input type="checkbox"/> Informatik- und Kommunikationssysteme (M. Eng.) | <input type="checkbox"/> Angewandte Medien- und Kulturwissenschaft (M.A.) |
| <input type="checkbox"/> Angewandte Sexualwissenschaft (M.A.) | <input type="checkbox"/> Projektmanagement (M.A.) | <input type="checkbox"/> Technische Redaktion und Wissenskommunikation (M.A.) |

2.2 **Wie war ihre Abschlussnote?**

- | | | |
|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> 1,0 bis 1,5 | <input type="checkbox"/> 1,6 bis 2,0 | <input type="checkbox"/> 2,1 bis 2,5 |
| <input type="checkbox"/> 2,6 bis 3,0 | <input type="checkbox"/> 3,1 bis 3,5 | <input type="checkbox"/> 3,6 bis 4,0 |

2.3 **Bitte nennen Sie ihre Studiendauer in Fachsemestern?**

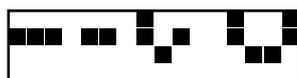
- | | | |
|----------------------------|-----------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 |
| <input type="checkbox"/> 6 | <input type="checkbox"/> 7 | <input type="checkbox"/> 8 |
| <input type="checkbox"/> 9 | <input type="checkbox"/> 10 | <input type="checkbox"/> oder mehr? (weiter mit 2.4) |

2.4

Falls Sie die Regelstudienzeit überschritten haben, inwiefern waren die nachfolgenden Gründe ausschlaggebend dafür?

Bitte wählen Sie eine Antwort (von 1 = In sehr hohem Maße bis 5 = Gar nicht) aus.

- | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 2.5 Schlechte Studienorganisation | <input type="checkbox"/> |
| 2.6 Nicht bestandene Prüfungen | <input type="checkbox"/> |
| 2.7 Fach- bzw. Schwerpunktwechsel | <input type="checkbox"/> |
| 2.8 Hochschulwechsel | <input type="checkbox"/> |
| 2.9 Schwierigkeiten bei der Erstellung der Abschlussarbeit | <input type="checkbox"/> |
| 2.10 Zusätzliche Praktika | <input type="checkbox"/> |
| 2.11 Auslandsaufenthalte während des Studiums | <input type="checkbox"/> |
| 2.12 Erwerbstätigkeit(en) neben dem Studium | <input type="checkbox"/> |
| 2.13 Krankheit | <input type="checkbox"/> |
| 2.14 Familiäre Gründe (z.B. Schwangerschaft, Kinder, Pflege von Angehörigen etc.) | <input type="checkbox"/> |
| 2.15 Engagement in Selbstverwaltungsgremien der Hochschule | <input type="checkbox"/> |
| 2.16 Persönliche Gründe (z.B. bewusstes Zeitlassen beim Studium, Motivationsschwierigkeiten etc.) | <input type="checkbox"/> |



2. Angaben zu Studiengang und Studienverlauf [Fortsetzung]

- 2.17 Finanzierungsprobleme
- 2.18 Sonstige Gründe (bitte unter 2.19 eintragen)

2.19

2.20 Haben Sie während des Studiums ernsthaft darüber nachgedacht, den Studiengang zu wechseln oder Ihr Studium abzubrechen?

- ja nein (weiter mit 2.23)

2.21 Wenn ja, was waren Ihre Gründe? (Mehrfachnennung möglich)

- | | | |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> Zu lange Studiendauer | <input type="checkbox"/> Fehlender Praxisbezug | <input type="checkbox"/> Fachliche Interessenverlagerung |
| <input type="checkbox"/> Geändertes Berufsziel | <input type="checkbox"/> Familiäre Gründe | <input type="checkbox"/> Finanzielle Gründe |
| <input type="checkbox"/> Motivationsschwierigkeiten | <input type="checkbox"/> Falsche Vorstellungen, mangelnde Informationen über den Studiengang | <input type="checkbox"/> Enttäuschte Erwartungen bezüglich der Hochschule Merseburg |
| <input type="checkbox"/> Schwierigkeiten mit der Bewältigung des Lehrstoffes | <input type="checkbox"/> Zu hohe Belastung und Leistungsdruck | <input type="checkbox"/> Nicht bestandene Prüfungen |
| <input type="checkbox"/> Unvereinbarkeit von Berufs- und Familienperspektive | <input type="checkbox"/> Schlechte Betreuung durch die Lehrenden im Fachbereich | <input type="checkbox"/> Schlechte Hochschulverwaltung |
| <input type="checkbox"/> Unzureichende Ausstattung, schlechte Räume usw. | <input type="checkbox"/> Uninteressante Studieninhalte | <input type="checkbox"/> Sonstiges (weiter mit 2.10) |

2.22

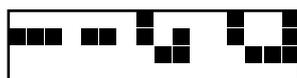
2.23 Haben Sie im Ausland studiert und / oder ein Praktikum im Ausland absolviert?

- nein Ja, Studium Ja, Praktikum
 Beides

2.24 Wenn ja, wo?

2.25 Wie haben Sie Ihren Lebensunterhalt während des Studiums finanziert? (Mehrfachnennung möglich)

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> BAföG | <input type="checkbox"/> Stipendium | <input type="checkbox"/> Eigene Ersparnisse |
| <input type="checkbox"/> Waisenrente/Waisengeld | <input type="checkbox"/> Mittel des Partners/ der Partnerin | <input type="checkbox"/> Sonstige Darlehen (außer BAföG) |
| <input type="checkbox"/> Mittel der Eltern oder anderer Verwandter | <input type="checkbox"/> Erwerbstätigkeit oder bezahlte Praktika | <input type="checkbox"/> Sonstige Mittel |



3. Qualität der Ausbildung - Wie beurteilen Sie Ihre Ausbildung an der Hochschule Merseburg?

Wie beurteilen Sie aus heutiger Sicht folgende Aspekte Ihres abgeschlossenen Studiums?

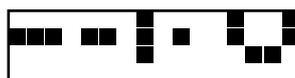
(1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = angemessen, 4 = schlecht, 5 = sehr schlecht)

	1	2	3	4	5	kein Urteil
3.1 Studierbarkeit im Hinblick auf die Regelstudienzeit	<input type="checkbox"/>					
3.2 Struktur bzw. Aufbau des Studiengangs	<input type="checkbox"/>					
3.3 Fachliche Vertiefungs-/Spezialisierungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>					
3.4 Aktualität bezogen auf den Forschungsstand	<input type="checkbox"/>					
3.5 Aktualität bezogen auf Praxisanforderungen	<input type="checkbox"/>					
3.6 Verbindung von Theorie und Praxis	<input type="checkbox"/>					
3.7 Studienfachberatung im Fachbereich	<input type="checkbox"/>					
3.8 Allgemeine Studienberatung der Hochschule	<input type="checkbox"/>					
3.9 Begleitung von Berufspraktika	<input type="checkbox"/>					
3.10 Rückmeldungen zu eigenen Leistungen Hausarbeiten/ Klausuren	<input type="checkbox"/>					
3.11 Kontakte zu Lehrenden	<input type="checkbox"/>					
3.12 Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>					
3.13 Inhaltliche Abstimmung von Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>					
3.14 Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>					
3.15 Internationale Kontaktmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>					
3.16 Verfügbarkeit der Fachliteratur (Bibliothek)	<input type="checkbox"/>					
3.17 Zugang zu Computerarbeitsplätzen	<input type="checkbox"/>					
3.18 Laborausstattung/ Laborplätze	<input type="checkbox"/>					
3.19 Studenumfeld (Freizeit- und kulturelles Angebot)	<input type="checkbox"/>					
3.20 Wohnmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>					

4. Worin liegt für Sie rückblickend der Wert Ihres Studiums?

(1 = sehr großer Wert, 5 = sehr geringer Wert)

4.1 In der Verwertbarkeit des Studiums für Aufstieg und Karriere im Beruf	sehr großer Wert	<input type="checkbox"/>	sehr geringer Wert	<input type="checkbox"/>	kein Urteil				
4.2 In der Vermittlung der für den Beruf nötigen Kenntnisse	sehr großer Wert	<input type="checkbox"/>	sehr geringer Wert	<input type="checkbox"/>	kein Urteil				
4.3 In der Möglichkeit, den studentischen Freiraum zu genießen	sehr großer Wert	<input type="checkbox"/>	sehr geringer Wert	<input type="checkbox"/>	kein Urteil				
4.4 In der Möglichkeit, mich für ein Masterstudium zu bewerben	sehr großer Wert	<input type="checkbox"/>	sehr geringer Wert	<input type="checkbox"/>	kein Urteil				



5. Wie gut fühlen Sie sich durch Ihr Studium an der Hochschule Merseburg in diesen Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgebildet?

(1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = angemessen, 4 = schlecht, 5 = sehr schlecht)

	1	2	3	4	5	Kein Urteil
5.1 Spezielles Fachwissen	<input type="checkbox"/>					
5.2 Grundlegende Methodenkenntnisse	<input type="checkbox"/>					
5.3 Interdisziplinäres Denken	<input type="checkbox"/>					
5.4 Fremdsprachenkenntnisse	<input type="checkbox"/>					
5.5 Kommunikationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>					
5.6 Organisationsfähigkeit	<input type="checkbox"/>					
5.7 EDV-Kenntnisse	<input type="checkbox"/>					
5.8 Allgemeinbildung	<input type="checkbox"/>					
5.9 Interkulturelle Kompetenz	<input type="checkbox"/>					
5.10 Wie zufrieden sind Sie aus heutiger Sicht mit Ihrem Studium an der Hochschule Merseburg?	sehr zufrieden	<input type="checkbox"/> sehr unzufrieden				

6. Übergang vom Studium zum Beruf - Angaben zum Berufseinstieg

6.1 Wann haben Sie ernsthaft begonnen, sich um Ihren beruflichen Einstieg zu bemühen (z.B. Orientierung am Arbeitsmarkt, Kontaktaufnahmen, Bewerbungen)?
(Bitte nur eine Antwort auswählen)

- Während eines Praktikums
 In der Vorbereitungsphase zur Bachelor- bzw. Masterarbeit
 6 Monate vor dem geplanten Studienabschluss oder früher
 Mit dem Abschluss des Studiums
 Noch nicht (bitte weiter mit Frage 8)

6.2 Es gibt verschieden Möglichkeiten mit Arbeitgebern in Kontakt zu kommen. Bitte geben Sie an, auf welcher Basis Sie mit den Unternehmen / den Institutionen in Kontakt gekommen sind.

- 1) Kontakte durch die Hochschule
 2) Kontakte durch Praktikum
 3) Durch den Besuch von "Campus trifft Praxis"
 4) Initiativbewerbung (Blindbewerbung)
 5) Bekannte/Familie
 6) Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen
 7) Ein Arbeitgeber ist an mich herangetreten
 8) Kontakt durch Nebenjob/ vorherige Tätigkeit
 9) Durch das Arbeitsamt/ die Bundesagentur für Arbeit

6.3 Andere:

6.4 Bei wie vielen Firmen/Institutionen haben Sie sich nach Ihrem Studienabschluss beworben?

10er

1er

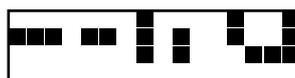
x0 x1 x2 x3 x4 x5 x6 x7 x8 x9

6.5 Haben Sie bereits einen Arbeitsvertrag geschlossen?

ja

nein (weiter mit Frage 8)

(Wenn nein, bitte weiter mit Frage 8)



6. Übergang vom Studium zum Beruf - Angaben zum Berufseinstieg [Fortsetzung]

Wie wichtig waren aus Ihrer Sicht die folgenden Aspekte für Ihren ersten Arbeitgeber nach Studienabschluss bei der Entscheidung, Sie zu beschäftigen?

Bitte wählen Sie eine Antwort (von 1 = sehr wichtig bis 5 = völlig unwichtig) aus.

	1	2	3	4	5	kein Urteil				
6.6 Studiengang	<input type="checkbox"/>									
6.7 Fachliche Spezialisierung	<input type="checkbox"/>									
6.8 Thema der Abschlussarbeit	<input type="checkbox"/>									
6.9 Examensnote	<input type="checkbox"/>									
6.10 Praktische/berufliche Erfahrungen	<input type="checkbox"/>									
6.11 Ruf der Hochschule	<input type="checkbox"/>									
6.12 Fremdsprachenkenntnisse	<input type="checkbox"/>									
6.13 Auslandserfahrung	<input type="checkbox"/>									
6.14 Soziale Kompetenzen	<input type="checkbox"/>									
6.15 Wie viele Monate hat ihre Suche nach einer ersten Beschäftigung insgesamt gedauert?						10er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> 1er <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <small>x0 x1 x2 x3 x4 x5 x6 x7 x8 x9</small>				
6.16 Welche Vorgehensweise unter Frage 6.2 führte zu Ihrer ersten Beschäftigung nach Studienabschluss?	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Andere
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>					

7. Beschäftigungssituation nach dem Studium

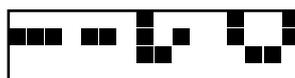
7.1 Welche berufliche Stellung hatten Sie bei Ihrer ersten Beschäftigung nach Studienabschluss?

- | | | |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> Leitende/r Angestellte/r | <input type="checkbox"/> Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r mit mittleren Leitungsfunktionen (z. B. Gruppen-, Projektleiter) | <input type="checkbox"/> Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion |
| <input type="checkbox"/> Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in) | <input type="checkbox"/> Ausführende/r Angestellte/r (z. B. Verkäufer/in, Schreibkraft) | <input type="checkbox"/> Selbständige/r in freien Berufen |
| <input type="checkbox"/> Selbständige/r Unternehmer/in | <input type="checkbox"/> Selbständige/r mit Werk-/Honorarvertrag | <input type="checkbox"/> Beamte/r im höheren Dienst |
| <input type="checkbox"/> Beamte/r im gehobenen Dienst | <input type="checkbox"/> Beamte/r im einfachen/mittleren Dienst | <input type="checkbox"/> Wissenschaftliche Hilfskraft |
| <input type="checkbox"/> Trainee | <input type="checkbox"/> Volontär/in | <input type="checkbox"/> Praktikant/in |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges (weiter mit 7.2) | | |

7.2

7.3 Art des Arbeitsverhältnisses? Unbefristet Befristet

7.4 Können Sie uns Ihre aktuelle Tätigkeit genauer benennen?



7. Beschäftigungssituation nach dem Studium [Fortsetzung]**7.5 Sofern zutreffend: In welcher Spanne liegt Ihr Jahresbruttoeinkommen?**

- 0 bis 20 Tausend € > 20 Tausend € > 30 Tausend €
 > 40 Tausend € > 50 Tausend €

7.6 Arbeiten Sie bzw. werden Sie in einem Berufsfeld arbeiten, das Ihrem Studiengang entspricht?

- ja nein

7.7 Entspricht Ihre gegenwärtige Tätigkeit Ihrem Ausbildungsniveau?

- Nein, die Stelle wäre auch ohne Hochschulabschluss erreichbar gewesen Eher nein, die Stelle entspricht überwiegend nicht einem Hochschulabschluss Eher ja, die Stelle bzw. die zukünftigen Perspektiven entsprechen überwiegend einem Hochschulabschluss
- Ja, für meine gegenwärtige Stelle ist ein Hochschulabschluss zwingende Voraussetzung Sonstiges (weiter mit 7.8)

7.8

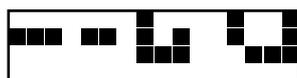
7.9 Wo arbeiten Sie bzw. werden Sie arbeiten?Bundesland

- Baden-Württemberg Bayern Berlin
 Brandenburg Bremen Hamburg
 Hessen Mecklenburg-Vorpommern Niedersachsen
 Nordrhein-Westfalen Rheinland-Pfalz Saarland
 Sachsen Sachsen-Anhalt Schleswig-Holstein
 Thüringen Oder im Ausland (weiter mit 7.10)

7.10

7.11 Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Perspektiven aufgrund des Studiums an der Hochschule Merseburg ein?

- sehr gut gut angemessen
 schlecht sehr schlecht



8. Falls Sie bisher keine berufliche Tätigkeit aufgenommen bzw. in Aussicht haben: Welche Gründe gibt es dafür?

	trifft voll zu	teils / teils	trifft gar nicht zu	weiß nicht
8.1 Es gab keine passenden Stellenangebote in der von mir bevorzugten Region	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.2 Die Einkommensangebote waren zu gering	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.3 Mein Qualifikationsprofil entspricht nicht den Erwartungen der Arbeitgeber	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.4 Private / familiäre Gründe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.5 Ich habe mich noch nicht beworben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.6 Ich habe ein weiteres Studium aufgenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

9. Weiteres Studium

- 9.1 Haben Sie nach Ihrem Studium, das Sie im Sommersemester 2008 oder Wintersemester 08/09 an der Hochschule Merseburg abgeschlossen haben, einen weiteren Studienabschluss erreicht oder streben diesen an?
- ja, Bachelorabschluss ja, Masterabschluss ja, Diplomabschluss
 ja, Promotion nein (weiter mit Frage ...)

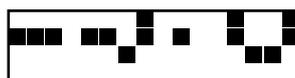
9.2 Wo studieren Sie?

- An der Hochschule Merseburg An einer anderen Hochschule (weiter mit 9.3)

9.3 Wenn an einer anderen Hochschule: Wo studieren Sie und wie heißt Ihr Studiengang?

9.4 Was hat bzw. hatte Sie veranlasst, einen weiteren Studienabschluss anzustreben (Mehrfach-Nennung möglich)?

- Interesse an den Inhalten des Fachs Die Erwartung verbesserter Chancen auf einen Arbeitsplatz nach dem Studium Das Ziel weiterer wissenschaftlicher Qualifikation (z.B. Promotion)
 Mit dem Bachelor-Abschluss konnte ich keine Stelle finden Ich wusste nicht, was ich sonst hätte tun sollen Persönliche Gründe (z.B. der Wunsch in der Region bleiben zu können)
 Ich glaube, der Bachelor-Abschluss wird von den Arbeitgebern nicht richtig anerkannt Sonstige Gründe (weiter mit 9.5)



9. Weiteres Studium [Fortsetzung]

9.5

9.6 Wie sind Sie auf das Studienangebot, das Sie studieren bzw. studierten, aufmerksam geworden?

- | | | |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> Informationsveranstaltung auf dem Campus | <input type="checkbox"/> Gespräche mit anderen Studierenden | <input type="checkbox"/> Berichte oder Anzeigen in Zeitungen |
| <input type="checkbox"/> Informationssuche im Internet | <input type="checkbox"/> Werbemaßnahmen der jeweiligen Hochschule (z.B. Plakate) | <input type="checkbox"/> Sonstiges (weiter mit 9.7) |

9.7

9.8 Wie fühlen bzw. fühlten Sie sich durch das Studium an der Hochschule Merseburg auf die Anforderungen ihres weiteren Studiums vorbereitet?

- | | | |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> sehr gut | <input type="checkbox"/> gut | <input type="checkbox"/> durchschnittlich |
| <input type="checkbox"/> eher schlecht | <input type="checkbox"/> sehr schlecht | |

9.9 **Wie schätzen Sie den Erwerb weiterer beruflicher Qualifikationen für sich selbst ein?** sehr wichtig völlig unwichtig

10. Lebenslanges Lernen / Weiterbildung - Was kann die Hochschule Merseburg (FH) für ihre berufliche Zukunft tun?

10.1 Hätten Sie prinzipiell Interesse am Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen der Hochschule Merseburg? ja, hätte ich nein, eher nicht

10.2 An welchen Themengebieten hätten Sie Interesse?

11. Angaben zur Person

11.1 Ihr Geschlecht?

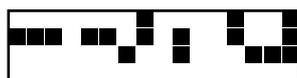
- | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> männlich | <input type="checkbox"/> weiblich |
|-----------------------------------|-----------------------------------|

11.2 Ihr Familienstand?

- | | | |
|---|--|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Ledig, ohne Partner/in | <input type="checkbox"/> Ledig, mit Partner/in | <input type="checkbox"/> Verheiratet |
| <input type="checkbox"/> Geschieden | <input type="checkbox"/> Verwitwet | |

11.3 Haben Sie Kinder, wenn ja wie viele?

- | | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> 1 Kind | <input type="checkbox"/> 2 Kinder |
| <input type="checkbox"/> 3 Kinder | <input type="checkbox"/> 4 Kinder | <input type="checkbox"/> mehr als 4 Kinder |



11. Angaben zur Person [Fortsetzung]

11.4 Wie alt sind Sie?

- | | | |
|--------------------------------|----------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> < 23 | <input type="checkbox"/> 23 - 25 | <input type="checkbox"/> 26 - 28 |
| <input type="checkbox"/> 29-31 | <input type="checkbox"/> 32 - 34 | <input type="checkbox"/> 35 oder älter |

Welchen höchsten Schulabschluss haben Ihre Eltern?

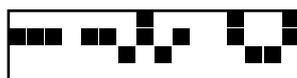
- | | Mutter | Vater |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 11.5 Abitur | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.6 Fachhochschulreife, Fachoberschule | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.7 Realschule, Mittlere Reife, 10. Klasse | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.8 Volksschule, Hauptschule, mind. 8. Klasse | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.9 Keinen Schulabschluss | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.10 Schulabschluss unbekannt | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Ihre Eltern?

- | | Mutter | Vater |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 11.11 Habilitation | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.12 Promotion | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.13 Abschluss an einer Universität (einschl. Lehrerausbildung) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.14 Abschluss an einer Kunst- oder Musikhochschule | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.15 Abschluss an einer Fachhoch-/Ingenieurschule/ Handelsakademie | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.16 Abschluss an einer Fachschule (nur DDR) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.17 Abschluss an einer Meister-/Technikerschule, Berufs- oder Fachakademie | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.18 Beruflich-betrieblicher Ausbildungsabschluss (z.B. Lehre, Facharbeiter/innen/ausbildung) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.19 Beruflich-schulischer Ausbildungsabschluss (Berufsfach-, Handelsschule) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.20 Keinen beruflichen Abschluss | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.21 Beruflicher Abschluss unbekannt | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Welche berufliche Stellung nehmen Ihre Eltern ein? (Wenn nicht mehr berufstätig, bitte die zuletzt eingennommene berufliche Stellung angeben.)

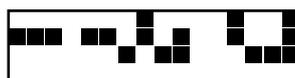
- | | Mutter | Vater |
|-------------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 11.22 Selbständige/r | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.23 Angestellte/r | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.24 Beamter/Beamtin | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.25 Arbeiter/in | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.26 Nie erwerbstätig gewesen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11.27 Berufliche Stellung unbekannt | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |



12. Anmerkungen/Kommentare

12.1 Sonstige Anmerkungen / Kommentare zu Fachbereich oder Studium an der Hochschule Merseburg

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Anlage 8: Wichtigste Publikationen nach Schwerpunkten

Wichtigste Publikationen seit 2005

NATURWISSENSCHAFTEN, CHEMIE / KUNSTSTOFFE

Schwerpunkt	Autor	Titel	Jahr der Publikation
<p>■ Untersuchungen zur Struktur und Dynamik in Kunststoffen mit NMR-Spektroskopie</p>	Prof. Dr. rer. nat. Klaus Schlothauer	1. Kleiziene, N.; Amankaviciene, V.; Berg, U.; Schicktan, C.; Schlothauer, K.; Sackus, A.: Cyclization of Nitrospiropyrans to Bridged Benzoxazepino[3,2-a]indoles ; Monatshefte für Chemie 137 (2006) 1109-1117	2006
		2. Sackus, A.; Valaidyte, E.; Amamnkaviciene V.; Berg, U.; Schicktan, C.; Schlothauer K.: Transformation of Indoline Spiropyrans to Bridged 1,3-Benzoxazepino[3,2-a]indoles via Carbanions Stabilized by a Cyano Group ; Chemistry of Heterocyclic Compounds 9 (2007), 1322-1327.	2007
		3. Hohlfeld, R.; Schicktan, C.; Schlothauer K.: Erweiterte Möglichkeiten zur Strukturaufklärung durch Einsatz des hochauflösenden NMR-Spektrometers Bruker AVANCE400 . Forschungsbericht 2011 Hochschule Merseburg.	2011
	Prof. Dr. rer. nat. Uwe Heuert	1. Heuert, U.; Krumova, M.; Hempel, G.; Schiewek, M.; Blume A.: NMR probe for pressure-jump experiments up to 250 bars and 3 ms jump time Rev. Sci. Instrum. 81, 105102 (2010)	2010
		2. Döhler, St.; Punk, O.; Heuert, U.; Braun, M.; Grellmann W.: FPGA als zentraler Bestandteil einer neuartigen Gerätearchitektur für ein digitales NMR-Spektrometer 11. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz, Tagungsband Seite 237-244, Schmalkalden, April 2010	2010
		3. Döhler, St.; Punk, O.; Heuert, U.: Untersuchungen zur Struktur und Dynamik von Kunststoffen und Materialverbunden mittels NMR-Spektroskopie 12.Tagung Problemseminar „Deformation und Bruchverhalten von Kunststoffen“, Tagungsband, Merseburg, Juni 2009	2009
<p>■ Schadensanalyse und Qualitätssicherung von Kunststoffen</p>	Prof. Dr. rer. nat. Thomas Rödel	1. Rödel, T.; Kraus, N.; Schade, B.: On-Line Test Method in Paint Shops by DEA in: OnSet - News, Facts and Professional Solutions for Thermal Analysis, 5, S. 13-15 NETZSCH GmbH Selb	2009
		2. Rödel, T.; Kraus, N.; Schade, B.: Klarlacke optimal härten - Dielektrische Analyse als Online-Prüfverfahren in Lackieranlagen in: Farbe und Lack 3/2009, S. 102 -105 Vincentz Network	2009

■ Modellierung von kunststoffbasierten Prozessen und Produkten	Dipl.-Ing. Dietmar Glatz	1. Glatz, D.: Umbruch in der Produktion von Teilen - Chancen und Risiken Tagungsband zum 5. Merseburger Rapid Prototyping Forum HS Merseburg 08.09.2011	2011
		2. Glatz, D.: Einsatz von RP-Technologien beim Bau eines Ultraleichtflugzeuges aus nachwachsenden Rohstoffen Tagungsband zum 4. Merseburger Rapid Prototyping Forum HS Merseburg 09.09.2010	2010
		3. Glatz, D.: Einsatz von Bioplastics in Rapid Prototyping - Verfahren Tagungsband zum 3. Merseburger Rapid Prototyping Forum HS Merseburg 16.09.2009	2009
■ Heterogene Katalyse	Prof. Dr. rer. nat. Regina Walter	1. Freyer, M.; Freier, U.; Hofmann, J.; Büsching, K.; Walter, R.; Lausch, H.: Ablösung von Biofilmen bei der Entkeimung mit dem MOL[®]CLEAN Verfahren Wasser, Boden, Luft: 05/2006, S.24	2006
		2. Walter, R.; Büsching, K., Böttger, Ch., Oswald, N., Ochmann, C.: Einsatz von Biocompounds zur Reinigung stickstoffhaltiger Regenerate aus Kondensatreinigungsanlagen (KRA) VGG PowerTech 5/2008, S, 117	2008
		3. Mattusch, J.; Walter, R.; Landsmann, P.: Arsen in der Umwelt GIT Labor-Fachzeitschrift 9/2009, S. 585	2009
■ Reinigung von Abwässern, Wertstoff- und Energiegewinnung aus Biomasse	Prof. Dr.-Ing. Michael Winkler	1. Winkler, M.; Diener, A.; Krug, G.: Stoffliche und energetische Prozessoptimierung Wasser, Luft und Boden-Zeitschrift für Umwelttechnik“ 11-12/2005	2005
		2. Winkler, M.; Diener, A.; Krug, G.: Prozessoptimierung von Kläranlagen Energie, Luft, Boden, Wasser-Zeitschrift für Umwelttechnik (Österreich) 5/2006	2006
		3. Winkler, M.; Diener, A.; Löbmann, M.: Verfahrenstechnische und energetische Optimierung des Biogasprozesses Fachvortrag anlässlich der 12. Fachtagung „Verfahrenstechnik und Umweltschutz“ Juli 2011	2011
■ Reaktionstechnik und Beschichtungstechnologien	Prof. Dr.-Ing. Mathias Seitz	1. Seitz, M.; Nowak, S.; Wutzler: Konzept der katalytischen Braunkohlenpyrolyse In: Innovative Braunkohlen Integration in Mitteldeutschland ibi - Neue Strategien zur stofflichen Verwertung; 2009*	2009
		2. Seitz, M.; Schwiager, W.; Schwab, A.; Nowak S.: Konzept zur Gewinnung von Basischemikalien aus Braunkohle durch katalytische Spaltung Jahrestreffen Reaktionstechnik in Würzburg; 10.-12- Mai 2010	2010

		3. Seitz, M.; Koppe, J.; Quilitzsch, D.: Hochleistungsgasphasenkatalyse bei der Selektivoxidation von Schwefelwasserstoff; Forschungsbericht HS Merseburg 2011	2011
■ Strömungsmaschinen	Prof. Dr. Dominik Surek	1. Surek, D.: Überschallströmung und instationäre Verdichtungsstöße in Seitenkanalverdichtern; Forsch.-Ing.-Wesen Vol.74 H. 2, S. 63-76	2010
		2. Surek, D.; Stempin, S.: Dimensionslose Kennzahlen von mobilen Flusswasserturbinen. 16. Internationales Seminar Wasserkraftanlagen am 24.-26.11.2010 in Wien, Tagungsband, S. 703-714	2010
		3. Surek, D.: Druckverlauf und Gasdruckschwingung im Schaufelkanal von Seitenkanalverdichtern (Forsch.-Ing.-Wesen) (DOI) 10.1007/s10010-011-0141-8, S. 1-14	2011

ZUKUNFTSSICHERNDE PROZESSE UND TECHNOLOGIEN

Schwerpunkt	Autor	Titel	Jahr der Publikation
■ Physik / Mikrosystemtechnik	Prof. Dr. rer. nat. Georg Hillrichs	1. Hillrichs, G.; Gonschior, C.; Klein, K.-F.; Wandschneider, R.: Performance of low mode and single mode optical fibers for high peak power 355 nm laser radiation. Proc. SPIE , 7894.2011	2011
		2. Wandschneider, R.; Klein, K.-F.; Hillrichs, G.: Transmission properties of polymer optical fibers for pulsed UV laser light. Proc. SPIE , 6852, 2008	2008
		3. Schastak, S.; Yafai, Y.; Yasukawa, T.; Wang, Y.-S.; Hillrichs, G.; Wiedemann, P.: Flexible UV light guiding system for intraocular laser microsurgery. Laser Surg. Med. , 39, pp. 353-357, 2007	2007
■ Fabrikplanung / Fabrikbetrieb	Prof. Dr.-Ing. Heike Mrech	1. Franke, M.; Mrech, H.; Schmucker, U.: Analysis of an RRSRM with its nonlinear magnetic properties In: Information technology and electrical engineering - devices and systems, materials and technologies for the future: proceedings; 54. IWK ; 07 - 10 September 2009 / Faculty of Electrical Engineering and Information Technology, Technische Universität Ilmenau. [Hrsg.: Peter Scharff. Red.: Andrea Schneider]. - Ilmenau : Verl. ISLE, 2009, insges. 6 S.	2009
		2. Mrech, H.: Optimierte rechnergestützte Modellplattenbelegung für die Einzel- und Kleinserienfertigung Posterbeitrag zu „Die neue Rolle der Hochschulen für angewandte Wissenschaften“ – Tagungsband der Konferenz der Fachbereichstage; September 2010 Beuth Hochschule für Technik Berlin	2010

		3. Mrech, H.; Flucke, T.: Increased Decision Certainty in the Early Stages of Product Development In: XXV. MicroCAD; N szekció: Anyagáramlási rendszerek. - Miskolc: Univ., ISBN 978-963-661-967-1, 2011 Kongress: MicroCAD; 25 (Miskolc): 2011.03.31-04.01	2011
<ul style="list-style-type: none"> ■ Resonanzschwingungstechnologie ■ Intensivierung verfahrenstechnischer Prozesse 	Prof. Dr. rer. nat. Ralph Säuberlich	1. Säuberlich, R.; Schmalfuß, S.; Sommerfeld, M.: CFD-Simulation des Fluidphasenresonanzmischens mit OpenFOAM Jahrestreffen der Fachausschüsse Computational Fluid Dynamics und Mischvorgänge, Dortmund Feb. 2011 Tagungsband	2011
		2. Schmalfuß, S.; Säuberlich, R.; Martin Sommerfeld, M.: CFD-Simulation und LDA-Messung der Strömungsvorgänge beim Fluidphasenresonanzmischen Veröffentlichung in der Zeitschrift CIT eingereicht Juli 2011	Feb. 2012
<ul style="list-style-type: none"> ■ Energietechnik 	Prof. Dr.-Ing. Dietmar Bendix	1. Faulstich, M.; Bendix, D. (Hrsg.): Stand und Perspektiven des Korrosionsschutzes in Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung in: Verfahren und Werkstoffe für die Energietechnik, Band 2 - Korrosion in Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung, Förster Verlag, Sulzbach-Rosenberg 2006, ISBN-3-9810391-1-4, S. 9-24	2006
		2. Bendix, D.; Tegeder, G.; Crimmann, P.; Mettschke, J.; Faulstich, M.: Development of thermal sprayed layers for high temperature areas in waste incineration plants in: Materials and Corrosion 2008, Vol.59, No.5 pp.389-392	2008
		3. Bendix, D.: Auch minderwertige Rohstoffe geben Gas in: Erneuerbare Energien 5/2008, S. 66-68	2008
<ul style="list-style-type: none"> ■ Ingenieurmathematik und Numerische Methoden 	Prof. Dr. Hartmut Kröner	1. Kröner, H.; Schwarz, R.: Wie weit ist es von Berlin bis Tokio? Entfernungsberechnung mit Quaternionen und Geodäten. Forschungsbericht 2011, Hochschule Merseburg 2011, S. 245-255	2011
		2. Kröner, H.: Parametrisierung von Kurven bei Drehimpulserhaltung. Forschungsbericht 2010, Hochschule Merseburg 2010, S. 185-191.	2010
		3. Kröner, H.: Volumenfunktionen. Forschungsbericht 2009, Hochschule Merseburg 2009, S. 100-108.	2009
<ul style="list-style-type: none"> ■ Mathematik / Computergestützte mathematische Methoden 	Prof. Dr. rer. nat. Axel Kilian	1. Kilian, A.: Programmieren in Mathematica, Springer Verlag Berlin/Heidelberg 2010	2010

		2. Heymann, S.; Tham, K.; Kilian, A.; Wegner, G.; Rieger, P.; Merkel, D.; Freytag, C. J.: Viator - A Tool Family for Graphical Networking and Data View Creation. Proc. 28th VLDB Conference, Hong Kong, China, 2002	2002
■ Robotik / Handhabungstechnik	Prof. Dr.-Ing. Achim Merklinger	1. Kraus, I.; Merklinger, A.: Mechatronics Qualification for Immigrants. In: Proceedings of the International Conference on Engineering Education, 23.-28. July 2006 in San Juan, Puerto Rico. iNEER (International Network for Engineering Education and Research, Hrsg.), www.ineer.org.	2006
		2. Haar, J.; Montel, M.; Thielecke, F.; Merklinger, A.; Bensch, L.: Flight Test Aircraft Sprint for Loads Observer Assessment. In: Proceedings of the 3rd International Workshop on Aircraft Systems Technologies, 31. March - 01. April 2011 in Hamburg, Germany. Hrsg.: Otto von Estorff, Frank Thielecke	2011
		3. Merklinger, A.: Ultraleicht-Testflugzeug UW9 "Sprint" zur Validation von Algorithmen zur Lastenbeobachtung. Vortrag auf dem Kölner Mechatronik-Forum, 20. Oktober 2011, Cologne Laboratory of Mechatronics, Prof. Henrichfreise, Veranstalter	2011
■ Informatik und Sprache	Prof. Dr. phil. Dr. rer. nat. habil. Michael Schenke	1. Schenke, M.: Sprachliche Innovation - lokale Ursachen und globale Wirkungen Das "Dynamische Sprachnetz", Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften 2008	2008
		2. Schenke, M.: Spread of Innovations in Language Nets Proceedings of the 24th International Conference on System Research, Informatics & Cybernetics 2011, Baden-Baden	2011
		3. Schenke, M.: Limits for the Spread of Innovations in Language nets Proceedings of the 14th International multi-conference INFORMATION SOCIETY 2011, Ljubljana, Slovenia	2011

TELEKOMMUNIKATION, SIGNALVERARBEITUNG UND MIKROELEKTRONIK

Schwerpunkt	Autor	Titel	Jahr der Publikation
■ Elektronische Schaltungstechnik	Prof. Dr.-Ing. Steffen Becker	1. Brutscheck, M.; Schmidt, B.; Franke, M.; Schwarzbacher, A. Th.; Becker, St.: Identification of deterministic sequential finite state machines in unknown CMOS ICs Irish Signals and Systems Conference, Dublin, Irland, Juni 2009	2009

		2. Brutscheck, M.; Schmidt, B.; Franke, M.; Schwarzbacher, A. Th.; Becker, St.: Optimisation and Implementation of a Nonlinear Identification Procedure for Unknown ICs Irish Signals and Systems Conference, Cork, Irland, Juni 2010	2010
		3. Brutscheck, M.; Uting, St.; Franke, M.; Schwarzbacher A.Th.; Becker, St.: Implementation of Non-Invasive Reverse Engineering Procedures 18. Electronic Devices and Systems IMAPS CS International Conference, Brno, Tschechische Republik, Seiten 192-197, Juni 2011	2011
■ Signal- und Systemtheorie	Prof. Dr.-Ing. Bernhard Bundschuh	1. Bundschuh, B.; Nana Wadjounie, E. Ch.: The Doppler Effect in Terms of System Theory - Relativistic and non-relativistic effect, SVH Verlag, Saarbrücken	2009
		2. Bundschuh, B.; Nana Wadjounie, E. Ch.: Ein systemtheoretischer Zugang zum Doppler Effekt - Relativistischer und nicht relativistischer Fall, SVH Verlag, Saarbrücken	2009
		3. Bundschuh, B.; Wottrich, T.: Klassifizierung von Ultraschallscans mit Neuronalen Netzen, 8. Tagung Technische Diagnostik, Merseburg	2008
■ Rechnernetze und virtuelle Instrumentierung	Prof. Dr. rer. nat. Uwe Heuert	1. Punk, O.; Heuert U.: Multiple-Interface Design for FPGA-based Measurement Systems, 34th International Spring Seminar on Electronics Technology (ISSE) 2011, ISBN 978-1-4577-2111-3, S. 592 – 596, Tatranská Lomnica, Slovakia, Mai 2011	2011
		2. Punk, O.; Döhler, St.; Heuert, U.: Modern Device Concepts – Digital Part of a NMR Spectrometer 33rd International Spring Seminar on Electronics Technology (ISSE) 2010, ISBN 978-1-4244-7849-1, S. 386 – 389, Warschau, Mai 2010	2010
		3. Punk, O.; Brutscheck, M.; Döhler, St.; Heuert, U.: FPGA based Device Concept for non-destructive Material Analyses 17. Electronic Devices and Systems IMAPS CS International Conference, Brno, Tschechische Republik, September 2010	2010
■ Nachrichtentechnik/Schaltungs- und Messtechnik	Prof. Dr.-Ing. Jens Mückenheim	1. Mückenheim, J.; Jugl, E.; Wagner, T.; Link, M.; Ketschau, J.; Casado-Fernandez, M.: Deployment Aspects for VoIP Services over HSPA Networks 15. Mobilfunk-Fachtagung, Osnabrück 2010	2010
		2. Mückenheim, J.; Gabler, K.-H.: M2M Kommunikation in zellulären Mobilfunknetzen 16. Mobilfunk-Fachtagung, Osnabrück 2011	2011

		3. Luton, G.; Makké, R.; Mückenheim, J.; Treillard, P.: Support of TV Mobile Over an HSPA Network Bell Labs Technical Journal, Bd. 16, Nr. 2, S. 153 – 168, 2011	2011
--	--	---	------

AUTOMATISIERUNG FÜR TECHNOLOGISCHE PROZESSE, GEBÄUDE UND UMWELT SOWIE SYSTEM-MODELLIERUNG

Schwerpunkt	Autor	Titel	Jahr der Publikation
■ Prozeßautomatisierung, Gebäudeautomation	Prof. Dr.-Ing. habil. Frank Sokollik	1. Kriesel, W.; Sokollik, F; Helm, P: KNX/EIB für die Gebäudesystemtechnik in Wohn- und Zweckbau, 5. Aufl., Hüthig Verlag Heidelberg, 2009	2009
		2. Richter, A.; Sokollik, F.: Hardware-in-the-Loop in der Gebäudeautomation. In: Forschungsbericht der HS- Merseburg 2009	2009
		3. Sokollik, F.; Richter, A.: Hardware-in-the-Loop-Lösungen für die Automation von RLT-Prozessen. Regelungstechnisches Seminar der Bälz-Stiftung, 11.09.2009, Merseburg	2009
■ Steuerungstechnik / Kommunikationssysteme	Prof. Dr.-Ing. Peter Helm	1. Helm, P.: Diagnose und Fehlersuche mit der ETS3, Konnex, Brüssel 2005	2005
		2. Helm, P.: Prüfungs- und Grundlagenbuch EIB/KNX, Christiani-Verlag, Konstanz, 2006	2006
		3. Helm, P.: KNX/EIB für die Gebäudesystemtechnik in Wohn- und Zweckbauten, Hüthig-Verlag, 2009	2009
■ Automatisierungstechnik	Prof. Dr.-Ing. Tatjana Lange	1. Lange, T.: A principle of structure selection for models of dynamic systems. 12th International Conference on Applied Stochastic Models and Data Analysis (ASMDA 2007); Chania, Crete, Greece, May 29 - June 1, 2007; Book of Abstracts, p. 107	2007
		2. Lange, T.; Mosler, K.; Bazovkin P.: Computing zonoid trimmed regions of dimension>2. Computational Statistics & Data Analysis“, Volume 53, Issue 7 (2009), pp. 2000-2010	2009
		3. Lange, T.; Mozharovskiy P.1), Barath. G.2): Two approaches for solving tasks of pattern recognition and reconstruction of functional dependencies. ASMDA 2011 Conference, Rome, 7-10 June 2011	2001
■ Mechatronische Systeme	Prof. Dr.-Ing. Manfred Lohöfener	1. Březina, T.; Lohöfener, M.: Experience with International Students' Project Work in Model Based Design, 12th International Workshop on Research and Education in Mechatronics, September 15th – 16th 2011, Kocaeli, TY	2011

		2. Lohöfener, M.: Real-Time Models with Open Source Software Tools , 10th International Workshop on Research and Education in Mechatronics, September 10th – 11th 2009, Glasgow, UK	2009
		3. Lohöfener, M.: Design of Mechatronic Systems and Benefit of Open Source Software Tools , 9th International Workshop on Research and Education in Mechatronics, September 18th – 19th 2008, Bergamo, Italy	2008

KULTURELLER UND SOZIALER WANDEL

Schwerpunkt	Autor	Titel	Jahr der Publikation
■ Erziehungswissenschaft: Kindheit und Medien	Prof. Dr. phil. Paul Detlev Bartsch	1. Bartsch, P., Felsmann, K.-D. (Hrsg.): Beschleunigung und Medienrevolution . In: 11. Buckower Mediengespräche, Ko-Paed Verlag, München 2008	2008
		2. Bartsch, P.: Von der Mediennutzung zu einer nachhaltigen Medienbildung . In: COMPUTER+UNTERRICHT 77, Verlag Friedrich in Velber, I/2010	2010
		3. Bartsch, P., Felsmann, K.-D. (Hrsg.): "Zu lange die alten Männer verehrt...": DDR-Rockmusik - mediale Dokumente sozialen Seins , in: 10. Buckower Mediengespräche, KoPäd Verlag München 2007	2007
■ Suchtproblematik und soziale Arbeit	Prof. Dr. phil. habil. Gundula Barsch	1. Barsch, G.: Lehrbuch Suchtprävention - Von der Drogennaivität zur Drogenmündigkeit , Neuland Verlag Geesthacht 2007	2007
		2. Barsch, G.: Verhext und süchtig: Wahn Macht Sinn , Engelsdorfer Verlag Leipzig, 2007	2007
		3. Barsch, G.: Von Herrengedeck und Kumpeltod: Die Drogengeschichte der DDR. Band 1: Alkohol – der Geist aus der Flasche . NEULAND Verlagsgesellschaft mbH Geesthacht, 2009	2009
■ Sozialwissenschaften	Prof. Dr. Susanne Becker	1. Becker, S.: Potentiale, Risiken und Grenzen von Mentoring-Projekten für sozial belastete Kinder und Jugendliche , in: Sozial Extra März 2007, online – offene Beiträge www.vsjournals.de (mit Bernd Schüler)	2007
■ Soziale Arbeit im internationalen Vergleich	Prof. Dr. Wolfgang Berg	1. Berg, W.: Transcultural Citizenship , In: Citizenship Teaching and Learning, Bristol, 2/2011, S. 205-218.	2011
		2. Berg, W.: (ed.) Transcultural Areas . Wiesbaden. 2011	2011

		3. Berg, W.: Kulturpolitik. Studienbrief 2-080-01221 des Hochschulverbundes Distance Learning. 2. Auflage Brandenburg 2011	2011
<ul style="list-style-type: none"> ■ Medienwissenschaft ■ Theater- und Medienpädagogik 	Prof. Dr. phil. Johann Bischoff Prof. Bettina Brandi	1. Bischoff, J., Brandi, B. (Hrsg.): Medientheorie/Filmtheorie sowie Betrachtungen zu Ästhetik, Inszenierungsformen und Inhalten ausgewählter Produktionen , Merseburger Medienpädagogische Schriften Bd. 7, Aachen	2011
		2. Bischoff, J., Brandi, B. (Hrsg.): Räume im Dazwischen. - Lernen mit Kunst und Kultur, Kultur trifft Schule Merseburger Medienpädagogische Schriften Bd. 6, Aachen 2010	2010
		3. Bischoff, J., Brandi, B. (Hrsg.): Kulturkompetenzentwicklung in der Hochschulausbildung , Kultur verstehen und Kultur vermitteln - Bd. 5, Aachen 2008	2008
		4. Bischoff, J., Brandi, B. (Hrsg.): Bollywood meets Merseburg – Analyse indischer Kultfilme Merseburger medienpädagogische Schriften 4:, Aachen 2007	2007
		5. Bischoff, J., Brandi, B. (Hrsg.): Künstlerisch-technische Grundlagenvermittlung für die Ausbildung im Bereich der angewandten Kultur-, Medien- und Sozialpädagogik , Merseburger Medienpädagogische Schriften, Band 1, Aachen 2006	2006
		6. Bischoff, J., Brandi, B. (Hrsg.): Kulturpädagogik: Berufsbild, Qualifikationsansprüche und Positionen , Merseburger Medienpädagogische Schriften, Band 2, Aachen 2005	2005
<ul style="list-style-type: none"> ■ Familienplanung 	Prof. Dr. phil. Ulrike Busch	1. Busch, U.; Häußler-Sczepan, M.; Wienholz, S.: Teenagerschwangerschaften in Berlin und Brandenburg. Angebote und Hilfebedarf aus professioneller Sicht: Studie. (Hrsg. BZgA). Köln 2008.	2008
		2. Busch, U. (Hrsg.): Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte - nationale und internationale Aspekte. Ulrike Busch (Hrsg.): NOMOS 2010.	2010
		3. Busch, U.: Kinderschutz, Frühe Hilfen und Schwangerschaftsberatung. In: pro familia – Magazin 2/2009	2009
<ul style="list-style-type: none"> ■ Kriminologie 	Prof. Henning Fischer	1. Fischer, H. Schmidt, K.-D.: Soziales Training in der „Jugendanstalt Raßnitz“ Merseburger medienpädagogische Schriften, Band 3, S. 297 Shaker-Verlag Aachen 2007	2007

■ Kulturgeschichte	Prof. Dr. phil. Alfred Frei	1. Frei, A. G.; Groß, T.; Siegel, C.; Antz, C. (Hrsg.) Einfach kostbar. Essgeschichten von Saale und Unstrut Stekovics, Janos 2008	2008
		2. Frei, A. G.; Westphal, B.; Flabbi, L. (Hg.): Merseburg, c'est le sommet. La représentation du lieu, in: Espaces, tourisimes, esthétiques, Presses Universitaires de Limoges 2010	2010
		3. Frei, A.G.; Groß, T.; Meier, T.: Es geht um die Wurst. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft tierischer Kost, in: „Die Zukunft auf dem Tisch“ VS Verlag für Sozialwissenschaften 2011	2011
■ Kulturmarketing	Prof. Dr. rer. pol. Hardy Geyer	1. Geyer, H.: Grundlagen der Produktpolitik kultureller Betriebe, Service-Agentur des HDL (Nachfolger FVL), Brandenburg 2005	2005
		2. Geyer, H.: Kulturpädagogik, Urbanität und Kulturmarketing, in: Bischoff, Brandi: Kulturpädagogik, Shaker Verlag, Aachen, 2005	2005
		3. Geyer, H.: Kulturmarketing, Oldenbourg Verlag München Wien, 2008, Herausgeber gemeinsam mit Manschwetius, 4 Beiträge	2008
■ Methoden der sozialen Arbeit	Prof. Dr. phil. Rolf Gloël	1. Gloël, R.; Gützlaff, K.: Gegen Rechts argumentieren lernen. VSA-Verlag, Hamburg, 2005	2005
		2. Gloël, R.: Emanzipatorische Kultursozialarbeit. In: Bischoff/Brandi (Hg.): Kulturpädagogik. Berufsbild, Qualifikationsansprüche und Positionen. Merseburger Medienpädagogische Schriften Band 2. Aachen 2005	2005
		3. Gloël, R.: Rockmusika b Rabotje s molodjoschju (Rockmusik in der Arbeit mit Jugendlichen; in russischer Sprache). Wolgograd 2008	2008
■ Sozialarbeitswissenschaften/ Systemische Sozialarbeit	Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp	1. Herwig-Lempp, J.: Beschwerden verbessern die Zusammenarbeit – die Gelbe Karte als Methode Zeitschrift für systemische Therapie und Beratung, 4/2010, S. 153-159	2010
		2. Herwig-Lempp, J.: Theorien sind Werkzeuge Bernd Birgmeier & Eric Mührel (Hrsg.) (2009), Die Sozialarbeitswissenschaft und ihre Theorie(n). Positionen, Kontroversen, Perspektiven, Wiesbaden (Verlag für Sozialwissenschaften), S. 185-197	2009
		3. Herwig-Lempp, J.: Die Macht der SozialarbeiterInnen sozialmagazin Heft 6/2009, S. 32-39	2009

■ Sozial- und Kulturphilosophie	Prof. Dr. phil. Maria Nühlen	1. Nühlen, M.: Kulturphilosophie im Kontext von Kulturpädagogik , in: Bischoff/Brandt (Hrsg.): Kulturpädagogik, Aachen 2005, S. 205 – 214.	2005
		2. Nühlen, M.: Sensenmann und Engelsflügel. Die Grabmalkunst des Stadtfriedhofs St. Maximi , Mitteldeutscher Verlag Halle 2008	2008
		3. Nühlen, M.: Erwachsenenbildung und die Philosophie. Historischer Rückblick und die Herausforderung für die Zukunft , Lit Verlag Münster 2010	2010
■ Künstlerische Grundlagen, Malerei und Grafik	LfbA Christian Siegel	1. Siegel, C., Thiel, U.: Die kolorierten Exemplare Georgius Agricola "De re metallica", Ausgabe 1557, in Freiberg, Hinterglauchau und Zwickau - Geschichte und Untersuchung der Farben , in: Verband der Restauratoren e.V. (VDR) (Hrsg.) Beiträge zur Erhaltung von Kunst- und Kulturgut, Heft 1 2005, Bonn 2005	2005
		2. Siegel, C.: Kulturvermittlung im Museum. Möglichkeiten und Chancen . in: „MUSEUM AKTUELL“, Nr. 175, November 2010, München 2010	2010
		3. Siegel, C., Tiltmann, T., Venske, F.: Kirche im Dorf – Historische Dorfkirchen im Saalekreis . Bildband mit Audio-CD, Band 3 der Reihe „Saale Kunst Kultur“, Hrsg. C. Siegel, Merseburg 2011	2011
■ Sozialmedizin/ Sexualwissenschaft	Prof. Dr. med. Harald Stumpe	1. Stumpe, H.: Studierbarkeit und Anforderungen an berufsbegleitende weiterbildende Studiengänge – Erfahrungen mit dem integrierten Studienangebot „Sexualpädagogik und Familienplanung“ , Hochschule und Weiterbildung. Heft 2/2005	2005
		2. Stumpe, H.: Was kann Sexualpädagogik bei der Verhinderung von sexueller Gewalt leisten? , Schulverwaltung spezial 5/2011	2011
		3. Stumpe, H.: Die zwei Seiten der Debatte um den sexuellen Missbrauch - wie aus der „Falte“ heraus kommen? , Forum-sozial 3/2011	2011
■ Gesellschaftswissenschaften / Empirische Sozialforschung	Prof. Dr. phil. Barbara Wörndl	1. Wörndl, B.: Frauenhaus-Forschung in Sachsen-Anhalt , in: Forschung in der Sozialen Arbeit. Dialog zwischen Forschung und Praxis der sozialen Arbeit, Tagungsband der gemeinsamen Vortragsreihe vom Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH)e.V., Landesverband Sachsen-Anhalt und der Hochschule Magdeburg/Stendal (FH), Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen, Magdeburger Schriftenreihe 2005-11-30	2005

		2. Wörndl, B.: Alleinerziehende in Ostdeutschland. Lebensform unter Normalisierungsdruck, in: Soziale Arbeit, 2/2006	2006
		3. Wörndl, B.: Alleinerziehende Frauen – Vom Kunststück der Unsichtbarmachung einer besonderen Lebenslage, in: Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit, 3/2007	2007

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Schwerpunkt	Autor	Titel	Jahr der Publikation
■ Volkswirtschaftslehre	Prof. Dr. rer. pol. Jörg Döpke	1. Döpke, J.; Fritsche, U.; Slacalek, J.; Dovern, J.: Sticky information Phillips Curves : European evidence. Journal of Money, Credit and Banking Jg. 40, 2008, S. 1513-1519	2008
		2. Döpke, J.; Buch, C.; Stahn, K.: Great Moderation at the Firm Level? Unconditional vs. Conditional Output Volatility. The B.E. Journal of Economic Analysis & Policy: Vol. 9, 2009, Iss. 1 (Contributions), Article 20	2009
		3. Döpke, J.; Buch, C.; Strotmann, H.: Does export openness increase firm-level output volatility? The World Economy Bd. 32, 2009, S. 531-551	2009
		4. Döpke, J.; Weber, S.: The Within Distribution Business Cycle Dynamics of German firms. Applied Economics 42, 2010, S. 3789-3802	2010
		5. Döpke, J.; Fritsche, U.; Silivertovs, B.: Evaluating German Business Cycle Forecasts under an Asymmetric Loss function. Journal of Business Cycle Measurement an Analysis, 2010, S. 39-56	2010
■ Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Projektmanagement	Prof. Dr. rer. pol. Andre Döring	1. Egri, P.; Döring, A.; Timm, T.; Váncza, J.: Collaborative planning with benefit balancing in Dynamic Supply Loops. CIRP Journal of Manufacturing Science and Technology. Elsevier. (Accepted. Will be published 2011).	2011
		2. Ericsson, R.; Becker, R.; Döring, A. et al.: From-built-to-order to customize-to-order: Advancing the Automotive Industry by Collaboration and Modularity. Code of Practice Findings of the EU-FP-6 Project AC/DC-Automotive Chassis Development for 5-Days Cars. Library of Congress Cataloging-in-Publication Data. Sweden 2010	2010

		3. Egri, P.; Döring, A.; Timm, T.; Vancza, J.: Collaborative Planning with Dynamic Supply Loops. CIRP International Conference on Manufacturing Systems. 2010 - Sustainable Production and Logistics in Global Networks. Wien 2010	2010
		4. Dangelmaier, W.; Döring, A.; Krebs, W.; Timm, T.: Customize-to-Order: Optimized Planning and Control of Global Automotive Supply Networks. In: Frank T., Piller; Mitchell, William J.; Tseng, Mitchell; McClanahan, Betty Lou; Chin, Ryan (Hrsg.) Proceedings of the 2007 World Conference on Mass Customization Personalization 2007	2007
		5. Dangelmaier, W.; Klöpffer, B.; Döring, A.: A New Agent Model for Efficient Execution of Large Agent Based Planning Systems. International Journal of Information Technology and Intelligent Computing, 1(2): S. 379-391 2006	2006
■ Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Innovations- und Umweltmanagement	Prof. Dr. agr. Justus Engelfried	1. Engelfried, J.: Nachhaltiges Umweltmanagement. 2., vollst. überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage, Oldenbourg Verlag, München 2011	2011
		2. Engelfried, J.: Umweltbewusstsein und Umweltmanagement in Deutschland seit dem zweiten Weltkrieg und deren umweltökonomische Folgen. In: Aquatias, Ch.; Desbois, C. (Hrsg.): Turbulenzen in Deutschland zu Beginn des 21. Jahrhunderts: Was bleibt von der Deutschen Wirtschaftlichen Identität. Peter Lang Verlag, Bern 2010, S. 253-270	2010
		3. Engelfried, J.: Nachhaltiges Umweltmanagement, strategisches Marketing und Energieeffizienz. In: Rottke, N. B. (Hrsg.): Ökonomie vs. Ökologie - Nachhaltigkeit in der Immobilienwirtschaft? Immobilien Manager Verlag, Köln 2010, S. 287-300	2010
		4. Engelfried, J.: Sammeln, Sammler und Gesammeltes – Ein Handbuch für den intelligenten Sammler. Shaker-Media, Aachen 2008	2008
		5. Engelfried, J.: Ökologisches Marketing und seine Instrumente - Eine Neubewertung. In: ZAU (Zeitschrift für angewandte Umweltforschung), Jg. 17 2005/2006, H. 2, S. 234-243	2005/2006
■ Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Finanz- und Investitionswirtschaft	Prof. Dr. rer. pol. Eckhard Freyer	1. Freyer, E.: Chancen der Integration - Die Kluft überwinden: EU-Turkey. In: EUROPA IM ORIENT - DER ORIENT IN EUROPA, RIG 9: Ed. Reinhard Kirste, Balve / Westf.S. 2006, S. 278-287	2006

		2. Freyer, E. et al.: Festschrift Prof. Dr. Manfred Kohler. Aachen 2006, S. 325-340	2006
		3. Freyer, E. et al.: Altersvorsorge und Lebenszyklusstrategien, Festschrift für Prof. Dr. von Sicherer. Aachen 2007, S. 201-226	2007
		4. Freyer, E.: Partenariats Publics Privés (PPP). Univ. Metz , 5/2007	2007
		5. Freyer, E.: Aspects of Financial Transformation Processes, Finanzsystemtransformation und Grenzen der Privatisierung. Berlin-Tallin 2007	2007
■ Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Marketing und E-Commerce	Prof. Dr. rer. pol. Jens Gutsche	1. Gundlach, C.; Glanz, A.; Gutsche, J. (Hrsg.): Die frühe Innovationsphase - Methoden und Strategien für die Vorentwicklung Symposion Publishing, 2010	2010
		2. Gutsche, J.: Das DIG-Modell von Erich Joachimsthaler. Forschungsbericht Hochschule Merseburg (FH). 2008 S. 46-50	2008
		3. Gutsche, J.: , Deutsche Telekom AG: Mit Serviceversprechen zum Erfolg. Albers/ Herrmann (Hrsg.): Handbuch für Produktmanagement. 3. Auflage, Gabler Verlag, Wiesbaden 2007, S. 1089-1088	2007
		4. Gutsche, J.: Customer Relationship Management bei der Deutschen Telekom AG. Bayon; Herrmann, Huber (Hrsg.): Vielfalt und Einheit in der Marketingwissenschaft. Wiesbaden 2007, S. 187-214	2007
■ Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensrechnung und Controlling	Prof. Dr. rer. pol. Thorsten Hagenloch	1. Hagenloch, T.: Wertorientierte Erfolgskontrolle in Theorie und Praxis (I)/(II). In: Marx, G.; Schindler, U. (Hrsg.), Unternehmensführung. Ökonomische und juristische Aspekte. Aachen 2011, S. 33-50 und S. 51-62	2011
		2. Hagenloch, T.: Die Seminar- und Bachelorarbeit im Studium der Wirtschaftswissenschaften. Ein kompakter Ratgeber. Norderstedt 2010	2010
		3. Hagenloch, T.: Einführung in die Betriebswirtschaftslehre: Theoretische Grundlagen und Managementlehre. Norderstedt 2009	2009
		4. Hagenloch, T.: Grundzüge der Entscheidungslehre. Norderstedt 2009	2009

		5. Hagenloch, T.: Value Based Management und Discounted Cash Flow-Ansätze. Eine verfahrens- und aufgabenorientierte Einführung. Norderstedt 2007	2007
■ Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensführung	Prof. Dr. rer. pol. Klaus Jürgen Heimbrock	1. Heimbrock, K. J.; Pohlkamp, S.: Wie sag' ich's meinem Bürger? Lokale Pressearbeit bei unpopulären Entscheidungen, Band 2 der Schriftenreihe des Shaker Verlages, Aachen 2005	2005
		2. Heimbrock, K.J.; Gärtner, Y. u. a.: Jahrbuch Management Demographische Herausforderung Band 5 der Schriftenreihe des Shaker Verlages, Aachen, 2007	2007
		3. Amelung, K.; Schneider, M.; Heimbrock, K. J.: Personalbeschaffung im Mittelstand, Band 6 der Schriftenreihe des Shaker Verlages, Aachen 2007	2007
		4. Heimbrock, K.J.: Organisation, Band 7 der Schriftenreihe des Shaker Verlages, Aachen 2007	2007
		5. Heimbrock, K.J.: Organisation, 2. Auflage, Band 10 der Schriftenreihe des Shaker Verlages, Aachen 2009	2009
■ Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Marketing	Prof. Dr. rer. pol. Bruno Horst	1. Horst, B.; Berneburg, A.: Virtuelle Welten virtuos genutzt: 3D-Verpackungstests zur optimalen Nutzung knapper Ressourcen. In: Horst, K.-H.; Schindler, U.: Recht-Personal-Ökologie-Unternehmung. Aachen 2006, S.287-308	2006
		2. Gutsche, J.; Horst, B.: Marketing Accountability – Benefits, Metrics and Implementation. In: Festschrift von Sicherer. Aachen 2007	2007
		3. Horst, B.: Internetbasierte Kommunikationskonzepte. In: Geyer, H.; Manschwetus, U.: Kulturmarketing. München-Wien 2008, S.279-291	2008
		4. Horst, B.: Servicemessungen als Instrument einer ertragsorientierten Servicegestaltung. In: Festschrift Karl-Heinz Horst. Aachen 2011, (im Druck)	2011
■ Allgemeine Betriebswirtschaft und Wirtschaftsinformatik	Prof. Dr.-Ing. Lutz Klimpel	1. Klimpel, L.; Klimpel, N.; Stoye, K.: Groupware in Fachhochschulverwaltungen. In PIK - Praxis der Informationsverarbeitung und Kommunikation. Fachzeitschrift für den Einsatz von Informationssystemen, 4/09, Verlag De Gruyter Saur, München 2009	2009

		2. Klimpel, L.: Systeme für die computerunterstützte kooperative Arbeit in Bauprojektgruppen – Eine empirische Analyse. Dissertation. Bergische Universität Wuppertal 2005	2005
		3. Klimpel, L.: Reihe „Schriften zu Kooperations- und Mediensystemen“, Band IV, Joseph Eul Verlag GmbH, Lohmar, Köln 2005	2005
■ Wirtschaftsrecht	Prof. Dr. jur. Gerlind Marx (ehemals Federhoff-Rink)	1. Federhoff-Rink, G.: Mobbing: Kausalität zwischen Verletzungshandlungen und Gesundheitsschaden. Fachanwalt Arbeitsrecht, 11/2005, S. 330 ff	2005
		2. Federhoff-Rink, G.: Ein Stop-Signal der Arbeitsgerichte für Mobbingtäter? In: Recht – Personal – Ökologie. In: Festschrift für Prof. M. Kohler, Shaker Verlag, Aachen 2006	2006
		3. Federhoff-Rink, G.: Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung von Zielvereinbarungen an der Hochschule Merseburg (FH). In: Unternehmenssteuerung. Festschrift für Prof. Dr. K. von Sicherer, Shaker Verlag, Aachen 2007“ (hier: Mitherausgeberin der Festschrift)	2007
		4. Federhoff-Rink, G.: Die Anwendung beamtenrechtlicher Altersgrenzenregelungen im Hochschulbereich unter besonderer Berücksichtigung der demographischen und hochschulpolitischen Entwicklung. In: Festschrift für Prof. Dr. K.-H. Horst, Shaker Verlag, Aachen 2011 (hier: Mitherausgeberin der Festschrift)	2011
■ Quantitative Methoden in der Logistik	Prof. Dr. rer. pol. Dirk Sackmann	1. Sackmann, D.; Rittmann, A.: Verteilung von Koalitionsgewinnen in horizontalen Beschaffungskooperationen, angenommener Beitrag. In: Bogaschewsky, R.; Eßig, M.; Lasch, R.; Stölzle, W. (Hrsg.): Supply Management Research: Aktuelle Forschungsergebnisse 2012, Wiesbaden 2012	2012
		2. Sackmann, D.: Intermodale Transportkettenplanung in logistischen Netzwerken. In: Bogaschewsky, R.; Eßig, M.; Lasch, R.; Stölzle, W. (Hrsg.): Supply Management Research: Aktuelle Forschungsergebnisse 2012, Wiesbaden 2012	2012
		3. Sackmann, D.; Kleiner, J.: Verteilung von Kooperationsgewinnen im Supply Chain Management: Eine Erweiterung traditioneller Aufgaben der Unternehmensführung, angenommener Beitrag. In: Schindler, U.; Marx, G.: Merseburger Schriften zur Unternehmensführung, Band 12, Aachen, 2011	2011

		4. Sackmann, D.: Der A*-Algorithmus zur Berechnung kürzester Wege in logistischen Netzwerken. In: WISU, 8-9, 2010, S. 1126-1131	2010
		5. Sackmann, D.; Tänzer, R.: Integrated Automotive Supply Management - Auf dem Weg zum Business Performance Management in der Automobillogistik. In: Dangelmaier, W.; Kaschula, D.; Neumann, J. (Hrsg.): Supply Chain Management in der Automobil- und Zuliefererindustrie, Band 12, ALB-HNI Verlagsschriftenreihe, Paderborn 2004, S. 109-118	2004
■ Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Personalwesen	Prof. Ulrich Schindler	1. Horst, K.-H.; Schindler, U. (Hrsg.): Recht - Personal - Ökologie - Unternehmung. Shaker Verlag, Aachen 2006	2006
		2. Schindler, U.: Lernerwartungen und Kompetenzerwerb von berufsbegleitend Studierenden - Ein Befragung im Fernstudien-gang Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule Merseburg (FH). In: Horst, K.-H.; Schindler, U. (Hrsg.): Recht - Personal - Ökologie - Unternehmung. Shaker Verlag, Aachen 2006	2006
		3. Schindler, U.: Humankapitalberechnung - Gedanken zur Theorie und Praxis. In: Federhoff-Rink, G.; Streit, B. (Hrsg.): Unternehmenssteuerung. Shaker Verlag, Aachen 2007	2007
■ Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensrechnung und Controlling	Prof. Dr. rer. pol. Wolfgang Söhnchen	1. Söhnchen, W.: Projektcontrolling. In: Müller, A.; Ücker, P.; Zehbold, C.: Controlling für Wirtschaftsingenieure, Ingenieure und Betriebswirte. 2. Aufl., Leipzig 2006	2006
		2. Söhnchen, W.: Jahresabschlussbasierte Konkurrenzanalyse als Werkzeug des Competitor Accounting. In: Streit, B.; Federhoff-Rink, G.. Unternehmenssteuerung. Aachen 2007, S.123-136	2007
		3. Söhnchen, W.: Operatives Controlling. Grundlagen und Instrumente. Norderstedt 2010	2010
		4. Schreier, M.; Söhnchen, W.: Ein formales Modell zur Auswahl von Kennzahlen für ganzheitliche Produktionssysteme. In: HS Merseburg (Hrsg.), Forschungsbericht 2010, S. 56-60	2010
		5. Söhnchen, W.: Projektkontrolle mit Earned Valus Analysis und Earned Schedules Analysis. In: HS Merseburg (Hrsg.), Forschungsbericht 2010, S. 24-30	2010

<p>■ Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Investitions- und Finanzwirtschaft</p>	<p>Prof. Dr. habil. Barbara Streit</p>	<p>1. Streit, B: Empfehlungen für die Mittelstandsfinanzierung. In: Finanzierung im Mittelstand - Mittelstandsfinanzierung in der Praxis. Düsseldorf Heft 4 /2011</p>	2011
		<p>2. Streit, B.: Aufgaben und Ziele in der Finanzierung von Mittelstandsunternehmen. In: Finanzierung im Mittelstand - Mittelstandsfinanzierung in der Praxis Düsseldorf Heft 3 /2011</p>	2011
		<p>3. Streit, B.; Baar, S.: Leasen oder Kaufen? Eine Vorteilhaftigkeitsbetrachtung nach der Steuerreform. In: BBK Betrieb und Rechnungswesen. Herne Heft 8, 2008, S. 1265-1278</p>	2008
		<p>4. Streit, B. (Hrsg.): Beiträge zu aktuellen Finanzmarktthemen. Aachen 2007</p>	2007
		<p>5. Streit, B.; Baar; S.: Praktische Probleme der Bewertung von Klein- und mittelständischen Unternehmen mit Hilfe des IDW S1 und Überlegungen zur Überarbeitung des Standards. In: Federhoff-Rink, G.; Streit, B. Unternehmenssteuerung. Aachen 2007, S. 65-97</p>	2007

Anlage 9: Patent- und Schutzrechtsanmeldungen

Patentanmeldungen HS Merseburg 2005-2011

Patent- und Schutzrechtsanmeldungen, die seit 2005 erfolgt sind, einschließlich Patentnummern und Darstellung der Einnahmen aus Patent- und Lizenzgebühren.

Anmelde AZ	Anmeldedatum	Erfinder	Bezeichnung	Anmeldung über ESA-PVA	Jahr der Erteilung	Verwertung durch
DE 10 2005 014 371.7	30.03.2005	Prof. M. Winkler, A. Diener u.a.	Verfahren zur biologischen Verwertung von Co-Substraten bei der Abwasser- und Schlammbehandlung	ja		ESA PVA, bisher kein Verwertungsabschluss
DE 10 2006 053 060.8	08.11.2006	M. Pfau (Student)	Automatisiertes Schlagzeug mit pneumatischem Antrieb	ja		ESA PVA, bisher kein Verwertungsabschluss
DE 10 2008 052 562.6	21.10.2008	Prof. M. Seitz, Prof. W. Schwieger (Uni Erlangen)	Verfahren zur katalytischen Umsetzung von feststoffartigen Kohlenwasserstoffen	ja		ESA PVA, bisher kein Verwertungsabschluss
DE 10 2008 057 406.6	12.11.2008	Prof. M. Winkler, A. Diener, M. Löbmann	Verfahren zur Hochlastfermentation	ja		ESA PVA, bisher kein Verwertungsabschluss
DE 10 2008 055 193.7	30.12.2008	M. Brutscheck u.a.	Vorrichtung und Verfahren zur Identifizierung eines deterministischen, sequenziellen Automaten	ja		ESA PVA, bisher kein Verwertungsabschluss
DE 10 2009 004 464.7	08.01.2009	Prof. M. Winkler, A. Diener	Verfahren einer Druckfermentation zur Erzeugung von verdichtetem Methan im Nieder-, Mittel- und Hochdruckbereich	ja		ESA PVA, bisher kein Verwertungsabschluss
DE 10 2009 028 559.8	14.08.2009	Prof. G. Hillrichs, Prof. U. Fischer-Hirchert (HS Harz)	Optischer Demultiplexer/Multiplexer nach dem Prinzip der wellenlängenselektiven Totalreflexion	ja		ESA PVA, bisher kein Verwertungsabschluss
DE 10 2009 049 767.6	17.10.2009	Prof. M. Seitz, Prof. W. Schwieger (Uni Erlangen)	Verfahren zur katalytischen Umsetzung von feststoffartigen Kohlenwasserstoffen	ja		ESA PVA, bisher kein Verwertungsabschluss
PCT/DE 2009/001457	17.10.2009	Prof. M. Seitz, Prof. W. Schwieger (Uni Erlangen)	Verfahren zur katalytischen Umsetzung von feststoffartigen Kohlenwasserstoffen	ja		ESA PVA, bisher kein Verwertungsabschluss
DE 10 2010 049 766.5	29.10.2010	D. Glatz	Verfahren zum Messen der Viskosität	ja		ESA PVA, bisher kein Verwertungsabschluss
DE 10 2010 043 779.4	11.11.2010	Prof. M. Winkler, A. Diener, Prof. Lorenz (HS Anhalt)	Verfahren zur Prozessintensivierung einer Biogasanlage, insbesondere zur Erhöhung der Raumbelastung	ja		ESA PVA, bisher kein Verwertungsabschluss

Anlage 10: Masterkonzept der Hochschule Merseburg



MASTERKONZEPT DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)

zur Steigerung der Attraktivität der Studienangebote und
für das Marketing im Rahmen des Hochschulpaktes 2020

Inhaltsverzeichnis

3	VORBEMERKUNG	11	STRATEGISCHE KOMMUNIKATION	33	LEISTUNGSBEREICH: KARRIERE IN MITTELDEUTSCHLAND
4	AUFGABENSTELLUNG	11	ZIELE	33	ZIELE
4	ENTWICKLUNG IN DEUTSCHLAND	12	CORPORATE DESIGN	33	MASSNAHMEN
4	PROGNOSE FÜR DAS LAND SACHSEN-ANHALT	13	CORPORATE COMMUNICATION	34	KOMMUNIKATIONSPOLITIK
4	FOLGERUNG FÜR DIE HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)	14	LEISTUNGSBEREICH: STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)	35	ANLAGEN
4	AUFGABE FÜR DIE HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)	14	PROFILIERUNG DES STUDIENANGEBOTES	36	ANLAGE 1: MITTELVERWENDUNG ZUM HOCHSCHULPAKT 2020
5	PRÄMISSEN	14	FACHBEREICH INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSSYSTEME (IKS)	36	ÜBERSICHT DER MÖGLICHEN MITTELZUWENDUNGEN
5	HOCHSCHULENTWICKLUNG UND -MARKETING	14	FACHBEREICH INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSSYSTEME (IKS)	37	ÜBERSICHT DER MÖGLICHEN MITTELVERWENDUNG AUS GRUNDFINANZIERUNG 2008/09
5	HOCHSCHULPAKT-MARKETING	15	FACHBEREICH INGENIEUR- UND NATURWISSENSCHAFTEN (INW)	40	ÜBERSICHT DER MÖGLICHEN MITTELVERWENDUNG AUS WETTBEWERB ATTRAKTIVITÄT 2009
6	MARKETINGZIELE DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)	16	FACHBEREICH SOZIALE ARBEIT.MEDIEN.KULTUR (SMK)	41	ÜBERSICHT DER MÖGLICHEN MITTELVERWENDUNG AUS WETTBEWERB MARKETING 2009
6	MARKETINGVERSTÄNDNIS	18	FACHBEREICH WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN (WW)	42	ÜBERSICHT DER MÖGLICHEN MITTELVERWENDUNG AUS GRUNDFINANZIERUNG 2010
6	> Blickrichtung: Außen	19	FÄCHERÜBERGREIFENDER KOMPETENZERWERB	45	ÜBERSICHT DER MÖGLICHEN MITTELVERWENDUNG AUS WETTBEWERB ATTRAKTIVITÄT 2010
6	> Blickrichtung: Innen	21	LEARNING-MANAGEMENT	46	ÜBERSICHT DER MÖGLICHEN MITTELVERWENDUNG AUS WETTBEWERB MARKETING 2010
7	> Synthese von Innen- und Außensicht	22	QUALITÄTSMANAGEMENT	47	ANLAGE 2: HOCHSCHUL-STRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLAN
8	LEITBILD	23	STUDIERENDENBINDUNG	64	ANLAGE 3: LEISTUNGSBESCHREIBUNG CORPORATE DESIGN
9	GESTALTUNGSEBENEN DER PROFILIERUNG	23	> Ziele		
9	GESTALTUNGSEBENE GESAMTPROFIL	23	> Maßnahmen		
9	GESTALTUNGSEBENE STUDIUM UND LEHRE	23	- Recruitmentphase		
9	GESTALTUNGSEBENE WEITERBILDUNG	26	- Studienverlaufphase		
9	GESTALTUNGSEBENE FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG	28	- Studienausgangsphase		
10	GESTALTUNGSEBENE QUALITÄT	30	LEISTUNGSBEREICH: LEBEN IN DER STADT MERSEBURG UND AUF DEM CAMPUS		
10	GESTALTUNGSEBENE KULTUR, KLIMA, GENIUS LOCI	30	HOCHSCHUL- UND STADTENTWICKLUNG		
10	GESTALTUNGSEBENE SELBSTVERWALTUNG	32	CAMPUSENTWICKLUNG		

VORBEMERKUNG

Die vorliegende Konzeption benennt Ansätze, Prinzipien, Ziele und Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Marketing und zur Steigerung der Attraktivität der Studienangebote der Hochschule Merseburg (FH).

Mit dieser Konzeption kann keine endgültige Strategie definiert werden, da sich das Marktumfeld, die Wettbewerbssituation sowie die Marketingkompetenz aller Mitbewerber und der Hochschule Merseburg (FH) schnell verändern.

Sie ist deshalb als konzeptioneller Gesamtansatz anzusehen, der im Sinne eines integrierten Masterplanes alle relevanten Prozesse nach heutiger Erkenntnislage systematisch darstellt. Er ist Grundlage für weitere Detailkonzepte, Maßnahmenplanungen und für die Ableitung von Indikatoren und Kriterien für den Mitteleinsatz.

Die vorliegende Konzeption wurde in einem diskursiven Prozess mit dem Senat, den Dekanen und den zuständigen Stabsstellen sowie der Verwaltung erstellt. Sie soll regelmäßig novelliert und fortgeschrieben werden. Darüber ist dem Senat zweimal jährlich zu berichten.

AUFGABENSTELLUNG

Entwicklung in Deutschland

Der wachsende Fachkräftebedarf, die zu erwartende demografische Entwicklung in den neuen Bundesländern mit einer abnehmenden Zahl von Studienanfängern sowie die absehbar steigende Zahl von Studierberechtigten durch doppelte Abiturjahrgänge in den alten Bundesländern werden zu einer veränderten Nachfragesituation für die Hochschule Merseburg (FH) wie auch für alle anderen Hochschulen führen.

Prognose für Sachsen-Anhalt

Für das Bundesland Sachsen-Anhalt wird prognostiziert, dass

- die Nachfrage ab dem Jahr 2009 unter den Stand von 2005 fallen wird,
- der niedrigste Stand im Jahr 2015 zu erwarten ist, wenn sich voraussichtlich 3.000 Studienanfänger weniger an den Hochschulen einschreiben werden,
- die Nachfrage gegenüber 2005 um 43 Prozent sinken und sich danach nicht wesentlich verändern wird.

Folgerungen für die Hochschule Merseburg (FH)

Im Vergleichsjahr 2005 verzeichnete die Hochschule Merseburg (FH) 652 Immatrikulationen für das erste Hochschulsemester. Legt man gemäß Prognose einen Rückgang der Studienanfänger von bis zu 43% (2015) gegenüber 2005 zugrunde, würden sich 2015 nur noch 372 Studenten in das 1. Hochschulsemester immatrikulieren (- 280). Da aufgrund des demographischen Wandels ferner davon auszugehen ist, dass die potentiellen Studenten bei ihrer Studienwahl eher Ballungsräume und Großstädte bevorzugen, besteht die Gefahr, dass dieser Rückgang tendenziell noch stärker ausfallen wird.

Das mit dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt vereinbarte Ziel ist, jährlich mindestens 652 Studienanfänger im 1. Hochschulsemester zu immatrikulieren. Daraus folgt, dass die zu erwartende Nachfrage im Jahr 2015 um mindestens 280 zusätzliche Studierwillige für Merseburg erhöht werden muss.

Aufgabe für die Hochschule Merseburg (FH)

Um dem zu erwartenden Nachfragerückgang gegenzusteuern, ergibt sich für die Hochschule Merseburg (FH) die grundlegende Aufgabe, mit einem systematischen – sowohl strategischen als auch operativen – Marketing insbesondere auf die Zielgruppen der Landeskinder sowie der Studierwilligen aus den alten Bundesländern zu fokussieren, ohne die anderen Zielgruppen (Ausländische Studierende, Studierende aus anderen ostdeutschen Bundesländern) außer Acht zu lassen.

PRÄMISSEN

Hochschulentwicklung und -marketing

Die Hochschule Merseburg (FH) gestaltet seit 2004 im Zusammenhang mit der Sanierung des Campus und dem Bolognaprozess ihre Entwicklung nach Marketingprinzipien.

Es wurden Profil- und Wettbewerbsanalysen, eine Imageanalyse und verschiedene Studierenden- und Bewerberbefragungen durchgeführt. Deren Ergebnisse flossen in ausführliche Profilierungs- und Leitbilddiskussionen sowie in die Hochschul-Entwicklungsplanung ein und leiteten eine Überarbeitung der Außendarstellung der Hochschule ein.

Das Hochschulpakt 2020-Marketing ist deshalb kompatibel zu allen bisherigen strategischen und operativen Marketing- und Hochschulentwicklungsmaßnahmen auszurichten.

Die Hochschule Merseburg (FH) befindet sich in einem Prozess tief greifender Wandlungen, die für das Innen- und Außenmarketing berücksichtigt werden müssen.

Eckpunkte:

- Das Studienangebot wurde im Zusammenhang mit der Hochschulstrukturreform des Landes Sachsen-Anhalt und den Empfehlungen des Wissenschaftsrates variiert, modifiziert und innoviert.
- Die Hochschulorganisation wurde auf der Grundlage des neuen Hochschulgesetzes sowie der Empfehlungen des Wissenschaftsrates grundsätzlich verändert.
- Wichtige Gebäude werden baulich saniert, modernisiert und neu ausgestattet. Der Campus verändert seinen bisherigen Charakter.

Hochschulpakt-Marketing

Die unter den Hochschulen der Neuen Bundesländer abgestimmte Kampagne sieht ein umfassendes, nicht nur auf die Kommunikation reduziertes Marketing mit folgenden strategischen Ausrichtungen vor:

- Studieren an der Hochschule,
- Leben in der Stadt/am Hochschulstandort,
- Karriere in der Region.

Für die Hochschule Merseburg (FH) ergibt sich damit als strategischer Ansatz, langfristig folgende für Studierende relevante Leistungsbereiche in ihrer Wechselwirkung marktgerecht zu gestalten:

- Studieren an der Hochschule Merseburg (FH),
- Leben in der Stadt Merseburg und auf dem Campus,
- Karriere in Mitteldeutschland.

PRÄMISSEN

Marketingziele der Hochschule Merseburg (FH)

Auf der Grundlage ihres öffentlichen Auftrags wird sich die Hochschule Merseburg (FH) künftig als innovativer Kompetenzcampus der angewandten Wissenschaften in der traditionsreichen mitteldeutschen Industrie- und Kulturlandschaft positionieren.

Die Hochschule Merseburg (FH) entwickelt ihr bereits begonnenes systematisches Marketing weiter. Dazu wird sie insbesondere

- ihre strategische Position genauer ausrichten,
- ein unverwechselbares Profil in Studium, Lehre und Forschung entwickeln,
- qualitativ hochwertige Studienangebote unterbreiten,
- eine hohe Aufenthalts- und Lebensqualität bieten,
- Chancen für eine Karriere in der Region eröffnen.

Marketingverständnis

Blickrichtung: Außen

Eine Hochschule lebt von ihren Mitgliedern. Diese sind mehrheitlich Studierende, die im Unterschied zu den Lehrenden und Angestellten nur für einen relativ kurzen Zeitraum in das Hochschulleben integriert sind. Damit sich die Zahl der Studentinnen und Studenten nicht reduziert, sind alle Leistungsbereiche attraktiver zu gestalten und zu kommunizieren. Dafür ist die Berücksichtigung der Bedürfnisse, Interessen und Wünsche von potenziellen Studierenden eine wichtige Voraussetzung. Wenn unsere Hochschule ihnen einen höheren Nutzwert (Studieren, Leben, Karriere) verspricht und tatsächlich anbietet, wird sie Wettbewerbsvorteile haben. Wenn sie keinen höheren Nutzwert bietet, wird dies zu Wettbewerbsnachteilen führen.

Blickrichtung: Innen

Die Realisierung des vorliegenden Marketingkonzeptes ist nur möglich, wenn sich viele Hochschulmitglieder mit ihrer Hochschule identifizieren, die Marketingziele akzeptieren, deren Erreichung unterstützen und bei ihrem Denken und Handeln die neuen Marktbedingungen berücksichtigen. Deshalb soll dieses Konzept diskursiv innerhalb und außerhalb der Gremien weiter entwickelt werden. Die Entwicklung einer besonderen Hochschulidentität und einer besonderen Campuskultur (Corporate Identity) sowie einer stilvollen und erfolgreichen Kooperation und Kommunikation sind Voraussetzungen für die Realisierung von Marketingstrategien und daraus abgeleiteten Marketingmaßnahmen.

PRÄMISSEN

Marketingverständnis

Synthese von Außen- und Innensicht

Marketing soll verstanden werden als Austauschmarketing zum Vorteil aller Hochschulmitglieder. Die Hochschule Merseburg (FH) sieht als Selbstverwaltungskörperschaft ihren Marketingansatz nicht als einfaches Verhältnis von Kunden und Leistungserbringer sondern im gemeinsamen Miteinander aller Hochschulmitglieder zum gegenseitigen Vorteil. Unser Ziel ist deshalb nicht die Gewinnung von Studierenden als Kunden, sondern die Gewinnung von Studierenden für eine (lebenslange) Mitgliedschaft in unserer Hochschule und ein Leben auf dem Campus, in Merseburg und in der Region. Die Gestaltung attraktiver Studien- und Lebensbedingungen für Studierende muss mit der Gestaltung attraktiver Bedingungen für die Lehrenden und Angestellten einhergehen.

Mit diesem grundlegenden Marketingverständnis sind strategische und operative Marketingziele und -maßnahmen in unterschiedlichen Leistungsbereichen entwickelt worden. Der Ausgangspunkt ist die Verständigung zu einem Leitbild.

LEITBILD

Die Hochschullandschaft allgemein und die Hochschule Merseburg (FH) im Besonderen befinden sich derzeit durch den voranschreitenden Bolognaprozess, die neuen Möglichkeiten der Hochschulautonomie, die Reorganisation der Hochschule sowie die Sanierung und Weiterentwicklung des Campus in einer Umbruchphase. Diese Situation erlaubt momentan kein fixes und abschließendes Leitbild.

Das 2003 vom Senat der Hochschule verabschiedete Leitbild wird deshalb diskursiv weiter entwickelt und als dynamisches Leitbild einen Entwicklungs- und Reifeprozess vollziehen, wobei die Verständigung über die Werte Kompetenz, Qualität und Fairness, soziale Verantwortung, kulturelle Vielfalt, Hochschuldemokratie und Wirtschaftlichkeit im Mittelpunkt stehen.

Die Verständigung begleitet die weitere Profilierung der Hochschule.

GESTALTUNGSEBENEN DER PROFILIERUNG

Auf der Grundlage des Hochschulentwicklungsplans werden folgende strategische Gestaltungsebenen verfolgt, die das Hochschulmarketing strukturieren:

Gestaltungsebene Gesamtprofil

- bis 2010: Etablierung des Profils auf der Grundlage der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat und entsprechenden Zielvereinbarungen
- bis 2013: Profilschärfung der Fachbereiche; Exzellenzoffensive der Hochschule; Schaffung finanzieller Voraussetzungen zur Gewinnung erstklassiger Hochschullehrer
- bis 2015: Nationale Positionierung der Hochschule in Lehre und Forschung

Gestaltungsebene Studium und Lehre

- bis 2010: Etablierung der Masterstudiengänge; Einführung neuer Bachelorstudiengänge; marktabhängige Schärfung und Erweiterung des Angebotsprofils; Einführung neuer Methoden der Bewerberauswahl und des Hochschulzugangs; Einbeziehung bislang vernachlässigter Zielgruppen; Verbesserung der Studienorganisation; Verbesserung der Studierbarkeit; Erhöhung der Flexibilität; Verbesserung der Mobilität; Entwicklung von Studienberatung und Karriereservices
- bis 2013: Weiterentwicklung didaktischer Methoden; Übergang zu neuen Formen der Verbindung von Studium, Lehre und Forschung; umfassender Karriereservice für Studierende, Lehrende und Mitarbeiter

Gestaltungsebene Weiterbildung

- bis 2010: Markterschließung in der allgemeinen und wissenschaftlichen Weiterbildung; Entwicklung neuer Formen des lebenslangen Lernens
- bis 2013: Unternehmerische Marktbearbeitung; Etablierung der Weiterbildung als wirtschaftlicher Geschäftsbereich der Hochschule

Gestaltungsebene Forschung und Entwicklung

- bis 2010: Regionaler Kompetenzerhalt und Erschließung neuer Kompetenzfelder ausgehend vom regionalen Bedarf
- bis 2013: Etablierung der bedarfsorientierten Forschung und Entwicklung; Stärkung der Interdisziplinarität
- bis 2015: Stabilisierung der regionalen und überregionalen Vernetzung

GESTALTUNGSEBENEN DER PROFILIERUNG

Gestaltungsebene Qualität

- bis 2010: Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität; Einführung des Qualitätsmanagements; Weiterführung der Programmakkreditierung; Übergang zur Systemakkreditierung
- bis 2013: Steigerung der Qualität; Einführung eines umfassenden Qualitätsmanagements; Einführung der Systemakkreditierung
- bis 2015: Streben nach Qualitätsführerschaft der Fachbereiche in Lehre und Forschung

Gestaltungsebene Kultur, Klima, Genius loci

- bis 2010: Übergang zu einer neuen Kultur des Hochschullebens, des Miteinanders und des Campus
- bis 2013: Weiterentwicklung des Campus als unverwechselbarer Lebens- und Arbeitsort
- bis 2015: Die Hochschule Merseburg (FH) positioniert sich als innovativer Kompetenzcampus der angewandten Wissenschaften in der traditionsreichen mitteldeutschen Industrie- und Kulturlandschaft.

Gestaltungsebene Selbstverwaltung

- bis 2010: Stärkung der Autonomie der Fachbereiche; Einführung neuer Technologien in die Hochschulverwaltung; Erhöhung der Zuverlässigkeit von Verwaltungsvorgängen und Erhöhung der Transparenz von Entscheidungsprozessen in Verbindung mit dem Qualitätsmanagement
- bis 2013: Konsequente Modernisierung der Hochschulverwaltung
- bis 2015: Stärkung der mitgliederschaftlich organisierten Hochschule in Verbindung mit einem modernen, dezentralisierten Hochschulmanagement

STRATEGISCHE KOMMUNIKATION

Ziele

Im Sinne der strategischen Zielsetzung werden die Kommunikationsmaßnahmen in den kommenden Jahren darauf ausgerichtet

- die bereits vorhandenen und weiterhin entstehenden Wettbewerbsvorteile im Sinne der Studierendenwerbung vor allem auch überregional zu kommunizieren,
- das Image der Hochschule Merseburg (FH) durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern,
- ein markantes Corporate Design und eine durchgängige Corporate Communication zu entwickeln,
- die Identitätsstiftung und -findung innerhalb der Hochschule zu steigern.

STRATEGISCHE KOMMUNIKATION



Materialsammlung der Publikationen und Hochschulartikel vor der Überarbeitung des Corporate Designs

Corporate Design

Die Hochschule Merseburg (FH) trägt den strukturellen und baulichen Veränderungen der letzten Jahre auch in der Außenwahrnehmung Rechnung. Im Jahr 2008 wurde ein neues Corporate Design für die Hochschule entwickelt und umgesetzt, das die Struktur und das Leistungsspektrum der Hochschule in seiner Vielseitigkeit einheitlich darstellt.

Das erarbeitete Corporate Design stellt über die Basiselemente wie Farben, Schriften und Logos ein komplettes Erscheinungsbild dar, welches Gestaltungslinien und aufeinander abgestimmte Materialien definiert.

Der Einsatz des Corporate Designs wird in den kommenden Jahren gefestigt und bei Bedarf um weitere Elemente erweitert.



Materialsammlung von Artikeln aus der neuen Corporate Designlinie

STRATEGISCHE KOMMUNIKATION

Corporate Communications

Im Zuge der Umstellung auf das neue Corporate Design erfolgt auch eine inhaltliche Überarbeitung der Kommunikationsmittel.

Die Einheit in der Kommunikation wird dabei um so prägnanter wahrgenommen, je regelmäßiger, einheitlicher, einfacher und knapper die unterschiedlichen Botschaften über die Hochschule (oder/und Studiengänge) formuliert und gestaltet sowie von den unterschiedlichen Kommunikationsinstrumenten in ähnlicher Weise kommuniziert werden.

Diese Grundsätze werden bei der Überarbeitung der Kommunikationsmittel zugrunde gelegt.

Die Zielgruppenorientierung bei der Auswahl der Themen und der Formulierung der Texte ist zu verstärken. Dabei ist vor allem auf die fachlichen Interessen einzugehen, die gemäß Studien besonders ausschlaggebend für die Studienwahl sind. Dem Niveau des fachlichen Interesses ist dabei besondere Beachtung zu schenken.

Diese strategischen Gestaltungsebenen sind in Verbindung mit dem Ziel der Erhöhung der Studierquote von Landeskindern und der Gewinnung von mehr Studierwilligen aus den alten Bundesländern die Basis für die Entwicklung der Leistungsbereiche.



Die Überarbeitung der Kommunikationsmittel wird nach den Prinzipien der Corporate Communications durchgeführt.

LEISTUNGSBEREICH: STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)

PROFILIERUNG DES STUDIENANGEBOTES

Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme (IKS)

Strategie

Die derzeitig angebotenen Studiengänge entsprechen in ihrer Ausrichtung dem regionalen und nationalen Bedarf der Wirtschaft und sollen in ihrer Grundstruktur fortgeführt werden.

Der Fachbereich wird entsprechend der sich entwickelnden Nachfragen nach Fachpersonal in der Wissenskommunikation sein bestehendes Studienangebot umwandeln.

Maßnahmen

Um die Zahl von Bachelorstudenten im 1. Hochschulsesemester zu erhöhen, wird der akkreditierte und erfolgreiche Masterstudiengang „Technische Redaktion und Wissenskommunikation“ in einen Bachelorstudiengang „Technische Redaktion und Wissenskommunikation“ umgewandelt. Damit entsteht ein hochwertiges, interdisziplinäres Angebot, das die Profillinien Technik, Medien, Kultur und Wirtschaft der Hochschule Merseburg (FH) einzigartig verbindet.

Ziel

Stärkere überregionale Positionierung der Studienangebote.

LEISTUNGSBEREICH: STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)

PROFILIERUNG DES STUDIENANGEBOTES

Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften (INW)

Strategie

Die derzeitige Ausrichtung des Fachbereiches entspricht den aktuellen Bedürfnissen der regionalen und überregionalen Wirtschaft. Das Grundangebot ist deshalb so zu erhalten.

Zusätzlich wird der Fachbereich entsprechend der entstehenden Nachfragen nach Fachpersonal in der Kunststofftechnologie ein neues Angebot entwickeln.

Maßnahmen

Ab WS 2009/10 wird die Hochschule den neu entwickelten Bachelorstudiengang „Kunststofftechnik“ anbieten. Mitteldeutschland – speziell das Chemiedreieck Halle-Bitterfeld-Leipzig – ist die traditionelle Region der Chemie und Kunststoffe. Doch trotz der langen Tradition fehlt gegenwärtig eine Hochschulausbildung in letztgenanntem Segment. Alleinstellungsmerkmal des neuen Studiengangs ist die Abbildung der vollständigen Prozesskette der Kunststoffherstellung in Kooperation mit regionalen Unternehmen.

Ziel

Stärkere überregionale Positionierung der Studienangebote.

LEISTUNGSBEREICH: STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)

PROFILIERUNG DES STUDIENANGEBOTES

Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur (SMK)

Strategie

Die Studiengänge decken nicht nur den regionalen Bedarf, sondern sind auch überregional und bundesweit positioniert. Dies gilt derzeit vor allem für den Bachelorstudiengang „Kultur- und Medienpädagogik“, den Masterstudiengang „Angewandte Medien- und Kulturwissenschaften“, den Masterstudiengang „Sexualpädagogik und Familienplanung“ sowie den Masterstudiengang MBA „Kulturmanagement/-marketing“ (zusammen mit HS Harz). Der Studiengang Bachelor „Soziale Arbeit“ ist künstlerisch-kreativ, interkulturell akzentuiert und mit der „Kultur- und Medienpädagogik“ verschränkt, was innerhalb der Sozialpädagogik/Sozialarbeit ein Alleinstellungsmerkmal ist.

Maßnahmen

Zur weiteren Profilierung werden weitere konsekutive und postgraduale Masterstudiengänge vorbereitet und eingeführt. Diese sind der postgraduale Masterstudiengang „Systemische Sozialarbeit“ und der konsekutive Masterstudiengang „European Social Work“. Für den Master „European Social Work“ werden die Realisierungsmöglichkeiten eines Joint Degree weiterhin geprüft. Der bisher postgraduale Master „Sexualpädagogik und Familienplanung“ soll mit einem reformierten konsekutiven Master „Angewandte Sexualwissenschaft“ (Arbeitstitel) kombiniert werden.

Ziel

Stärkere überregionale Positionierung der Studienangebote.

LEISTUNGSBEREICH: STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)

PROFILIERUNG DES STUDIENANGEBOTES

Der Masterstudiengang „Angewandte Medien- und Kulturwissenschaften“ soll mit der Lehrerfortbildung verschränkt werden. Mittelfristig soll der Bachelorstudiengang „Kultur- und Medienpädagogik“ und der Masterstudiengang „Angewandte Medien- und Kulturwissenschaften“ auch curricular (mit Schwerpunkt Medien) so erweitert werden, dass die Absolventen die Qualifikation zum Medienlehrer/zur Medienlehrerin erhalten, womit ein neues, wichtiges Berufsfeld entstehen würde.

Für den Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“ soll ein konsekutives Masterprogramm an der Hochschule Merseburg (FH) entwickelt werden.

LEISTUNGSBEREICH: STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)

PROFILIERUNG DES STUDIENANGEBOTES

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (WW)

Strategie

Die Studiengänge des Fachbereiches sind überregional attraktiv. Derzeit gilt dies für die Bachelorstudiengänge „Betriebswirtschaftslehre“ sowie „Technische Betriebswirtschaftslehre“ mit Produktion und Logistik, IT-Systeme/E-Business und Chemiemanagement, den Fernstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“ und den konsekutiven Masterstudiengang „Projektmanagement“.

Maßnahmen

Der Fachbereich wird das Angebot von berufsbegleitenden Studiengängen erweitern und Ressourcen in der „Betriebswirtschaftslehre“ vom Präsenz- in den Fernstudienbereich umschichten.

Zur wissenschaftlichen Weiterbildung gründet der Fachbereich mittelfristig ein An-Institut, um weitere postgraduale Masterstudiengänge und nicht-konsekutive, duale Bachelorstudiengänge im Bereich Accounting/Taxation in Kooperation mit anderen Institutionen (Finanzverwaltung / Steuerberaterverband und -kammer) und/oder Hochschulen/Universitäten vorzubereiten und einzuführen.

Der Ausbau der Internationalität in den Studiengängen und die Zusammenarbeit mit ausländischen Hochschulen/Universitäten soll intensiviert werden.

Ziel

Stärkere überregionale Positionierung der Studienangebote.

LEISTUNGSBEREICH: STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)

PROFILIERUNG DES STUDIENANGEBOTES

Fächerübergreifender Kompetenzerwerb

Strategie

Neben der Profilierung der Fachbereiche wird ein fachbereichsübergreifendes Programm zur Vermittlung von zusätzlichem, ergänzendem Wissen und Können entwickelt. Es handelt sich um eine allgemeine wissenschaftliche Weiterbildung, die als disziplinübergreifendes Angebot verstanden werden kann und das lebensbegleitende Lernen unterstützt. Es ist unter einer noch zu entwickelnden Dachmarke zu kommunizieren.

Maßnahmen

- Entwicklung eines Studium Generale, das einerseits die Fachinhalte punktuell konkretisiert und dadurch als ein attraktives Zusatzangebot angesehen werden kann, andererseits aber auch wichtige Kompetenzen für den Berufseinstieg und die spätere Führungstätigkeiten vermittelt. Die Angebotsbereiche setzen sich aus unterschiedlichen Themenschwerpunkten zusammen, die die Facetten der Hochschule genauso widerspiegeln wie die Bedürfnisse der einzelnen Zielgruppen. Diese Schwerpunkte bzw. „Perspektiven“ erhalten eigene Bezeichnungen, um dadurch innerhalb eines Schwerpunktes homogen und zueinander heterogen agieren zu können. Es werden basislegende Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, die über das fachliche Wissen im engeren Sinne hinausgehen. Auf diese Weise sollen bei den Teilnehmern grundsätzlich sowohl die Lern- und Informationskompetenz, die soziale und kulturelle Kompetenz als auch das ethische Denken gestärkt werden.

Ziel

Stärkere überregionale Positionierung der Studienangebote.

LEISTUNGSBEREICH: STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)

PROFILIERUNG DES STUDIENANGEBOTES

- Förderung interdisziplinärer Projekte, die neben der Vermittlung von Theorie auch innovative Vorhaben praktisch realisieren und zudem Softskills, wie beispielsweise Teamfähigkeit, Projektmanagement, Sprachkompetenz usw. vermitteln. Beispiele sind das Projekt Ökomobil zur Beteiligung am Shell Eco-Marathon sowie die Akademische Fliegergruppe.

LEISTUNGSBEREICH: STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)

LEARNING MANAGEMENT

Strategie

Die Hochschule Merseburg (FH) wird den Einsatz Neuer Medien und multimedialer Techniken zur Verbesserung des Studiums und der Lehre, der Forschung sowie des Wissens- und Technologietransfers ausbauen und verstärken.

Die Neuen Medien werden integraler Bestandteil eines hochschuldidaktischen Konzepts der Wissensvermittlung im Sinne einer modernen, selbstbestimmten und flexiblen Hochschullehre. Der Kompetenzerwerb im Umgang mit Neuen Medien ist zugleich eine wichtige Grundlage für lebenslanges und berufsbegleitendes Lernen.

Maßnahmen

Schaffung der Voraussetzungen, damit Studierende und Lehrende

- vom häuslichen Arbeitsplatz ebenso wie von hochschulöffentlich zugänglichen Arbeitsplätzen in der Hochschule unter Wahrung von Sicherheitsaspekten stets Zugriff auf die Multimedia-Infrastruktur und Inhalte haben, die sie beim Studium (Vor- und Nachbereitung der Präsenzlehrveranstaltungen, Fernlehre/Selbststudium, Recherchen, Prüfungen etc.) und der damit zusammenhängenden Verwaltung (Einschreibungen, Rückmeldungen, Anmeldungen, Einzahlungen etc.) unterstützen.
- den möglichst sicheren Umgang mit multimedialen Techniken erlernen und sich so auf die Strukturen und Anforderungen künftiger Arbeitsplätze und des lebenslangen Lernens vorbereiten können.

LEISTUNGSBEREICH: STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)

QUALITÄTSMANAGEMENT

Strategie

Die Hochschule Merseburg (FH) wird die gegenwärtigen Qualitätssicherungsinstrumente für die Evaluation von Studium, Lehre und Forschung erweitern und ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem einführen, das auch das Leitungs- und Verwaltungshandeln berücksichtigt.

Das gegenwärtige System der Akkreditierung der einzelnen Bachelor- und Masterstudienprogramme durch externe Agenturen (Programmakkreditierung) soll durch ein eigenes System der Qualitätssicherung ersetzt werden, das extern überprüft wird (Systemakkreditierung).

Die Hochschule Merseburg (FH) wird sich darüber hinaus im Rahmen des Verbunds der mitteldeutschen Hochschulen an einer Initiative der Hochschule Jena (FH), der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK) sowie der Westsächsischen Hochschule Zwickau (FH) für eine zusätzliche Qualitätsoffensive einsetzen und sich an ihr beteiligen. Ziel dieser abgestimmten Maßnahme ist es, gemeinsam eine kontinuierlich gesicherte und höhere Qualität zu erreichen, als sie mit periodischen Akkreditierungen erreicht wird.

Im Rahmen gemeinsam definierter Standards für die Qualität von Lehre, Forschung und Verwaltung wird jede beteiligte Hochschule ihr eigenes Qualitätsmanagement betreiben. Die Einhaltung der Standards, das Managementsystem und die erreichte Qualität sollen gegenseitig evaluiert werden. Mit Erreichung eines bestimmten Niveaus werden die beteiligten Hochschulen dieses mit der Marke „Die Qualitätshochschulen Mitteldeutschlands“ kennzeichnen.

LEISTUNGSBEREICH: STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)

STUDIERENDENBINDUNG

Ziel

Das Ziel der gewählten und zu wählenden Maßnahmen liegt in der Betreuung und Unterstützung von Studieninteressenten, Bewerbern, Studenten und Absolventen auf dem Weg in das und durch das Studium sowie in ihrer Weiterbildung.

Maßnahmen

Im Rahmen der Strategieentwicklung wurden und werden die Maßnahmen anhand eines integrierten Student-Lifecycle-Management gewählt.

Eine detaillierte Konzeption wird im Rahmen der Wettbewerbe von Scholz & Friends „Schneller ins Studium“ (2009) und „Campus Day“ (2010) vorgelegt.

Recruitmentphase

Studien haben gezeigt, dass die Orientierungsphase zukünftiger Studierender aufgrund der Fülle und Unübersichtlichkeit der Informationsangebote besondere Schwierigkeiten bereitet. Die Hochschule

Merseburg (FH) setzt daher auf einen Mix aus Werbung zur Gewinnung von Aufmerksamkeit in der Orientierungsphase und gezielten Informations- und Beratungsangeboten in der Recruitmentphase.

Orientierungsphase / Werbemaßnahmen

Im Sinne eines ausgewogenen Kosten-Nutzen-Verhältnisses und mit Blick auf die Präferenzen der Zielgruppe wird sich die Hochschule Merseburg (FH) bei der Wahl der Werbemaßnahmen auf das Internet konzentrieren. Die Konzentration auf Onlinewerbung berücksichtigt folgende Komponenten:

→ Internetauftritt der Hochschule Merseburg (FH)

Der Internetauftritt der Hochschule Merseburg (FH) wird bereits jetzt von den Interessierten genutzt. Derzeit befindet er sich in einem umfassenden Relaunch. Dabei steht die zielgruppengerechte und ansprechende Aufbereitung der Informationen im Vordergrund. Im weiteren Verlauf werden zusätzliche An-

gebote, z.B. Podcasts, ergänzt. Die Podcasts sollen neben dem werblichen auch einen ausgeprägt informativen Charakter aufweisen, um der Zielgruppe Informationen zu Studienangeboten von Studierenden, Lehrenden oder Alumni aus erster Hand zu vermitteln und Vertrautheit mit dem Campus zu erzeugen.

→ Online Video Advertising

Die hochschuleigenen Ressourcen im Audio- und Videoproduktionsbereich werden genutzt, um Spots zu produzieren, die mit Witz und Pffiffigkeit die Zielgruppe begeistern. Diese können dann sowohl auf den eigenen Internetseiten als auch bei SchülerVZ (über Scholz & Friends) und auf Videoclipportalen platziert werden.

→ Bannerwerbung

Als Alternative zu Anzeigen in Printmedien mit eingeschränkter Reichweite oder schwer zu separierenden Zielgruppen, wird künftig anlassbezogen per Banner auf ausgewählten

LEISTUNGSBEREICH: STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)

STUDIERENDENBINDUNG

Portalen geworben.

→ **Ansprache der Zielgruppe in ausgewählten Regionen**

Zukünftig werden die Schulen in ausgewählten Regionen (Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen, Berlin, Nordrhein-Westphalen, Niedersachsen) gezielt mit Werbe- und Informationsmaterialien der Hochschule Merseburg (FH) versorgt. Für die Betreuer der Abschlussklassen vor Ort steht in der Hochschule Merseburg (FH) eine Kontaktperson zur Beantwortung von Fragen und zur schrittweisen Versorgung mit Informationsmaterial zur Verfügung.

Informationsmaterialien:

- Postsendung zum Schuljahresbeginn mit aktuellen Informationen zur Hochschule sowie zum Schnupperstudium und Terminplan für das Schuljahr mit Terminen, die für die Schule relevant sind,

- E-Mail, die auf den Hochschulinformationstag der Hochschule Merseburg (FH) hinweist und Postsendung mit Plakat und Handzetteln,
- Mailings an Schüler- und Elternsprecher,
- Anlassbezogene Werbung mit FreeCards

Recruitment / Informationsangebote

→ **Botschafterprogramm**

Im Rahmen der Wettbewerbsausschreibung von Scholz & Friends wird ein Botschafterprogramm entwickelt. Dabei werden sowohl Alumni als auch Studierende und Mitarbeiter der Hochschule Merseburg (FH) in den Prozess der Studienwerbung/-information einbezogen. Es werden folgende Einsatzgebiete berücksichtigt:

- Besuch von Schulen,
- Unterstützung von Messeveranstaltungen,

- Unterstützung des Schnupperstudiums,
- Unterstützung des Hochschulinformationstages (HIT),
- Unterstützung der Studieneinführungswoche,
- Tutorenprogramm für SchülerVZ (Kampagne Scholz & Friends).

→ **Hochschulinformationstag (HIT)**

Beim bereits jährlich stattfindenden Hochschulinformationstag steht die Information über das Studienangebot im Vordergrund. Die Veranstaltung wird in den kommenden Jahren weiter professionalisiert. Dabei wird die Bewerbung der Veranstaltung dahingehend erweitert, dass ab 2009 mittels der sogenannten FreeCards auch neue Regionen in den alten Bundesländern in die Werbung einbezogen werden. Gleichzeitig soll auch das Angebot der Veranstaltung selbst ständig aufgewertet werden. Dies kann vor allem nach Ab-

LEISTUNGSBEREICH: STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)

STUDIERENDENBINDUNG

schluss der Sanierung des Hauptgebäudes/
des Campus erfolgen.

→ Schnupperstudium

Das Schnupperstudium wird wieder eingeführt. Dabei werden Schüler der Abschlussklassen in den Herbstferien für den Zeitraum von einer Woche an die Hochschule Merseburg (FH) eingeladen, um den Studienbetrieb und das Campusleben erleben zu können.

Angebote für Multiplikatoren:

→ Tag der offenen Tür

Neben dem HIT wird im Laufe der kommenden Jahre ein Tag der offenen Tür eingeführt, der sich sowohl an Studieninteressierte als auch an Multiplikatoren richtet. Beim Tag der offenen Tür steht das Vorstellen der Hochschule als Ganzes im Blickfeld. Dabei werden alle Facetten gleichwertig präsentiert.

→ Information der Agentur für Arbeit

Einmal jährlich werden die Berater der Berufsinformationszentren der Region an die Hochschule eingeladen. Dabei werden ihnen neue Angebote und Entwicklungen vorgestellt, erhalten Material und können sich persönlich einen Eindruck vom Campus verschaffen. Auch besondere Wünsche und Bedürfnisse der Berater können zu diesen Treffen berücksichtigt und bedient werden.

Beratungsangebote:

→ Allgemeine Studienberatung

Die Hochschule Merseburg (FH) bietet Orientierungsgespräche vor Ort sowie in Schulen und in den Berufsberatungszentren an. Bei diesen Orientierungsgesprächen findet eine Beratung zu den unterschiedlichen Hochschultypen, zu den Fachgebieten sowie zu detaillierten Fragestellungen hinsichtlich der unterschiedlichen Curricula statt.

→ Fachstudienberatung

Neben der Allgemeinen Studienberatung wird an der Hochschule eine Fachstudienberatung zu den einzelnen Studiengängen angeboten. Diese wird von Professoren und Lehrenden übernommen, die im jeweiligen Fachbereich lehren.

→ Veranstaltungsangebote zur Studienwerbung

Die Hochschule Merseburg (FH) bietet bereits fachbezogene Veranstaltungen für Schüler an.

- Schülerlabor „Chemie zum Anfassen“
- Schülerlabor „Technik zum Begreifen“
- Spezialklassenausbildung in der Oberstufe

Künftig werden diese Veranstaltungen stärker als Instrument der Studienwerbung genutzt. Dazu sollen zum einen die Angebote gezielt auch in den alten Bundesländern beworben (Kontaktmanagement mit Oberstufenkoordinatoren) und zum anderen der Aufent-

LEISTUNGSBEREICH: STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)

STUDIERENDENBINDUNG

halt der Schüler vor Ort aufgewertet werden (Botschafterprogramm/ Tutoren, Einbindung von Beratungsangeboten).

→ Orientierungssemester

Schülerinnen und Schüler der 12. Klassen sowie der Berufsschulen können für ein Semester kostenlos das "Studium Generale" nutzen. Sie erhalten damit die Möglichkeit, an Lehrveranstaltungen teilzunehmen und das Studieren an der Hochschule Merseburg (FH) kennenzulernen und auf diese Weise regelmäßig auszuprobieren.

Bewerbung

→ Bewerbungsverfahren

Entwicklung und Einführung eines Onlinebewerbungsverfahrens

→ Eignungsdiagnostik, Studierendenwahl

Die Hochschule Merseburg (FH) wird konsequent Talente suchen. Sie wird ihre Auswahl-

verfahren so verändern, dass ein höherer Studienerfolg durch eine bessere Passgenauigkeit von Bewerber und Studienangebot wahrscheinlich wird. Es sollen künftig komplexe, psychologisch fundierte Auswahltests eingeführt werden, die sowohl bisherige einschlägige Kompetenzen als auch die Lebensgestaltungs- und Studienmotivationen erfassen und sich am Leitbild der Hochschule orientieren. In diesem Zusammenhang sind neue Formen der Studienvorbereitung zu erarbeiten und das Modell der Hochbegabtenförderung zu optimieren.

Studienverlaufsphase

→ Propädeutika

Es werden insbesondere für technische Studiengänge Propädeutika eingeführt. In dem Studium vorgeschalteten, fächerspezifischen Vorbereitungskursen werden die Teilnehmenden für das Studium an der Hochschule Merseburg (FH) so vorbereitet, dass

der gewünschte Studiengang im Anschluss erfolgreich und ohne Zeitverlust durchgeführt werden kann.

→ Tutorenprogramm

Es wird ein Tutorenprogramm für Studienanfänger eingeführt, das den Übergang von der Schule zur Hochschule, vom Schul- auf den Hochschulalltag unterstützt und die oft vorhandene Lücke zwischen tatsächlich vorhandenem und vorausgesetztem Vorwissen zu überbrücken hilft. Dieses Angebot wird den Studienanfängern Hilfe zur Selbsthilfe bieten.

→ Studienverlaufsberatung

Die Hochschule Merseburg (FH) bietet zwei verschiedene Formen der Studienberatung an, die Studienfachberatung durch die Studienfachberater der einzelnen Studiengänge sowie die Allgemeine Studienberatung. Während die Studienfachberater zentral auf detaillierten Fragen im Rahmen des Curricu-

LEISTUNGSBEREICH: STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)

STUDIERENDENBINDUNG

lums hilfreich zur Seite stehen, fokussiert die Allgemeine Studienberatung auf ein übergreifendes Informationsangebot beispielsweise zu Studiengangswechsel oder auch zur Klärung von persönlichen und studienbedingten Schwierigkeiten während des Studiums.

→ **Studieren mit Kind, familienfreundliche Hochschule**

Die Hochschule Merseburg (FH) bereitet derzeit die Aufnahme des Zertifizierungsverfahrens zur Familienfreundlichen Hochschule vor. Dabei wird der Status Quo zum Thema geprüft, bestehende Angebote wie die Kinderbetreuung für studierende Eltern durch das Projekt „CampusKids“ gestärkt und weitere Verbesserungsmaßnahmen zum Thema erarbeitet.

Darunter sind z.B. vereinfachte Verwaltungsabläufe für studierende Eltern zu verstehen, ebenso wie verbesserte Angebote der Studienorganisation oder finanzielle Hilfsangebo-

te.

→ **Spezielle Stipendien der Hochschule Merseburg (FH)**

Zur Steigerung der Attraktivität eines Studiums an der Hochschule Merseburg (FH) und in der Region werden Stipendien von Partnern vergeben:

Seit dem Jahr 2006 vergibt die Dow Olefinverbund GmbH jährlich zwei Leistungsstipendien an Studierende der Hochschule Merseburg (FH). Bewerben können sich Studierende der naturwissenschaftlich-technisch sowie betriebswirtschaftlich orientierten Studiengänge.

Die im Zusammenhang mit dem Aufbau des Kunststoffkompetenzzentrums Halle-Merseburg (KKZ) gegründeten Stiftung „Akademie Mitteldeutsche Kunststoffinnovationen“ (AMK) fördert Stipendien für herausragende Studenten auf dem Kunststoffsektor an den

Hochschulstandorten Halle und Merseburg.

Für Studierende mit Wohnsitz im Burgenlandkreis oder Studierende, die mit ihren Arbeiten einen Beitrag zur Entwicklung des Burgenlandkreises geleistet haben, vergibt die Stiftung „Aufbau Unstrut Finne“ gemeinsam mit der Lafarge Zement Karsdorf GmbH ein Förderstipendium für jährlich bis zu sechs Studierende. Künftig sind weitere Stipendienprogramme aufzulegen.

→ **Identifikation**

Im Rahmen der Corporate Communication werden die Mitglieder der Hochschule als eigene Zielgruppe definiert und gezielt angesprochen, um die Identifikation mit der Hochschule und die Bindung an die Einrichtung auch über den Zeitraum der direkten Anwesenheit hinaus zu stärken. Ziel ist es, die einzelnen Personen während und nach ihrer Hochschulzugehörigkeit als individuelle Botschafter zu gewinnen.

LEISTUNGSBEREICH: STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)

STUDIERENDENBINDUNG

Studienausgangsphase

→ Berufseinstieg/Career Service

Eine detaillierte Konzeption wird im Rahmen des Wettbewerbs „Career-Service“ (2012) vorgelegt.

Unter Karriere wird hier die persönliche Laufbahn eines Menschen in seinem Berufsleben verstanden, die im Zeitablauf auch Veränderungen der Handlungskompetenzen umfasst.

Ziel

Die Studenten und Absolventen werden auf Basis ihrer vorhandenen Fähigkeiten und ihres erworbenen Wissens in die Lage versetzt, sich beruflich weiter zu entwickeln und ihre eigene Laufbahn aktiv zu gestalten.

Der Career Service unterscheidet zwei Phasen der Unterstützung: a) die Studienphase umfasst den Zeitraum des Studiums an der Hochschule bis zum Einstieg in die Arbeitswelt, b) die Alumniphase schließt

die darauf folgende Periode bis zum Ausstieg aus der Arbeitswelt ein. Ziel des Career Service während der Studienphase ist der Aufbau spezieller Aspekte der sozialen Kompetenz und während der Alumniphase die Weiterentwicklung und Stärkung der fachbezogenen Kompetenzen.

Strategie Studienphase

Im Rahmen der Karriereplanung soll die soziale Kompetenz der Studenten und Absolventen gestärkt werden. Dabei stehen die Herausarbeitung der eigenen Persönlichkeit und die bewusste Betonung von Stärken und Fähigkeiten im Rahmen der Ziel- und Arbeitsmarktanalyse sowie der Strategieentwicklung im Vordergrund.

Maßnahmen

Die Studierenden und Absolventen werden unterstützt, Marketing auf ihre Person anzuwenden.

Vorgesehene Einzelmaßnahmen in Kooperation mit

der Wirtschaft:

- Seminare zum Thema „Selbst-Marketing“
- Coaching, insbesondere
 - Beratung zur optimalen Gestaltung der Bewerbungsunterlagen
 - Vorbereitung und Training der Vorstellungsgespräche
 - Unterstützung bei der Stellenrecherche
 - Einsatz geeigneter Testverfahren
 - Mentoring durch Personen aus der Unternehmenspraxis
 - Zentraler Aufbau eines regionalen Unternehmensnetzwerkes
 - Organisation von Wirtschaftskonferenzen und Firmenkontaktmessen

Strategie Alumniphase

Stärkung der fachbezogenen Kompetenzen gemäß dem Hochschulprofil durch Entwicklung geeigneter Weiterbildungsinhalte.

LEISTUNGSBEREICH: STUDIEREN AN DER HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)

STUDIERENDENBINDUNG

Maßnahmen

Vorgesehene Einzelmaßnahmen in Kooperation mit der Wirtschaft:

- Zentrale Bedarfsermittlung bei Alumni für Weiterbildungsthemen
- Entwicklung von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten
- Vernetzung mit anderen Hochschulen
- Zentraler Aufbau eines regionalen Unternehmensnetzwerkes

setzen. Im Weiterbildungsprogramm der Hochschule Merseburg (FH) stehen zwei strategische Ziele im Mittelpunkt:

- Entwicklung und Stärkung der Informationskompetenz bei den Absolventen während ihrer Studienzzeit, um sie zu einem eigenständigen Lernen über ihre Lebensspanne hinweg zu befähigen.
- Entwicklung adäquater Weiterbildungsangebote für Studenten, Absolventen und Alumni.

Berufstätigkeit / Weiterbildung

Die Realisierung dieser Ziele führt indirekt auch zu einer Stärkung der Unternehmen in der Region.

Ziele

Die Hochschule als Zentrum lebensbegleitenden Lernens wird bereits während des Studiums kompatible Möglichkeiten der berufsbezogenen Weiterbildung bewerben, Anschlüsse definieren und somit Perspektiven eröffnen. Damit wird sie den Anforderungen des Marktes und der Arbeitswelt gerecht, die heutzutage die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen voraus-

LEISTUNGSBEREICH: LEBEN IN DER STADT MERSEBURG UND AUF DEM CAMPUS

HOCHSCHUL- UND STADTENTWICKLUNG

Strategie

Lebensstile von Studierenden haben sich verändert. Informationalisierung und Globalisierung verändern Arbeits- und Lebensrhythmen mit der Folge, dass sich Studierende neben dem klassischen Wohnheim auch ergänzende, moderne Wohnformen wünschen. Ferner sind für sie stimulierende, coole Städte mit hohem Identifikationspotenzial, einer lebendigen Stadtkultur und einem Genius loci besonders attraktiv. Diese Qualität kann nur von wenigen ostdeutschen Hochschulstandorten geboten werden. Die Stadt Merseburg ist gegenwärtig eher unattraktiv. Aber auf der Basis eigener Untersuchungen in Merseburg wurde erkannt, wie Studierende die Urbanität dieser Stadt fördern können, die dann wiederum für neue Studierende aber auch für Bürger und Gäste der Stadt wichtig ist.

Diese Wechselbeziehung gilt es zu gestalten, wobei davon ausgegangen werden kann, dass moderne, experimentelle Menschen eher bereit sein werden, Pioniere im Osten zu sein, als konservative Studienberechtigte. Es zeigt sich, dass die Hochschule Merseburg (FH) und die Stadt Merseburg gleichermaßen und partnerschaftlich ein gemeinsames Hochschul- und Stadtmarketing entwickeln können. Sie sind sich einig, dies in der Stadtentwicklung umzusetzen.

Eine detaillierte Konzeption wird im Rahmen des Wettbewerbs „Marketingkooperationen zwischen Stadt und Hochschule“ (2011) vorgelegt.

Ziel

Steigerung der Urbanität im Zusammenhang mit der Schaffung attraktiver Wohnangebote in der Stadt Merseburg sowie auf dem Campus.

LEISTUNGSBEREICH: LEBEN IN DER STADT MERSEBURG UND AUF DEM CAMPUS

HOCHSCHUL- UND STADTENTWICKLUNG

Zur gemeinsamen Entwicklungsstrategie gehören:

- das Einbringen als Modellstadt für das qualitative, soziokulturelle Wachstum im Rahmen von allgemeinen Schrumpfungsprozessen der Städte, IBA 2010: „Neue Milieus – neue Chancen“
- Projekte für ein gemeinsames Hochschul- und Stadtmarketing von Merseburg
- eine abgestimmte aktive Stadt- und Hochschulentwicklungspolitik zur Ausweitung und Entwicklung neuer Wohnformen für Studierende in der Stadt Merseburg
- die Weiterentwicklung des Campus

LEISTUNGSBEREICH: LEBEN IN DER STADT MERSEBURG UND AUF DEM CAMPUS

CAMPUSENTWICKLUNG

Strategie

Der Campus Merseburg soll eine hohe und unverwechselbare Arbeits-, Wohn-, Freizeit- und Servicequalität bieten und einen besonderen Genius loci ausstrahlen. Als Kompetenzcampus wird er zudem sehr gute Bedingungen für die Verbindung von naturwissenschaftlich-technischer Schulbildung mit Studium, Weiterbildung und Forschung sowie Existenzgründung bieten.

- Entwicklung eines Studentenstädtchens auf dem Campus Arbeitstitel: your cube - Wohnen [at] HOME
- Sicherung und Ausweitung der Studentenclubs und des vielfältigen Nachtlebens
- Betreiben von Cafés außerhalb der regulären Mensaöffnungszeiten
- Profilierung des legendären Fasching, Rückgewinnen der ursprünglichen, regionalen und nationalen Ausstrahlung
- Erhaltung des umfangreichen Sportangebots
- Kontinuierlicher Betrieb des Theaters auf dem Campus TaC sowie der Filmkunstbühne

Eine detaillierte Konzeption wird im Rahmen des Wettbewerbs „Marketingkooperationen zwischen Stadt und Hochschule“ (2011) vorgelegt.

Ziel

Steigerung der Urbanität im Zusammenhang mit der Schaffung attraktiver Wohnangebote in der Stadt Merseburg sowie auf dem Campus.

LEISTUNGSBEREICH: KARRIERE IN MITTELDEUTSCHLAND

Ziel

Für viele Studenten der Hochschule gewinnt die Aussicht, in jener Region bleiben zu können, in der sie über viele Jahre studiert haben, zunehmend an Attraktivität. Insofern ist es das strategische Ziel der Hochschule, eine Karriere in Mitteldeutschland für jeden Interessierten grundsätzlich zu ermöglichen. Hierzu ist langfristig ein Netz von Partnern aus der Wirtschaft aufzubauen, das den Absolventen die Chance auf eine Karriere als Fach- und/oder Führungskraft bietet. Durch diese gezielte, bewusst lose und individuell gestaltbare Form des Organisationsgrades wird es ermöglicht, flexibel auf die Bedürfnisse der Beteiligten (Studenten, Absolventen und Unternehmen) und deren Änderungen reagieren zu können.

Maßnahmen

zum Aufbau des Netzwerkes sind insbesondere folgende Maßnahmen vorgesehen:

→ **Praxis trifft Campus**

„Praxis trifft Campus“ ist eine Jobmesse an der Hochschule, die sich in den letzten Jahren bei Studenten / Absolventen und den beteiligten Unternehmen etabliert hat. Hier können die zukünftigen Fach- und Führungskräfte, die derzeit noch an der Hochschule ausgebildet werden, in direkten Kontakt mit potentiellen Arbeitgebern treten.

→ **Bestehende Netzwerke**

Die Mitglieder des Rektorats engagieren sich in unterschiedlichen Gremien und Netzwerken (z.B. Netzwerke Metall oder Solarindustrie). Durch eine zielgerichtete Ausrichtung kann es gelingen, den Karrieregedanken innerhalb dieser Gremien und Netzwerke auszubauen.

→ **Strategische Partnerschaften beim Personalmarketing**

Für Unternehmen wird es im Rahmen der Fach- und Führungskräftegewinnung immer wichtiger, geeignetes Personal frühzeitig ausfindig zu machen und an sich zu binden. Dies gelingt durch Maßnahmen des Personalmarketing. Auf der Basis von Kooperationsverträgen der Hochschule mit part-

LEISTUNGSBEREICH: KARRIERE IN MITTELDEUTSCHLAND

nerschaftlich verbundenen Unternehmen ist geplant, das Personalmarketing der Unternehmen mit den Aktivitäten der Hochschule zu verknüpfen und für geeignete Studenten / Absolventen eine Karriere bereits während des Studiums planbar zu machen. Die Ausgestaltung ist für alle Beteiligten individuell möglich und kann unterschiedliche Formen umfassen (etwa Praktika, Ferienjobs). Dabei sollen auch neue Formen initiiert und evaluiert werden (z.B. Mentoren, Probejobs)

Kommunikationspolitik

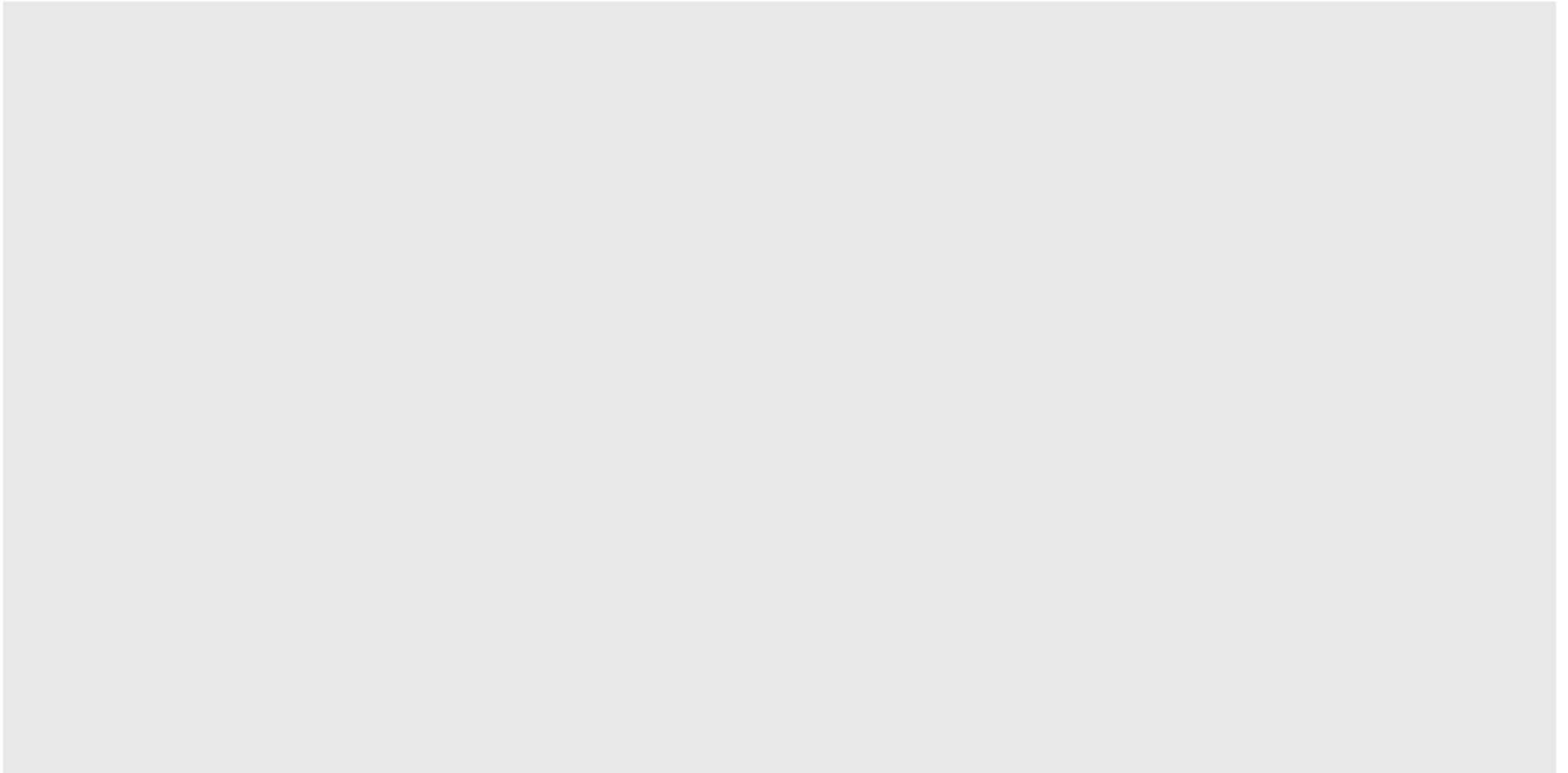
Die Karriereunterstützung wird durch eine systematische und zielgruppenorientierte Kommunikation zentral ergänzt. Im Mittelpunkt der Kommunikation steht zunächst, die „Karriere in Mitteldeutschland“ bei den relevanten Zielgruppen (potentielle) Studenten und Absolventen bekannt und attraktiv zu machen. „Karriere in Mitteldeutschland“ dient als Motto und umfasst die beiden Kommunikationsziele:

- Positive Imagebildung durch „Karriere in der Region“,
- Erhöhung des Bekanntheitsgrades der „Karriere in Mitteldeutschland“ bei den Studenten und Absolventen.

Diese Ziele werden durch folgende Maßnahmen aus den Bereichen Werbung und Öffentlichkeitsarbeit realisiert und ergänzen die Maßnahmen der allgemeinen Hochschul-Öffentlichkeitsarbeit:

- Virales Marketing im Internet,
- Anzeigenschaltung in (überregionalen) Zeitschriften und Zeitungen,
- Implementierung in das Botschafterprogramm,
- Flyer und Werbematerial,
- Präsenz auf relevanten Veranstaltungen und Messen,
- Anlassbezogene Pressearbeit.

ANLAGEN



ANLAGE 1: MITTELVЕРWENDUNG ZUM HOCHSCHULPAKT 2020

Übersicht der möglichen Mittelzuwendungen

Grundfinanzierung			Ergänzungsfinanzierung	
2008	85.469,00 €		Wettbewerb Attraktivität	120.454,00 €
2009	167.531,00 €		Wettbewerb Kommunikation	120.454,00 €
2010	135.716,00 €			
Summe:	388.716,00 €			240.908,00 €
Gesamt:				629.624,00 €

ANLAGE 1: MITTELVЕРWENDUNG ZUM HOCHSCHULPAKT 2020

Übersicht der möglichen Mittelverwendung aus Grundfinanzierung 2008/09

Aufgaben 2009	Verantwortung	Kosten aus Grundfinanzierung
Strategische Aufgaben		
Erarbeitung Leitbild	Rektorat	6.000,00 €
Entwicklung / Umsetzung CD	Rektorat	60.000,00 €
Neue Aufgaben/Reserve		20.000,00 €

Annahmen:

Unterteilung / Darstellung wurde gemäß Mittelzuflüssen dargestellt.

Kosten sind geschätzt.

Weitere Aufgaben können hinzukommen, was sich auf den Einsatz der Mittel auswirken kann.

Aufgaben des Leistungsbereichs Karriere sind durch die Projektfinanzierung des Wirtschaftsministeriums für die Etablierung von Weiterbildung und Personaltransfer gesichert.

ANLAGE 1: MITTELVЕРWENDUNG ZUM HOCHSCHULPAKT 2020

Übersicht der möglichen Mittelverwendung aus Grundfinanzierung 2008/09

Aufgaben 2009	Verantwortung	Kosten aus Grundfinanzierung
Operative Aufgaben - Leistungsbereich Studieren		
Umwandlung STG TRW	IKS	9.500,00 €
Einführung STG MA SW	FB SMK	7.000,00 €
Erweiterung STG KMP Medienlehrer	FB SMK	9.500,00 €
Umwandlung STG BWL (Präsenz)	FB WW	10.000,00 €
Einführung STG Kunststofftechnik	FB INW	12.000,00 €
Entwicklung STG Acxounting / Taxation	FB WW	9.500,00 €
Einführung Learning Management	Rektorat	8.000,00 €
Neugestaltung Internetauftritt	Rektorat	15.000,00 €
Botschafterprogramm	Rektorat	25.000,00 €
Schnupperstudium	Rektorat	15.000,00 €
Information der Agentur für Arbeit	Rektorat	1.000,00 €
Entwicklung Onlinebewerbung	Rektorat	15.000,00 €

Annahmen:

Unterteilung / Darstellung wurde gemäß Mittelzuflüssen dargestellt.

Kosten sind geschätzt.

Weitere Aufgaben können hinzukommen, was sich auf den Einsatz der Mittel auswirken kann.

Aufgaben des Leistungsbereichs Karriere sind durch die Projektfinanzierung des Wirtschaftsministeriums für die Etablierung von Weiterbildung und Personaltransfer gesichert.

ANLAGE 1: MITTELVЕРWENDUNG ZUM HOCHSCHULPAKT 2020

Übersicht der möglichen Mittelverwendung aus Grundfinanzierung 2008/09

Aufgaben 2009	Verantwortung	Kosten aus Grundfinanzierung
Operative Aufgaben - Leistungsbereich Leben		
CampusKids	Rektorat	7.500,00 €
Gemeinsames Hochschul- / Stadtmarketing	Rektorat	2.500,00 €
Mitarbeit IBA 2010	Rektorat	2.500,00 €
Studentenstädchen	Rektorat	6.000,00 €
Theater am Campus	FB SMK	6.000,00 €
Filmkunstbühne	FB SMK	6.000,00 €
Kontrolle	Soll	Ist
Grundfinanzierungszuweisung 2008 und 2009	253.000,00 €	253.000,00 €

Annahmen:

Unterteilung / Darstellung wurde gemäß Mittelzuflüssen dargestellt.

Kosten sind geschätzt.

Weitere Aufgaben können hinzukommen, was sich auf den Einsatz der Mittel auswirken kann.

Aufgaben des Leistungsbereichs Karriere sind durch die Projektfinanzierung des Wirtschaftsministeriums für die Etablierung von Weiterbildung und Personaltransfer gesichert.

ANLAGE 1: MITTELVЕРWENDUNG ZUM HOCHSCHULPAKT 2020

Übersicht der möglichen Mittelverwendung aus Wettbewerb Attraktivität

Aufgaben 2009	Verantwortung	Kosten aus Wettbewerb Attraktivität
Operative Aufgaben - Leistungsbereich Studieren		
Einführung STG Kunststofftechnik	FB INW	8.000,00 €
Entwicklung STG Accounting / Taxation	FB WW	5.500,00 €
Umwandlung STG TRW	FB IKS	5.500,00 €
Einführung STG MA SW	FB SMK	3.000,00 €
Erweiterung STG KMP - Medienlehrer	FB SMK	5.500,00 €
Umwandlung STG BWL (Präsenz)	FB WW	6.750,00 €
Förderung interdisziplinärer Projekte	Rektorat	20.000,00 €
Operative Aufgaben - Leistungsbereich Leben		
Weiterentwicklung Campus	Rektorat	5.500,00 €
Studentenclubs	Stura	7.000,00
Kontrolle	Soll	Ist 2009
Wettbewerbsgewinn Attraktivität	120.454,00 €	66.750,00 €

Annahmen:

Unterteilung / Darstellung wurde gemäß Mittelzuflüssen dargestellt.

Kosten sind geschätzt.

Weitere Aufgaben können hinzukommen, was sich auf den Einsatz der Mittel auswirken kann.

Aufgaben des Leistungsbereichs Karriere sind durch die Projektfinanzierung des Wirtschaftsministeriums für die Etablierung von Weiterbildung und Personaltransfer gesichert.

ANLAGE 1: MITTELVЕРWENDUNG ZUM HOCHSCHULPAKT 2020

Übersicht der möglichen Mittelverwendung aus Wettbewerb Marketing

Aufgaben 2009	Verantwortung	Kosten aus Wettbewerb Marketing
Operative Aufgaben - Leistungsbereich Studieren		
Entwicklung Marke "Qualitätshochschule"	Rektorat	1.000,00 €
Online Video Advertising	Rektorat	15.000,00 €
Bannerwerbung im Internet	Rektorat	5.000,00 €
Ansprache überregionaler Zielgruppen	Rektorat	6.000,00 €
Pflege Dachkommunikation Scholz & Friends	Rektorat	2.500,00 €
Tag der offenen Tür	Rektorat	15.000,00 €
Hochschulinformationstag	Rektorat	15.000,00 €
Propädeutika	Rektorat	10.000,00 €
Tutorenprogramme	Rektorat	10.000,00 €
Kontrolle	Soll	Ist 2009
Wettbewerbsgewinn Marketing	120.454,00 €	79.500,00 €

Annahmen:

Unterteilung / Darstellung wurde gemäß Mittelzuflüssen dargestellt.

Kosten sind geschätzt.

Weitere Aufgaben können hinzukommen, was sich auf den Einsatz der Mittel auswirken kann.

Aufgaben des Leistungsbereichs Karriere sind durch die Projektfinanzierung des Wirtschaftsministeriums für die Etablierung von Weiterbildung und Personaltransfer gesichert.

ANLAGE 1: MITTELVЕРWENDUNG ZUM HOCHSCHULPAKT 2020

Übersicht der möglichen Mittelverwendung aus Grundfinanzierung 2010

Aufgaben 2010	Verantwortung	Kosten aus Grundfinanzierung
Strategische Aufgaben		
Entwicklung/Umsetzung CD	Rektorat	10.000,00 €
Neue Aufgaben/Reserve		16.200,00 €

Annahmen:

Unterteilung / Darstellung wurde gemäß Mittelzuflüssen dargestellt.

Kosten sind geschätzt.

Weitere Aufgaben können hinzukommen, was sich auf den Einsatz der Mittel auswirken kann.

Aufgaben des Leistungsreichs Karriere sind durch die Projektfinanzierung des Wirtschaftsministeriums für die Etablierung von Weiterbildung und Personaltransfer gesichert.

ANLAGE 1: MITTELVЕРWENDUNG ZUM HOCHSCHULPAKT 2020

Übersicht der möglichen Mittelverwendung aus Grundfinanzierung 2010

Aufgaben 2010	Verantwortung	Kosten aus Grundfinanzierung
Operative Aufgaben - Leistungsbereich Studieren		
Einführung STG MA SW	FB SMK	8.500,00 €
Einführung STG BA Kunststofftechnik	FB INW	2.000,00 €
Erweiterung STG KMP Medienlehrer	FB SMK	2.000,00 €
Entwicklung STG Accounting / Taxation	FB WW	2.000,00 €
Förderung interdisziplinärer Projekte	FB INW	7.500,00 €
Entwicklung Marke "Qualitätshochschule"	Rektorat	1.000,00 €
Neugestaltung Internetauftritt	Rektorat	5.000,00 €
Online Video Advertising	Rektorat	5.000,00 €
Bannerwerbung	Rektorat	5.000,00 €
Pflege Dachkommunikation Scholz & Friends	Rektorat	2.500,00 €
Botschafterprogramm	Rektorat	20.000,00 €
Schnupperstudium	Rektorat	7.500,00 €

Annahmen:

Unterteilung / Darstellung wurde gemäß Mittelzuflüssen dargestellt.

Kosten sind geschätzt.

Weitere Aufgaben können hinzukommen, was sich auf den Einsatz der Mittel auswirken kann.

Aufgaben des Leistungsbereichs Karriere sind durch die Projektfinanzierung des Wirtschaftsministeriums für die Etablierung von Weiterbildung und Personaltransfer gesichert.

ANLAGE 1: MITTELVЕРWENDUNG ZUM HOCHSCHULPAKT 2020

Aufgaben 2010	Verantwortung	Kosten aus Grundfinanzierung
Tag der offenen Tür	Rektorat	5.000,00 €
Information der Agentur für Arbeit	Rektorat	1.000,00 €
Schülerlabor / Spezialklassen	Rektorat	2.000,00 €
Eignungsdiagnostik	Rektorat	10.000,00 €
Familienfreundliche Hochschule	Rektorat	2.500,00 €
Operative Aufgaben - Leistungsbereich Leben		
CampusKids	Rektorat	5.000,00 €
Gemeinsames Hochschul- / Stadtmarketing	Rektorat	2.500,00 €
Weiterentwicklung des Campus	Rektorat	5.000,00 €
Studentenclubs	Stura	5.000,00 €
Hochschulfasching	Elferrat	3.000,00 €
Kontrolle	Soll	Ist
Grundfinanzierungszuweisung 2008 und 2009	135.716,00 €	135.200,00 €

Annahmen:

Unterteilung / Darstellung wurde gemäß Mittelzuflüssen dargestellt.

Kosten sind geschätzt.

Weitere Aufgaben können hinzukommen, was sich auf den Einsatz der Mittel auswirken kann.

Aufgaben des Leistungsbereichs Karriere sind durch die Projektfinanzierung des Wirtschaftsministeriums für die Etablierung von Weiterbildung und Personaltransfer gesichert.

ANLAGE 1: MITTELVЕРWENDUNG ZUM HOCHSCHULPAKT 2020

Übersicht der möglichen Mittelverwendung aus Wettbewerb Attraktivität

Aufgaben 2010	Verantwortung	Kosten aus Wettbewerb Attraktivität
Operative Aufgaben - Leistungsbereich Studieren		
Einführung STG Kunststofftechnik	FB INW	3.000,00 €
Entwicklung STG Accounting / Taxation	FB WW	3.000,00 €
Einführung STG MA SW	FB SMK	9.500,00 €
Erweiterung STG KMP - Medienlehrer	FB SMK	3.000,00 €
Profilierung Studium Generale	Rektorat	10.000,00€
Operative Aufgaben - Leistungsbereich Leben		
Entwicklung neuer Wohnformen	Rektorat	15.000,00 €
Studentenstädtchen	Rektorat	10.000,00
Kontrolle	Soll	Ist 2009
		66.750,00 €
		Ist 2010
Wettbewerbsgewinn Attraktivität	120.454,00 €	53.500,00 €

Annahmen:

Unterteilung / Darstellung wurde gemäß Mittelzuflüssen dargestellt.

Kosten sind geschätzt.

Weitere Aufgaben können hinzukommen, was sich auf den Einsatz der Mittel auswirken kann.

Aufgaben des Leistungsbereichs Karriere sind durch die Projektfinanzierung des Wirtschaftsministeriums für die Etablierung von Weiterbildung und Personaltransfer gesichert.

ANLAGE 1: MITTELVЕРWENDUNG ZUM HOCHSCHULPAKT 2020

Übersicht der möglichen Mittelverwendung aus Wettbewerb Marketing

Aufgaben 2010	Verantwortung	Kosten aus Wettbewerb Marketing
Operative Aufgaben - Leistungsbereich Studieren		
Entwicklung / Umsetzung CD	Rektorat	20.000,00 €
Ansprache überregionaler Zielgruppen	Rektorat	6.000,00 €
Hochschulinformationstag	Rektorat	15.000,00 €
Kontrolle	Soll	Ist 2009
		79.500,00 €
		Ist 2010
Wettbewerbsgewinn Marketing	120.454,00 €	41.000,00 €

Annahmen:

Unterteilung / Darstellung wurde gemäß Mittelzuflüssen dargestellt.

Kosten sind geschätzt.

Weitere Aufgaben können hinzukommen, was sich auf den Einsatz der Mittel auswirken kann.

Aufgaben des Leistungsbereichs Karriere sind durch die Projektfinanzierung des Wirtschaftsministeriums für die Etablierung von Weiterbildung und Personaltransfer gesichert.

ANLAGE 2: HOCHSCHULSTRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANUNG

1. LEITBILD DER HOCHSCHULE / PROFIL DER HOCHSCHULE

Leitbild

Das 2003 vom Senat der Hochschule verabschiedete Leitbild wird weiter entwickelt.

Der voranschreitende Bolognaprozess, die neuen Möglichkeiten der Hochschulautonomie, die Reorganisation der Hochschule und die Sanierung und die Weiterentwicklung des Campus erlauben momentan kein fixes Leitbild. Es soll deshalb als dynamisches Leitbild einen Entwicklungs- und Reifeprozess vollziehen, wobei die Verständigung über Werte (Kompetenz, Qualität und Fairness, soziale Verantwortung für die Menschen der Region, kulturelle Vielfalt, Hochschuldemokratie, Wirtschaftlichkeit) in den Mittelpunkt gerückt wird. Die Autonomie der Fachbereiche ist in diesem Prozess zu berücksichtigen, wobei sich Fachbereiche und Hochschulleitung einig sind, zu einer „Vielfalt in der Einheit“ zu gelangen.

ANLAGE 2: HOCHSCHULSTRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANUNG

1. LEITBILD DER HOCHSCHULE / PROFIL DER HOCHSCHULE

Gestaltungsebenen der Profilbildung

Die Hochschule sieht folgende Profilbildungsebenen und -etappen nach folgenden Zeiträumen:

- 2007 – 2010 Umsetzung der laufenden Zielvereinbarung
- 2010 – 2015 nächster Zielvereinbarungszeitraum
- 2007 – 2020 Hochschulpakt 2020 ggf. Hochschulentwicklungsinitiative Ost des BMBF

Gestaltungsebene Gesamtprofil:

- 2007 – 2010: Etablierung des Profils auf der Grundlage der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat und entsprechend Zielvereinbarungen
- 2010 – 2015: Profilschärfung der Fachbereiche; Exzellenzoffensive der Hochschule: Schaffung finanzieller Voraussetzungen zur Gewinnung erstklassiger Hochschullehrer
- 2007 – 2020: Nationale Positionierung der Hochschule in Lehre und Forschung

Gestaltungsebene Kultur, Klima, Genius loci:

- 2007 – 2010: Übergang zu einer neuen Kultur des Hochschullebens, des Miteinanders und des Campus
- 2010 – 2015: Weiterentwicklung des Campus als unverwechselbarer Lebens- und Arbeitsort
- 2007 – 2020: Die Hochschule Merseburg (FH) positioniert sich als moderner Kompetenzzaneignungs-Ort in einer traditionellen deutschen Industrie- und Kulturlandschaft im modernen Europa

Gestaltungsebene Qualität:

- 2007 – 2010: Sicherung und Entwicklung von Qualität, Einführung von Qualitätsmanagement, Weiterführung der Programmakkreditierung, Übergang zur Systemakkreditierung
- 2010 – 2015: Steigerung der Qualität, Einführung eines umfassenden Qualitätsmanagement, Weiterentwicklung der Qualitätsmanagementmethoden; Systemakkreditierung
- 2007 – 2020: Streben nach Qualitätsführerschaft der Fachbereiche in Lehre und Forschung

ANLAGE 2: HOCHSCHULSTRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANUNG

1. LEITBILD DER HOCHSCHULE / PROFIL DER HOCHSCHULE

Gestaltungsebene Studium und Lehre:

- 2007 – 2010: Einführung der Master-Studiengänge, Einführung neuer Methoden der Bewerberauswahl, Verbesserung der Studienorganisation, Verbesserung der Studierbarkeit, Erhöhung der Flexibilität, Verbesserung der Mobilität
- 2010 – 2015: Einführung neuer Studiengänge, Weiterentwicklung didaktischer Methoden, Übergang zu neuen Formen der Verbindung von Studium, Lehre und Forschung; Ausbau der Freiräume zur Entfaltung von Studenten und Lehrenden
- 2007 – 2020: Schärfung und Erweiterung des Angebotsprofils (Einbeziehung bislang vernachlässigter gesellschaftlicher Zielgruppen), neue Formen des Hochschulzugangs und der Bewerberauswahl

Gestaltungsebene Weiterbildung:

- 2007 – 2010: Markterschließung in der allgemeinen und wissenschaftlichen Weiterbildung
- 2010 – 2015: Unternehmerische Marktbearbeitung, Entwicklung neuer Formen des lebenslangen Lernens
- 2007 – 2020: Etablierung der Weiterbildung als wirtschaftlicher Geschäftsbereich der Hochschule

Gestaltungsebene Forschung und Entwicklung:

- 2007 – 2010: Regionaler Kompetenzerhalt und Erschließen neuer Kompetenzfelder ausgehend vom regionalen Bedarf
- 2010 – 2015: Etablierung der bedarfsorientierten Forschung und Entwicklung, Stärkung der Interdisziplinarität
- 2007 – 2020: Stabilisierung der regionalen und überregionalen Vernetzung

Gestaltungsebene Selbstverwaltung:

- 2007 – 2010: Stärkung der Autonomie der Fachbereiche; Einführung neuer Technologien in die Hochschulverwaltung, Erhöhung der Zuverlässigkeit von Verwaltungsvorgängen; Erhöhung der Transparenz von Entscheidungsprozessen
- 2010 – 2015: Konsequente Modernisierung der Hochschulverwaltung / Verwaltungsmodernisierung (Reorganisation von Verwaltung und zentralen Einrichtungen; Einführung modernen Controllings in Verbindung mit der Doppik)
- 2007 – 2020: Stärkung der mitgliederschaftlich organisierten Hochschule in Verbindung mit einem modernen, dezentralisierten Hochschulmanagement

ANLAGE 2: HOCHSCHULSTRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANUNG

2. STUDIUM – LEHRE – STUDIEN- UND WEITERBILDUNGSBERATUNG

Studienzugang, Auswahlverfahren

Die Hochschule Merseburg (FH) wird konsequent Talente suchen und mit den Möglichkeiten einer Fachhochschule weiter ausbilden. Durch die Hochschule Merseburg (FH) sollen vor allem auch Talente erkannt werden und zum Hochschulzugang geführt werden, die bislang durch formalisierte Auswahlverfahren von einer Hochschulausbildung ausgeschlossen wurden. Das wird uns von anderen Hochschulen unterscheiden, die einseitig auf Exzellenz und damit zur sozialen Benachteiligung orientieren.

Die Hochschule wird deshalb ihre Auswahlverfahren so verändern, dass die Hochschule einerseits ihrer sozialen Verantwortung in der Region gerecht wird und andererseits ein höherer Studienerfolg durch eine bessere Passgenauigkeit von Bewerber und Studiengang wahrscheinlich wird. Formalisierte, eher quantitative Auswahlverfahren (Numerus clausus) sind zugunsten qualitativer Auswahlverfahren abzulösen. Es sollen künftig komplexe, psychologisch fundierte Auswahltests eingeführt werden, die sowohl bisherige einschlägige Kompetenzen als auch die Lebensgestaltungs- und Studienmotivationen erfassen und sich am Leitbild der Hochschule orientieren. In diesem Zusammenhang sind neue Formen der Studienvorbereitung zu erarbeiten und das Modell der Hochbegabtenförderung zu optimieren.

ANLAGE 2: HOCHSCHULSTRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANUNG

2. STUDIUM – LEHRE – STUDIEN- UND WEITERBILDUNGSBERATUNG

Entwicklung des Studienangebots der Fachbereiche/Innovation/Internationalisierung

Fachbereich INW

- Die aktuellen Bedarfe der regionalen und überregionalen Wirtschaft zeigen, dass die derzeitige Ausrichtung den Anforderungen entspricht. Das Grundangebot ist deshalb so zu erhalten.
- Der Fachbereich INW verfolgt außerdem intensiv die sich entwickelnden Nachfragen nach Fachpersonal insbesondere der regionalen Wirtschaft. Hier zeigen aktuelle Anfragen mögliche Entwicklungslinien im Bereich der Kunststofftechnologie und Energietechnik.

Der Fachbereich hat sich dazu bekannt, die Richtung Kunststofftechnologie aufzubauen. Derzeit entwickelt der Fachbereich ein Ausbildungskonzept in Ausbaustufen, um entsprechend der spezifischen Bedarfe und der vorhandenen Kapazitäten ein zukunftssträchtiges Bildungsangebot sowie in der Erstausbildung als auch in der Weiterbildung aufzubauen.

Im Bereich Energietechnik analysiert der Fachbereich die Zukunftsträchtigkeit verschiedene Profillinien wie z. B. Spezialisierung Solartechnik / Regenerative Energien oder Gastechnik. Die aktuellen Kapazitäten lassen diese Entwicklungen nur sehr eingeschränkt zu. Neue Kapazitäten müssen aufgebaut bzw. zusätzlich durch Kooperationen zur Verfügung gestellt werden.

- Der Fachbereich verstärkt seine Aktivitäten im Bereich der Internationalisierung. Die Kooperationen mit ausländischen Hochschulen werden weiter ausgebaut. Langfristig sollen neue Studiengänge entwickelt werden, die z. B. in Kooperation mit chinesischen Hochschulen zu einem Doppelabschluss führen.

ANLAGE 2: HOCHSCHULSTRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANUNG

2. STUDIUM – LEHRE – STUDIEN- UND WEITERBILDUNGSBERATUNG

Fachbereich IKS

- Die derzeitig angebotenen Studiengänge entsprechen in ihrer Ausrichtung dem regionalen und nationalen Bedarf der Wirtschaft und sollen in ihrer Grundstruktur fortgeführt werden.
- Entsprechend der fachlichen Anforderungen aus Unternehmen und Organisationen ist das Studienangebot mittelfristig um Weiterbildungsangebote und langfristig um fachbereichsübergreifende Studiengänge auch in Kooperation mit anderen Fachbereichen und Hochschulen zu ergänzen.
- Das Spektrum des E-Learning - Angebotes soll gezielt erweitert werden.
- Die Kooperation mit ausländischen Partnerhochschulen ist zu entwickeln und auf Studiengänge mit Doppelabschlüssen z.B. im Rahmen des European Engineering Program (EEP) zu erweitern.

ANLAGE 2: HOCHSCHULSTRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANUNG

2. STUDIUM – LEHRE – STUDIEN- UND WEITERBILDUNGSBERATUNG

Fachbereich SMK

- Die Studiengänge decken nicht nur den regionalen Bedarf, sondern sind auch überregional, bundesweit attraktiv. Dies gilt derzeit vor allem für Bachelor Kultur- und Medienpädagogik (KMP), Master Angewandte Medien- und Kulturwissenschaft (AMKW), Master Sexualpädagogik und Familienplanung sowie Master Kulturmanagement/-marketing (zusammen mit HS Harz). Der Studiengang Bachelor Soziale Arbeit ist künstlerisch-kreativ, interkulturell akzentuiert und deshalb mit KMP verschränkt.
- Weitere konsekutive und postgraduale Master-Studiengänge (in Kooperation mit anderen Institutionen oder Hochschulen) sollen weiter vorbereitet und eingeführt werden. Diese sind der postgraduale MA-Studiengang Systemische Sozialarbeit und der konsekutive MA-Studiengang European Social Work. Der bisher postgraduale MA Sexualpädagogik und Familienplanung soll mit einem reformierten konsekutiven MA „Angewandte Sexualwissenschaft“ (Arbeitstitel) kombiniert werden.
- Der MA-Studiengang AMKW soll mit der Lehrerfortbildung verschränkt werden. Mittelfristig soll der BA-Studiengang KMP und der MA-Studiengang AMKW auch curricular (Schwerpunkt Medien) so erweitert werden, dass die Absolvierenden die Qualifikation zum Medienlehrer/zur Medienlehrerin erhalten, womit sich ein neues, wichtiges Berufsfeld entstände.
- Im Bereich der Sozialen Arbeit soll für den Bachelor-Studiengang ein konsekutives Masterprogramm an der HS Merseburg entwickelt werden.
- Das Projekt eines Master-Studiengangs mit Joint Degree (European Social Work) wird weiterhin auf Realisierungsmöglichkeiten hin geprüft. Schon jetzt können Studierende beider Bachelors in Verbindung mit ca. 20 Partnerhochschulen ein Semester im Ausland studieren.

ANLAGE 2: HOCHSCHULSTRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANUNG

2. STUDIUM – LEHRE – STUDIEN- UND WEITERBILDUNGSBERATUNG

Fachbereich WW

- Die Studiengänge des Fachbereiches sind nicht nur für den regionalen Bedarf konzipiert, sondern sind auch überregional attraktiv. Derzeit gilt dies für die Bachelorstudiengänge Betriebswirtschaftslehre sowie Technische Betriebswirtschaftslehre mit Produktion und Logistik, IT-Systeme/E-Business und Chemiemanagement, den Fernstudiengang Betriebswirtschaftslehre und den konsekutiven Masterstudiengang Projektmanagement.

Entsprechend der drei Dimensionen des Leitbildes des Fachbereiches, Bedarfs-, Stärken- und Werteorientierung sind die Ziele klar formuliert.

Angesichts des wirtschaftlichen und demographischen Wandels hält es der Fachbereich für geboten, strategisch das Angebot von berufsbegleitenden Studiengängen zu forcieren, also personelle, finanzielle und organisatorische Ressourcen vom Präsenz- in den Fernstudienbereich umzuschichten. Der Fachbereich sorgt für die Konzeption und Durchführung von Angeboten der Wissenschaftlichen Weiterbildung, wobei das vorrangige Ziel sein soll, kostendeckende Nachfragen für den vorhandenen akkreditierten postgradualen Masterstudiengang Projektmanagement zu finden.

Weiter sollen Zertifikationsangebote wie Internationales Management, Innovations-, Qualitäts- und Umweltmanagement, Mittelstandsberatung, Accounting and Taxation erfolgen. Zur Wissenschaftlichen Weiterbildung gründet der Fachbereich mittelfristig ein An-Institut, um weitere postgraduale Masterstudiengänge und nicht-konsequente Bachelorstudiengänge wie beispielsweise aus dem Bereich Accounting/Taxation in Kooperation mit anderen Institutionen (Finanzverwaltung/Steuerberaterverband und -kammer) und/oder Hochschulen/Universitäten vorzubereiten und einzuführen. Der Ausbau der Internationalität in den Studiengängen und mit

ANLAGE 2: HOCHSCHULSTRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANUNG

anderen ausländischen Hochschulen/Universitäten soll intensiviert werden.

Qualitätssicherung

Die Hochschule wird die gegenwärtigen Qualitätssicherungsinstrumente für die Evaluation von Studium, Lehre und Forschung erweitern und ein umfassendes Qualitätsmanagement-System einführen, das auch das Leitungs- und Verwaltungshandeln berücksichtigt.

Dieses QM-System ist eng an die Hochschulstrategie zu koppeln.

Akkreditierung

Das gegenwärtige System der Akkreditierung der einzelnen Bachelor- und Masterstudienprogramme durch externe Agenturen (Programmakkreditierung) soll durch ein eigenes System der Qualitätssicherung ersetzt werden, das extern überprüft wird (Systemakkreditierung).

ANLAGE 2: HOCHSCHULSTRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANUNG

3. FORSCHUNG, KOOPERATION

Entsprechend der Konzipierung der Fachhochschule „neuen Typs“ in den neuen Bundesländern und durch die langen Traditionen des Campus Merseburg fortsetzend nahm die Entwicklung der Forschungstätigkeit seit Gründung der Hochschule Merseburg (FH) im Jahr 1992 einen hohen Stellenwert ein. Naturgemäß steht dabei an einer Fachhochschule die angewandte Forschung im Vordergrund mit der Zielstellung des schnellstmöglichen Transfers ihrer Ergebnisse in die Praxis. Diesem Zwecke dienend wurde von den Fachhochschulen des Landes Sachsen-Anhalt das Kompetenznetzwerk für angewandte und transferorientierte Forschung (KAT) gegründet. Mit Beginn der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge im Jahr 2004 gewinnt die angewandte Forschung auch für die Lehre noch mehr an Bedeutung. Sie bildet neben einer hohen Qualität der Lehre die Basis für erfolgreiche Masterstudiengänge.

Die vom Senat bestätigten Forschungsschwerpunkte dokumentieren ein bestimmtes Profil der Forschung an der Hochschule, sie sind gleichermaßen als Zielrichtung für den Aufbau und die Profilierung der Forschung anzusehen. Sie orientieren sich einerseits an Schwerpunktsetzungen des Landes als auch am regionalen Bedarf an angewandter

Forschung und Entwicklung mit der Zielsetzung eines ständigen Technologie- und Wissenstransfers (siehe Abschnitt 5). Entsprechend den Zielvereinbarungen der Hochschulen mit dem Kultusministeriums sowie den Schwerpunktsetzungen der Hochschulstrukturreform des Landes Sachsen-Anhalt liegt die Schwerpunktför-

derung der Forschung an der Hochschule Merseburg (FH) im Bereich Naturwissenschaften; Chemie/Kunststoffe. Dementsprechend wird dieser Schwerpunkt im Kompetenzzentrum der Hochschule Merseburg (FH) im Rahmen der KAT-Strategie (www.KAT-Kompetenznetzwerk.de) weiter ausgebaut und findet seinen Niederschlag in den Forschungsschwerpunkten der Hochschule (vgl. die ersten zwei Schwerpunkte der Anlage 4).

Der Ausbau der Forschungskompetenzen im KAT-Kompetenzzentrum der Hochschule Merseburg (FH) ist eine wesentliche Grundlage für die Forcierung des Technologie- und Wissenstransfers (siehe Abschnitt 5).

Darüber hinaus haben sich weitere Kompetenzfelder in den letzten Jahren an der Hochschule etabliert. Dies spiegelt sich in den Forschungsschwerpunkten 3 – 6 der Anlage 4 wider.

Durch den Aufbau des Kompetenzzentrums „Naturwissenschaften; Chemie/Kunststoffe“ haben die ersten beiden Forschungsschwerpunkte (Anlage 4) deutlich an Profil gewonnen. Im Kontext der veränderten strukturellen und personellen Voraussetzungen an der Hochschule einerseits, der neuen regionalen und globalen Herausforderungen bzw. förderpolitischen Rahmenbedingungen andererseits sind auch die Schwerpunktsetzungen der Forschungs- und Transferaktivitäten entsprechend anzupassen. Dies betrifft das Verfahren der Definition von Forschungsschwerpunkten, d. h. der Verständigung auf die relevanten Bewertungskriterien als auch der Bestätigung der konkreten Forschungsschwerpunkte. Wichtiges Kri-

ANLAGE 2: HOCHSCHULSTRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANUNG

3. FORSCHUNG, KOOPERATION

terium dabei ist, dass diese Schwerpunkte „belastbar“ sind (z. B. untersetzt durch Referenzprojekte) und in der Region oder darüber hinaus ein (nachgefragter) Bedarf vorhanden ist. Dieses Kriterium ist neben weiteren in der Evaluationsordnung für Forschung festgelegten Kriterien Grundlage für die Sicherung und Erhöhung der Qualität der Forschung.

Um den ständigen Wissens- und Technologietransfer mit der Praxis zu gewährleisten, pflegt die Hochschule zahlreiche Kooperationsbeziehungen zu Unternehmen, Verbänden, Einrichtungen etc. (vgl. Abschnitt 5). Diese sowie auch die Kooperationsbeziehungen zu universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sollen in den nächsten Jahren verstärkt und intensiviert werden. Schwerpunkt bildet hierbei das gemeinsam mit der Martin-Luther-Universität und in Kooperation mit Fraunhofer-Einrichtungen gegründete Kunststoffkompetenzzentrum Halle-Merseburg (KKZ).

ANLAGE 2: HOCHSCHULSTRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANUNG

4. WEITERBILDUNG

Auf der Grundlage der vom Senat beschlossenen Konzeption zur Wissenschaftlichen Weiterbildung wird die Hochschule Merseburg (FH) im Wettbewerb mit anderen Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalts, Deutschlands und Europas komplementär zum wissenschaftlichen Ausbildungsangebot ein hochwertiges wissenschaftliches Weiterbildungsangebot unterbreiten.

Das Weiterbildungsangebot soll ein unverwechselbares Profil tragen, das sich am sich entwickelnden Profil der wissenschaftlichen Ausbildung und der Forschung sowie an den Werten Kompetenz, Qualität und Fairness orientiert.

Das Weiterbildungsangebot ist mit den Angeboten des Wissenstransfers in Kooperation mit der Wirtschaft strategisch und operativ zu verknüpfen.

ANLAGE 2: HOCHSCHULSTRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANUNG

5. TECHNOLOGIE- UND WISSENSTRANSFER / DIENSTLEISTUNGEN

Der Technologie- und Wissenstransfer erfolgt weitestgehend über das gemeinsam mit den anderen Fachhochschulen und dem Kultusministerium des Landes entwickelte Kompetenznetzwerk für angewandte und transferorientierte Forschung (KAT). Die Besonderheit des Kompetenzzentrums „Naturwissenschaften; Chemie/Kunststoffe“ der Hochschule Merseburg (FH) gegenüber den Kompetenzzentren der Partnerhochschulen besteht in der Einbeziehung wesentlicher ingenieurwissenschaftlicher Potenziale der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) über das gemeinsame Kunststoffkompetenzzentrum. Entsprechend der KAT-Strategie werden hier besonders leistungsfähige universitäre Bereiche der angewandten Forschung in das KAT-Netzwerk eingebunden.

Anerkannte Kompetenzen und Potentiale werden so für die Entwicklung des Standortes gesichert, da sie anderenfalls im Zuge der Umstrukturierung der MLU abgebaut und damit der Region verloren gehen würden.

Entsprechend der Strategie des KAT sind neben dem Technologie- und Wissenstransfer im engeren Sinne weitere Schwerpunkte der Personaltransfer sowie die Qualifizierung und Weiterbildung (vgl. Abschnitt 3 und 4).

Neben den Kernkompetenzen im Kompetenzzentrum verfügt die Hochschule Merseburg (FH) über weitere Kompetenzen, hier erfolgt der Technologie- und Wissenstransfer ebenfalls unter Nutzung des KAT. Diese Kompetenzen sind im Transferatlas des KAT zusammengefasst ([www.KAT-Kompetenznetzwerk](http://www.KAT-Kompetenznetzwerk.de) =>Transferatlas). Kurzfristig (d. h. im Jahr 2008) wird der Transferatlas „bereinigt“, d.h.

es werden nur noch die Kompetenzfelder aufgenommen, die in den letzten 2-3 Jahren nachgefragt wurden und auch dementsprechende Referenzen aufzuweisen haben. Mittel- und langfristig werden vor allem die Bereiche auf- bzw. ausgebaut, für die ein (nachgefragter) Bedarf besteht, den es rechtzeitig zu akquirieren gilt, wobei eine enge Zusammenarbeit mit den Praxispartnern erforderlich ist. Dies ist eine Aufgabe, die das KAT ebenfalls zu leisten hat.

Ein hoher Bedarf seitens der Region (hier vor allem südliches Sachsen-Anhalt) besteht an Dienstleistungen im Sozial-,Medien- und Kulturbereich. Hier arbeitet die Hochschule ebenfalls mit vielen Praxispartnern zusammen. Inwieweit dieser Dienstleistungsbereich in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden kann, hängt im Wesentlichen davon ab, wie es der Hochschule gelingt, gemeinsam mit den Praxispartnern externe Finanzierungsmöglichkeiten zu erschließen, da diese Partner in der Regel nur über geringe Eigenmittel verfügen.

Die in diesem Bereich von der Hochschule angebotenen und etablierten Fachtagungen werden als Instrument des Wissenstransfers weiter ausgebaut.

ANLAGE 2: HOCHSCHULSTRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANUNG

6. STRUKTUR- UND ORGANISATIONSENTWICKLUNG

Die Struktur- und Organisationsentwicklung ist bis jetzt gekennzeichnet durch die Reduzierung der Hochschulverwaltung auf die Kernaufgaben mit reduzierten Personalressourcen. Der Mindestpersonalbestand ist mittlerweile erreicht, so dass im Vordergrund der Personal- und Organisationsentwicklung die Prozessoptimierung und die Erschließung von Personalressourcen ohne Ausweitung des Personalbestandes stehen.

2007 bis 2010: Abdeckung zusätzlicher Bedarfe (Bologna-Prozess, Hochschulmarketing, Öffentlichkeitsarbeit) durch Aufgabenanreicherung vorhandener Stellen, Outtastking und Outsourcing und Prüfung von Kooperationsformen mit anderen Hochschulen zur Sicherstellung der Aufgabenerfüllung.

Konsequente Modernisierung der Hochschulverwaltung/Verwaltungsmodernisierung (Reorganisation der Zentralen Verwaltung, Einführung modernen Controlling in Verbindung mit erweiterter Kameratechnik, weiterer Ausbau der DV-Unterstützung der Verwaltungsprozesse).

2010 bis 2020: Überprüfung von Struktur und Personalbedarf der Zentralen Einrichtungen „Rechenzentrum“ und „Bibliothek“ nach Abschluss der Sanierung. Stärkung der Autonomie der Fachbereiche; Einführung neuer Technologien in die

Hochschulverwaltung, Erhöhung der Effizienz von Verwaltungsvorgängen, Abgrenzung zentraler von dezentralen Aufgaben. Sicherstellung der zusätzlichen Personalbedarfe für neue Prozesse (Bologna, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit) in dauerhafter Form.

Stärkung der mitgliedschaftlich organisierten Hochschule in Verbindung mit einem modernen, dezentralisierten Hochschulmanagement. Deregulierung der Hochschule durch Entlassung aus verzichtbaren staatlichen Vorgaben.

ANLAGE 2: HOCHSCHULSTRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANUNG

7. PERSONALENTWICKLUNG

Die Personalentwicklung ist gekennzeichnet durch die Angleichung an die unter 6. dargelegte Organisationsentwicklung, d.h. durch die planmäßige Reduzierung des Personalbestandes im Rahmen von Altersabgängen auf den jetzt erreichten Mindest-Ausstattungsstandard. Die Erfüllung der Aufgaben der Zentralen Verwaltung und der Zentralen Einrichtungen erfordert das jetzt vorhandene Personal; schon jetzt werden Aufgaben teilweise oder vollständig ausgegliedert. Die Sicherstellung der jeweiligen Prozesse lässt eine weitergehende Ausgliederung nicht zu. Prüfwert ist lediglich die gemeinsame Erledigung von Aufgaben durch benachbarte Hochschulen.

Das gleiche gilt grundsätzlich auch für die Sicherstellung der Lehre: Nur mit den derzeit vorhandenen Professuren lässt sich die Anzahl der Studienplätze, vor allem aber das unterbreitete Lehrangebot nicht aufrecht erhalten. Auch hier ist eine Erschließung zusätzlicher Personalressourcen nur über befristete Lösungen (Lehraufträge oder noch zu entwickelnde Formen befristeter Lehrangebote) zu schließen, da umgekehrt eine Ausweitung des Personalbestandes nur bei dauerhaft gesicherter höherer Studiennachfrage zu vertreten ist.

2007 bis 2010: Ausschöpfung des vorhandenen Stellenpotentials in der Hochschulverwaltung durch Abschaffung des Tarifvertrages über die Reduzierung von Arbeitszeit und Vergütung.

2010 bis 2015: Möglichkeiten der leistungsbezogenen Zusatzvergütung für Lehr-

kräfte auch im Rahmen der C-Besoldung durch Vergütung zusätzlichen Lehr- oder Forschungs- und Entwicklungsaufwandes, ggf. nur im Falle der Erzielung zusätzlicher Einnahmen für die Hochschule.

2016 bis 2020: Befreiung der Vergütungsstruktur für Hochschullehrer aus den Fesseln der W-Besoldung und eigenes Berufungsrecht der Hochschule nach eigenverantwortlich festzulegender differenzierter Vergütung ohne Bindung an die W3-W2-Diskriminierung von Fachhochschulen.

ANLAGE 2: HOCHSCHULSTRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANUNG

8. HOCHSCHULMARKETING

Die Hochschule Merseburg (FH) positioniert sich künftig als moderner Kompetenzzaneignungs-Ort in einer traditionellen deutschen Industrie- und Kulturlandschaft im modernen Europa.

Die Hochschule Merseburg (FH) wird dazu (wie bereits begonnen) ihr systematisches Marketing weiter entwickeln.

Auf der Grundlage ihres öffentlichen Auftrags und des dynamischen Leitbilds wird sie ein unverwechselbares, markantes Corporate Design gestalten ihr Image durch eine wirkungsvollere Öffentlichkeitsarbeit verbessern und eine wirkungsvollere Studienwerbung betreiben.

Ziel ist die nachhaltige strategische Positionierung als Mitteldeutsche Hochschule des Landes Sachsen-Anhalt mit hochwertigen Studien- und sonstigen Bildungs- und Forschungsangeboten. Der Campus soll eine hohen Arbeits-, Wohn-, Freizeit- und Servicequalität bieten und einen besonderen Genius loci ausstrahlen sowie attraktiv für junge Familien sein. Insbesondere die Möglichkeiten des Campus als Standort von weiteren Forschungseinrichtungen und der Kreativwirtschaft sind im Rahmen eines Masterplans zu entwickeln. Die typischen Clubs des Campus sind zu erhalten.

ANLAGE 2: HOCHSCHULSTRUKTUR- UND ENTWICKLUNGSPLANUNG

9. BAULICHE ENTWICKLUNG

Die bisherige Entwicklung ist durch die Dominanz allen Baugeschehens durch die laufende Sanierung des Hochschulcampus gekennzeichnet. Der erfolgreiche und ungekürzte Abschluss dieser Sanierungsmaßnahme ist für die Hochschule von existentieller Bedeutung.

2007 bis 2010: ungekürzte Durchführung der Maßnahme „Herrichtung Campus Merseburg“. Unverzügliche Ausweitung des Kostendeckels im vom LBB nachgewiesenen erforderlichen Umfang. Übernahme aller durch die aufgetretenen Verzögerungen bedingten Zusatzkosten der Hochschule für die Herrichtung und weitere Bereithaltung von Ausweichquartieren durch den LBB.

2010 bis 2020: Weitere Anpassung und Realisierung des Masterplanes, aktives Vermarkten der von der Hochschule nicht mehr benötigten Gebäude und Flächen zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung der Region durch Existenzgründungen und technologieorientierte unternehmerische Aktivitäten am Campus Merseburg. Ausgestaltung des Campus Merseburg zu einer „Intergenerativen Wissenschaftsstadt“, die alle Phasen der Ausbildung von der frühkindlichen Entwicklung (Campuskids) über die schwerpunktmäßig naturwissenschaftlich-technische schulische Bildung (Schülerlabor), die Kernaufgabe von Studium, Weiterbildung und Forschung bis hin zu Existenzgründungen auf dem Campus schließlich die Senioren-Hochschule und andere Bildungsangebote an die Region umfasst.

ANLAGE 3: LEISTUNGSBESCHREIBUNG FÜR DIE ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG EINES CORPORATE DESIGNS

1. AUSGANGSSITUATION

Die Hochschule Merseburg (FH) ist eine von vier Fachhochschulen des Bundeslandes Sachsen-Anhalt, deren Aufgabe es ist, auf eine berufliche Tätigkeit vorzubereiten, die die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und wissenschaftlicher Methoden oder die Fähigkeit zu künstlerischer Gestaltung erfordern. Ihr Leistungsspektrum umfasst dabei sowohl die Lehre und Forschung, als auch die Weiterbildung. Die Hochschule Merseburg (FH) bietet dazu ein breites Fächerprofil an, das mit Informatik, angewandten Naturwissenschaften, Technik, Wirtschaft, Sozialem, Medien und Kultur sowohl den naturwissenschaftlichen als auch den geisteswissenschaftlichen Bereich abdeckt.

Mit dem Bologna-Prozess haben sich die Rahmenbedingungen und das Leistungsangebot der Hochschule Merseburg (FH) verändert. Im Bereich der Lehre müssen nun verschiedene Angebotsformen unterschieden werden. So bietet die Hochschule Merseburg (FH) grundständige Bachelorstudiengänge an, die alle an der Hochschule vorhandenen Fachrichtungen widerspiegeln. Darüber hinaus werden auch Masterstudiengänge angeboten, die die zweite Stufe der akademischen Ausbildung darstellen. Das derzeitige Angebot an Masterstudiengängen beläuft sich auf sechs Studiengänge. Hinzu kommt der Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung, auf dem die Hochschule Merseburg (FH) ebenfalls aktiv ist.

Sechs Schwerpunkte bedient die Hochschule Merseburg (FH) aktuell im Bereich der Forschung. Die Schwerpunkte umfassen mit „Chemie / Kunststoffe“, „zukunftsichernde Prozesse und Technologien“, „Telekommunikation, Signalver-

arbeitung und Mikroelektronik“, „Automatisierung für technologische Prozesse, Gebäude und Umwelt sowie Systemmodellierung“ und „Strömungsmaschinen“ sowohl den naturwissenschaftlich/technischen Bereich sowie mit „kultureller und sozialer Wandel“ auch den geisteswissenschaftlichen Bereich.

Zu den Veränderungen, die der Bologna-Prozess mit sich bringt, zwingt die Hochschule Merseburg (FH) der demografische Wandel und der damit verbundene zunehmende Wettbewerb um Studierende, Reputation und Finanzmittel zu Veränderungen. So müssen neue Konzepte zur Studierendenwerbung, zur Qualitätssicherung und zum Fundraising erarbeitet und umgesetzt werden. Zu diesen, durch die verschiedenen Faktoren bedingten, internen Veränderungen kommen umfassende bauliche Veränderungen auf dem Campus der Hochschule.

Die Gesamtheit dieser Faktoren zwingt die Hochschule Merseburg (FH), diesen Veränderungen in der Außenwahrnehmung Rechnung zu tragen. Dazu soll ein Corporate Design für die Hochschule Merseburg (FH) entwickelt und umgesetzt werden, das die Struktur und das Leistungsspektrum der Hochschule in seiner Vielseitigkeit einheitlich darstellt.

ANLAGE 3: LEISTUNGSBESCHREIBUNG FÜR DIE ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG EINES CORPORATE DESIGNS

2. LEISTUNGSKATALOG

Die seitens des Anbieters zu erbringenden Leistungen umfassen folgende Punkte:

1. Entwicklung eines Grundgestaltungskonzeptes mit Dokumentation anhand eines CD-Manuals, welches der Struktur und dem Leistungsspektrum der Hochschule gerecht wird. (Ausgenommen ist die Entwicklung von Basiselementen, wie das Logo, Farben und Hausschrift, da diese bereits vorhanden sind.)
2. Anwendung dieses Grundgestaltungskonzeptes auf die verschiedenen Kommunikationsmittel der Hochschule. Dazu gehören:
 - Elemente der Geschäftsausstattung, wie Briefbogen, Faxformular, Visitenkarten, Zeugnisse, Urkunden, Stempel, Konferenzblock und Beschilderung (Tür-, Hausflur- und Campusbeschilderung)
 - Kommunikationsmittel, wie Faltblätter, Broschüren, Bildschirmpräsentationsvorlage, Plakate, Postkarten, Hochschulzeitschrift, Anzeigen, Grußkarten, Berichte, Vorlage für Lehrmaterialien
3. Entwicklung eines Styleguide für den Relaunch des Internetauftrittes der Hochschule Merseburg (FH)
 - Umsetzung in barrierefreie HTML-/CSS-Vorlagen nach BITV mit Mindeststandard Priorität I) in Vorbereitung einer Umsetzung in Typo3 für folgende Seitenformate
 - Standardseite mit Tabelle
 - Standardseite mit Text und Text mit Bild

Veranstaltungskalender
Kontaktformular
Personalliste
Suchergebnis
Bildergalerie
Sitemap
Startseite Fachbereich
Unterseiten Fachbereich

Eine Teilung in Lose ist nicht vorgesehen.

Anbieter mit einschlägigen Erfahrungen im Webgrafikdesign und dessen Umsetzung im Typo3 werden bevorzugt.

Die Leistungen sollen auf Basis eines abzuschließenden Rahmenvertrages für mindestens zwei Jahre mit Verlängerungsoption vergeben werden. Der Vertragsabschluss soll unmittelbar nach Zuschlagserteilung erfolgen.

Alle Leistungen können grundsätzlich vom Unternehmenssitz aus erbracht werden. Die Teilnahme des Anbieters an Briefings, Abstimmungen und Abnahmen am Sitz der Hochschule Merseburg (FH) auf Basis der Kostenerstattung nach dem Reisekostenrecht des Landes Sachsen-Anhalt wird jedoch erwartet. Die Hochschule Merseburg (FH) beabsichtigt eine freihändige Vergabe im zweistufigen Wettbewerbsverfahren.

ANLAGE 3: LEISTUNGSBESCHREIBUNG FÜR DIE ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG EINES CORPORATE DESIGNS

3. VERGABEVERFAHREN/ ANGEBOTSBEDINGUNGEN

Der Bewerbung zur Teilnahme sind folgende Preiskalkulationen und Eignungsnachweise zu Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit beizufügen:

- Kalkulation auf der Basis von Arbeitsstunden bei Benennung des Stundensatzes für folgende Teilkomponenten des Leistungskatalogs:
 - Grundgestaltungskonzept
 - Style Guides für die Print-Kommunikationsmittel Briefbogen, Faxformular, Visitenkarten, Zeugnisse, Urkunden, sowie Faltblatt und Plakat
 - Style Guide fürs Internet für Startseite und Standardseite
 - Gestaltung von Bildschirmpräsentationsvorlagen für den zentralen Bereich der Hochschule und für die vier Fachbereiche
 - Umsetzung eines Faltblattes
 - Umsetzung eines Plakates
- Vorstellung von Referenzobjekten mit Arbeitsproben von vergleichbarem Leistungsumfang in den letzten 3 abgeschlossenen Geschäftsjahren
- die Zahl der in den letzten 3 abgeschlossenen Geschäftsjahren jahresdurchschnittlich beschäftigten Arbeitskräfte, ggf. gegliedert nach Berufsgruppen
- Umsatzangaben für die letzten 3 abgeschlossenen Geschäftsjahre bezogen auf Leistungen, die mit der zu vergebenden Leistung vergleichbar

sind

- Auszug aus dem Handels- bzw. Gewereregister
- Nachweis einer entsprechenden Berufshaftpflichtversicherung
- namentliche Benennung des/der Projektverantwortlichen mit Darstellung der vorhandenen Qualifikationen und Erfahrungen;
- Beschreibung der vorhandenen techn. Ausstattung sowie der Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Bietergemeinschaften sind unter der Maßgabe zugelassen, dass alle Teilnehmer die geforderten Eignungsnachweise beifügen. Sie haben mit ihrem Angebot eine von allen Mitgliedern unterschriebene Erklärung abzugeben,

- in der die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft im Auftragsfall erklärt ist,
- in der alle Mitglieder aufgeführt sind und der für die Durchführung des Vertrages bevollmächtigte Vertreter benannt ist,
- dass der bevollmächtigte Vertreter die Mitglieder gegenüber dem Auftraggeber rechtsverbindlich vertritt
- dass alle Mitglieder als Gesamtschuldner haften.

Nach Maßgabe der o. g. Kriterien werden auf der ersten Stufe max. 3 Anbieter / Bietergemeinschaften ausgewählt. In einer zweiten Stufe werden diese zu einem Vorstellungsgespräch geladen. Diesem kann auch Vor-Ort-Termin beim Anbieter folgen.

ANLAGE 3: LEISTUNGSBESCHREIBUNG FÜR DIE ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG EINES CORPORATE DESIGNS

4. GEPLANTER ZEITHORIZONT

bis 30.11.2007

Einsendefrist für Angebote / Teilnahmebewerbungen (Posteingang)

bis 07.12.2007

Abschluss Vorauswahl / Versand der Einladungen zum Vorstellungsgespräch an ausgewählte Bieter / Bietergemeinschaften

12.12.2007 bis 20.12.2007

Vorstellungsgespräche

Bis 09.01.2008

Vergabeentscheidung und Auftragsvergabe

09.01.2008 bis 29.02.2008

Entwicklung des Grundkonzeptes

03.03.2008 bis 21.03.2008

Umsetzung Vorlage Bildschirmpräsentation und des Studiengangsflyers (betrifft 10 Bachelorstudiengänge und 5 Masterstudiengänge)

24.03.2008 bis 04.04.2008

Entwicklung eines Style Guide für den Internetauftritt

Zeitplan für Umsetzung der weiteren Maßnahmen folgt!

Impressum

© 2009, Hochschule Merseburg (FH)

Masterkonzept der Hochschule Merseburg (FH) zur Steigerung der Attraktivität der Studienangebote und für das Marketing im Rahmen des Hochschulpaktes 2020

Stand: 29. Januar 2009 (Senatsbefassung)

Fotos und Zeichnungen:

© Hochschule Merseburg (FH), soweit die Quelle nicht gesondert ausgewiesen ist

Hochschule Merseburg (FH)
Geusaer Straße
D-06217 Merseburg

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Hardy Geyer

Prorektor für Studium und Lehre

Telefon: +49 3461 46-2903

Telefax: +49 3461 46-2919

Katharina Wilsdorf M.A.

Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: +49 3461 46-2909

Telefax: +49 3461 46-2958

www.hs-merseburg.de

